FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.
Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

Visual Library

BIBLIOTHECA
ORPHANOTROPHEI
HALENSIS



Franckesche Stiftungen zu Halle

HALENSIS



D. Philipp Jacob Speners,
Christliches Beicht und Com-
municanten Büchlein.

Franckfurt am Mayn, Verlegt
von Zunnerischen Erben und
Johann Adam Jungen. Anno 1716.

Christliches

Lehr-Beicht- und Bät-Büchlein/

vor Gottselige

Communicanten;

das ist:

Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem Tisch des HErrn gehen wollen/ so wohl was die bußfertige Vorbereitung/ als auch andächtige und danckbare Empfahung desselben betrifft/ mit vielen hierzu dienlichen Gebeten und Gesängen.

Aus unterschiedlichen/ Christlich- und gottseligen Lehrern und Büchern mit Fleiß zusammen getragen;

mit einer Vorrede

D. Philipp Jac. Speners.

Franckfurt am Mayn/
verlegt
von den Zunnerischen Erben/
und
Johann Adam Jungen.

Anno M DCC XVI.

Franckesche Stiftungen
Haupt-Bibliothek
Halle / Saale

Dem Gottliebenden und seines Heils begierigen Leser wünsche ich von dem Vatter alles Guten in Christo JEsu Gnade/ Liecht und kräfftige Wirckung des H. Geistes/ in Gebrauch der von ihm verordneten Gnaden-Mittel!

ES ist eine frage nicht von geringer wichtigkeit/ die selbst unter denjenigen/ welche dem Christenthum geholffen zu sehen hertzlich wünschen/ öffters erreget wird/ auch die gedancken davon unterschiedlich fallen: **Ob es dem Christenthum vorträglicher seye/ öffters zu dem heiligen Abendmahl zu gehen/ oder obs nicht rahtsamer wäre/ desselben sich seltener als jetzo zu geschehen pfleget/ zu gebrauchen.**

So sind nicht wenig eifferige Christen/ und unter denselben in dem gegenwärtigen zustand unserer zeit tieffsehende Lehrer/ welche dieses

letztere fast erwehlen wollen / und davor halten / man solte die leute vom öfftern communiciren mehr abhalten / als dazu anfrischen. Und solches um der ursach willen / weil wir leider sehen / daß bey dem öfftern communiciren die leute nicht frömmer / öffters aber noch ärger werden / insgemein aber dem von allen schmertzlich beklagenden zustand des gefallenen Christenthums durch jenes mittel bißher nicht geholffen worden; sondern vielmehr zu besorgen sey / daß GOttes gerechtes gericht den vielen mißbrauch solches theuren Gnaden-guts biß daher mit entziehung seiner Gnaden zu straffen angefangen habe.

Wie dann freylich nicht zu läugnen stehet / daß öfftermahls diejenige / bey welchen wenig mehrers Christliches ist / als der blosse nahme und bekantnuß / gleich wie bey anderm Gottesdienst / also auch bey dem H. Abendmahl / sich eben so offt einstellen / als warhafftig fromme glaubige hertzen; da dann von ihnen der unwürdigen niessung allzugrosse sorge ist.

Dazu

Dazu hilffet/ daß vor der heiligen Communion die leute sich weder selbsten prüfen/ noch von denen/ die da über die Göttliche geheimnüssen haußhalter sind/ mit solcher sorgfalt geprüfet werden/ wie die würdigkeit solches heiligsten Sacraments erfordert: daß die beicht vor dem H. Abendmahl an vielen orten so gar von dem rechten zweck/ dazu sie von unsern evangelischen kirchen zu unsers theuren Lutheri zeiten behalten worden/ abgefallen ist; daß sonderlich die Kirchen-disciplin einiger orten gantz gefallen/ und weder nahme noch sache mehr davon übrig ist/ in andern aber allein etliche geringe grad davon behalten worden sind/ die das werck bey weitem nicht legen/ oder heben können.

Daher nicht zu läugnen ist/ daß das öfftere Abendmahlgehen auff diese weise/ wie bey dem gemeinen hauffen zu geschehen pflegt/ das mittel sey/ daß solche leute so viel sicherer werden/ sich um des blossen und unfruchtbaren gebrauchs des Heil. Sacraments willen vor gute Christen/ vor selige und Gottgefällige leut

zu achten / und deßwegen nicht zu glauben / daß sie gantz anders die sachen angreiffen müsten.

Andere fromme Christen und Lehrer sind hingegen / welche das öffter-mahlige communiciren so loben als rathen / und zu zunehmung in dem Christenthum ein nützliches mittel erachten. Und solches 1. weil der HErr uns solches zu seiner gedächtnüß zu thun nicht frey gestellt / sondern befohlen hat. Wann aber / wie offt es geschehen solle / nicht eben ausgetruckt / so ist doch die ursach dazu uns solches zu thun befohlen / nemlich die gedächtniß / oder wie es Paulus nennet / 1. Cor. 11/26. das verkündigen des todes Christi / also bewandt / daß weil sie öffters / ja täglich und stündlich geschehen sollen / das mittel derselben ebener massen so offt billich zu gebrauchen ist / als man etwa seiner / nach der ordnung CHristi ohngehindert theilhafftig werden kan. Ja es soll billich die wichtigkeit solcher gedächtnüß und die grosse liebe / so der HErr darinnen uns erwiesen hat / uns selbst ein antrieb seyn / desjenigen Sacra-

ments

ments so viel öffters zu geniessen / in deme solche gedächtnüß so herrlich vor augen gelegt / und die liebe dieses treuen Heylandes auff die kräfftigste weise geschmecket wird.

2. So sind die endursachen und nutzen des H. Abendmahls / welche in unserm Christlichen Catechismo erzehlet werden / nemlich **vergebung der sündē / leben** (das ist geistliches leben) **und seligkeit** / also bewandt / daß dieselbe nicht ein seltenē / sondern öfftern gebrauch solches theurē gnadenmittels erfordern. Der vergebung der sünden bedörffen wir offt: Warum dann nicht des Sacraments / darinn die vergebung der sünden so überreichet / als versiegelt wird? Unser geistliches leben / so in dem innern menschen bestehet / und glauben / liebe / hoffnung / gedult / sampt übrigen geistlichen tugenden in sich fasset / wird öffters schwach / wie wir solches täglich an uns fühlen; und zwar also schwach / daß es zu stärcken nicht will mit der alltäglichen speise des göttlichen worts gnug seyn / sondern daß wir auch der kräfftigern artzney solches H. Sa-

craments bedürfftig sind. Wie dann je unser liebe Heyland nicht ohne sonderbahren nutzen und nohtwendigkeit das Sacrament eingesetzt: Solcher nutzen aber so bewandt ist/ daß wir seiner nicht nur ein oder andermahl/sondern so offt wir schwach werden/ bedörffen. So ist die seligkeit auch ein solches gut/ dessen wir versichert/und in dem genuß derselben gestärckt zu werden nicht selten bedürffen. Und wäre hingegen eine undanckbarkeit gegen den liebsten Heyland/da er uns solche theure güter zum öfftern/ und wann wir derselben uns benöhtiget finden/ geben wolte/ wir aber nicht anders als selten sie von seiner hand anzunehmen gedächten.

3. Hierzu komt noch das exempel der lieben Christen der ersten Kirchen/ bey welchen ein stück und zeugnuß ihres übrigen hertzlichen eiffers und liebe zu Gott dieses gewesen ist/ daß sie sich bey der heiligen Communion zum öfftern eingefunden. Zuweilen/da sie sich täglich zu dem marter-tod rüsteten/ bereiteten sie sich unter andern auch dazu mit täglicher

cher nieſſung des brods und trancks des lebens; wie davon die zeugnüſſe Hieronymi und Auguſtini vorhanden ſind: Etliche die woche zweymahl / als Sambſtags und Freytags: Andere/ (wie Baſilius M. von ſeinen Cappadociern ſagt Hom. 61.) viermal die woche/ Sonntags/ Mittwochs / Freytags und Sambſtags / ohne wo noch etwa einiges Märtyrers gedächtnüß eingefallen. So iſt in der Chriſtlichen kirchen eine ziemliche zeit die gewohnheit geweſen/ daß ſo offt die öffentliche verſamlungen der gemeinde gehalten worden / auch das Abendmahl mit gehalten wurde / und zwar / daß alle beyweſende deſſen mit theilhafftig würden; ſo gar / daß welche nicht mit communiciren wolten / ſich der gemeinde enthalten muſten / hingegen auch nicht ohngeandet / und ohne furcht der Kirchen-cenſur über zwey Soñtag davon bleiben dorfften. Von welchem allen mit mehrerm zu ſehen der ſo gelehrte als eiffrige Meckelb. Theologus Herr **Joſua Arnd** / de freq. commun. cap. 4. n. 11. 12. Und zwar ſchreibet der zu ſeiner zeit vielen

andern am liecht vorgegangene Mönch Hieron. Savanar. de simpl. vit. Christ. L. 1. concl. 11. p. 52. solcher öfftern Communion der lieben alten zu ihren göttlichen eiffer und fertigkeit zu allem guten/ der sich an solchen theuren erstlingen der Christlichen Kirchen spüren liesse: Wann er also saget: Hæc frequentando Christianus paulatim crescit, & in alterum virum mutatur, & efficitur plusquam homo: sicut patet in primitiva Ecclesia, quando quotidie Christiani communicabant. Adeò enim ferventes erant, ut martyria & mortem pro nihilo reputarent; imò alacri vultu & magno desiderio ipsa desiderabant. Et contra nostris temporibus, postquam fere omnes Christiani ad hoc redacti sunt, ut tantum semel in anno communicent, & cum modica præparatione; facti sunt pessimi & pejores etiam paganis, & quotidie deteriores efficiuntur. Das ist: **Hiedurch wächset ein Christ allgemach/ und wird zu einem andern mann/ ja mehr als ein mensch; wie erhellet aus dem exem-**

exempel der ersten Kirchen / in dero die Christen täglich das Abendmahl empfingen. Dann solche waren so brünstig / daß sie die marter und den tod vor nichts achteten / ja dieselben mit freudigem gesicht und hertzlichem verlangen begehrten: Hingegen zu unsern zeiten / da es bey allen Christen fast dahin gekommen ist / daß sie des jahres allein einmahl communiciren / und solches mit weniger vorbereitung / sind sie gantz ruchloß / und auch ärger als die heiden worden / werden auch noch täglich ärger.

4. So möchten wir auch hinzu setzen / daß noch zuweilen fromme gottselige seelen sind / die an ihrem eigenen exempel lernen / wie viel es zu ihrem trost / und zunehmung an dem innern menschen thue / da sie sich zum öfftern dieses seligen tisches und himmlischer speise theilhafftig machen: Wie sie jedesmahl / gleich

wie mit neuem eiffer / also auch mit neuer krafft aus der höhe angethan / und in dem guten mercklich gestärcket werden.

Gleich wie ich nun aus angezogenen ursachen / daß an und vor sich selbst nützlich und rahtsam seye / öffters des leibes und blutes unsers Erlösers zu geniessen / gnugsam erwiesen zu werden erachte: Also billige ich nimmermehr den schändlichen mißbrauch des grossen hauffens / welcher ohne nützliche vorbereitung zu solchem Heil. Tisch sich zum öfftern zu machen pfleget / aber nach Pauli antrohung 1. Cor. 11/29. alein das gerichte daselbsten holet / isset und trincket / so viel gefährlicher / als öffter es geschiehet; und solches unwürdige niessen erkenne ich freylich selbst eine der ursachen des je länger je mehr fallenden Christenthums und wahren Gottseligkeit; indeme GOTT solchen mißbaauch der so theuren himmlischen güter nicht anders kan / als nechst auch andern straffen mit entziehung fernerer gnade zu straffen.

Es ist aber die schuld nicht des

öff-

öfftern / sondern des unwürdigen nieſſens / nur allein / daß die schuld so viel schwerer / so viel öffter dieſelbe wiederhohlet wird. Gleich wie wir aber / weil auch einmahl unwürdig zu dem H. Abendmahl zu gehen bereits verdammlich ist / unterdeſſen nicht treiben / daß dann gar niemand zu dem Tisch des HErrn nahen solle / sondern vielmehr vermahnen / daß jeglicher sich befleiſſe ein würdiger gast dabey zu seyn: Also wird auch vor den schaden / welchen das öffter unwürdige communiciren bringet / nicht so wohl ein mittel seyn / daß wir den öfftern gebrauch des H. Sacraments mißrahten / als vielmehr den leuten zeigen / wie sie sich zu demſelben würdiglich zu schicken haben: Ohne welches auch ein einigmahl dazu zu gehen bereits zu viel wäre. Da hingegen wer einmahl zu seiner seelen troſt dazu zu gehen vermag / wird eben so wohl zu mehrmahlen dazu geſchickt werden können.

Und also stehet dieſes veſt: Entweder wir haben solche leute vor uns / die wahre Christen sind / und sich ihres Christenthums mit ernſt an-

nehmen wollen / oder aber solche / die noch nicht dieses sinnes / noch bußfertig sind. Diese sind nicht nur vom öfftern / sondern allem gebrauch des H. Abendmahls / so lang sie solche bleiben / abzumahnen: Jenen schadet der öfftere gebrauch nicht / sondern ist ihnen nützlich.

Unterdessen ligt freylich der gantzen kirchen ob / weil mit vielem unwürdigen communiciren kein zweiffel ist / daß GOtt öffters erzürnet / und sein gericht über solche unwürdige communicanten gezogen wird / ja auch über die gantze Kirche gezogen werden kan / in dem fall / daß nicht nach vermögen der sache zu steuren gesucht wird: daß man sich befleißige auff mittel und wege zu gedencken / wie dem schaden Josephs zu helffen seye.

Nur haben viel gottselige theure Lehrer bißher nicht nur über dergleichen mißbräuche geklaget / sondern jeglicher nach dem Talent / das ihm GOTT verliehen / seinen raht / vorschläge und verlangen an den tag gegeben / und andern vorgeleget. Wie dann was insgemein vor besserung des so gefalle-

fallenen Christenthums von einigen geredet und geschrieben worden / auch hieher gehöret: In dem wo sonsten dem Christenthum gerahten wird / so ist damit auch das unwürdige Abendmahl-gehen leicht verwehret: Hingegen wo auch diesem nicht gesteuret wird / so mag jenes nicht / wie sichs gebühret / auffgerichtet werden.

Es sind aber die vorschlagende mittel vielerley / welche sich in die enge einer Præfation nicht fassen lassen: Einige gehen die gantze Kirche / sonderlich die beyde obere stände an / und vermögen von keinem stand allein ausgerichtet zu werden: etliche betreffen allein die Prediger; andere die Communicanten an sich selbst.

Was die Communicanten selbst anlangt / so mag wohl nichts mehr und kräfftiger dem unwürdigen nieſſen wehren / als die fleißige und stäte erwegung der hohen würde dieses heiligen Sacraments: wie wir in demselben nicht nur das brod des HErrn / sondern das brod / das der HERR selbsten ist / eſſen / und

sein

sein Göttliches blut trincken; daher es wohl wehrt ist / mit grossem bedacht uns dazu zu schicken. Um so viel mehr / weil so nützlich und heilsam der würdige genuß ist / so schädlich und verdammlich ist hingegen das essen und trincken / so ohne würdige vorbereitung geschiehet. Es hat diese himmlische artzney die art derer irdischen stärcksten artzeneyen / die / so viel sie zu der gesundheit thun können / so geschwind mögen sie auch denjenigen um das leben bringen / der sich solche / wie sichs geziemet / einzunehmen / und bey dem gebrauch die rechte Diät zu halten nicht befleisset. Wo ein communicant dieses fleissig erweget / so wirds nicht leer abgehen / daß nicht solche betrachtung eine mehrere sorgfalt bey ihme erwecke.

Dazu auch viel thut / daß man gegen seinem beichtvatter mit der vertraulichkeit umgehe / und ihm seine wunden also zeige / mit welcher ein leiblicher patient / (will er anders sich geholffen haben /) seinen schaden / kranckheit / uñ / so viel er solches nachforschen kan / dero ursach dem Medi-

so entdecket; und von ihm so wohl/ wie er sich in der schwachheit selbst zu verhalten/als wie er/wann er wieder gesund worden/die diät nachmal anzustellen habe/sich erkundiget: Also hat auch ein beicht-kind zu thun/ sich seinem beichtvatter darzustellen/ daß dieser recht könne sehen/ wo es demselben fehle/ wo es schwach oder starck sey/und nach befinden alsdann mit seinem raht ihm an die hand gehen/ damit es also nicht nur bey dem allgemeinen unterricht und vermahnung bleibe. Da solte ein beichtkind zu mehrmahlen/ worinnen es sich gebesseret/ und worinnen es meinet etwa noch zu manglen/ mit solchem seinem beichtvatter/ es seye nun bey der beicht oder sonsten/ sich bereden: und wie es sich nachmahlen darauff befinde/ wann es sich befleisst gegebenem raht zu folgen/ wiederum bericht geben. Ach wo wir solche vertraulichkeit zwischen beichtvättern und kindern zuwege bringen würden/so würde einem grossen theil desjenigen/ so wir jetzt mit seufftzen ansehen müssen/ gerahten seyn. Und ob zwar unser amt wegen der so viel

meh-

mehrern geschäffte und zuspruchs dem ansehen nach beschweret / hingegen die sorge und angst wegen der schweren verantwortung / welche jetzo die gröste last unsers ampts ist / uns ziemlich erleichtert werden.

Dahin gehörte auch / daß / so viel müglich ist / die leute sich diesen ob schon fast allgemeinen gebrauch doch abgewehnten / mit einer gewissen in der jugend auswendig gelerneten beicht / (die sich offt auff die person / auffs wenigste dero dannahligen zustand / so wenig schicket / daß man klar daraus siehet / sie verstehen nicht / was sie reden) sich zu vergnügen / und dieselbe allemahl vor dem beichtvatter her zuerzehlen; sondern daß jeder / auffs wenigste die / welche noch so viel wort zusammen setzen können / ihre noht und anliegen also vortrügen / wie ihnen ihr eigen hertz es saget. Gleich wie ein krancker / der einen leiblichen Medicum zu raht ziehet / nicht viel auswendig lernet / wie er seinen zustand wolte demselben vorlegen / sondern er saget solches nach seiner einfalt.

Und

Und ob dann schon die wort nicht füglich aneinander hängeten / würde gleichwohl solches besser seyn / auch von einem verständigen Beichtvatter lieber angehöret werden / als dergleichen aus gewohnheit vorsprechende formulen.

In dem übrigen / damit dieses hier angeregte mit so viel mehr erbauung geschehe / so hätte sich jeder / wo er die wahl haben kan / vornehmlich denjenigen zum Beichtvatter zu erwehlen / von dem er vornehmlich erbauet zu werden hoffet / und etwa aus seiner lehr und leben sich schon vor andern erbauet befindet / daher auch schon so viel mehr vertrauen zu ihm träget: Hat er aber die wahl nicht / oder kan er solches eben nicht theilhafftig werden / so vergnügen wir uns an demjenigen / den wir haben können / und sehen ihn dann an / daß er von Gott zu uns beruffen seye / und GOtt sein ampt an uns segnen werde.

Solte aber eine fromme seele sich eines orts befinden / wo ein solcher Prediger wäre / aus dessen lehre sie sich wenig erbauet zu werden findet / oder

oder an seinem leben ärgernüß nimt/ und aus allem absehen kan/ daß er geistliches anliegen selbst wenig verstehe/ wie mans etwa schon probiret/ und an sich oder andern erfahren hat/ daß um der ursach willen sie dergleichen vertrauen gegen ihm nicht haben könte/ daß sie mit solcher freyheit ihren zustand ihm offenbahren möchte/ oder sich seinem raht zu überlassen trauete: so mag sie sich zwar seiner zum beichtvatter/ weil sie an ihn gebunden ist/ öffentlich gebrauchen/ und von seinem ampt/ auf welches/ nicht aber auf die person/ sie zu sehen hat/ so viel empfangē/ als sie davon haben kan/ nemlich die evangelische absolution. Was aber die übrige angelegenheiten ihres gewissens anlangt/ thut sie wohl/ daß sie trachtet einen andern gottseeligen Christen zu finden/ der Göttlicher dinge erfahren seye/ mit dem sie von allem ihrem anliegen auf diese weise handele/ wie sie sonsten/ wo es ihr so gut worden/ mit einem tüchtigen beichtvatter würde vertraulich gehandelt haben; und pflege alsdann jenes rahts zu ihrer besserung.

Was

Was Prediger anlangt / so haben dieselbe auch vieles darbey zu thun; einmahl zwar / daß sie öffter in predigten / beicht-vermahnung und sonsten ihre zuhörer erinnern / was grosse gefahr es auff sich habe / unwürdiglich und ohne rechtschaffene prüfung zum tisch des HErrn zu gehen: hingegen unterricht davon zu thun / wie solche prüfung anzustellen seye. Nachmahlen / daß sie sich / wann obgedachter massen ihre Beichtkinder ihres absonderlichen rahts oder zuspruchs bedörffen / dessen nicht entschütten / noch beschweren / daß ihnen dadurch mehr arbeit gemachet werde / sondern vielmehr dessen freuen / und den zuhörern in solchem vertrauen fortzufahren ein hertz machen: gedenckende / daß sie durch solch mittel wohl so viel ausrichten können / als durch ihr öffentlich ampt.

Nebens dem / daß sie vorsichtig umgehen mit denen ihnen zu ihrer verwaltung anbefohlnen gütern der himmlischen geheimnüssen / die Absolution und H. Abendmahl keinem wissentlich unwürdigen zu ertheilen;

die

diejenige aber/bey denen sie ihrer vorbereitung uñ würdigkeit wegen zimlichen zweiffel haben/ so viel sie können/ selbst prüfen/ um zu eigner prüfung an die hand zu gehen.

Damit sie aber solches auch/ so viel als die noht erfordert/ zuthun vermögen/ so werden ein und andere dinge erfordert/ welche nicht in ihrer hand allein stehen/ sondern darinnen der gantzen Kirchen/ oder doch beyder obern stände hülff und zusammensetzung erfordert wird.

Dahin gehöret zum allerförderesten die einführung der heilsamen Kirchen-disciplin, welche zwar die vortreffliche Theologi, in dem vergangenen seculo Erasmus Sarcerius, in diesem Johañes Saubertus, der kirchen gnugsam recommendiret/ und ihre so nothwendigkeit als nutzen gewiesen haben. Aber wolte GOtt/ ihre schrifften davon hätten auch zu schuldiger folge mehr nachtruck gehabt! und ist gewiß/ so lang darinnen nicht kräfftig geholffen wird/ wird alles andere vergebens versuchet. Wir wissens zwar wohl/ daß wirs in unsern zeiten zu dem rigore

nicht

nicht bringen können / als die liebe Christen in den ersten seculis und den verfolgungen unter sich gehabt; aber gnug wäre es / wo es nur aller orthen so weit gebracht würde / als auch zu unsern zeiten müglich wäre / und so viel die äusserste nothwendigkeit der Christlichen erbauung erfordert / auch gleichwohl / an etlichen orten in einiger würcklicher übung ist. Worauß sich so bald schliessen lässet / was einigen müglich ist / werde vergebens von andern unter dem namen blosser unmüglichkeit verworffen: sondern seye nicht so wol das vermögen als der wille / daran es manglet / bey denen / welche dannoch offtmals die unmöglichkeit vorschützen.

So gehöret auch zu der sorge der gantzen kirchen diesen zweck zu erlangen / daß in das predig-amt keine andere beruffen und auffgenommen würden / als welche auch nicht nur eine predigt zusammen zu schreiben und her zu recitiren gelernet / sondern wie denen gewissen zu rathen / und gesetz und evangelium auff rechte weiß und unterscheid zu

gebrauchen seyen/ göttlich verstehen: hingegen/ daß auch keine in dem ministerio gelitten würden/ welche mit ärgerlichem wandel/ so wohl alles/ was sie selbst mündlich lehren/ als was andere erbauen würden/ umstossen und niederreissen/ und insgesamt die leute in der falschen meinung von einem gantz andern Christenthum/ als dasselbe von Christo und seinen Aposteln uns vorgeschrieben ist/ bestätigen/ und/ weil aus ihrem exempel fast alles endlich bloß auff ein opus operatum und den äusserlichen gebrauch der mittel ankommt/ die unwürdige Communion allzusehr befördern.

Nicht weniger würde nöthig seyn/ daß jeglichen orts auch so viel Seelsorger und Pfarrer verordnet würden/ als zu der auffsicht auff die Heerde und nöthigen prüfung der Communicanten nöthig wären. Da hingegen bey jetziger zeit auch diejenige/ welche gern nach vermögen das ihrige thun wollen/ in der that erfahren/ daß auch an der zahl viel zu wenig jeglichen orts sind/ als daß sie dasjenige auszurichten vermöch-

möchten / was ihr ampt und der Kirchen erbauung haben wil. Gesetzt aber / daß man die Prediger nicht mehr zu bestellen jeglichen orts erlangen kan / und dazu die ermanglende mittel vorgewandt werden / (welcher vorwand zwar nicht gültig ist bey deme / wer erkennet / daß das vor alters zu dem Gottesdienst gestifftete hierzu billicher / als zu anderm weltlichen Gebrauch / worinnen es auch bißher mehr fluch als seegen gebracht / anzuwenden wäre) so solten dann auffs wenigste die Prediger eines stücks ihres lasts erleichtert / und zu solcher die kirchen-älteſten verordnet werden / welche in solcher seelensorge und obsicht auff die gemeinde jedes orts dem Prediger an die hand giengen. Auff welche weise (wie etwa einiger orten geschiehet) ein Prediger eine ziemliche / anzahl der zuhörer also versorgen kan / daß nicht nur an der lehre insgemein / sondern auch an solcher besondern auffsicht und daher dependirenden verrichtungen / sich nicht leicht mangel ereigne.

Sonderlich aber weil an vielen

orten (wie ich auch es bey unserer Kirchen allhier nicht gnug beklagen kan) die art des beichtens und absolvirens von derjenigen / die von unserm seligen Herrn Luthero in unsern Kirchen behalten war / gantz abgegangen ist / so wäre dieses eins der wichtigsten stück / darinnen alle stände zusammen setzen und suchen solten solche wiederum dahin zu bringen / daß auch die zwecke möchten erreichet werden / wozu sie angesehen. Solche erzehlet / der um die gantze unsere Kirche wohlverdiente Theologus Nic. Hunnius Epit. cred. c. 18. 467. folgends: 1. Daß diejenige / so zum H. Sacrament gehen wollen / zu nothdurfft unterrichtet werden / so sie es bedörffen. 2. Daß von denselben allensamt vernommen werde / wie sie sich selber prüfen / und ob sie zum H. Nachtmahl / als würdige gäste mögen geladen werden. 3. Daß der Prediger (wo es vonnöthen) seine zuhörer ihre seligkeit betreffender sachen absonderlich vermahne. 4. Daß / wer ein sonders

an-

anliegen auf seinem hertzen befindet / solches dem Diener göttliches worts entdecken / und dessen bericht darauf vernehmen könne. 5. Daß Gottes verheissung von der gnadenreichen vergebung der sünden einem jeglichen insonderheit möge zugeeignet werden. Welche ursachen fast auff gleiche weise schon vorher auch angeführet unsers Lutheri Mit-Collega und Gehülffe in dem Reformationswerck / Philippus Melanchthon in LL. CC.

Nun sehe man unsere art zu beichten / wie an ziemlich vielen (wo ich nicht sagē solle/meisten) orten üblich/ und sage dann / ob daselbst mehr als der schatten dieses nützlichen wercks behalten / ja ob fast auff einig anders als das fünffte stück offtmahls gesehen / oder auch anders gesuchet werde. Wo ich aber nicht anders kan / als bekennen muß / daß bey solcher bewandnüß viel besser wäre / die privat-beicht und absolution allerdings nicht zu haben / als auff diese weise / da sie / beyseit gesetzt der übrigen ur-

sachen / nur zu einer so viel mehreren stärckung der sicherheit gedeyet. Dahero auch / so nützlich ich sonsten dero rechten gebrauch erkenne / viel lieber sie gantz derer orten abgeschafft zu seyn wünschete / als daß solcher abortus derselben behalten werde.

Solle aber der sachen gerathen werden / so muß zeit und ort zu der Beicht also bequem gemacht werden / daß man / was jene belangt / nicht in einer stunde so viele anhören und absolviren müste / sondern mit jeglichen zu reden und zu fragen gnugsame musse haben; sodann was den ort betrifft / daß derselbe auch so bewandt seye / daß mit obenangeregter vertraulichkeit zwischen beichtvatter und beichtkind gehandelt werden möge. Ja auch / daß die zu der beicht sich schickende etwa einige zeit vorher sich bey dem Prediger anmelden müsten / der sich alsdann noch vorher ihres lebens mit mehrerem informiren / und zur gnüge mit ihnen handeln könte / welches etwa in einem tag vor bevorstehender Communion unmöglich also geschehen kan / daß die nothwendigkeit allerdings geschehe.

So

So dann/ daß diejenigen/ welche einige mal wegen gewisser sünden besprochen/ solche nicht gelassen zu haben geständig seyn müssen/ nicht allemal auff den blossen mündlichen verspruch der besserung zur Absolution und Communion ohnverzüglich gelassen/ sondern der verspruch auch vor Christlichen zeugen von ihnen genommen/ und wo auch alsdenn demselben nicht nachgekomen wird/ solche personen allerdings nicht mehr/ als wo sie eine zeitlang wircklich die besserung an sich haben leuchten lassen/ zugelassen würde. Und was dergleichen mehrere verordnungen seyn mögen. Deren die meiste in ein- und andern orten auch wircklich im schwang/ aber billich durchgehend seyn solten: Andere zwar/ auch in den kirchenordnungen angetroffen/ aber in der übung schlecht beobachtet werden.

Aber ach wolte Gott/ wir könten so viel hoffnung haben/ solches/ worinn der kirchen gesamte stände arbeiten solten/ und womit dem unwürdigen niessen des H. Abendmahls

kräfftiger würde gesteuret seyn / in dem werck zu sehen / als hertzlich dasselbige ein und andere fromme Diener Gottes verlangen und wünschen; aber auch keinen schein der hoffnung sehen zu der zeit / wo alsbald / was hierinnen zur erbauung nöthiges vorgeschlagen und vorgenomen / vor einen päbstischen Gewissenzwang / und anmassung unziemlicher Herrschafft ausgedeutet werden will. Indessen müssen wir Prediger / wo uns andere / die da helffen solten / stecken lassen / auch mit seufftzen in unserm ampt thun / so viel wir noch vermögen / und das übrige GOtt / ob derselbe nach seinem rath künfftig bessere zeiten / und beförderer redlicher intention bescheren wolte / mit inbrünstigem Gebet befehlen; sonderlich die Gemeinden / wie jeglicher sich selbst prüfen und vorbereiten solle / unterrichten. Es geschiehet aber solches nicht nur bloß in öffentlichen Predigten und sonderbaren zusprüchen / sondern ist auch ein nicht untaugliches mittel dazu / daß in einigen büchlein denjenigen / welche die begierde haben zu dem Heil.

Abend-

Abendmahl sich würdiglich zu schicken / an die hand gegangen / ihnen einfältiger bericht davon gegeben / und ihre andacht auff alle mügliche weise befördert werde.

Solcher art büchlein sind nun unterschiedliche vorhanden / und bißher nicht ohne nutzen von gottseligen gemüthern zu übung ihrer andacht gebraucht worden. Weilen aber einige fromme Christen gewünschet / daß unterschiedliches / so in ein- und andern derselben ihnen sonderlich gefallen / möchte zusammen gezogen / und in bequeme ordnung gebracht werden / als hat dem Verleger dieses büchlein gefallē / aus unterschiedlichen / welche dazu vorgeschlagen worden / unter meiner auffsicht das gegenwärtige zusammen suchen zu lassen.

Da dann zum vordristen aus des berühmten Nürnbergischen Theologi, **Dilherrn** / in vieler händen befindlichem **Weg zur Seligkeit** / so dann der aus der Englischen sprache übersetzten Praxi Pietatis, oder **Uebung der Gottseligkeit** / Lud. Bailii, wie solche von einem gottseli-

gen Theologo unserer religion/ vornehmlich in dem Articul von dem H. Abendmahl/ von den Reformirten irrthumen des autoris corrigirt worden/ der zu der materi der vorbereitung und gebrauch des H. Abendmahls nöthige bericht ordentlich zusammen gesetzt/ sodann so wol aus solchen/ als auch andern Christlichen geistreichen büchern/ (nemlich des theuren **Johann Arnden Paradißgärtlein/ Caspar Melissandri Beicht- und Communion-Buch/ Bernhard Albrechts Hauß- und Kirchenschatz/ Josuä Wegelins Augspurgischem Gebet-Büchlein/ Philipp Kegels geistliche Andachten/ Johann Niedlings frommer Christen Tagwerck/ Carl Lincken Himels-Schlüssel/ dem Rigischen Gebetbuch/** und dergleichen/) hiezu gehörige Gebete/ so dann endlichen einige Gesänge beygefüget sind worden. Dahero es zu der ordnung/ wie hie vor augen lieget erwachsen ist.

Hiebey habe ich jetzo nichts weiters zu thun/ als den Christlichen

Leser

Leser zu versichern / daß wie solche stücke alle aus reinen unserer Evangelischen wahren Kirchen Lehrern / oder doch anderer nunmehr gereinigten Schrifften gezogen sind / er also auch nichts anders hierinn antreffen werde / als was zu heilsamer seiner erbauung / erweckung und übung der andacht dienlich ist: welches vertrauen er gewiß gegen solches Büchlein tragen darff / und hingegen nichts widriges davon zu sorgen hat.

Dabey ich aber denselben auch treuhertzig vermahne / er lasse es bey lesung des hie angeführten unterrichts nicht bleiben / sondern befleisse sige sich / das jenige werckstellig zu machen / dazu er hie angewiesen wird: Als versichert / daß auff den fall / da er nicht folget / solches hier gelesen / und gleichwohl unterlassen zu haben / ihm dermahleins zu so viel schwererem gericht gereichen würde: Er gedencke auch nicht / daß diese Gebet also hergelesen zu haben / bereits eine gnugsame vorbereitung zu dem seligen gebrauch des Heil. Abendmahls seye / sondern daß das hey-

mit beten und/ wie die gebete lauten/ gesinnt seyn müsse: sonsten erscheinet er mit lauter lügen vor GOtt; wo er über seine schwere sünde klaget/ solche aber selbst für geringe hält; bezeuget/ daß sie ihme leid seyen/ da er noch seine freude daran hat; verspricht besserung/ und gedencket sie gleichwol nicht zu lassen; bittet um kräfften eines neuen gehorsams/ und wil der bereits habenden noch nicht so weit gebrauchen/ als dero maß sich erstrecket. Da gedencke er dann/ wie schwerlich er den gerechten GOtt erzürne und reitze/ welcher nicht weniger sein hertz als die wort ansiehet/ und erkennt/ wie jenes diese zu lügen macht.

Schließlichen ruffe ich den Vatter der barmhertzigkeit und GOTT alles trostes inbrünstig an/ er wolle nicht allein vornehmlich seine Ehre darinn befördern/ daß er mittel zeige und schaffe/ dadurch kräfftig den oben geklagten ärgernüssen gesteuret/ und hingegen das Kirchen- und Beichtwesen in den stand gesetzt möge werden/ daß niemand leicht unwürdig zu dem H. Abendmahl kom-

me / und gelassen würde; hingegen gottselige hertzen sich des öfftern communicirens ihrer und ihrer mitbrüder so viel mehr zu erfreuen ursach finden mögen / als sie jetzo über den mißbrauch seufftzen; sondern er wolle auch zu diesem büchlein seinen seegen geben / daß die / welche sich desselben in einfalt gebrauchen werden / mögen daraus erbauet / und aus kräfftiger wirckung seines H. Geistes zu würdigen gästen gemacht werden / zu ihrer seelen trost / zu bringung vieler früchten / und / wohin alles dieses weiter zielen muß / seines Göttlichen namens preiß / um JEsu Christi / der in dem H. Abendmahl Gastgeber / und die Kost des lebens selbsten ist / und seines Verdienstes willen / Amen.

Philipp Jac. Spener / D.
Prediger zu Franckfurt am Mayn / und des Evangelis. Ministerii daselbst Senior.

Die Ordnung der Materien in diesem Büchlein.

Der erste Theil.

Von bußfertiger Vorbereitung zu dem H. Abendmahl.

Ursachen / warum man zum hochwürdigen Sacrament gern und offt gehen soll. D. Hier. Well. p. 1

Solche ursachen kurtz. Casp. Melis. 25

Daß man den gebrauch des Heil. Abendmahls nicht solle von einer zeit zur andern auffschieben. D. M. L. 28

Von nothwendigkeit der gottseligen vorbereitung zum Heil. Abendmahl. Prax. Pietat. 30

Von der hohen Würde und Heiligkeit des Abendmahls. Prax. Pietat. 39

Von

Von dem end und zweck des heiligen Abendmahls. Prax. Pietat. 50

Von Christlicher Buß / darinn die gottselige Vorbereitung bestehet. Johan. Mich. Dilth. 77

Von schuldigkeit der widererstattung entwendeter Sachen / und wo unrecht gut herrühre. J. M. D. 112

Von wiedererstattung der reinen lehr und des guten namens. J. M. D. 149

Von dem andern Stück der Buß / dem glauben. J. M. D. 166

Von der beicht / dero nahmen / Beschreibung und Abtheilung. J. M. D. 180

Von dem ursprung der Beicht für dem Beichtvatter / und von der meinung / welche das Augspurgische Glaubens-bekäntnüß davon hat. J. M. D. 191

Von dem freywilligen hingang zur Beicht / und von derselben nutzbarkeit. J. M. D. 196

Gebe-

Gebete um wahre Buß/ Erkäntnüß und vergebung der sünden. 233
Gebet um den wahren Glauben. 267
Des Verdiensts Christi ergreiffung. 270
Um ein versöhnliches Hertz. 278
Eines neuen gehorsams versprechung. 282
Der sünden nützliche betrachtung und Beicht. 286. 295
Bekäntnüß der Sünden und Beicht nach den zehen geboten. 324
Von einem/ der insonderheit in schwere sünden gefallen. 337
Auff einen sonderbaren Sündenfall. 369
Buß-Gebet/ alle sünden auff Christum zuversichtlich zu legen. Tauler. 385
Anruffung göttlicher barmhertzigkeit. 378
Um vergebung gegebenen ärgernüsses. 389
Um gnade gern zu beichten. 390

Eine Beicht zu GOtt / ehe man vor den Beichtvatter tritt. 396
Um hertzliche andacht zur H. Absolution / ehe man zur beicht gehet. 398
Bekäntnüß der Sünden / ehe man in die Kirche kommt. 403
Gebet von den vielerley Mitteln / dadurch uns GOtt seine gnade anbeut / und in uns glauben und seligkeit wircket: Wo man jetzt zu der beicht gehen wil. 408
Form der beicht für dem Prediger. 425
Kinder-beichten. 427
Vor das Gesinde. 430
Vor gar einfältige Leute. 431
Beicht nach den zehen Geboten. 434
Gebet nach gethaner Beicht. 437
Gebet / wenn man vor den Beichtstuhl kommt. 452
Danckſagung nach der Heil. Absolution / und gebete um besserung des lebens. 455

Der andere Theil.

Von andächtiger und heilsamer Empfahung des H. Abendmahls.

WAs man bey empfahung des H. Abendmahls andächtiglich betrachten müsse. Prax. Pietat. 167
Von der art der gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl. D. P. J. Sp. 489
Betrachtungs-Gebet bey zubereitung des H. Abendmahls zu gebrauchen. 494
Gebet vor Empfahung des Heil. Abendmahls. 501
Gebetlein da man jetzt will hinzu gehen. 551
Ein hinzugehen zum Altar. 553
Gebet / wann ein mensch in seiner Kranckheit daheim das H. Abendmahl gebrauchen wil. 557
Was ein Christ nach empfangener H. Communion zu thun schuldig ist. 561.

Danck-

Danckſagung nach empfangener Communion. 583
Gebet eines Communicanten/nach gäntzlich vollbrachtem Gottes-Dienſt. 610
Danckſagung nach der privat-Communion eines krancken. 629
Um beſſerung des lebens und neuen gehorſam. 632
Gebet eines Betrübten / der ſich bekümmert / ob hätte er das heilige Abendmahl unwürdig empfangen. 637

Geſänge:

JEſus Chriſtus unſer H. 639
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet. 641
Danckſagen wir alle. 642
Als JEſus Chriſtus unſer HErr. 643
JESU / du mein liebſtes Leben. 648
Du Lebens-Liecht HErr JEſu Chriſt. 654
Schmücke dich / o meine Seele. 657

Ach

Ach GOtt und HErr. 661
Wach auff / mein Geist. 663
Gelobet seyst du / grosser GOTT. 668
O JEsu meine wonne. 671
Wie wohl hast du gelabet. 674
Jesaia dem Propheten. 679
Morgen-Gebet / wenn man zur Beicht gehen will. 679
Abend-Gebet / wenn man zur Beicht gewesen. 683
Morgen-Gebet eines Christlichen Communicanten. 685
Abend-Gebet eines Christlichen Communicanten. 691

Lehr-Beicht- und Gebüchlein/

vor gottselige Communicanten.

Der Erste Theil.

Von bußfertiger Vorbereitung zu dem H. Abendmahl.

D. HIERONYMI WELLERI.

Ursachen/

Warum man zum hochwürdigen Sacrament gern und offt gehen soll.

WAch deme durch sonderliche gnade und barmhertzigkeit Gottes der greuliche/ erschröckliche mißbrauch deß hochwürdigen Sacraments/ des leibs und bluts unsers HErrn Christi/ so unter dem Pabstum regieret/gefallen/ und wir nun mögen desselben/ so offt wir wöllen/ brauchen/

und nun alles wissen, was zur Seeligkeit noth ist, sind etliche leute in diese Gedancken gerathen, als sey nichts daran gelegen, wir gehen oder gehen nicht zum Abendmahl des HErrn. Dann sie lassen sich düncken, es seye gnug, wann sie GOttes Wort hören und lesen, und wissen viel vom Evangelio zu rühmen, und behelffen sich mit dem spruch Christi: Wer da glaubt und getaufft wird, der wird seelig werden, ꝛc. darauß sie dann schliessen, es könne ein mensch wohl seelig werden, ob er gleich nicht zum hochwürdigen Sacrament gehe, wann er nur glaube, und Gottes wort höre, und lese.

Aber solches ist ein falscher schädlicher Gedancken, vom fleisch und teuffel eingegeben, damit sie sich selbst betriegen; darum sollen solche leute wissen, daß sie keine rechte Christen sind,

weil

weil sie keine sünd, noth, angst, tod, höll, noch teuffel fühlen, der sie treibe und zwinge zu der heilsamen Gabe und Labsal der seelen. Dann ein Christ, je mehr er zunimmet im Glauben und geist, je mehr er fühlet sünd, teuffel, tod, noth, und schrecken, für GOttes zorn. Darum er auch immer muß seine seele, durch Gottes Wort, und die H. Sacramenten erquicken und stärcken, und kans nicht lassen, er muß offt der seelen labsal, des Abendmahls Christi, brauchen, und empfinden, daß er in seiner anfechtung und trübsal mächtigen trost und stärcke dardurch bekomme.

Derhalben, so offt ihn eine grosse angst, noth, oder wiederwertigkeit anstösset, so hält er sich flugs hieher, da er trost, und stärcke findet, nemlich, zum wort Gottes, und zum heiligen Sacrament; so findet er denn

ruhe für seine seele, und wird gewahr, daß seine angst gesänfftigt und gestillet wird. Widerum, ein wilder roher mensch fühlet kein schrecken für sünd, tod noch Gottes zorn, höll noch teuffel, darum achtet er auch die heilsame speise, das hochwürdige Sacrament, nicht groß, daß er in 4. 5. 6. jahren, nicht einmal hinzu gehet.

Möchte jemand sagen: was ist es vonnöthen, daß ich zum Sacrament gehe, und da vergebung der sünden hole, weil ich vorhin vergebung im Evangelio, und im gebet, bekommen habe? Antwort, daß Christus uns will an so viel orten, als in der tauff, im evangelio, im gebet, in der absolution, bey dem sacrament des altars, vergebung der sünden holen lassen, das hat er uns zum besten gethan, auff daß unser hertz und gewissen desto sicherer und gewis-

wisser werde, daß uns GOtt unsere sünden vergeben, und uns zu gnaden angenommen habe, und seye nun unser gnädiger freundlicher lieber vatter; Und ein recht geängster geist und betrübtes hertz wird froh, und dancket GOtt von hertzen, daß er ihn mit so vielen Sacramenten, den warzeichen seiner gnad und liebe, versehen hat; dann er wol weiß, und hats erfahren, wie hoch es von nöthen ist, daß wir mit so vielen zeichen Göttlicher gnade versehen sind, wann die greuliche wolckenbrüche und fluthen der anfechtung und schrecken uns überfallen, daß uns alsdann alle tröstliche sprüche der schrifft zu wenig werden; derhalben wir nicht allein zur tauffe, Gottes wort und gebete uns halten, sondern wir eilen auch zum hochwürdigen Sacrament.

Das seye zur Vorrede gnug.

Nun wollen wir anzeigen kürtzlich etliche Ursachen, warum die, so Christen seyn und bleiben wollen, offt sollen zum Sacrament gehen.

Die Erste.

Erstlich, sollen wir darum gerne zum hochwürdigen Sacrament gehen, daß wir durch den brauch des Sacraments in uns anzünden die rechte betrachtung der höchsten unaußsprechlichen liebe unsers HErrn JEsu Christi, gegen uns armen sündern, daß er um unsert willen ist vom himmel kommen, mensch worden, unsere sünde auff sich genommen, ja ein fluch worden, für GOtt seinem himmlischen Vatter, sich dem teuffel und der höllen, in den rachen gesteckt, den schmählichsten bittersten tod gelitten, sein heiliges theures blut so mildiglich am Creutz vergossen, auf daß er uns auß

der

der gewalt des teuffels, darunter wir lagen gefangen, und dem ewigen tod erlöfete, den zorn Gottes stillete, uns ihm versöhnete, zu GOttes erben und seinen mit-erben machte, auff daß wir mit ihme in ewiger freude, wonne und seeligkeit sollen leben, seine herrligkeit sehen, und GOttes angesichte schauen ewiglich. Solcher wolthat unsers lieben heylandes JEsuChristi erinnern wir uns, wenn wir zum Sacrament gehen, darumb wirs auch nicht können lassen, Gott von hertzen für solche seine höchste liebe und grundlose barmhertzigkeit zu dancken, ihn lieben, loben und preisen, daß er uns verdammten, verlohrnen menschen so grosse gnade erzeiget hat. Solcher unaußsprechlicher liebe Gottes gegen uns Pfand und Siegel ist das heilige Sacrament, damit dein hertz und geist erwecket

und angezündet wird, zu herzlicher freude und danckſagung, daß du muſt ſprechen: Ach ich armer ſünder, wie komm ich doch zu ſolcher groſſen gnad und ehren, daß mich mein Schöpffer und Erlöſer mit ſolchem trefflichem theurem pfand und warzeichen ſeiner liebe gegen mir verſichern will, nemlich mit dem blut ſeines eingebohrnen Sohns Jeſu Chriſti? Solte und wolte ich mir doch laſſen daran gnügen, wann er nur einen Apffel oder Biern mir gebe, zum warzeichen oder pfand ſeiner brünſtigen liebe, damit er mich liebet, wie er ſeinen einigen Sohn liebet. Nun giebt er mir den Leib und Blut ſeines Sohns, meines Heylandes, als ein werthes theures pfand ſeiner gnaden und zuſagung, daß er wolle mein lieber GOtt und Vatter ſeyn in ewigkeit. Diß alles faſſet Chriſtus mit kurtzen wor-

worten, da er spricht: Solches thut zu meinem Gedächtnüß. Als wolte er sagen: Wann ihr euch wolt erinnern meiner grossen liebe gegen euch, und aller wohlthaten, so ich euch erzeiget habe, und noch immer erzeige, und wie viel ich an euch gewendet habe, nemlich, mein leib und leben, und alles was ich habe, so nehmet mein abendmahl, esset meinen leib, und trincket mein blut, so werdet ihr eure hertzen erwecken und erwärmen; Dann ich nicht allein geistlich, sondern auch leiblich in euch wohnen will, daß ihr also nicht allein mein wort und geist, sondern auch mein fleisch und blut bey euch habt allezeit, biß an der welt ende; besser und reichlicher weiß ich euch nicht zu versorgen. Siehe, solchen grossen schatz überkommest du im Abendmahl deß HErrn. Nun bedencke, wie gar rohe, undanckbare leu-

te die seyn müssen, welche das Abendmahl Christi verachten, oder in 5. 6. 7. Jahren kaum einmal hinzu gehen.

Die Andere.

DJe andere Ursach, warum wir gern und offt zum Sacrament gehen sollen, ist diese, daß wir allda Vergebung der sünden hohlen. Dann wer diesen wortē glaubet, das ist mein Leib, für euch gegeben; das ist mein Blut, für euch vergossen, der hat vergebung der sünden. Und ob du schon vorhin in der Absolution durch den priester vergebung empfangen hast, noch solt du allhie auch vergebung holen, weil dichs dein HErr Christus geheissen hat; dann er thut dirs zum besten, auf daß dein hertz und gewissen desto besser versichert und gewiß werde, daß du seyest ein Kind Gottes, und ein mit-erbe Jesu Christi; Er weiß wol, der liebe HERR, wie ein

schwach,

schwach, blöd, verzagt ding es ist um ein hertz, das seine sünde, Gottes zorn, und den tod recht fühlet.

So offt du nun fühlest, daß dein glaube will schwach werden, dein gebet kalt, und daß böse lüste, zorn, haß, neid, unzucht, hoffart, rachgierigkeit, in dir sich beginnen zu regen, und wollen den geist dämpffen und schwächen, so mache dich auff, und gehe zum hochwürdigen Sacrament, so wirst du empfinden und innen werden, daß solche böse lüsten werden nachgelassen, und nit wallen noch überhand nehmen, nicht daß sie gantz und gar durch den brauch des Sacraments außgetilget, oder außgerottet werden, (dann solches kan nicht ehe geschehen, dann wenn man uns mit der schauffel nachschlägt) sondern du kriegest im Sacrament durch den glauben krafft und

stärcke, den bösen lüsten zu widerstehen, und zu siegen.

Deßgleichen auch, wann dich etwa ein grosse angst, noth, oder trübsal getroffen hat, daß du nicht weist wo auß oder wo ein, und bey keinem menschen noch creatur, hülffe, rath, noch trost, kanst finden, so halte dich zum Sacrament; so wird du innen werden, und empfinden, daß dir deine noth und anfechtung wird erträglicher werden, daß du es kanst ertragen. Ich habe es erfahren, daß keine bessere Artzney wider allerley anfechtung seye, dann Gottes wort, das gebet, und der brauch deß Sacraments.

Ja, sprichst du, ich habe sorg, weil ich fühle, daß die bösen lüsten also in mir sich regen und brennen, ich möchte das heilige Sacrament zum gerichte und verdammnüß empfahen; dann S. Paulus spricht: Wer unwür-

würdig hievon isset und trincket, der isset und trincket ihme selbst das Gericht? Antwort: Solch fühlen schadet dir nicht, sehe allein zu, daß du solchem fühlen und reitzen der lüste nicht nachhängest, noch in die anfechtung bewilligest; dann es ist zweyerley, anfechtung leyden, uñ in die anfechtung willigen: Anfechtung leyden, übet den glauben; aber in die anfechtung willigen, schwächt und vertilget den glauben: der glaube kan ohne anfechtung nicht seyn; dann ohne dieselbige kan er seine macht nicht beweisen noch zunehmen, je mehr er angefochten wird, je mehr er wächst und zunimmt; wiederumb, in friede, ruhe, und guten tagen wird er schwach, und nimmt ab: wie wir sehen in den Exempeln der Heiligen, daß sie nimmer stärcker und wackerer im glauben seynd gewesen, dann wann

sie grosse starcke Tentationes und wiederwärtigkeit gehabt; Aber davon weiter zu reden gehört hieher nicht.

Die Dritte.

DJe dritte Ursach, welche uns zum Sacrament treiben soll, ist, daß wir unsers lebens keinen tag noch stund sicher seyn, und können nicht wissen, wann der HErr uns von diesem Jammerthal fordern werde, darum es hoch vonnöthen seyn will, daß wir uns mit dem hochwürdigen Sacrament gerüst, geschickt, und bereit machen zu dieser fahrt, auff daß wir nicht, wann das letzte stündlein kommt, übereilet werden, und das Sacrament nicht bekommen noch brauchen können, ob wir gleich gerne wolten. Wie es dann vielen leuten wiederfahren, welche sich eine lange zeit vom Sacrament enthalten, und da sie mit plötzlicher

kranck-

kranckheit übereilet, dasselbe gerne genommen hätten, hat es ihnen nicht können werden, oder habens je nicht mögen zu sich nehmen. Also gehet es, wann man den tag des heyls, und die zeit der gnaden versäumet, und immer verzeucht zum Sacrament zu gehen. Darum sollen wir offt zum Sacrament gehen, umb des letzten stündleins willen, welches uns verborgen ist, und hüte dich vor diesen Gedancken: Ey, du bist jetzt nicht geschickt noch bereit zum Sacrament zu gehen, du wilt harren, biß du geschickter darzu werdest. Solche Gedancken seynd gewißlich vom teuffel eingegeben, welcher nicht gerne siehet, daß wir offt hinzu gehen, als der wol weiß, wie eine heilsame, nützliche Speise das Sacrament seye, und wie viel nutz und besserung folget, wann

wann wir desselben recht uod offt gebrauchen.

Wie aber, wann ich gegen meinem nächsten mit zorn, oder haß und neid, entbrant bin, soll ich harren, biß ich solchen zorn oder haß verdäuet habe, und gantz fallen lassen? Wann du wilt warten, biß der zorn und groll gegen deinen nächsten, so dich beleidiget, von sich selbsten auffhöre und außlesche, must du wol nimmer zum Sacrament gehen; sondern also must du thun, flugs ins Gebet fallen, GOtt mit ernst anruffen, daß er dein hertz wolle erweichen, daß du mögest deinem nächsten von hertzen vergeben. Nimm darnach für dich die heilige Schrifft, die wird dich lehren, daß du viel hundertmal gröber, härter und greulicher wider GOtt gesündiget hast, dann dein nächster wider dich; und daß GOtt dir deine sün-

sünde nicht wolle vergeben, weil du deinem nächsten nicht wilt vergeben.

Wann das geschehen, so gehe dann hin zu deinem Seelsorger, klage ihme deine noth und anfechtung, der wird dich dann weiter mit GOttes wort unterrichten, und dein hertz zufrieden stellen; alsdann gehe zum Sacrament; und ob du schon noch fühlest, daß der stachel nicht gar aus dem hertzen ist, und das blut noch wallet, so kehre dich nicht daran, sondern wirff solche schwachheit oder unvollkommenheit (wie ichs nennen sol) in das Vatter Unser, und sprich mit dem Propheten David: HErr, gehe nicht mit deinem knecht ins gericht, dann für dir ist kein lebendiger mensch gerecht! Hilff mir, mein Gott, daß ich von hertzen könne vergeben, und ein freundlich Hertz gegen meinen Nächsten tragen.

Ver-

Versuchs also, was gilts, du wirst empfinden, daß dein hertz wird stiller und sänffter werden. Dann das dürffen wir nicht dencken, weil wir den alten Adam am Halß tragen, daß wir unser Hertz gar von allen bösen Lüsten fegen werden; sie werden uns aber nicht zugerechnet umbdes glaubens willen an Christum.

Die Vierdte.

DJe vierdte Ursach, die uns reitzen soll zum Sacrament zu gehen, ist Confessio fidei, daß wir mit dem brauch des Sacraments unsern Glauben offentlich vor der Gemeine bekennen, daß wir bey der rechten reinen lehre des Evangelii wollen bleiben, und umb unsers lieben Heylandes JEsu Christi willen alles tragen, leyden, dulden, und sterben, und alle falsche lehre meiden, fliehen, und verdammen. Dann es

soll

soll ein jeder Christ seinen glauben bekennen offentlich, solches geschiehet auf mancherley weise; erstlich, wann wir ein fein züchtig, keusch, vernünfftig, still Leben führen, niemand keinen schaden noch leyd zufügen, sondern des nächsten noth uns lassen zu hertzen gehen, ihm dienstlich, räthlich, tröstlich und freundlich seyn, beyde freund und feinde haben, und also unser liecht scheinen lassen für den leuten, daß sie unsere gute wercke sehen, und Gott unsern Vatter im himmel preisen. Zum andern, wann wir helffen erhalten das predigampt, und nach unserm vermögen was geben, daß Christliche rechte Lehrer ernehret und geehret werden; daß junge leute, so zum studio geschickt, ihre unterhaltung haben, auf daß sie können studieren, und gelehret werden, und mit der zeit der

Chri-

Christenheit nütze seyn; und in welchem menschen ein rechter glaube ist, der kans nicht lassen, er muß hierzu helffen und rathen, nach allem seinem vermögen; er ist gantz willig und bereit von seinen gütern, so ihme GOtt beschehret, einen part dem HERRN Christo, der hungerig, durstig und dürfftig umher gehet, zu reichen, das ist: seine propheten helffen nehren. Zum dritten, wann wir fleissig in die kirche gehen, und daselbst Gottes wort gern hören, und dasselbige mit unser gegenwärtigkeit ehren, und das Abendmahl des HErrn brauchen. Dann wer mit rechtem ernst und fleiß GOttes wort höret, und offt das Sacrament empfähet, der gibt damit zu verstehen, daß er ein rechter Christ seye, und wisse keinen höhern schatz auff erden, weder das heilsame wort GOttes

tes und die heiligen Sacramenten. Er bekennet auch mit seinem beywesen, daß er wolle keine andere lehr, noch Gottesdienst annehmen, noch billigen, dann die in der heiligen schrifft gegründet seynd, und ist seines hertzens lust und freude, daß er sol an das ort gehen, da er hören mag die stimme GOttes klingen, und von seiner gnad, güte und barmhertzigkeit predigen und singen, und spricht mit dem Propheten, Psal. 45. Wie lieblich sind deine wohnungen, HERR Zebaoth! meine seele verlanget und sehnet sich nach den vorhöfen des HErrn, mein leib und seel freuet sich in dem lebendigen GOTT. Hie höreſt du, wie gar hertzlich froh der Prophet ist, daß er möge in das hauß GOttes gehen, da man prediget und verkündiget die wercke GOTTES, und da

man

man ihn lobet und preiset. Und David in dem 63. Psalm klaget über die massen darüber, und ist sehr betrübt, daß er müsse in der Wüsten umbher und nicht an dem ort seyn, da man Gottes wort handelt und höret, und die rechte Gottesdienst übet, und spricht: Es dürstet meine seele nach dir, wolte gerne schauen deine Macht und Ehre, das ist, ich wolte gerne bey deinem Gottesdienst seyn, da du mächtig bist, und geehret wirst, aber nun muß ich hier seyn in der wüsten.

Die Fünffte.

DJe fünffte Ursach, daß wir sollen offt und gern zum Sacrament gehen, ist diese, daß wir mit unserem guten exempel andere leute reitzen, daß sie auch lernen hinzu gehen. Dann wann ich nicht hinzu gehe, du auch nicht, ein anderer auchnit,

so

so wird endlich niemand mehr zum Sacrament gehen, und würde also der brauch des hochwürdigen Sacraments gar fallen, und untergehen; darzu gibst du dann ursach, wann du dich vom Sacrament enthälteſt. Ein rechter Chriſt aber ſoll nicht allein mit dem glauben und reiner lehre, ſondern auch mit gutem exempel den namen GOttes zieren und ſchmücken.

Siehe, ſo viel nutz und frommen kanſt du dir ſelbſt und andern leuten ſchaffen, wann du zum Sacrament offt geheſt; wiederum dencke auch, wie gar unſelige leute die ſind, und wie in groſſer gefahr ſie müſſen leben, welche entweder gar nicht zum Sacrament gehen, oder in 8. 9. 10. Jahren kaum einmal; dann du magſt kühnlich ſchlieſſen, daß ſolche leute gar ruchloß und glaubloß ſeynd,

und

und keine sünde, tod, höll, noth, noch teuffel fühlen, ob sie gleich darinn biß über die ohren stecken; ihr hertz ist wie schmeer, Psalm 119. Paulus nennet solche leute verrückte menschen, indolentes, quia indoluerunt: Gleich wie ein außsätziger mensch nicht fühlet, wann man ihn schon mit einer Nadelspitzen sticht: also fühlen solche rohe leute auch kein schrecken, für sünd, tod, höll, noch teuffel.

Möchte aber jemand sagen: Ich sehe aber gleichwol, daß viel böser buben und bübinnen zum Sacrament gehen, welche nur das heilige Sacrament gebrauchen zum deckel ihrer untugend und sündlichen lebens. Das ist auch nicht recht; dann diese seynd noch ärger weder jene, welche gar nicht zum Sacrament gehen; weil sie das hochwürdige Sacrament so

schändlich mißbrauchen, und nehmen es zum gericht oder verdamnuß; wäre viel tausendmal besser, sie blieben gar davon; dann sie treiben das gespötte auß Gottes gnaden, und tretten das blut Christi (wie die Epistel an die Ebreer sagt) mit füssen. Das seye davon gnug.

Die Ursachen, zu dem heil. Abendmahl gern und offt zu gehen, kurtz, C. Melisan.

1. Erstlich soll uns reitzen und bewegen Gottes befehl, der wills haben, daß seine Christen sich offt und fleissig zu diesem Abendmahl halten sollen; und ist keinem frey gestellet, es zu thun oder zu lassen, sondern es heisset: Nehmet, esset und trincket alle, und thut das so offt ꝛc.

2. Die großmächtige schätze und güter, so uns allhier werden außgetheilet und zugeeignet, und der grosse nutz, den wir davon haben; als daß uns da wird

geschenckt, zum pfand unserer Seeligkeit, der wahre leib und blut des HErrn, seine warhafftige gegenwärtige gemeinschafft mit uns, und damit vergebung der sünden, leben und seeligkeit.

3. die grosse noth und gefahr, so uns täglich auff dem halse ligt, daß wir nemlich alle arme sünder, und im glauben offt sehr schwach, in der liebe kalt und hinlässig, und unsers lebens keines augenblicks gesichert sind.

4. Die schuldige bekäntnüß deines glaubens, welcher bey diesem Sacrament öffentlich erkannt und bezeuget wird.

5. Gut Exempel, zu erhaltung des gemeinen Gottesdienstes, auf daß auch andere leute durch dich angereitzet werden, offt sich dieses Abendmahls zu gebrauchen.

6. Verhütung des ärgernüß,

so

so andere an dir nehmen, und dahero auch mit dir zu Verächtern der heiligen Sacramenten werden.

7. Verhütung der schweren straffe Gottes, so wider alle verächter und versäumer der Heil. Sacramenten, gewißlich ergehen werden.

Von den Verächtern stehet in der Vorrede unsers heiligen Catechismi also:

Wer das Sacrament nicht suchet oder begehret, zum wenigsten einmal oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ seye; gleich wie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht glaubet oder höret. Dann Christus sprach nicht: Solches lasset, oder solches verachtet; sondern solches thut, so offt ihrs trincket, ꝛc. Er will es warlich gethan, und nicht allerdings gelassen und

verachtet haben. Solches thut, spricht er; wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein zeichen, daß er keine sünde, kein fleisch, keinen teuffel, keine welt, keinen tod, keine fahr, keine hölle hat; das ist, er glaubet der keines, ob er wohl biß über die ohren drinnen stecket, und ist zweyfaltig des teuffels. Widerum, so darff er auch keiner gnade, leben, paradiß, himmelreich, Christus, Gottes, noch einiges gutes. Dann wenn er glaubete, daß er so viel böses hätte, und so viel gutes bedürffte, so würde er das Sacrament nicht so lassen, darinn solchem übel geholffen, und viel gutes gegeben wird.

Daß man den gebrauch des Heil. Abendmahls nicht soll von einer zeit zur andern auffschieben. D. M. L.

Der theure mann GOttes Lutherus spricht: Tom. Jenens. 5. fol.

5. fol. 197. Ich wil zum exempel allen, die sich wollen warnen lassen, meine selbst eigene erfahrung anzeigen, damit man lerne, welch ein listiger schalck der teuffel sey. Es ist mir etlich mal wiederfahren, daß ich mir fürgesetzet habe, auff den oder den tag zum Sacrament zu gehen: wann derselbige tag kommen ist, so ist solche andacht weg gewesen, oder sonsten etwa hindernuß kommen, oder hab mich ungeschickt gedaucht, daß ich sprach: Wolan, über acht tage will ichs thun; der achte tag fand mich abermal so ungeschickt und gehindert, als jener. Wolan, abermal über acht tage will ichs thun, solche acht tage wurden mir so viel, daß ich wol wäre gar davon kommen, und nimmermehr zum Sacrament gangen. Als mir aber GOtt die gnade gab, daß ich merckte deß teuffels

Büberey, sprach ich: Wollen wir deß, Satan, so habe dir ein gut jahr mit meiner und deiner geschickligkeit; und reiß hindurch, und gieng hinzu auch etlichmal wol ungebeichtet (welches ich doch sonsten nicht thue) zu trotz dem teuffel, sonderlich weil ich mir keiner groben sünden bewust war, ꝛc.

Von Nothwendigkeit der gottseeligen Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Uebung der Gottseeligkeit.

Daß solche Vorbereitung zum höchsten nöthig, ehe man sich unterstehet, eines so heiligen Nachtmals theilhafftig zu werden, erscheinet klärlich aus folgenden 5. gründen.

Erstlich, daß es Gottes ausdrücklicher befehl ist. Dann, so GOtt der HErr bey leib- und lebens-straffe verbotten, daß kein unbeschnittener von dem Osterlamm essen, auch kein beschnit-

schnittener solches thun solte, der sich nicht zuvor 4. tage darzu vorbereitet hätte; wie viel mehr will solches von dem erfordert werden, welcher das Sacrament seines leibes und blutes zu geniessen ihm vorgenommen; welches nach dem Osterlamm eingesetzt, und die alten Ostern bey weitem an herrlichkeit und würde übertrifft.

2. Darnach beweiset es auch das Exempel unsers HErrn JEsu Christi selbsten, welcher vor der Einsetzung des heiligen Nachtmahls den Jüngern die füsse gewaschen, und uns damit ein Beyspiel der wahren vorbereitung hinterlassen hat, wie wir nemlich alle unreinigkeit des hertzens, und unsauberkeit des leibs abthun; und hingegen mit gedult, liebe und andern tugenden sollen bekleidet und geziehret seyn,

ehe und zuvor wir uns unterstehen zu einem so heiligen Nachtmahl zu gehen.

3. So saget auch der Heilige Geist selbst: Ein jeder prüfe sich selbsten, und also esse er von diesem brodt, und trincke von diesem wein, ꝛc. 1. Corinth. 11, 28. Wann ein mensch sich an eines grossen Herren oder Fürsten taffel setzet, so ist er vorsichtig, bedencket alles wol, was er redet und thut, und setzet ihm gleichsam ein messer an die gurgel, daß er keinen fehler und unhöfligkeit begehe: Was sollen wir denn nicht thun, wenn wir an diese so heilige taffel deß HErrn aller Herren zu sitzen kommen, und dieser heiligen mahlzeit geniessen wollen.

Auch haben es alle Kinder Gottes also gehalten; daß sie sich zuvor, und ehe sie den heiligen geheimnissen GOttes beygewohnet, wohl examiniret und vorbereitet haben. Da-

David wolte nicht zu dem Altar Gottes tretten, er hätte dann zuvor seine hände in unschuld gewaschen

Der prieser Abimelech wolte dem David und dessen knechten kein schaubrodt geben, und sie woltens auch nicht essen, ihre gefässe wären dann zuvorhin heilig.

Viel weniger solt du dir fürnehmen das brodt des HErrn, oder vielmehr das brodt, welches des HErrn ist, zu essen, ehe du dein hertz gereiniget, und mit wahrer Reu und busse erneuert hast.

GOtt der HErr befahl dem Josua, (wie er zuvor auch Mose gethan) er solte seine schuhe außziehen von seinen füssen, zu heiligen den ort, da der HErr der Heilige erschienen, mit dem blossen schwerdt, seine feinde damit zu vertilgen.

Vielmehr sollen wir außzie-

hen unsere begierden und fleischliche affecten, dieses unsers irdischen handels und wandels, an dem Ort, da JEsus Christus unser HERR und GOtt, vor den augen unsers glaubens erscheinet, mit seinen wunden, an händen, an füssen, und in der seite, um unserer erlösung willen.

Dahero wird gesagt Apocal. 19, 5. daß das weib des lamms sich zugerüstet und vorbereitet habe, zu kommen zu der hochzeit des lamms.

Und derowegen, o liebe Christliche seele, bereite und schmücke dich, wann du in dieser welt mit Christo verlobt wilt werden in gnaden, auff daß du in dem himmel mit ihm in ewiger glorie mögest vermählet werden.

5. Endlich, so hat auch Gott der Allmächtige allezeit diejenigen sehr ernstlich und hefftig ge-

gestraffet, welche sich in sein heiligthum ohne vorgehende rechte vorbereitung eingetrungen.

Er hat die Cherubim in den Garten Eden mit einem feurigen schwerdt gesetzt, Adam und Evam, als sie sich so freventlich mit sünden beflecket, daß sie nicht von dem Sacrament des baums des lebens essen, abzuhalten. Gen. 3, 24.

So fürchten wir uns auch billig für dem schwerdt göttlicher rache, wann wir uns unterstehen wollen, ohn ein bußfertig hertz das Sacrament des fürsten des lebens zu essen.

Der leute zu Bethsemes waren 50070. mann vom HErrn geschlagen, daß sie ohne ehrerbietung die Bundslade Gottes nur angesehen haben.

Und Gott brachte auch Husam geschwind um, daß er seine hand unvorsichtiglich zu der Bundslade außgestrecket hatte.

Er schlug Usiam mit dem Außsatz, daß er sich des jenigen annahme, so den Priestern, und nicht ihme zustunde.

Dahero Ezechias, mit so grosser furcht umbgeben, GOtt inständiglich bate, daß er doch des Volcks verschonen wolte, weil es nicht zeit gnug gehabt, sich zu den Ostern zu rüsten, wie sie thun solten, und wird gemeldet, daß GOtt Ezechiam erhöret, und das Volck geheilet habe. Damit zu verstehen zu geben, wann das gebet des Ezechiä nicht gethan, daß GOtt das volck, von wegen ihrer so schlechten vorbereitung, hart gestrafft hätte. 2. Chron. 30, 20.

Was der vor einen sententz habe anhören müssen, welcher ohne das hochzeitliche kleid (oder vorher gehende prüffung sein selbst) bey der königlichen mahlzeit erschienen, das findet sich

sich Matth. 22. vers. 52. da der HErr spricht: bindet ihm hände und füsse, und werffet ihn in die eusserste finsternüß.

St. Paulus saget zu den Corinthiern 1 Ep. c. 11. v. 29. 30. weil sie sich nicht der gebühr nach, zu dem gebrauch des H. Nachtmahls, mit prüfung und erforschung vorbereitet, so habe GOtt schwere kranckheiten unter sie geschickt, davon etliche schwach worden, ihrer viel auch entschlaffen, das ist, durch den zeitlichen tod hinweg gerissen worden: Und daß alle diejenigen, welche von dem H. Abendmahl unwürdiglich essen, ihnen selbst das gericht essen zu ihrer zeitlichen straffe, wann sie reue tragen und busse thun; aber zu der ewigen, wann sie es nicht bereuen, als welche schuldig werden an dem leib und blut des HErrn, dessen gemeinschafft diß H. Saerament ist.

Man siehet es aber bis auf den heutigen tag an den Juden, was für ein erschreckliches und dem gerechten GOTT gehässiges ding es sey, sich schuldig machen an dem blut des HErrn, nach dem sie gewünschet haben, daß sein blut über sie und ihre kinder kommen solte, Matth. 26. v. 25. Da möchte aber einer sagen: Ey so wäre es besser sich des Nachtmals gar zu enthalten? Nein, gar nicht.

Dann GOtt der HErr dräuhet die verachtung seiner heiligen Sacramenten, mit ewiger verdammniß an leib und seel zu straffen. Und es ist der befehl des HErrn Christi Matth. 26, v. 26. Nehmet, esset; das thut zu meiner gedächtniß: und er will, daß wir bey straff seiner ungnade solchem seinem befehl gehorsamen.

Und weil es das allerhöchste denckmahl und versicherung seiner

ner liebe gegen uns seine freunde ist: so folget, daß die es verachten, auch solcher liebe wenig achten, und das blut-vergiessen Christi mit füssen tretten, welches die allergrösseste sünde auff erden ist.

Derowegen mag einen nichts von dem tisch des HErrn abhalten, er wolle ihm dann seine eigene unreinigkeit lieber seyn lassen, als die liebe Christi.

Komm herzu als ein würdiger gast, bereite dich zu einer so heiligen mahlzeit; dann diese sind selig, welche zu der mahlzeit des lamms beruffen seynd, Apocal. 19, 9. Komm herzu, aber nicht ohne vorgehende prüfung; dann so groß ist die würckung dieses heiligen Sacraments, als groß der glaube ist dessen, der es empfähet.

Von der hohen würde und heiligkeit des Sacraments. ibid.

Diese würdigkeit erscheinet 1.

Aus

Auß der hohen majestät dessen, der es geordnet und eingesetzt; 2. Aus den fürnehmen und herrlichen stücken, darinn es bestehet: 3. Aus dem fürtrefflichen zweck und ende, zu welchem dasselbe eingesetzet ist.

1. Der Einsetzer und Stiffter des heiligen Nachtmahls ist kein Engel, oder sonsten ein heiliger mensch, sondern unser HErr JEsus Christus, der ewige Sohn GOttes, dem allein gebühret, im N. Testament, Sacramenten einzusetzen; weil er allein die gnade, so durch die Sacramenten uns bezeichnet und vorgebildet wird, zu werck richten, und erfüllen kan; auch uns verbotten ist, einige andere stimme, als die seinige zu hören.

Ach! wie hoch solten wir billich diese einsetzung und ordnung eines so hohen und göttlichen Stiffters und Einsetzers achten!

2. An-

2. Anlangende die herrliche stücke, darinnen diß heilige Sacrament bestehet, sind deren drey. Erstlich die sichtbaren irdischen zeichen, so da bezeichnen; 2. Das göttliche wort, dadurch dieselben geheiliget; und zum 3. die himmlischen gaben, so dadurch eingebildet und gegeben werden: Die irdischen zeichen sind brod und wein, zwey an der zahl; aber eines, so viel den gebrauch und den nutzen betrifft: das göttliche wort, dadurch solche zeichen geheiliget werden, sind die worte der einsetzung des HErrn, wenn sie durch einen rechtmässigen geordneten Kirchendiener ausgesprochen werden, mit gebet und danckſagung; denn ohne das wort sind brod und wein nichts anderst als was sie zuvorhin waren; wenn aber die wort zu diesen elementen kommen, so wird es ein hei-

lig

lig Sacrament, und GOtt der HErr ist gegenwärtig bey seiner ordnung, und leistet was er verheissen hat. Die göttliche worte des HErrn verwandeln nicht und heben nicht auf das wesen des brods und weins. Dann so ihr wesen nicht solte bleiben, so wäre es kein Sacrament.

Aber solche äusserliche Elementen werden verändert, so viel den gebrauch derselbigen anlanget. Sintemal was zuvor gemein Brod und Wein gewesen, zu speisung und erhaltung unserer leiber geschaffen, das wird nach gesprochenem segen, zu einem H. gebrauch und speise unserer Christlichen seelen gemachet und verordnet.

Und da sie zuvor nur brod und wein genennet worden, bekommen sie nachmals den namen der H. sachen selbst, so sie abbilden, darbieten und reichen, und werden der leib und das blut

Chri-

Christi genennet, wie dann der HErr diese wort brauchet, und spricht: Das ist mein leib, das ist mein blut: solches leget der Apostel Paulus aus, und spricht: Das geheiligte brod und der geheiligte wein seye die Gemeinschafft des leibs und bluts Christi. Das ist: ein solches von Gott geordnetes mittel, dardurch wir den wahren leib, und das theure blut Christi geniessen; und also ein warhafftig göttlich pfand, dadurch wir Christi und aller seiner gaben vergewissert und theilhafftig werden; und alles verdiensts seines leibs und bluts geniessen, und S. Paulus 1. Cor. 11. v. 26. wil haben, wir sollen durch öfftern gebrauch dieser gemeinschafft den tod des HErrn verkündigen, bis daß er kommt: und bis wir, als die Adler, in die lufft ihm entgegen gezucket werden, und bey dem HErrn seyn allezeit, Matth 24, 27.

Was

Was dann, zum dritten, die himmlischen und geistlichen gaben, aus welchen die hohe würde dieses H. Sacraments erscheinet, anlanget, sind deren gleichfals zwo: Nemlich der leib Christi, wie er nach ausgestandenem zorn GOttes, den wir verdienet, ist gecreutziget; und sein blut, wie dasselbe ist vergossen worden, zur vergebung unserer sünden. Diese seynd auch zwey an der zahl, aber eines in dem gebrauch, nemlich der gantze HErr Christus, welcher mit allen seinen gütern und wolthaten, allen vorgetragen und in der that gegeben wird. Bestehet also diß H. Sacrament in dreyen stücken: In dem äusserlichen zeichen oder siegel; in dem wort der einsetzung und verheissung; in den himmlischen dingen, welche darinnen versiegelt und gegeben werden. Das zeichen oder

siegel

siegel ohne das wort, und hinwieder das wort ohne das siegel oder zeichen, können es allein nicht thun: Auch diese beyde, ohne die himmlische güter, so durch dieselbe bezeichnet, versiegelt und gereichet werden, sind uns nichts nütze; aber wann sie alle drey zusammen kommen, da machen sie ein heiliges und kräfftiges Sacrament, und geheimniß von grossem nutzen und würde, dem, so es würdiglich empfängt.

Etliche empfangen die äusserlichen sichtbaren zeichen und siegel, und dadurch auch den leib und blut des HErrn wesentlich; aber keine innerliche geistliche gnade und gabe, als die frucht der wesentlichen niessung: wie Judas, welcher empfangen das brod des HErrn, und also auch den leib, aber zu seinem gerichte.

Andere empfangen die innerliche,

liche, geistliche gnade und gabe, ohne das äusserliche zeichen und siegel, dadurch der leib und blut des HErrn uns gereichet wird; wie der bußfertige Schächer am Creutz, und viel tausend fromme Christen, welche nach dem äusserlichen gebrauch des H. Nachtmahls in ihrem letzten sich sehnen, und darnach seufftzen, aber desselben, wegen vielerley verhinderungen, nicht geniessen können. Die würdige Communicanten aber empfangen alle drey stück in dem gebrauch des heiligen Abendmahls zu ihrer Seelen trost.

Daß aber der HErr Christus vielmehr brod und wein, als alle andere Elementen darzu erwehlet, daß sie H. zeichen und siegel seyn solten in diesem Sacrament, dessen sind die ursachen:

1. Daß man solche dinge jederzeit

zeit am besten und füglichsten bey der hand haben kan: darnach damit anzuzeigen und zu lehren, gleich wie das zeitliche leben durch das brod fürnemlich erhalten, und durch den wein gestärcket wird; Daß auch ebener massen unsere seelen durch den leib und durch das blut Christi zu dem ewigen leben erhalten und gestärcket werden.

Christus der HErr ordnet wein mit dem brod, zum äusserlichen zeichen in diesem Sacrament, uns auch zu lehren, gleich wie des menschlichen leibes vollkommene nahrung beydes in essen und trincken bestehet: Also sey auch Christus unsern seelen nicht zum theil, sondern eine gantz vollkommene erlösung und nahrung.

Ferner daß, wann wir sehen, den sacramentischen wein und brod abgesondert, wir uns

dabey erinnern sollen, wie sein theures blut aus seinem H. Leib für uns ist vergossen worden zur vergebung unserer sünden.

Und ob du wol hie anders mit deinen augen nichts siehest, als brod und wein; auch im mund anders nicht schmeckest und empfindest: jedoch weil brod und wein die von Christo verordnete Mittel seyn, dir seinen leib und blut darzureichen, und zu deiner seeligkeit zu geniessen zu geben, so zweiffele nicht daran, sondern glaube vestiglich, daß, was du aus der hand des Dieners empfähest, der da an Christi statt stehet, das seye nicht nur brod und wein, sondern auch der wahre leib und blut deines Erlösers. Thue hie die augen deiner vernunfft zu, und gib Christo die ehr, der gesprochen: Esset, das ist mein leib; trincket, das ist mein blut: siehe auch hie auf den Diener nicht,

nicht, der eben wie du ein sterblicher mensch ist; sondern auf das wort des treuen und warhafftigen Christi, und auf seine heilige verordnung und einsetzung. Ja glaube vestiglich, daß Christus der HErr selbst durch die hand des Dieners dir im H. Abendmahl warhafftig seinen leib zu essen und sein blut zu trincken darreiche. Dann gleich wie Christus durch die Diener vermahnet, weil sie an seiner statt bottschafften seynd, wie der Heil. Paulus bezeuget, 2. Cor. am 5. v. 20. also reichet er auch durch den Diener dir dasselbe dar, im Heil. Abendmahl, was er in der ersten einsetzung verordnet hat. Und eben das, was dir Christus durch den ordentlichen Diener gibt, eben dasselbige empfängst du auch mit dem mund, nicht mehr und nicht weniger. Denn er spricht:

Nehmet hin und esset; Nehmet hin und trincket: welches dir nicht allein ein grosser trost seyn soll; sondern auch in dir eine sonderbare ehrerbietung und andacht erwecken, so offt du dich bey diesem heiligen tisch und himmlischen mahlzeit findest.

Von dem ende und zweck des Heil. Sacraments des leibs und bluts JEsu Christi.

Der fürtrefflichen und wunderbaren endursachen, früchte und würckungen dieses Heil. Sacraments, darauß, wie obgemeldet, desselben hohe würdigkeit erscheinet, sind sieben.

1. Daß dadurch ein jeder Christ veranlasset werde, immer und ewig im gedächtnuß zu halten, wie unser HERR Christus ein sühnopfer für uns worden sey, welches er einmal am stamm des Creutzes aufgeopfert hat, uns mit GOTT

dem HErrn dadurch zu versühnen.

Das thut, spricht er, zu meinem gedächtnuß; und so offt, (sagt der Apostel Paulus 1. Cor. 11. vers. 24. 25. 26.) ihr esset von diesem brodt, und trincket von diesem kelch, sollet ihr den tod des HErrn verkündigen, bis daß er kommt.

Darum, obwol Christus nur einmal würcklich und in der that aufgeopfert worden, durch sich selbsten: Aber gleichwol so oft diß heilige Sacrament ausgespendet und gebraucht wird, so wird er auch geistlicher weise aufgeopfert, in den hertzen seiner glaubigen Auserwehlten.

Und das ist die ursach, daß das heilige Nachtmahl etwan von den alten Lehrern auch ein sühnopfer genennet wird: Nicht daß es eigentlicher und thätlicher weise ein opfer

sey; sondern figürlicher weiß/ weil es ein gedächtnuß und vorbildung ist/ des einmal am Creutz beschehenen sühnopffers Christi.

Und damit es von einem äusserlichen und würcklichen opffer mögte unterschieden werden/ haben es die alten ein Opffer ohne blut: Item/ Eucharistiam, das ist: eine Danckſagung genennet: Sintemahl bey dieser heiligen handlung die Christliche Kirche GOtt dem HErren lob und danck auffopffert/ für die erlösung/ welche durch das einige wahre sühnopffer Christi am stamm des Creutzes zu wegen gebracht ist worden. Wann nun die könige/ welche den König in Moab belägert hatten/ als derselbe seinen ersgebornen Sohn auf der Stadtmauren schlachtete und opfferte (seine Götter damit zu bewegen/ daß sie ihm sein Leben fristeten) dermassen zu mitleyden be-

bewegt worden sind, daß sie von dem sturm abliessen, und die belägerung aufhuben, und davon zogen; Wie viel mehr soll dich, o frommer Christ, zur andacht und liebe deines Erlösers, und zu bereuung deiner sünden, bewegen, wann du in deinem Geist Gott den Vatter sieheſt seinen eingebornen Sohn am Creutz opffern, daß er deine arme seele erhalten und erlösen möge, welche sonst, ohne verletzung der gerechtigkeit Gottes, durch kein geringes lösegeld hat können gebüset werden. Laß derowegen ab von deinen bösen wegen und dencke diesem handel ohn unterlaß nach.

Die andere frucht, oder der andere zweck dieses H. Sacraments ist, unsern glauben damit zu stärcken; Dann GOtt der HErr bekräfftiget und versiegelt uns aus dem hohen Himmel, daß er seiner

verheissung nach, die er in dem Neuen Testament in Christo gethan hat, wahrhaftiglich alle bußfertige und glaubige, die diß Heilige Nachtmahl würdiglich gebrauchen und empfahen, zu gnaden annehmen wolle; und daß er wegen des todes und verdienstes Christi ihnen ihre sünden so warhafftig und gewiß verzeyhen wolle, als sie des Sacraments theilhafftig worden sind. In welchem verstand es auch genennet wird das siegel des neuen bundes, und der vergebung der sünden; und wann wir diß Sacrament würdiglich gebrauchen, so können wir in unsern äusserſten anfechtungen, und in den grössesten Verzweiffelungen mit der Mutter Samsons sagen: Wann der HERR lust hätte uns zu tödten, so hätte er das brand- und speiß-opfer von unsern hän-

händen nicht genommen; er hätte uns solches alles nicht gezeiget, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist.

Zum dritten, ist diß heilige Sacrament ein pfand und geheimnuß unserer genauen und engen gemeinschafft mit dem HERRN Christo. Der kelch der danckſagung, mit dem wir danckſagen, ist der nicht die gemeinschafft des blutes Christi? Das brod, das wir brechen, ist das nicht die gemeinschafft des leibes Christi? das ist, ein gantz würckliches zeichen und kräfftiges pfand und versieglung unserer gemeinschafft in Christo; welche genennet wird die einwohnung Christi in uns; deßgleichen die vereinigung mit uns, die einwohnung in unserm hertzen. Und wird solche in der heiligen Schrifft durch vielerley

gleichnissen abgebildet und außgeleget: Als vom weinstock und seinen reben; von dem haupt und seinem leibe; vom fundament und dessen bau; von dem brod, das aus vielen körnlein gebacken wird; von der reinen und ehelichen liebe zwischen mann und weib; und dem leib und dessen gliedern, und was mehr dergleichen ist.

Und durch diese geheime gemeinschafft zwischen Christo und uns, wird an uns wahr gemachet, was Paulus Ephes. 3. saget: Christus wohnet durch den glauben in euren hertzen.

Wer nun also mit Christo vereiniget ist, daß er in ihm wohnet, und sich also vest an ihm wird halten, und hinwiderum vest von ihm gehalten wird, der wird wol auffrichtig bleiben und nicht fallen.

Ein jeder gläubiger zwar verstehet in sich selbsten am besten,

sten, was dieses für eine vereinigung sey, wann er sie in seinem Hertzen fühlet: Aber am allerbesten wird dieselbe verspüret und bestättiget, wann wir fein oft mit gottseligem hertzen, und gutem gewissen das H. Abendmahl gebrauchen.

Dann also empfinden wir augenscheinlich und warhafftig, daß unsere hertzen mit Christo verbunden, und durch den glauben und Heil. Geist, vermittelst des bandes der liebe, zu ihm hinauf zu seiner heiligkeit gezogen werden, und seiner heiligen Majestät je näher und näher kommen.

Was nun aus solcher gemeinschafft und vereinigung für herrliche und unaussprechliche nutzbarkeiten und wolthaten entspringen, das wird anderswo ausführlich erkläret. Sie bestehet aber fürnemlich darinn:

Erstlich daß der HErr Christus der wahre Messias alle unsere sünden auf sich genommen, der gerechtigkeit Gottes für dieselben ein gnügen zu thun, und uns aus gnaden unsere sünden zu schencken. Hergegen so rechnet er uns freywillig zu alle seine gerechtigkeit in diesem; und all sein recht, so er uns erworben, zu dem ewigen leben, wann wir dieses leben werden geendiget haben. Ja auch alles gute und böse, so uns wiederfähret, hält er, als ob es seiner person selbst wiederfahren wäre.

2. Darnach entspringet und fleust aus Christi natur, in unsere natur, welche mit ihm vereiniget ist, der lebendigmachende geist und athem der gnaden, der uns erneuert zu einem geistlichen leben, und unsern verstand, willen, und alle begierden also heiliget und leitet, daß wir

von

von tag zu tag je mehr und mehr dem ebenbild Christi gleichförmig werden.

3. Erlangen wir durch solche vereinigung alle heilsame gaben, so uns zu erhaltung des ewigen lebens nöthig sind: als daß wir die liebe Gottes in uns fühlen; daß wir unserer erwehlung, rechtfertigung, widergeburt und Gottseligkeit, auch der gnade gute wercke zu thun, versichert und gewiß sind, so lang, bis wir von ihm versamlet werden, mit ihm ewiglich in dem himmelreich zu leben.

Und diß soll alle fromme Christen billich erinnern, daß sie sich für unreinigkeit hüten, als die unbefleckte glieder am leibe Christi, in denen der HErr Christus wohnet, und sie in ihm. Inmassen S. Paulus eben aus solcher vereinigung, die uns in Christo durch das H. Nachtmahl versiegelt und bestä-

tiget wird, argument und grund hernimmt, den Corinthiern so wol alle Abgötterey, als Ehebruch und Hurerey, zuwider und verhaft zumachen.

Endlich 4. fleust auch aus solcher vereinigung Christi mit uns noch eine andere gemeinschafft der Christen unter sich selbst, so uns in dem H. Nachtmahl auch eigentlich fürgebildet wird: indem die gantze Christliche gemeine, darinn so viel tausend personen sind, alle von einem brod isset, in dieser heiligen handlung. Wir, die wir viel seynd, sagt der Apostel, 1. Cor. 10, 17. seynd ein brod und ein leib, dieweil wir alle eines brods theilhafftig werden.

Dann gleichwie aus vielen körnlein, zusammen gemahlen, ein brod wird; und aus vielen beerlein, zusammen gekältert, ein tranck fleust: Also sind wir auch allesamt eins, unter unserm

serm haupt JEsu Christo, welcher in dem letzten gebet, das er nach seinem letzten Nachtmahl gethan, fünfmal gebettet, daß seine jünger eins seyn möchten, uns dadurch anzudeuten, wie lieb ihm solche einigkeit sey.

Und erstreckt sich solche vereinigung der glaubigen so weit, daß sie keine ferne oder abgelegenheit der örter voneinander scheiden, der tod nicht trennen, noch einige zeit mindern kan; sie würcket eine inbrünstige liebe auch zwischen denen, so einander niemals gesehen.

Und wird solche vereinigung der Seelen genennet, die gemeinschafft der Heiligen, welche der HERR Christus würcket und erhält, 1. indeme er sie alle durch einen Geist regieret; 2. ihnen einerley glauben giebet; 3. daß er seine eigene liebe in ihrer aller hertzen ausgeußt; 4. daß er sie alle durch einerley

tauffe wieder gebieret; 5. ihnen einerley geistliche speise im H. Nachtmahl darreichet; 6. daß er das einige lebendigmachende haupt, des einigen leibs seiner kirche ist, welches er versöhnet hat mit GOtt in dem leibe seines fleisches.

Dahero war in der ersten kirche, die menge der glaubigen ein hertz und eine seele, in der warheit und im mitleyden.

Derowegen dann alle Christen hieran sich spiegeln, und billich alle glieder eines so heiligen Leibes, dessen haupt Christus ist, sich untereinander lieben, mitleyden miteinander haben, einander hülff und trost beweisen, und über des nothleydenden mitgliedes elend und schwachheit trauren, und gedult haben; Mit denen aber, die sich freuen, auch frölich seyn sollen.

Zum vierdten, ist auch das hei-

lige

lige Nachtmahl dahin gerichtet, daß dadurch die seelen der glaubigen genehret, und des ewigen lebens versichert werden.

Dann diß H. Sacrament ist ein pfand und siegel allen denen, die es nach der einsetzung des HErrn würdiglich empfangen, daß es der HERR Christus, durch die krafft seines gecreutzigten leibs, und seines vergossenen bluts, so gewiß und warhaftig ihre seele speise zu dem ewigen leben, so gewiß sie in diesem leben durch brod und wein erhalten und gespeiset werden. Und zu diesem ende gibt der HErr JEsus in dieser heiligen handlung dieses Sacraments, einem jeden glaubigen insonderheit, seinen leib und sein blut, warhafftig und wesentlich zu essen und zu trincken, als dadurch er unsere sünden bezahlet, und uns das ewige leben verdienet hat. Dahero

ro es auch die gemeinschaft des leibs und bluts des HErrn genennet wird, dann es kan keine gemeinschaft seyn zwischen solchen dingen, welche nicht beyeinander gegenwärtig sind: es wäre auch nicht das Nachtmahl des HErrn, wann sein leib und blut nicht zu gegen wäre.

Wie und welcher gestalt aber es zugehe, daß der leib des HErrn JEsu Christi, welcher in dem Himmel ist, dennoch vermittelst der sacramentlichen vereinigung auch bey uns gegenwärtig sey, und wir desselben warhafftiglich geniessen; so nennet der Apostel Paulus solches ein grosses geheimnuß, welches wir mit unserm verstand nicht ergreiffen, noch gnugsam fassen können; und derwegen seynd brod und wein in dem heiligen Sacrament nicht schlechte ledige zeichen, sondern sol-

solche geheimnüsse, siegel und mittel, durch und mit welchen der HErr uns nicht allein seine göttliche, himmlische gnade und gaben, sondern auch seinen leib und sein blut so warhafftig und gewiß dargibt, als warhafftig er seinen Jüngern den Heil. Geist, vermittelst des zeichens, da er sie mit seinem H. Munde angeblasen, gegeben; oder da er die krancken mit seinem wort, oder auch durch anrührung seiner hände und kleider geheiliget hat, Joh. 20. v. 22.

Zum beschluß, diß Sacrament ist durch das brod vorgebildet, welches den Jüngern zu Emaus die augen eröffnete, nachdem sie es gegessen hatten, daß sie JEsum Christum erkanten, Luc. 24. v. 30. 31. Es ist der Kelch des HErrn, in welchem wir allesamt getränket werden zu einem geist,

1. Cor.

1. Cor. 11. v. 13. Es ist der Felß, der mit honig fleust, dardurch eines jeden frommen Jonathans matte seele gelabet und erfrischet wird, der in dem Mund des wahren glaubens schmecket; 1. Sam. 14. v. 27. Es ist der kuchen, der von oben herab gewältzet, die zelten der Midianiter, der höllischen Finsternuß, umstiesse, Jud. 7. v. 13. Es ist der Engelkuchen und der Wasserkrug, dadurch Elias 40. tag lang erhalten ward, bis er auf den Berg Horeb kommen, 1. Reg. 19. v. 6. Es ist das rechte Manna und wahre himmel-brod, welches die Israeliten viertzig Jahr in der Wüsten ernehrete, und unsre seelen gewiß zu dem ewigen leben speiset und erhält, Ps. 78. 24. Johan. 6, 33. Ach wie solten wir billich mit geistlichem verlangen und hunger sagen, wie die Capernaiten fleischlicher

weise

weise begehrt haben: O HErr, gib uns allezeit solch brod, und laß uns da nimmer mangel daran haben, Johan. 6. v. 34.

Zum fünfften, ist uns auch das heilige Nachtmahl ein gewisses Pfand unserer Auferstehung; Es ist aber die Auferstehung eines Christen zweyerley: 1. Eine geistliche, dardurch unsere seelen aufstehen, von dem tod der sünden in dieser welt, und das wird die erste Auferstehung genennet, Joh. 5, 25. Sintemal wir durch die stimm Christi in dem Evangelio auferwecket werden aus dem tod der sünden, zu dem leben der gnaden, Rom. 6. v. 4. 5. Selig ist der, spricht S. Johan. Apoc. 20, 6. welcher theil hat an der ersten Auferstehung; dann der andere tod hat keine macht an ihm. Nun ist das heilige Nachtmahl das rechte mittel und pfand dieser geist-

lichen

lichen Auferstehung. Wer mich isset, der wird auch leben um meinet willen, spricht der HErr Christus, Joh. 6, 57. Und also werden wir täglich bequeme und würdige gäste, an der taffel des HErrn zu sitzen, wie Lazarus: Wenn wir nemlich vom tod der sünden zu einem neuen Leben auferwecket werden, Joh. 12, 2.

Und die warheit dieser ersten Auferstehung erscheinet und erweiset sich in den glaubigen, durch die innerlichen geistlichen und guten bewegungen. Dann das ist eine gewisse anzeigung, wann du zur übung der Gottseligkeit, und des wahren Gottesdienstes angetrieben wirst in dir selbsten: so antwortet dann dein hertz, mit Samuel, 1. Sam. 3, 16. Hie bin ich, HErr; rede, dann dein knecht höret. Und mit David, Psal. 108, 2. HErr, mein hertz ist bereit; und mit

Pau-

Paulo, Act. 9. v. 6. HErr, was wiltu, das ich thun solle? Und alsdann bistu gewiß auferstanden von dem tod der sünden, und hast theil an der ersten auferstehung. Wenn du aber nichts verstehest in den fundamenten, und hauptstücken der religion; sondern befindest in dir selbsten, daß du einen verdruß daran hast, und dich nicht üben magst in denselben, auch wider deinen willen zu den wercken der Gottseligkeit must angetrieben werden: so hastu nur den namen daß du lebest; bist aber todt, (wie der HErr zu dem Engel der kirchen zu Sardis sagt,) und deine seele nutzt dir mehr nicht, als daß sie wie ein Saltz deinen leib erhält, daß er nicht gar faul und stinckend werde.

2. Die andere Auferstehung, ist die leibliche Auferstehung unserer leiber am Jüngsten Tag, und wird die andere Auferste-

erstehung genennet, die uns vom tod erlöset: Wer mein fleisch isset, und mein blut trincket, der hat das ewige leben, und ich will ihn auferwecken am jüngsten tage, Johan. 6, 54. Dann dis H. Sacrament versichert und versiegelt uns, daß der HErr JEsus für uns gestorben, und auferstanden sey, und daß sein fleisch uns lebendig mache und speise zu dem ewigen leben: Und daß derowegen unsere leiber am jüngsten tage, auch unfehlbar wiederum sollen auferwecket werden zu dem ewigen leben. Dann weil unser Haupt auferstanden, so werden auch wir glieder seines leibs nicht dahinden bleiben, sondern gleicher weiß gewißlich auferstehen. Dann wie kan es anders seyn, als daß diese leiber, welche mit dem leib und blut des HErrn Chri-

sti,

sti, des ursprungs des lebens, gespeiset und genehret werden, und werckzeuge sind der gerechtigkeit, tempel des H. Geistes, und glieder Christi, wiederum am jüngsten tage auferstehen müssen? Darum sagt S. Irenæus: Quomodo negent carnem capacem esse resurrectionis, quæ sanguine & corpore Christi nutritur, Lib. 4. c. 34.

In solcher betrachtung werden die Corper der Heiligen mit so grosser Ehrerbietung begraben, und in dem HErrn zur ruhe geleget, auch ihre gräber ihre bette und kämmerlein genennet, in welchen sie schlafen. Die gottlosen werden zwar am jüngsten tage auch auferwecket werden, aber durch die allmächtige gewalt Christi, als ihres Richters, der sie aus der gefängnüß wird heraus führen lassen, ihr urtheil anzuhören, und ihren verdienten

lohn

lohn zu empfahen: die gerechten aber und auserwehlten werden auferstehen in krafft der Auferstehung Christi, und der seligen gemeinschaft, die sie mit ihm haben, als mit ihrem Haupt; dessen auferstehung eine ursach, ursprung und versicherung ist ihrer seligen auferstehung. Ist also dieser Artickel von der Auferstehung Christi der Christen eigen, als der von den Christen allein geglaubet wird, und ihr einiger trost und hoffnung; dieweil sie wiederum von den todten auferstehen sollen. Dahero kommt es, daß in der ersten Kirchen die Christen einander morgens früh also haben pflegen zu grüssen: Der HErr ist auferstanden. Darauf der andere geantwortet hat: Das ist wahr, der HERR ist warhafftig auferstanden.

Zum sechsten, wird uns durch die

dieses Sacrament die Gewißheit des ewigen lebens versiegelt und bezeuget. Was ist erfreulichers und erwünschters als das leben? Was ist vor menschen abscheulichers, als der tod? Nun ist es nichts um diesen ersten tod, gegen den andern tod, gleich wie es mit diesem gegenwärtigen leben, gegen dem ewigen zu rechnen, gantz und gar nichts ist. Wann du nun wilt des ewigen lebens versichert seyn, so befleissige dich, daß du würdiglich diß heilige Abendmahl empfäheſt. Denn unser HErr JEsus Christus verheisset: Wer von dem brod isset, der soll das ewige leben haben; und das brod, das er giebet (sagt er) sey sein fleisch, welches er geben werde für der welt leben. Und mag derowegen ein solcher würdiger Communicant wohl sagen, nicht allein, ich glaube

ein ewiges leben, sondern auch, ich esse mir das ewige leben. Dann das ist der rechte baum des lebens, welchen GOTT der HErr mitten im Paradieß der Christlichen gemeine gepflantzet hat, von welchen er denen zu essen geben wil, welche da überwinden werden, Offenb. c. 2, 7. Und dieser baum des lebens ist dem im Paradießgarten Eden weit vorzuziehen, als welcher nur in der Erden gewurtzelt war, da dieser in dem Himmel stehet. Dieser nehret die seele, jener nehret nur den leib: Dieser giebet den todten das leben wieder, und jener erhielte nur den lebendigen das leben: Die blätter dieses baums dienen zur Gesundheit allen glaubigen Völckern, und er bringet alle monat eine neue art von früchten, durch welche sie gespeiset werden zum ewi-

ewigen leben. O wie sind dann alle die so selig, welche offt, und zum wenigsten alle Monat einmal, dieses H. Sacraments geniessen, und die neue frucht desselbigen schmecken und essen, welche der HERR an seiner Taffel zubereitet hat, unsere schwachheiten zu heylen, und uns des ewigen Lebens zu vergewissern?

Endlich verbinden sich alle und jede Christen in dem gebrauch des Heil. Nachtmals, gleichsam mit einem huldigungs-eyde, daß sie dem ewigen wahren GOtt dienen, und kein ander sühnopffer für ihre Sünden wissen noch haben wollen, als dieses einige wahrhafftige und würckliche opffer, so der HErr Christus durch seinen Tod einmahl aufgeopffert, und dardurch allen Opffern des gesetzes ein ende gemachet, und also unsere ewige erlösung und gerechtigkeit vollbracht hat.

Das ist auch ein äusserliches und offenes kennzeichen, dardurch die Christen von andern secten und falschen religionen abgesondert werden. Die Christen wissen von keinem andern sühnopffer für ihre sünden, als ihren HErrn und Heyland JEsum Christum, gebohren aus Maria der Jungfrauen; darauf schweren sie gleichsam in dem heiligen Nachtmal, und bejahen, daß alle äusserliche und leibliche opfer in dem tod Christi erfüllet und abgethan; dagegen sein leib und blut, einmahl für sie gecreutziget und vergossen, die ewige speise ihrer seelen sey: verwerffen derowegen alle andere sühnopffer, und halten gäntzlich darfür, daß sie eyd- und pflichtbrüchig an ihrem Erlöser würden, wann sie in einigem anderen opffer und verdienst, als in seinem tod und leyden, ihr heyl suchten.

Von

Von Christlicher Busse/ darinnen die gottselige Vorbereitung bestehet.

J. M. D.

Es ist aber die buß eine wahre erkäntnüß, und ernstliche bereuung der erkandten sünden, sampt gewisser zuversicht, Gott werde dieselbe, um seines lieben Sohns verdienstes willen, gewißlich vergeben.

Es ist bekandt, daß wahre busse auf zweyen stücken bestehe, nemlich, auf der reue, und dann auf dem glauben. Wie dann der Sohn Gottes selbst solche beyde stücke angedeutet, wann er gesagt: Thut busse, erkennet eure sünde, und traget reu und leid darüber, und glaubet dem Evangelio, haltet euch an die gnade Gottes, die euch im Evangelio angebothen wird, mit festem glauben.

Es begreifft aber wiederum die reu in sich etliche sonderbare

stücklein; erstlich, die erkäntnüß der sünden: erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündiget hast; befiehlet der HErr bey dem Propheten Jeremia im dritten capitel; wie dann hierauf im 14. cap. folget: HERR, wir erkennen unser gottloses wesen, und unserer väter missethat; dann wir haben wieder dich gesündiget. Und David saget: Ich erkenne meine missethat, und meine sünde ist immer für mir, im 51. Psalm.

Und diese erkäntnüß solle mit einer fleißigen gewissens-rüge, und genauer prüfung und nachforschung angestellet werden.

Daß man die heilige zehen gebott alle, eines nach dem andern, nach anleitung des lieben Catechismi, erwege, und sein geführtes leben dagegen halte, zu sehen, wie oft und wie muthwillig man wieder sie gehandelt.

Man

Man solle betrachten seine jahre, wie sie angewendet worden.

Bist du alt: Ob du auch allezeit dich auf dem wege der gerechtigkeit habest finden lassen, und den jüngern mit guten exempeln fürgeleuchtet, daß alle deine graue haar dir eine Cron der Ehren seyn möchten.

Bistu jung: Ob du die alten so wol in gedancken, als in worten und wercken geehret, dich nach ihren weisen reden gerichtet, die lüste der jugend geflohen, nicht in schlemmen und unkeuschheit gelebet; sondern dich fur unverschämten hertzen gehütet, und den müßiggang vermeidet? Ob du etwa die blüte deiner jugend dem teufel aufopfferst, und einmal die untüchtigen äste des alters GOTT zu heiligen gedenckest?

Bist du gesund: Ob du Gott

für deine gesundheit auch fleissig gedancket, gelobet, und bedacht, daß er gebe gesundheit, leben und segen? Und ob du nicht dieselbe vielfältig zu groben sünden gemißbrauchet?

Bistu kranck: ob du dir nicht deine kranckheit durch unmäßigkeit, zorn, und dergleichen muthwillige ursachen zugezogen? ob du nicht viel ein ärgers mit deinen sünden bey Gott verdienet? ob du der vermahnung Sirachs gefolget? Mein kind, wann du kranck bist, so bitte den HErrn, so wird er dich (nach seinem väterlichen willen) gesund machen, laß von der sünde, und mache deine hände unsträfflich, und reinige dein hertz von aller missethat, ꝛc. Darnach laß den artzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen.

Bist du reich: ob du durch rechtmässige Mittel zum reichthum kommen? GOtt damit ge-

gepreiset? Den HErrn mit deinem gut geehret? Zu nothdürfftiger unterhaltung kirchen und schulen behülfflich gewesen? deinem armen nothleidenden nechsten willig lich beygesprungen? und also die lehre Pauli beobachtet: Die reichen dieser welt sollen nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargibt allerley reichlich zu geniessen: Daß sie gutes thun, reich werden an guten wercken, gern geben, behülfflich seyn, schätze sammlen, ihnen selbst einen guten grund aufs zukünfftige; daß sie ergreiffen das ewige leben, und nicht einmahl hören müssen: Wolan nun, ihr reichen, weinet und heulet über euer elend, das über euch kommen wird; siehe, der Richter ist vor der thür.

Bistu arm: ob du dir die ar-

muth durch müßiggang, fressen, sauffen, spielen, und dergleichen laster zugezogen? Ob du sie mit gedult getragen, und nicht wieder GOTT gemurret? Ob du dich deine armuth habest böses lehren lassen, und durch allerley betrügerey nach gütern getrachtet? Ob du Gott gebeten, dir deine armuth einen weg zur Gottseligkeit seyn zu lassen, und dich zu behüten, daß du dich nicht mit fremdem gut zu bereichern, und also nur viel schlams auf dich zu laden, begehren mögest?

Bistu eine Obrigkeit: Ob du redlich darzu gelanget? Ob du GOtt allezeit um weißheit zu regieren angeruffen? ob du dem obersten Regierer himmels und der erden mit furcht und zittern gedienet; über fortpflantzung des Gottesdienstes treulich gehalten? nach recht getrachtet? den unterdruckten geholffen?

den wayſen recht geſchafft? der wittwen ſache befördert? Von jemands hand geſchenck genommen, und dir die augen blenden laſſen? ob du es gemacht nach Sirachs regel, lege keinem zu viel auf, und halte maß in allen dingen? Ob du es alſo mit deinen unterthanen gemachet, wie du wölteſt, wann du ein unterthan wäreſt, daß man es mit dir machen ſolte?

Biſt du ein unterthan: ob du GOtt deswegen gerühmet, daß er dir fromme Obrigkeit gegeben, und ihn für dero und des regiments wohlſtand angeruffen? ob du ſie in deinem hertzen liebeſt, ehreſt, ihr deine ſchuldigkeit unbetrüglich abſtatteſt? ob du ihre menſchliche fehler mit dem mantel der Chriſtlichen liebe zugedecket; und nicht vielmehr, bey andern in verachtung zu brin-

gen, geschäfftig gewesen? oder ob du ihr etwa in einem fall, mehr, als Gott, gehorchet?

Bistu ein Lehrer: ob du gebührlich dazu beruffen? ob du dich verhalten, als ein diener Christi, und haußhalter über Gottes geheimnüß, unsträfflich und untadelich gelebet? allenthalben dich selbst zum fürbild guter wercke dargestellet, mit unverfälschter lehre, mit erbarkeit, mit heilsamen und untadelichem wort; auf daß der wiederwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von dir könte böses sagen? Ob du auf deine predigten embsig studieret, und eifferig gebetet? ob du darinn einig und allein auf Gottes ehre, und deines nächsten erbauung; oder vielmehr auf deinen gewinst und ruhm gesehen? ob du nicht vielleicht je einmahl, nur dein müthlein zu kühlen, und etlichen einen gefallen zu

thun,

thun, jemand zur ungebühr spöttlich angestochen, und verhaßt zu machen, getrachtet? ob du alle tage bedacht, daß du wachen solst, über deiner zuhörer seelen? daß du rechenschafft darfür geben müsseſt, und wann du sie verwarloseſt, ihr blut von deinen händen sol gefordert werden?

Bist du ein zuhörer: Ob du deinen Lehrer in deinem hertzen für einen diener und bottschafter Christi, geachtet, ihn umb seines hohen und göttlichen ampts willen geliebet, geehret, gefürchtet; und wann er in mangel gerathen, nach vermögen beygesprungen? ob du seine predigten nicht höniſch durchgezogen, und aufs ärgste ausgeleget? ob du bey dir auch bedacht, daß er so wol, als du, ein gebrechlicher mensch und ohne sünde nicht seyn könne? ob du zu rechter zeit zur kirchen

kommen? Gottes wort gerne/ fleissig/ andächtig/ beharrlich/ bewahrlich/ und fruchtbarlich angehöret?

Bist du eine herrschafft/herr/ frau/ verwalter/ ꝛc. Ob du in deiner haußhaltung am ersten das reich Gottes gesuchet? dein haußgesinde zur Gottseligkeit gehalten/ Gottes wort hören lassen/ und sie zu hause deßhalben befraget? ob du sie zu viel müssig gehen/ und dabey böses lernen lassen? oder ob du sie mit der arbeit überladen? ein löw in deinem hauß/ und ein wüterich gegen deinem gesinde gewesen? ob du dich ihrer gebührlich angenommen? ob du ihnen billigen unterhalt und lohn gegeben? ob du/ da du sie lange gesund gebrauchet/ zuletzt in einer kranckheit sie unbarmhertzig verstossen?

Bist du ein gesind: ob du/ nach des Apostels Petri vermahnung

nung, deiner herrschafft mit aller furcht seyest unterthan gewesen, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen? Ob du widergebellet? Ob du sachen veruntreuet? Ob du gehorsam gewesen, nur mit dienst vor augen, als den menschen zu gefallen, oder vielmehr in einfältigkeit des hertzens, und mit Gottesfurcht? Ob du deiner herrschafft geschäffte, als deine eigene in acht genommen, und die befehle ohne verzug und plaudern ausgerichtet? ob du ihnen alles gutes nachgeredet, und Sirachs worten gehorsamet? Höreſt du was böses, das sage nicht nach; Dann schweigen schadet dir nicht. Du solsts weder freund noch feind sagen, und offenbahr es nicht, wo du es ohne böses gewissen thun kanst. Denn man höret dir wohl zu, und mercket darauf; aber

man

man hasset dich gleichwohl. Hastu etwas gehöret, so laß es mit dir sterben, so hastu ein ruhig gewissen; dann du wirst nicht davon bersten. Aber ein narr bricht heraus, wie ein zeitig kind heraus will.

Bistu ein Ehemann: ob du ehrlich in ehestand getretten? Denselben mit GOtt und gebet angefangen? ob du dein Eheweib mit falschem fürgeben betrogen? ob du sie beständig, als deinen eigenen leib geliebet? Ob du sie aller deiner güter und ehren (ausgenommen die oberherrschafft, die dir allein gebühret) theilhafftig gemacht? Deine schutzflügel über sie außgebreitet, sie verthädiget, aus elend wo müglich errettet, in trübsal getröstet, ihr mit vernunfft beygewohnet, und ihr als dem schwächsten werckzeug ihre ehre, als auch einer miterbin der gnade des Lebens, gegeben?

bescheidentlich, wo sie geirret erinnert; von widerwillen, und ungedult abgemahnet, und zur freundlichkeit und gedult angemahnet; mit ihr, und für sie hertzlich gebetet; und nicht allein ihr Ehemann, sondern auch holdseeliger Vatter und liebreicher Lehrmeister gewesen?

Bistu ein Eheweib: welcher gestalt du dich zu deinem Ehemann gesellet? ob du den befehl GOttes ins werck gerichtet; Dein will sol deinem mann unterworffen seyn, und er sol dein herr seyn? ob du ihn einig und hertzlich geliebet? sittig, keusch, häußlich, gütig gewesen? ob sich deines mannes hertz auf dich verlassen dürffen, daß du ihm eitel liebes, und kein leids sein lebenlang thun werdest? ob du deinen schmuck nicht außwendig mit haarflechten und gold umhängen, oder köstliche

liche kleider anlegen; sondern inwendig in sanfftmuth und Gottesfurcht, wie auch in reinlichkeit und fleiß, habest seyn lassen? ob du mit deinem ehehalten glimpfflich und verständig umgegangen? ob du dich nicht zu zeiten also verhalten, daß des weisen Sirachs Text für dich gehöret: Es ist kein zorn so bitter, als der frauen zorn; ich wolte lieber bey lowen und drachen wohnen, denn bey einem solchen bösen weibe. Wann sie böß wird, so verstellet sie ihre geberde, und wird so scheußlich wie ein sack. Ihr mann muß sich ihrer schämen, und wann mans ihm fürwirfft, so thuts ihm von hertzen wehe: Alle boßheit ist gering, gegen solcher weiber boßheit. Ein wäschhafftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

Bist du ein haußvatter oder haußmutter: ob du deine kinder in unbefleckten und ehrlichem ehebette gezeuget? ob du sie noch in mutterleibe GOtt befohlen, und für sie gebetet? ob du sie sorgfältig auferzogen, daß ihnen nicht ihre gesundheit geschwächet, und der gerade leib verderbet worden? ob du sie nicht durch stätiges schnarchen und häßliches anfahren, zu zorn und haß gegen dich gereitzet? ob du sie zur furcht und vermahnung zum HErrn gehalten? ob du dich wohl fürgesehen, daß du nicht durch unverschämtes reden, böse thaten, fressen, sauffen, fluchen, spielen, ihnen ärgernüß gegeben? ob du sie zu geziemender arbeit gehalten, und was redliches lernen lassen?

Bist du ein kind: ob du die Eltern, und die an der Eltern statt sind, als Groß-Eltern, Vormün-

münder, Obrigkeit, Schuldiener, Wohlthäter, ꝛc. hoch und werth gehalten, und erkennet, daß sie dir GOTT an seine statt gesetzet; ihnen gedienet, mit gebet für ihr langes leben, zeitliche und ewige wohlfahrt, wie auch mit willigem gehorsam? ob du ihrer in ihrem alter gepfleget, und dich für ihrer betrübnuß gehütet? ob du ihnen, so sie wären kindisch worden, es zu gut gehalten? ob du auch oft bedacht, wie saur du ihnen worden, und daß du ihnen nimmermehr vergelten könnest, was sie an an dir gethan haben? Solcher gestalt soll ein jeder seinen stand durchsehen, und achtung geben, in welchem stück er es versehen; selbiges erkennen, beseuffzen ꝛc. wie weiter soll gelehret werden.

Zum andern, begreifft die reue in sich die empfindung des göttlichen zorns wieder die sün-

sünde. Dann wo man die sünde erkennet, da kan es anders nicht seyn, dann daß man bey sich befinde, wie GOtt so hefftig sey dadurch beleidiget und entrüstet worden.

Dannenhero seufftzet David: Ach HErr, straff mich nicht in deinem zorn, und züchtige mich nicht in deinem grimm; Deine pfeile stecken in mir, deine hand drucket mich; es ist nichts gesundes an meinem leibe für deinem dräuen, und ist kein fried in meinen gebeinen für meiner sünde; dein grimm gehet über mich, dein schrecken drucket mich. Ich esse aschen wie brod, und mische meinen tranck mit weinen, für deinem dräuen, und für deinem zorn, daß du mich auffgehaben und zu boden gestossen hast. Und der König Manasse ächtzet: Unträglich ist dein zorn, den du dräuest den sündern. Ich habe keine ruhe:

dar-

darum, daß ich deinen zorn erwecket habe, und groß übel für dir gethan.

Zum dritten, angst und schrecken des gewissens; welches aus empfindung des zorns Gottes herrühret. Diese hat David wohl empfunden, wann er geschrien, die angst meines hertzens ist groß; führe mich aus meinen nöthen! ich bin worden wie ein zerbrochen gefäß; ich heule für unruhe meines hertzens. Mein hertz bebet, meine krafft hat mich verlassen, und das liecht meiner augen ist nicht bey mir. Du hast meine gebeine zerschlagen; mein hertz ist zerschlagen, und verdorret, wie graß, daß ich auch vergesse mein brod zu essen. Dieses ist die göttliche traurigkeit, die geistliche armuth, die gefängnüß und bande des hertzens: Darinnen wir offt so geängstiget und abgemat-

mattet werden, daß auch wohl leibliche kranckheiten daraus entstehen; wie David von sich schreibet: Meine gestalt ist verfallen für trauren, und ist alt worden, ich bin wie eine haut im rauch.

Zum vierten, demüthigung für Gottes heiliger Majestät, und seinem ernsten gerichte: Dann so jemand erkennet, daß er so vielfältig unrecht gethan, empfindet GOttes zorn, und fühlet das schrecken des gewissens: Wie solte er sich vor dem erzürneten GOtt nicht demüthigen?

Dieses leuchtet an David auch herfür, wann er betet: Aus der tieffe (der hertzens-angst, wehemuth und traurigkeit, darin ich wegen meiner sünde, und der daraus folgenden furcht deines strengen gerichts, des todes und der höllen, gleichwie in einer tieffen, finstern gru-

gruben stecke) ruffe ich HErr zu dir, HErr höre meine stimme, laß deine ohren mercken auf die stimme meines flehens; so du wilt, HErr, sünde zurechnen, HERR; wer wird bestehen? HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, dann für dir ist kein lebendiger gerecht.

Also demüthiget sich auch der König zu Ninive, und sein gantzes volck, legten säcke an, und setzten sich in die aschen. Und der verlohrne sohn, da er seinen Vater solcher massen anredete: Vatter, ich habe gesündiget im himmel und für dir, und bin hinfort nicht mehr wehrt, daß ich dein sohn heisse, mache mich als einen deiner taglöhner. Auch der Zöllner stunde ferne von andern ehrlichen leuten, wolte auch seine augen nicht auffheben gen himmel, sondern schlug an seine brust, und

und sprach: GOtt sey mir sünder gnädig.

Zum fünfften: bekäntnüß der sünden; denn wo das hertz so voll schrecken und angst ist, da bricht es heraus in den mund, sich in etwas nur zu erleichtern. Wie David gestehet: Da ichs wolte verschweigen, verschmachteten mir meine gebeine! darum bekenne ich dir meine sünde, und verhele dir meine missethat nicht. Ich sprach, ich will dem HErrn meine übertrettung bekennen, da vergabestu mir die missethat meiner sünden.

Solche bekäntnüß geschiehet nun bißweilen Gott allein, dem nichts verborgen seyn kan, derowegen ihm auch nichts zu läugnen oder zu vertuschen ist. Darum schreyet Esaias das wehe über solche leute: Wehe, die verborgen seyn wollen für dem HErrn, ihr für-

nehmen zu verhelen, und ihr thun in finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Was seyd ihr so verkehret? Gleich als wann des töpffers thon gedächte, und ein werck spräche von seinem meister: Er hat mich nicht gemacht; Und ein gemächt spräche von seinem schopffer: Er kennet mich nicht.

Bißweilen aber muß sie auch zugleich dem nächsten geschehen, so da ist beleidiget, oder geärgert worden; denn der befehl des HErrn ist gar zu klar, es sage auch unser fleisch und blut, was es wolle: Wann du deine gabe auf dem altar opfferst, deinen Gottesdienst verrichten, oder der heiligen Sacramenten, so im neuen Testament, an statt der äusserlichen, Levitischen opfer alten Testaments, kommen sind, gebrauchen wilst, und wirst allda eindencken, daß

dein

dein bruder etwas wider dich habe, und ursach bekommen, über dich zu klagen, weil du ihn etwa beleidiget, oder ihm unrecht gethan hast: So laß allda für dem altar deine gabe, halte mit deinem Gottesdienst inne, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder; und alsdann, nach geschehener aussöhnung, komme und opffere deine gabe; so wird dann, wann du zuvor deinen nächsten um verzeihung gebeten, dein Gottesdienst GOtt angenehm seyn, Matth. 5. So saget auch der Apostel Jacobus: Bekenne einer dem andern seine sünde.

Ach! wie selten geschiehet dieses! Wie viele bitten bey GOtt um vergebung ihrer sünden; und leben doch dabey in beständigem groll und wiederwärtigkeit mit ihrem nächsten! Wie kan doch da eine rechte

reu und busse seyn? dahero zu schliessen, wie gar wenig rechtschaffene bußfertige sünder in der Christenheit müssen gefunden werden.

Hörestu nicht: vergebung sollen wir suchen bey unserem beleidigten nächsten, weil es des HErrn ernster wille und klarer befehl ist, es komme uns süß oder saur für?

Hiervon schreibet Lutherus sehr vernehmlich: der eine theil, der zum zorn ursach gibt, und beleidiget seinen nächsten, der soll nicht allein für GOtt sich demüthigen, und bekennen, er habe unrecht gethan; sondern auch für seinem nächsten, und darnach auch vergebung bey Gott gewarten.

Und der geistreiche selige Arndt sagt in seinem Christenthum: Wie der glaube friede mit GOtt bringet, also bringet liebe und versöhnung friede mit dem

dem menschen, und eine grosse linderung und ruhe dem hertzen; im gegentheil, feindschafft und unversöhnlichkeit bringet der seelen pein. Summa, eine jede tugend belohnet den, der sie hat; und ein jedes laster peiniget den, der es hat; eine jegliche tugend ehret den, der sie hat; ein jegliches laster schändet den, der es hat, im 1. Buch im 29. Capitel.

Es setzet aber Lutherus hinzu, zu seinen vorigen worten, so wohl zu beobachten ist. Der andere theil nun, der beleidiget ist, und meinet, er habe gute ursach, daß er zürnen soll, den warnet der HErr auch, daß er gern vergeben, und sich nicht lang soll feyren lassen. Dann da, sagt der HErr, sey eine grosse gefahr. Dann wo du dich lang bitten, und zur versühnung nicht gütig wolteſt finden lassen; so würde dein gegentheil die

sach dem richter, Gott im himmel, befehlen, und sagen: HErr, ich habe gethan, was ich soll. Bey dir finde ich gnade, aber bey den leuten nicht. Wolan, ich wil dirs beichten. Wann nun dich GOtt also übereilet, was meinest du, daß das urtheil seyn werde? Nehmen wird er dich, der du nicht vergeben, noch vergessen wilt, und dem diener überantworten, und in den kercker lassen werffen. Da wirstu nicht heraus kommen, du habest dann bezahlet, biß auf den letzten heller, das ist, da soll keine gnade seyn, wie er Luc. am 6. cap. sagt: Mit dem maaß, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Kurtz vorher sagt er: Wilt du GOtt dienen, so diene ihm mit einem solchen hertzen, das deinem nächsten nicht feind sey; oder wisse, daß dein dienst vor GOtt ein greuel sey. Daher kommts, daß viele, wann sie in

uneinigkeit mit ihrem nächsten stehen, sich vom Sacrament enthalten, und kein Vater Unser beten wollen: dann es stösset sie das wort vor die stirn, da sie beten: vergib uns unser schuld, wie wir unsern schuldigern auch vergeben: Besorgen, weil sie nicht vergeben, so sprechen sie das urtheil wider sich selbst, daß GOtt ihnen auch nicht vergeben soll. Das ist auch wahr, darff auch niemand anders gedencken. Wiltu nicht vergeben, so wird dir GOtt auch nicht vergeben; Da wird nimmermehr anders aus. Darum bedencke nur wohl, was du dir selbst für ein bad zurichtest, wann du den zorn behältest, und nicht fahren läst. Auch wirstu damit deine sache nicht besser machen, daß du nicht beten, und zum Sacrament nicht gehen wilt; sondern nur ärger. Dann wie

dich GOtt findet, so richtet er dich. Darum folge dem rath Christi: Demüthige dich für GOtt, und bekenne deine sünde, versöhne dich auch mit deinem nächsten, und lasse den zorn fallen; alsdann opffere deine gabe. Sonst höreſt du hier, daß du mit Gott solst unverworren seyn, als der ihm dein opffer, gebet, ꝛc. nicht wil gefallen lassen. In der predigt über den 6. sonntag nach der heiligen Dreyeinigkeit in seiner haußpostill.

Anderswo: Unser HERR GOtt hat wahrzeichen gnug gegeben, daß uns die sünden alle vergeben seyn; nemlich die predigt des Evangelii, die Tauffe, das Sacrament, und den Heil. Geist in unser hertze. Nun ist auch vonnöthen, daß wir ein wahrzeichen von uns geben: damit wir bezeugen, daß wir die vergebung der sünden empfangen haben. Solch wahrzei-

zeichen soll nun seyn, daß ein jeder seinem bruder seine fehle vergebe. Es ist wohl keine vergleichung zwischen Gottes vergebung und unserer vergebung. Denn, was sind hundert groschen, gegen zehen tausend pfund? nichts überall. Gleichwie wir auch mit unserer vergebung nicht verdienen, daß uns GOtt unsere sünde vergibt, sondern vergebung der sünde wird uns von GOtt aus gnaden geschenckt. Dennoch sollen wir unserm bruder, wann er wider uns gesündiget hat, vergeben: Auf daß wir beweisen, und ein bekänntnüß von uns geben, daß wir die vergebung von GOtt empfangen, und angenommen haben. In der predigt am 22. sonntag nach dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

In einer andern predigt darüber: Aber da siehet man leyder! wie wir so gar nicht folgen,

und uns den Teufel reiten und treiben lassen, zu zorn, rache, und allem unglück, mit unserm grossen schaden und nachtheil. Dañ beschlossen ists: wiltu nicht vergeben, so wil dir GOtt auch nicht vergeben; wiltu rächen, zürnen, straffen, so wil GOtt auch thun. Aber ein ungleicher zorn und straffe ists. Dañ Gottes zorn und straffe ist ein ewiger zorn und straffe. Da steckestu dich ein durch einen kleinen zorn, der so einer geringen schuld halben entstehet, gegen dem, da du kein recht zu hast; sondern Gott allein hat recht dazu. Und ist gewiß, wo du nur nicht straffest, und ihm zuvor kommest, er werde weit härter und greulicher die sünde an deinem mitknecht straffen, dann du immer gedencken kanst. Darum siehet man auch, wie immer eine sünde mit der andern gestraffet wird. Was so

rach-

rachgierige, zornige, unverträgliche leute sind, die treibet der teuffel so weit in den zorn, daß sie nicht können noch wollen das Vater Unser beten: Denn sie sehen einen stachel darinn, den sie nicht können über die zunge lassen, daß ein Christ beten soll: Vergib uns unser schuld, wie wir unsern schuldigern vergeben: Da fühlen sie sehr wohl, so ihnen GOtt nicht anders vergeben wolle, dann sie andern vergeben, so werde ihnen ihre sünde wohl unvergeben bleiben. Solches urtheil wollen sie selbst wider und über sich nicht sprechen, lassen ehe das Vater Unser ungebetet. Düncket dich aber nicht, der teuffel habe solche leute redlich zwischen die sporen gefasset, daß sie um des zorns willen auch das gebe verlieren? Was hat aber in Christ, wann er das gebet verlohren hat? gar

nichts hat er, ja er steckt in einem zweyfachen ungehorsam gegen GOtt. Also geschiehet es auch, daß solche leute sich vom hochwürdigen Abendmahl des leibes und blutes Christi enthalten, um eines kleinen geringen, unbilligen zorns willen, gegen ihrem nächsten, sich des höchsten trostes wider die sünde und das böse gewissen, berauben. Wäre es nicht tausendmal und aber tausendmal besser, allen zorn fahren lassen, alle unbilligkeit leiden und vertragen, dann muthwillig und fürsetzlich sich Gottes gnade berauben, und in seinen zorn fallen? Aber all gnug von der brüderlichen versöhnlichkeit.

Uber dieses, geschiehet solch bekänntnüß auch gemeiniglich, ehe man zum Heil. Abendmahl gehet, wie auch in sonderlichen gewissens-ängsten, dem beichtvater, welcher keines weges

zu

zu verachten, sondern als ein Diener Christi, und haußhalter über GOttes geheimnüß zu halten.

Also bekannte David, ob er gleich ein mächtiger König war, seinem Hoffprediger Nathan seinen todtschlag, den er an dem redlichen und streitbaren Hethiter Uria, und seinen ehebruch, den er mit des ermordeten Uriä weib, Bathseba begangen hatte. Hörete auch darauf die tröstliche wort: Der HErr hat deine sünde weggenommen; du wirst nicht sterben: Aber von der bekäntnuß der sünden solle anderswo etwas mehr gehandelt werden.

Zum sechsten, hertzliches mißfallen und haß der begangenen sünden. Wie wolte einer der sünden nicht spinnefeind werden, wann er bey sich recht erweget, daß er dadurch aus einem kind der gnaden ein kind des zorns,

und aus einem erben des ewigen lebens ein erb des ewigen todes worden sey? Ihr werdet gedencken an euer wesen, und an all euer thun, darinnen ihr verunreiniget seyd, und werdet mißfallen haben über all eure boßheit, die ihr gethan habt; saget der HErr zu seinem Israelitischen volck, bey dem Propheten Ezechiel, im 20. Capitel.

Dieses mißfallen lässet sich bißweilen äusserlich spüren; als, daß wir nur etliches erzehlen: mit fasten, wie bey den kindern Israel, die den tag über bey Mizpa fasteten, und sprachen: Wir haben dem HErrn gesündiget; im ersten Buch Sam. 7. Capitel. Mit anziehung eines sackes, das ist, ablegung alles geschmucks und zierlicher kleider, und hingegen anlegung geringer und grober kleider; wie der HErr Christus von Tyro und Si-

don

don saget: daß sie würden im sack und in der aschen busse gethan haben; wann solche thaten GOttes bey ihnen, wie zu Chorazim und Bethsaida, geschehen wären. Mit vergiessung der thränen: wie der Apostel Petrus, nach seiner begangenen verfluchten verläugnung, bittere thränen vergossen hat. Mit zusammenschlagung der hände; Wie der HERR den sündigen Israeliten saget, daß sie ihre hände werden über dem haupt zusammen schlagen. Mit niederschlagung der augen, und schlagung der hände an die brust; wie der ängstige und bußfertige Zöllner vom HErrn Christo uns also fürgestellet wird.

Wo nun ein solches mißfallen und haß der begangenen sünde ist, da folget gewiß auch darauf ein mißfallen und haß derer sachen, die man durch

durch sünde seinem nächsten entzogen hat: und hingegen eine hertzliche begierde, demselbigen solche alle wieder zuzuwenden. Wovon aber weiter soll gehandelt werden.

Von schuldigkeit der wiedererstattung entwendeter sachen/ und woher unrecht gut herrühre.

Johann Michael Dillher.

Dieweil erwiesen, daß die bekänntnuß der sünden auch dem nächsten, so da ist beleidiget worden, geschehen solle, und daß man ein hertzliches mißfallen und haß der begangenen sünden haben müsse. So ist gar leichtlich zu schliessen, daß man auch das jenige, was man dem nächsten entwendet, wieder erstatten müsse. Dann wie kan ich einem ding recht feind seyn, wann ich wider recht und billichkeit, es bey mir be-

beharrlich verbleiben lasse, da es doch einem andern zustehet?

Dann welche unrecht gut besitzen, die stehen, so lang sie dasselbe bey sich haben, von ihren sünden nicht recht ab: dieweil sie bleiben in der beliebung und lust der sünden, indem sie das unrechte gut wissentlich inbehalten; da es doch mit einem recht bußfertigen menschen heissen solle: Wer busse thun will, der muß keine lust noch vorsatz zu sündigen mitbringen.

Zu deme fragt sichs: Ob es ihnen leyd sey, daß sie unrecht gut inhaben und besitzen? Sagen sie: nein; so können sie sich keiner busse rühmen: sondern gehen, wann sie nur mit einem wörtlein derselben gedencken, mit lauter heucheley um. Sagen sie aber: ja; so fragt sichs: warum sie dann solches unrecht und sündliche gut nit wieder von sich stellen? Sie sagen darauf, was

was sie wollen, so sind es ungültige entschuldigungen, mit welchen das böse gewissen nicht befriediget wird. Darum spricht der heilige Kirchenlehrer Augustinus: Wann man das unrechte gut wiedergeben kan, und thut es nicht, so ist die buß nichts, dann heucheley.

Ehe ich dir aber, lieber Mit-Christ, weiter hievon sage, muß ich dich berichten, wie man denn unrecht gut an sich bringe? woraus du auch desto besser verstehen wirst, was unrecht gut sey.

Erstlich bringet man unrecht gut an sich, durch ungleichheit im kauffen und verkauffen: in der arbeit und derselben belohnung: wann entweder der verkauffer im borgen mehr anschreibet, als ist ausgenommen worden; oder im anschreiben mehr für die waar setzet, als man mit ihm einig worden;

den; oder seine waare und arbeit ohne noth steigert; oder der kauffer das geld über seinen werth wissentlich ausgiebet; den verkauffer, die waar unter ihrem werth zu geben, presset; dem arbeiter seinen lohn wieder verdienst ringert.

Mit dem kauffer laufft solch unrecht nicht so oft für als mit dem verkauffer; wiewohl man auch unter selbigen viel leute findet, die da meinen, es sey grosser witz und verstand, wenn man böß geld andern kan anhängen: welches einem jeden sein eigen gewissen saget, daß es betrug sey: Dann du weist, daß deine müntz dieses, wofür du sie ausgiebest, nicht wehrt sey. Nicht weniger ist es sünde, wann der kauffer die waar oder arbeit unter ihrem wehrt will anschlagen.

Mit dem verkauffer aber ist es leider! gemeiner worden.

Dann

Dann, da spricht mancher, wie Lutherus schon zu seiner zeit geklaget: Ich mag meine waar so theuer geben, als ich kan. Aber er setzet darauf: das halten sie für ein recht. Da ist dem geitz ein raum gemacht, und der höllen thür und fenster alle aufgethan. Was ist das anders gesagt, dann so viel: Ich frage nichts nach meinem nächsten? Hätte ich nur meinen gewinst und geitz voll, was gehet michs an, daß es zehen schäden meinem nächsten thäte auf einmal. Da siehestu, wie dieser spruch so stracks unverschämt nicht allein wider die Christliche liebe, sondern auch wider das natürliche gesetz fähret. Es solte nicht heissen: Ich mag meine waar so theuer geben, als ich kan oder wil; sondern also, ich mag meine so theuer geben als ich sol, oder als recht und billich ist. Dann dem ver-

verkauffen soll nicht ein werck seyn, das frey, in deiner macht und willen, ohne alle gesetz und maß stehe, als wärestu ein Gott, der niemand verbunden wäre; sondern, weil solch dein verkauffen ein werck ist, das du gegen deinem nächsten übest, soll es mit solchem gesetz und gewissen verfasset seyn, daß du es übest, ohne schaden und nachtheil deines nächsten, und vielmehr acht haben, daß du ihm nicht schaden thust, dann wie du gewinnest ꝛc. In dem andern Jenischen theil, in dem überaus schönen tractätlein von kauffshandlung, am 466. blat.

Zum andern, durch gewalt, es geschehe offentlich oder heimlich: als durch unrechte krieg, auch durch rechtmässige kriege plünderung und raub, so gegen bundsgenossen und freunde, begangen wird: durch diebstahl, auch durch unbilliche pressuren,

da-

dadurch man ohn einigen nutzen des gemeinen wesens um seine nahrung und wohlfahrt gebracht wird; wie der Prophet Michas vor zeiten solche gewaltthätige leute anredet: Ihr häupter im hause Jacob, und ihr Fürsten im hause Israel! Ihr solts billig seyn, die das recht wüsten; aber ihr hasset das gute, und liebet das arge. Ihr schindet ihnen die haut ab, und das fleisch von ihren beinen, und fresset das fleisch meines volcks; und wann ihr ihnen die haut abgezogen habt, zubrecht ihr ihnen auch die beine, und zerlegts wie in ein töpffen, und wie fleisch in einem kessel. Im 3. cap. v. 1. 2.

Zum dritten, durch einkauffung derer sachen, die nicht den feinden, sondern den freunden, bundsgenossen, schutzverwandten und dem armen lands-

landmann, dem man zu schutz, trost, und rettung sol kommen, seyn abgenommen worden.

Dann gleich wie solche abnehmung, so den freunden, bundsgenossen, schutzverwandten ꝛc. geschiehet, wider das ehrliche kriegsrecht, articulsbriefe, und die öffentliche billichkeit geschiehet, und also bessers nichts dann ein diebstahl ist: also kan ein solcher, der diesen wissentlichen diebstahl kaufft, besser auch nicht seyn, dann ein diebsgesell. Und der Prophet Esaias klaget hefftig über solche leute: Der HErr kommt zum gericht, mit den Eltesten seines volcks, und mit seinen Fürsten; dann der raub von den armen ist in eurem hause; im 3. capitel. Die heiligen Kirchenlehrer haben zu ihrer zeit auch sehr wider solche partiterey geschrieben. Chrysostomus: Wann ein anderer den

raub

raub begangen, du aber das geraubte empfangen, und hernach der beraubte solches von dir abgefordert: Meinstu, daß dich die entschuldigung helffen werde, so du sagest: du habest ihm nichts genommen? nein, keines wegs: was wolte stu sagen, wann du deßwegen für gericht verklaget würdest? Wolte stu einwenden, es hätte es ein anderer geraubet? Dennoch aber, so hastu und besitzest und gebrauchest es. In der sechzehenden rede über die erste Epistel Pauli an die Corinthier.

Ambrosius: Der geitz ist blind; aber durch unterschiedliche art des wuchers wird er sehend. Ein geitzhalß will nicht, daß er ein wucherer gescholten werde: Da er sich doch nicht scheuet, den wuchergewinnst zu sich zu scharren. Ein geitziger gebraucht und mästet sich mit eines andern schaden: Er raubet

bet dem dürfftigen den bissen aus dem mund: er freuet sich, wann andere weinen. Der arme, unschuldige bauersmann wimmerlechtzet und seufftzet, daß er sein pferd und ochsen verlohren; du aber, der du solches verlohrne pferd und ochsen gekaufft, bestellest damit deinen acker, und meyneſt also, du könneſt aus anderer leute seufftzen dir einen nutzen schaffen. Siehe, manche fromme und gottselige wittib ist traurig und betrübt, daß ihr aller vorrath aus dem hause geraubet und gestohlen ist: Du aber freuest dich, daß dein hauß mit solchem geraubten vorrath gezieret ist. Sage mir doch, lieber Christ, wird dein gewissen nicht gerühret? ängstiget dich dasselbe nicht, wann du in deinem hause anderer leute zähren sieheſt? Die Schrifft sagt: Ruhret

nichts an, was vom wild zerrissen, im 2. B. Mosis im 22. cap. denn es ist alles unrein. Sage mir doch, der du ein Christ seyn wilst, warum hast du den hinterlassenen raub von den räubern aufgenommen? Warum hast du ärger und grausamer als ein wildes thier gehandelt, und das, was feindselige thiere nicht bezwingen können, vollends verschluckt und aufgefressen? Man sagt, daß die wölffe pflegen den fußstapffen der löwen nachzufolgen, und sich nicht weit von dem ort, da sie ihren raub jagen, aufzuhalten; auf daß sie ihren hungerigen und hitzigen magen, durch eines andern raub stillen und sättigen mögen; und wird also das, was die löwen übrig lassen, darauf von den wölffen gäntzlich aufgefressen; Also sind auch die geitzwölffe den räubern nachgefolget; auf

daß

daß sie den raub, welchen jene nicht ertragen, und mit sich schleppen können, in ihre wilde fäuste bekämen. Du möchtest aber sagen: Habe ichs doch gekaufft. Darauf antworte ich: Bedencke, wie du zu dem kauff kommen. Betrachte den verkauffer, und was du für ein geringes geld dafür gegeben: Alsdann wirstu verstehen, daß du mehr ein raubgenoß, als ein rechtmässiger käuffer seyest. In der 59. rede von dem Geitz, und vom Anania.

Zum vierdten, durch betrug und list: als wann die kauffwaaren gefälschet; falsche elen, maaß und gewicht gebrauchet; wasser für oder mit wein verkaufft; falsch silber oder gold, edelgesteine, und dergleichen, für rechte verhandelt werden; wie von solchen leuten Elias geweissaget: Das volck wird schinderey treiben einer über den

andern, und ein jeglicher über seinen nächsten, im 3. Capitel. Und der HErr bey dem Propheten Micha klaget: Unrecht gut bleibet in des Gottlosen hause, und der feindselige geringe Epha: (das ungerechte kornmaß) Solt ich die ungerechte wage und falsche gewicht im seckel billigen? Durch welche ihre reichen viel unrechts thun, und ihre einwohner gehen mit lügen um, und haben falsche zungen in ihrem halse, im 6. Capitel.

Zum fünfften (andere art und weise jetzt zu geschweigen) durch unzuläßige zinß-gelder: Da man einem andern ein gewisses stück geldes auf eine gesetzete zeit vorstrecket, und dafür einen unbilligen zinß fordert. Blut-armen leuten, die nichts verdienen können, und ohne unsere hülffe hungers sterben müsten, sind wir schuldig, nicht etwan

wann nur zu leyhen; sondern sie von dem unserigen zu erhalten. Denn wir sind es befehlicht: Brich dem hungerigen dein brod, und die, so im elend sind, führe ins hauß. So du einen nacket sieheſt, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleisch, von deinem nächsten, der dein fleisch und blut ist. Esaias im 58. Capitel. Und der HErr Christus sagt von solchen gantz verarmten leuten: Thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, Luc. im 6. Capitel. Wird auch einmahl ein schröcklich urtheil über die ergehen lassen, welche solche hungerige nicht gespeiset, solche dürstige nicht getränket, solche nackende nicht gekleidet, Matth. 25, 42.

Haußarmen leuten, die zu wieder-aufrichtung ihrer darniederliegenden nahrung von uns geld entlehnen wollen,

biß sie sich in etwas erholen, und unterdeß zu bleiben haben mögen, sind wir schuldig ohne zinßgelder zu leihen, dieweil sie mit solchem unserem gelde nichts gewinnen, sondern nur eine weile ihr leben damit fristen. Dahin sehen die worte des HErrn: Wann dein bruder verarmet, und neben dir abnimmet, so solt du ihn aufnehmen, als einen frembdling oder gast, daß er lebe neben dir; und solt nicht wucher von ihm nehmen, noch übersatz; sondern solt dich für deinem GOtt fürchten, auf daß dein bruder neben dir leben könne. Denn du solt ihm dein geld nicht auf wucher thun, noch deine speise auf übersatz austhun, im 3. Buch Mosis im 25. Capitel.

Handelsleuten oder andern personen, die damit einen gewinn zu schaffen begehren, kön-

nen

nen wir wohl leihen, und davon einen von den Rechten zugelassenen zinß nehmen. Denn so sie mit dem deinigen reich werden; warum solten sie nicht billig es dich auch geniessen lassen? Sonsten würden gar bald andere ruhe, und du trübsal haben; wieder das gebot des Apostels Pauli, so er in einem solchem fall gegeben hat, in der 2. an die Corinthier im 8. Capitel.

Wolte man aber einen Judenzinß auf sein geld schlagen, dadurch der, so es uns abentlehnet, in schaden gerathen müste; welcherley zinß Gott im Gesetz in der grundsprache einem nagenden wurm vergleichet, so würde man unter diejenige gehören, die in der hütten Gottes nicht werden wohnen können, im 15. Psalm.

So auch ein handelsmann, der dir geld auf zinß, damit

einen gewinn zu schaffen, abgeborget, ohne seine schuld, durch unverhoffte unglückliche fälle, als raub, brand, schiffbruch, also wäre in abnehmen kommen, daß er einem haußarmen mann nicht ungleich worden: erfordert die Christliche liebe (welche kein Christ einigen augenblick aus den augen setzen, sondern viel lieber aus derselben, als aus langwieriger rechts-sachen, seine sache erörtern solle) mit ihme auch, wie mit einem haußarmen zu verfahren.

Uberschreitet man nun hierinn die allhier gnugsam angezeigte und erwiesene gebühr; so ist es ein unzulässiges einkommen: und welcher selbiges fordert, und einnimmt, der besitzet gut, so seinem nächsten mit unrecht entwendet worden: Und ist dieser nicht besser, denn ein dieb: dieweil stehlen und unrecht gut samlen, im grund

ein

ein ding seyn. Woraus leichtlich wird zu sehen seyn, was unrecht gut durch ungerechte zinßgelder, und andere ungültige mittel sey?

Daß man nun, so man anders ein recht bußfertiger sünder seyn wolle, solch unrecht gut wieder zu erstatten schuldig sey, ist schon droben erwähnet worden. Wir wollen aber noch mehr beweiß aus Gottes wort herbey bringen.

Kurtz vorher haben wir aus dem Propheten Micha angezogen, wie GOtt klage, daß das unrechte gut in des gottlosen hauß bleibe, im 6ten Capitel. Aus welchem ort erscheinet, daß Gott mit allem ernst erfordere, daß diejenige, welche unrecht gut wissentlich innhaben, und vorenthalten, dasselbe wiedergeben sollen: Welches, so sie es nicht thun, so solle die straff über sie gewißlich erfolgen.

Es ist der schluß gar leichtlich zu machen: Welche leute unter Gottes ernster zornstraffe sind, dieselben haben keine vergebung der sünde. Denn auch die kinder wissen aus ihrem Catechismo, daß, wo vergebung der sünden ist, da auch gnade, leben und seligkeit sey; ja alle schuld und zornstraffen sind aufgehoben. Matt. 18, 12. Nun sind aber alle diejenige, welche unrecht gut sammlen, unter Gottes ernster zornstraffe; wie der Prophet Jeremias bezeuget: Gleich wie ein vogel, der sich über eyer setzet, und brütet sie nicht aus: also ist der, so unrecht gut samlet. Denn er muß davon, wann ers am wenigsten achtet, und muß doch zuletzt spott dazu haben. im 17. Cap.

Hieraus erhellet, daß die, so unrecht gut sammlen und behalten, einen zornigen GOtt haben müssen; daß sie auch gemei-

meiniglich ein kurtzes leben und plötzlichen tod haben sollen; und dann, daß sie nach ihrem tod nicht allein vor sich, sondern auch an ihren erben hohn und spott haben und tragen sollen: wie solches die exempel und tägliche erfahrung gnugsam bezeugen, als aus welcher diese sprichwörter hergeflossen sind: Ubel gewonnen, übel zerronnen: Unrecht gut fasselt nicht, und kommt selten an den dritten erben.

Wie können sie dann vergebung der sünden haben?

Der Apostel Paulus schreibet: Niemand, der ein rechter Christ seyn wil, greiffe zu weit, noch vervortheile seinen Bruder im handel; denn der HErr ist ein rächer über das alles: wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben; in der 1. an die Thessal. am 4. Cap.

Allhier sehen wir, daß GOtt

auch unter Christo, im gnadenbund des Evangelii, die unziemliche mittel des reichthums straffen wolle. Wie gewiß und wahrhafftig solches geschehen solle, erkläret sich der gerechte Gott selbst: Siehe, ich schlage meine hände zusammen, über den geitz, den du treibest: meynestu, dein hertz möge es erleiden, oder deine hände ertragen, zu der zeit, wann ichs mit dir machen werde? Ich der HERR habs geredt, und wils auch thun; bey dem Propheten Ezechiel im 22. Cap.

Bey diesen worten können die unrecht gut sammler lernen, daß sie sich dessen nicht hoch zu erfreuen haben, wann GOtt nicht gleich alsobald mit der straffe zufähret. Denn er hat seine zeit, und schiebet bißweilen die straffe desto länger auf, damit, wann die gottlosen der guten tage desto besser ge-

gewohnet, ihnen, hernach das einbrechende unglück desto mehr hertzenleyd verursache.

Der heilige Kirchenlehrer Augustinus vergleichet solche leute, die zwar ihre sünde bereuen, aber nicht recht, indem sie das unrecht eingenommene gut bey sich behalten, einem, der mit sieben teuffeln besessen und gern von selbigen wolte erlediget seyn; jedoch mit dem beding, daß ihm einer davon möge übrig gelassen werden. Und schreibet sehr hart, jedoch mit gutem grund der warheit, wider solche unrechte besitzer des fremden gutes, in dem buch von der wahren und falschen buß, im 9. capitel.

Was bedarffs aber, daß man viel sprüche der heiligen Vätter wolte einführen? Wen des gerechten GOttes ernste worte nicht ändern, der bleibet wohl ungeändert.

Du armer mensch! gleich wie eine wunde nicht recht heilen kan, so lang das eisen in derselben bleibet, und nicht heraus gezogen wird: Also kan auch der sonst seligmachende glaub die diebs- und wucherwunden nicht zuheilen, noch einen dieb und ungerechten wucherer selig machen, so lang der dieb den diebstahl, und der ungerechte den wucher bey sich behalten, und nicht wieder geben, wann es nur wieder zu geben möglich ist.

Wer solle aber entwendetes Gut wieder erstatten?

Die heilige Schrifft macht hierinn gantz keinen unterscheid, sondern redet von allen und jeden, sie seyen wes standes sie wollen, daß sie unrecht gut sollen wieder erstatten. Die worte sind sonnen klar: Wann eine seele sündigen würde, und

und sich an dem HErrn vergreiffen, daß er seinem nebenmenschen verläugnet, was er ihm befohlen hat, oder das ihm zu treuer hand gethan ist, oder das er mit gewalt genommen, oder mit unrecht zu sich bracht, oder, das verlohren ist, funden hat, und läugnet solches mit einem falschen eyd; Wie es der eines ist, darinn ein mensch wider seinen nächsten sündigen thut: Wenn nun geschiehet, daß er also sündiget, und sich verschuldet; so soll er wieder geben, was er mit gewalt genommer, oder mit unrecht zu sich bracht, oder was ihm befohlen ist, oder was er funden hat, oder worüber er den falschen eyd gethan hat; das soll er alles gantz wiedergeben, darzu das fünffte theil darüber geben, dem, deß es gewest ist, des tages, wann er sein schuldopffer gibt: im 3. B. Mosis

im

im 5. capitel. Das fünffte theil darüber, sagt Herr D. Gerhard, weil derselbe das seine so lang entrathen müssen; Im fünfften theil von übung der Gottseligkeit im 10. cap. am 165. blat.

Gleich wie ein gestohlener reichsthaler nicht rechtes gut ist, es habe ihn ein bauer oder ein bürger, ein oberherr, oder ein unterthan in händen: sondern er bleibet unrecht gut, bey einem so wol als bey dem andern, bis er wieder in des rechten besitzers hände kommt: Also verhält sichs auch mit anderm unrechtem gut: es sey solches bey so hohen standspersonen, als immer seyn kan; so ist und bleibet es unrecht gut, man dörffe es gleich öffentlich so heissen oder nicht. Und derowegen solle man es ersetzen, damit es der rechte HErr wiederum geniesse, es gefalle dir wohl oder übel.

Es

Es bleibet einer ein dieb in seinem hertzen und gewissen für GOtt, so lang er das gestohlene behält, und nicht wiedergibt; ob er gleich nicht mehr stiehlet. Darum soll die busse recht, und das gewissen rein seyn, so muß die erstattung geschehen; schreibet der seelige Johann Arndt im andern buch des wahren Christenthums im 29. cap. Er setzet aber alsobald hinzu, wegen der jenigen, so gantz und gar keine erstattung leisten können, sie machen es auch wie sie wollen: Es muß die erstattung geschehen, so sie müglich ist. Ist sie nicht müglich; so bitte GOtt, in hertzlicher reu und leyd umb erstattung; so erstattet GOtt an deiner statt. Du must auch, so du jetzunder für dich nichts ersetzen kanst, mit allem fleiß dahin trachten, ob du noch ins künfftige, so du leben sol-

solteſt, so viel dir wird müglich seyn, erstatten mögest.

Hätte etwan ein blutarmer bettler, der nichts mehr verdienen kan, aus höchstdringender hungersnoth, sein leben zu retten, etwas von anderer leute speiß entfremdet; so hat es mit der wiedererstattung eine andere meinung. Dann solches ist, eigentlich zu reden, kein unrechtes gut, welches müste wieder erstattet werden. Dieweil wir die hungerigen zu speisen schuldig sind: wie droben aus Esaia, im 58. cap. Luc. 6. und Matth. im 15. cap. ist dargethan. So wir nun solches aus antrieb des geitzes, und dessen lehrmeisters, des teuffels, unterlassen; so behalten wir vielmehr unrecht gut, als daß es der arme uns hätte entnehmen sollen: weil wir ihme damit zu helffen, von Gott verbunden sind. Höre du geitz-

hals, sagt der heilige Kirchenlehrer Ambrosius, das brod, welches du einschleust, ist der hungerigen speise; die kleider, so du im kasten verderben lässt, sind der nackende kleidung; das geld, das du vergräbest, gehöret zu der gefangenen außlösung. Wie vielen nothdürfftigen du dienen könntest mit deinem gut, und thust es nicht, so vielen entzeuchstu für GOTT das ihrige. Dann es ist nicht eine geringere sünde, einem nothdürfftigen, so du es sehr wohl vermagst, nicht außhelffen, als einem, der was hat, das seinige nehmen.

Dannenhero werden die jenige, so dem armuth helffen können, und es nicht thun, für diebs-zünfftige leute geachtet.

Wolte auch einem vermögenden, der es wieder erstatten kan, der jenige, dem er unrecht gut entwendet, solches schencken,

cken, und aus gewissen ursachen nicht ersetzt haben, so ist der es nichts desto weniger GOtt, dessen gebott er überschritten, hertzlich abzubitten schuldig; und daneben thut er am besten, wann er solch gut, welches er kan und hat wiedergeben wollen, zu milden sachen anwendet.

Wann aber einer, ohne wiedererersetzung des entwendeten guts, oder auch ohne gutwillige erlassung desselbigen, wolte dencken, er könte GOtt wohl versöhnen, wann er almosen davon austheilete; so stecket er in einem grossen irrthum: dann es sagen die geistliche Rechte: wer von armer leute gut mild ist, der ist einem dieb nicht ungleich. Und Chrysostomus schreibet: Es sagen etliche; Ich habe zwar unbillich gewuchert, aber ich habe es den armen gegeben. Was ist das geredet? O

du

du elender mensch, was darffstu dieses sagen? Solche opffer sind GOtt nicht angenehm. Dencke nicht, daß du Gottes wort könnest eine nase drehen. Es ist besser dem armen nichts geben, als auf eine solche weise geben. Jedoch, wann einer, im gemeinem handel und wandel, unrecht gut zusammen gescharret hätte, daß man nicht wissen könte, wer eigentlich dadurch wäre bezwackt worden; so geschiehet die ersetzung billich der armuth: welches der wucherer unbilliche mittel am meisten empfindet.

Imgleichen auch wann der vervortheilte verstorben, und keine erben oder freunde verlassen; so fället es GOTT dem HErrn in seinen gemeinen almoß- oder kirchen-kasten heim. Dann so lautet der befehl: Wann ein mann oder weib, irgend eine sünde wider einen men-

menschen thut, und sich an dem HErrn damit versündiget, so hat die seele eine schuld auf ihr. Und sie sollen ihre sünde bekennen, die sie gethan haben, und sollen ihre schuld versühnen mit der hauptsumma, und darüber das fünffte theil dazu thun, und dem geben, an dem sie sich verschuldiget haben. Ist aber niemand da, dem mans bezahlen solte, so soll mans dem HErrn geben für dem Priester, über den widder der versöhnung, damit er versöhnet wird im 4. buch Mos. im 5. cap.

Ist es kein geld, das entwendet, sondern andere sachen; so solle man, wann man die entwendeten stück selbst nicht mehr hat, oder zu wegen bringen kan, selbige nach billichem werth schätzen, und also sammt dem wegen des versaumnus zugezogenen schadens ersetzen.

Ja!

Ja! sagt mancher, solle ich das unrecht zusammen gebrachte gut wieder hergeben, wo werde ich sammt den meinigen hinkommen? es wird uns wenig alsdann übrig bleiben. O des elenden behelffs! Hastu nie gelesen, was bey dem Propheten Habacuc stehet, so ließ es noch: Wehe dem, der sein gut mehret mit fremdem gut, wie lang wirds währen? und ladet nur viel schlamms auf sich; im 3. capitel. Gleich wie jenem opfferfleisch, daß der adler von dem altar nahm, eine glüende kohle anhieng, so das gantze nest des adlers mit seinen jungen in brand setzte, und zu grund richtete: Also klebet an solchem unrechtem gut der feurbrennende fluch und zorn GOttes, den die ungerechte besitzer desselben mit zu ihrem haus und hof, haab, gut und nahrung bekommen.

Als Achan unrecht gut an sich gebracht hatte, muste er, nicht nur allein für sich, sondern sein kind, rind und gesind, darüber verderben. Im büchlein Josuä im 7. cap. Dieses exempel solle allen geldhungerigen partitenmachern, und schändlichen geitzwänsten allezeit für augen schweben: Damit sie bedencken, daß es ihnen auch also ergehen könne. Und derowegen sollen sie sich des ungerechten gutes beyzeiten entledigen, ehe dann Gott nachfrage, und gericht über sie halte. Gleich wie ein dieb, dem nachgejaget wird, das gestohlne gern von sich weg wirfft, daß er desto geschwinder lauffen und das leben erretten möge: Also sollen die, so unrecht gut besitzen, auch thun. GOTT jaget ihnen nach, und will sie umbringen: Damit sie nun gleichsam entlauffen mögen, sollen sie das

das unrecht gut von sich zu seinem rechten besitzer thun; so wird ihr gewissen erleichtert werden, und GOtt wird sie nicht in seinem zorn erhaschen, sondern die gnade das recht überwegen lassen.

O wie viel besser ist es, der Gottseligkeit, als grossem gut nachjagen; dann die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz, und hat die verheissung dieses und des zukünfftigen lebens.

Ein anderer sagt: Gebe ich mein unrecht gewonnenes gut wieder, was wird man von mir, als von dem solches bißher ist unwissend gewesen, künfftig halten? Einem und dem andern werde ich zwar damit vielleicht wieder auffhelffen: aber viel mehr andere ärgern: Und werde ich auch darüber umb ehr und guten namen kommen, der höher ist zu schätzen, als alles zeitliche

Lieber Mitchrist, dieses hättest du zuvor bedencken sollen, und den guten namen durch gute mittel und Christliches leben und wandel erhalten. Wil dich diese zeitliche schmach so sehr krämcken; wie wird dich dann die ewige schmach krämcken, da du am jüngsten gericht für Gottes angesicht, in beyseyn aller Engel und seligen außerwehlten, für einen dieb wirst erkläret, und als ein dieb in der höllen ewiglich gemartert werden?

Jedoch, wann man besorget, es möchte eine solche wiedererstattung bey vielen ärgernuß erwecken; so kan ein bißhero gewesener unrechter besitzer des entwendeten gutes solches seinem beicht-vatter bekennen und zustellen, mit bitte, solches ungemeldet des thäters, den vervortheilten, betrogenen und bestohlenen personen, vernünfftig ein-

einzuliefern. Also thäte jener schösser, der seinem frommen Churfürsten etlich 100. gülden abgetragen hatte.

Als sie ihn nun anfiengen zu trücken und das gewissen zu ängstigen: Bekandte er die that Herrn D. Luthern, gabe ihm das angst-geld, und flehete ihm, er wolte es doch seinem rechten Herrn dem Churfürsten wieder zukommend machen; welches er auch thäte.

Auf gleichen fall schreibet D. Paul von Eitzen, in seinem 6ten Buch von guten sitten im 20. cap. Ich entsinne mich, daß ein guter ehrlicher mann sich einsmahls erinnert, daß er seinem gesellschaffter, so zwar schon verstorben war, in etwas unrecht gethan. Deroywegen gab er so viel, als er vermeynte, daß es anträffe, seinem Beicht-vatter, daß er es den erben zustellete, jedoch seiner ungemeldet, son-

dern nur sagte: Es schickte es ihnen ein unbekandter schuldner. Die erben wolten das geld nicht annehmen, sondern diesen schuldner mit grosser bedrohung wissen; dann sie ihn mit recht fürnehmen wolten. Dem beichtvatter ward bange, klagte es andern erfahrnen kirchendienern; die ihm sageten, solches geheimes beicht-bekäntnuß wäre nicht nachzusagen; er solte den zänckischen glaubigern sagen: wolten sie das geld nicht nehmen, so solt es unter die armen getheilet werden, welches er gar wohl verantworten wolte; worauff sie es angenommen. Hierauff setzet gemeldter D. von Eitzen: Dieses Exempel erzehle ich deßwegen, damit der leser verstehe, daß man in solchen fällen weißlich verfahren solle; damit nicht derjenige, so etwas, aus gutem vorsatz, wieder erstatten will, in die äusserste gefahr gesetzet werde.

Von

Von wiedererstattung der reinen lehr und des guten namens.

J. M. D.

Was bißher von wiedererstattung des entwendeten guts ist beygebracht und dargethan worden, das gehöret zu dem zeitlichen gut.

Je edler und besser aber die seele, und ein guter nam ist, dann zeitlich gut: je schändlicher und ärger ist die entwendung der seelen-güter und des guten Namens. Derowegen ein reuender und bußfertiger sünder mit höchstem fleiß auch dahin zu sehen, wie er, wann er seinem nächsten daran schaden gethan, selbigen ersetzen möge.

Die seelen-güter, als die rechte Christliche lehre und Gottseligkeit, entwendet man dem nächsten, wann man ihm falsche lehre beybringet und zu

einem gottlosen leben veranlasset und anfrischet.

Dieses ist nun ein erschrecklicher schad, dadurch einer nicht nur etwann in zeitliches armuth gesetzet, sondern ins ewige verderben gestürtzet wird.

Derowegen, o du verdammlicher verführer, eile, renne, laufe, und wende alle müglichkeit an, damit du den, so du entweder in der lehr, oder im leben verführet hast, mögest wieder zu recht bringen. Zeige und bekenne ihm, wie du unrecht an ihm gethan, indem du ihn entweder umb deine reine lehre, oder um das wahre Christliche leben, oder um beydes gebracht, und also ihn, wann er darinn wäre von hinnen abgefordert worden, seiner ewigen seligkeit beraubet hättest. Bitte ihn wehemüthig umb verzeyhung; unterrichte ihn eines bessern, aus GOttes wort, und

ruffe

ruffe GOtt inniglich an, daß er seine gnade mildiglich verleyhen wolle; damit der verführte wieder auff den geraden weg der seligkeit gelangen möge.

Wäre es nicht müglich, daß du ihn entweder mündlich oder schrifftlich von seinem irrwege abführen möchtest; so halte desto eifferiger und inständiger bey GOTT an, daß er durch seinen Heiligen Geist ihn erleuchten, und von dem breiten weg, der zur verdammnuß führet, in die enge pforte, die zur seligkeit einweiset, leiten möge.

Es sagt der HErr: Wehe dem menschen, durch welchen ärgernus kommt. Wer ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein mühlstein an seinen hals gehänget, und er ersäufft würde im meer, da es am tiefsten ist; Matth. im 18. capitel.

Dieses erwege in deinem hertzen wohl; und siehe ja zu, wie du deine verursachte verführung, und gegebenes ärgernuß wieder mit beystand des Heil. Geistes hinweg nehmen mögest.

Der gute name wird dem nächsten entwendet durch verleumdung, die, so gemein auch als sie ist, eine recht teufflische, und des teuffels eigenthümliche sünde ist. Wie er dann bald anfangs der erschaffenen welt den lieben, gutthätigen, treuhertzigen GOtt bey den ersten menschen verleumdet, als wann er es nicht recht gut mit ihnen meynete; sondern das beste ihnen vorenthielte, und nicht gönnete. Deßwegen er auch in der Griechischen sprach nicht anderst, dann ein verleumder, und in des HErrn Christi mutterspracb, der Syrischen, ein verleumdungsfresser, als der sich gleichsam mit verleum-

dung

dung nehrete, genennet wird. Diese abscheuliche sünde greifet weit um sich, und menget sich in alle ständ: Wie Lutherus in seiner stattlichen erklärung des achten gebots lehret.

Sie menget sich in weltlichen stand: wann entweder der kläger im gericht einen unschuldigen mit falscher anklag, und betrieglichem zeugnuß unterdrücket: Oder der richter niemand gern beleydigen will, heuchlet, und redet nach gunst, geld, hoffnung oder freundschafft, darüber ein armer mann, mit seiner sache muß verdrücket werden, unrecht haben und strafe leyden. Dann es gehöret für allen andern dingen ein frommer mann zu einem richter; und nicht allein ein frommer, sondern auch ein weiser, gescheider, ja auch ein kühner und kecker mann: Also auch gehöret ein kühner, dazu

fürnemlich ein frommer mann zum zeugen. Dann wer alle sachen recht richten, und mit dem urtheil hindurch reissen soll, wird offtmahls gute freunde, schwäger, nachbarn, reiche und gewaltige erzörnen, die ihm viel dienen oder schaden können. Darum muß er gar blind seyn, augen und ohren zugethan haben, nichts sehen, nichts hören, dann stracks für sich was ihm fürkommt, und dem nach schliessen. Sie schleicht sich auch ein zu den Juristen, wann sie nicht zusehen, noch recht und auffgericht mit den sachen umgehen, und was recht ist, recht bleiben lassen: Sondern dasselbe verdrehen, und vermänteln, oder schweigen, unangesehen geld, gut, ehre oder herrschafft. Wie Lutherus an gedachtem ort davon redet.

Sie menget sich in geistlichen stand: Wann entweder, wo from-

fromme prediger und Christen sind, die für der welt das urtheil haben müsten, daß sie ketzer, abtrünnige, ja auffrührische und verzweiffelte böse wichte heissen. Lutherus. Oder wann straff-predigten, die für sich selbsten zum allerhöchsten vonnöthen, und so wenig zu entbehren sind, als trostpredigten, auff die kantzel kommen, die nicht aus einem Göttlichen eifer, den lastern abzuwehren, herfliessen; sondern aus einem absonderlichen Haß, gegen gewisse personen, denen man wehe thun, sie beschämen, und also beschreiben will, daß sie jedermann leichtlich kennen möge, herrühren. Da es doch mit solchen aufflagen in der warheit viel anders beschaffen, und man nicht gründlich nachforschet: Sondern müssigen zuträgern alsobald, ohne grund geglaubet und froh

gewesen, daß man nur mit einem geringen schein eine verhaßte person öffentlich beschämen möge. Solches, wie es eine überaus grosse sünde ist, also wird sie auch von allen Gottseligen und rechtschaffenen Dienern am wort, mit grosser behutsamlichkeit geflohen: Als die da betrachten, daß fast keine grössere sünde seye, als wann man seine eigene und in Gottes wort so hoch verbotene rachgier, mit seinem Göttlichen ampt beschönen, und mit Gottes unrecht angezogenem befehl behaupten will.

Was ist dieses anders, als eine verleumdung und abschneidung eines guten namens? Welche desto schändlicher ist, je weniger man es der person, so solches laster begehet, zutrauet, und je heiliger der ort ist, da es begangen wird.

Sie menget sich in häußlichen

chen stand, und ins gemeine leben: Darinnen nichts üblers ist, dann seinen nächsten zu richten, ihm übel nachzureden, und alles auffs ärgste bey sich selbsten, und bey andern außzulegen: Damit er ja gnug möge verhasst und stinckend gemacht werden. Lutherus in vorangezogener erklärung des achten Gebotts fähret also fort: Es gehöret daher sonderlich das leidige, schändliche Laster, afterreden, oder verleumden, damit uns der teuffel reitet, davon viel zu reden wäre; dann es ist eine gemeine schändliche plage, daß jedermann lieber böses dann gutes von dem nächsten höret sagen: Und wie wol wir selbst so böß sind, daß wir nicht leiden können, daß uns jemand ein böses stück nachsage, sondern jeglicher gern wolte, daß alle welt aüldenes von ihm redete; doch können wir nicht hören,

daß man das beste von andern sage. Derhalben sollen wir mercken, solche untugend zu meiden, daß niemand zugelassen ist, seinen nächsten öffentlich zu urtheilen und straffen, ob er ihn gleich siehet sündigen; er habe dann befelch zu richten und straffen. Dann es ist gar ein grosser unterschied zwischen den zweyen, sünde richten und sünde wissen. Wissen magstu sie wohl aber richten soltu sie nicht. Sehen und hören kan ich wohl, daß mein nächster sündiget; aber gegen andern nach zu sagen, habe ich keinen befehl. Wann ich nun zufahre, richte und urtheile: So falle ich in eine sünde, die grösser ist dann jene. Weistu es aber, so thue nichts anders, dann mache aus den ohren ein grab, und scharre es zu, biß daß dir befohlen werde, richter zu seyn, und von amts wegen zu straffen.

Das

Das heissen nun affterreder, die es nicht bey dem wissen bleiben lassen; sondern fortfahren, und ins gericht greiffen. Und, wann sie ein stücklein von einem andern wissen, tragen sie es in alle winckel, kützeln und krauen sich damit, daß sie mögen eines andern unlust rügen; wie die säu so sich im koth wälzen, und mit dem rüssel darinnen wülen. Das ist nichts andern, dann GOtt in sein gericht und amt fallen, urtheilen und straffen mit dem schärffsten urtheil. Dann kein richter höher straffen kan, noch weiter fragen, dann daß er sage: Dieser ist ein dieb, mörder, verräther, ꝛc. Darum wer sich solches unterstehet vom nächsten zu sagen: greifft eben so weit als Käyser, und alle Obrigkeit; Dann, ob du das schwerd nicht führest, so brauchstu doch einer gifftigen zungen, dem nächsten zu

schand

schand und schaden. Darum will Gott gewehret haben, daß niemand dem andern übel nachrede, wann ers gleich schuldig ist, und dieser wohl weiß, viel weniger, so ers nicht weiß; und allein vom hören-sagen genommen hat. Sprichstu aber; soll ichs dann nicht sagen, wann es die warheit ist? Antwort: Warum trägestu es nicht für ordentliche richter? Ja ich kans nicht öffentlich bezeugen: So möchte man mir vielleicht übers maul fahren, und mich übel abweisene Ey! lieber reuchst du den braten? Traueſtu nicht für geordneten Personen zu stehen, und es zu verantworten; so halte auch das Maul. Weist du es aber; so wisse es für dich, nicht für einen andern: Dann wo du es weiter sagest, ob es gleich wahr ist; so besteheſtu doch wie ein lügner, weil du es nicht kanst

wahr

wahr machen; thust darzu, wie ein böswicht. Dann man sol niemand seine ehr und gerücht nehmen, es sey ihm dann zuvor genommen öffentlich. Also heist nun falsches zeugnuß, alles was man nicht, wie sichs gebühret, überweisen kan. Darumb was nicht mit gnugsamer beweisung offenbahr ist, soll niemand offenbahr machen, und für warheit sagen. Und in summa, was heimlich ist, soll man heimlich bleiben lassen, oder je heimlich straffen. Darumb, wo dir ein unnütz maul fürkommt, das einen andern außträgt, und verleumdet, so rede ihm frisch unter augen, daß er schamroth werde: So wird mancher das maul halten, der sonst einen armen menschen ins geschrey bringet, daraus er schwerlich wieder kommen kan. Dann ehr und glimpff ist bald genommen, aber

nicht

nicht bald wiedergegeben; im 4. Jen. theil im 404. blat.

Aus diesem wirstu nun zur gnüge verstehen, in welchen ständen, und auff was weiß, man dem unschuldigen nächsten seinen guten namen entwenden möge.

Findest du dich etwa eines und des andern schuldig; wie es dann daran nicht ermangeln wird, wann du in deinen busen greiffen, oder vielmehr dein hertz erforschen wirst, so laß nicht allein ab; wann du anders begehrest selig zu werden: sondern gib auch, so viel in deinen mächten ist, deinem nächsten wieder, was du ihm unchristlicher weise entwendet hast. Bezeuge für andern, so gut und füglich du kanst, daß du ihm unrecht gethan habest; gestehe es auch gegen ihm selbst, und bitte ihn, daß er dir solche sünde verzeihen wolle.

Dann

Dann der GOtt, der das geringere erfordert zu wahrer busse, der erfordert auch vielmehr das grössere. Nun ist ein ehrlicher name viel höher, als geld und reichthum, ja es ist mit keinem geld zu schätzen: Und GOtt erfordert gleichwohl ohne alles beding, daß man seinem nächsten den zugefügten schaden an seinen gütern völlig erstatte: Wie vielmehr ist es dann billich, wann wir wollen fruchtbarliche buß thun, daß wir auch unserm nächsten, an seinen ehren, so viel müglich, erstattung thun.

Kommt dichs nun deiner verderbten natur halben schwer an; so gedencke, (wie du billich in allen sünden, die dir zu verüben gefallen möchten, thun solltest) daß noch viel schwerer seyn werde, in der höllen zu brennen.

Da

Das ist keine außflucht: Gott hat sich so hart mit deinem nächsten verbunden, daß er auch die vergnügung des HErrn Christi für dich nicht annehmen will, wofern du auch deinem nächsten nicht nützliche vergnügung leistest.

Gleich wie man die menschheit Christi nicht kan beleidigen, man muß auch Gott beleidigen: Also kan man auch ohne Gottes beleidigung seinen nächsten nicht beleidigen. Und kein mensch kan seine liebe von seinem nächsten entziehen, er entziehe dann auch zugleich seine liebe von Gott. Unser Gott und unser nächster lassen sich nimmermehr trennen.

Wann aber jetzo gesaget worden, daß GOtt auch die vergnügung des HErrn Christi für dich nicht annehmen wolle, wofern du auch deinem nächsten nicht vergnügung leistest;

stest; ist es nicht also zuverstehen, als wann deine müglichе vergnügung gegen deinem nächsten die vergnügung des HErrn Christi müste gültig machen; sondern, daß keine rechte reu über die sünde, noch wahrer glaub, der die vergnügung des HErrn Christi zuversichtlich ergreiffe, in dir seyn könne, wo du nicht dein begangenes unrecht, darunter auch die abschneidung des guten namens gehöret, von dir also wegräumest, daß es dein gröblich beleidigter nächster geniessen könne. Dann von dem bösen namen, den du deinem nächsten zugezogen, ihme nicht wieder nach müglichkeit abhelffen, und doch reu und leyd darüber haben, und sich des HErrn Christi durch den glauben trösten wollen, ist eben so unmüglich, als fort und fort Ehebruch treiben, und doch hertzliche

che reu und leyd, in wahrem glauben, darüber haben wollen.

Entschuldige dich nun nicht: es ist dir gnug erkläret, und deines GOttes willen überflüssig angezeiget. Der knecht, der seines HErrn willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem willen gethan, der wird viel streiche leiden müssen; sagt der HErr selber Luc. im 12. cap. v. 47.

Von dem andern Stück der wahren Buß / nemlich vom Glauben. J. M. D.

Wann die reu zur rechten buß gnug wäre, so hätte Kain und Judas auch eine rechte busse gehabt; welche ihre begangene sünde so bereueten, daß sie für angst nicht wusten, wo aus noch ein?

Derowegen so muß man es bey der reu nicht bewenden lassen; sondern sich an den halten, der die reuenden sünder bey GOtt

GOtt hat außgesöhnet, und sie wieder zu gnaden bey ihm bringen wil. Dieser ist JEsus Christus, ein GOtt von GOtt dem Vatter, von ewigkeit her gezeuget, und von der unversehrten Jungfrauen Marien in der fülle der zeit ein mensch gebohren, eine person in zwo naturen, nemlich in der göttlichen und in der menschlichen; an den hält man sich durch den glauben.

Dann der glaube, der zur buß erfordert wird, ist eine starcke, ungezweiffelte zuversicht auff das vollgültige verdienst, angst, leiden und sterben JEsu Christi; da das reuende hertz das Evangelium und die verheissungen von denen uns zu gut erworbenen schätzen annimmt, ihnen beyfall gibt, sie zuversichtiglich ergreifft, und sich in unbeweglichem vertrauen auff des himmlischen Vatters

lieb

lieb und barmhertzigkeit, auff des Sohns gehorsam, gnugthuung und fürbitt, und auff des Heil. Geistes trost und beystand verläst, und darauff wieder sünde, todt, teuffel und höll einen gnugsamen auffenthalt findet.

Darinnen kommen vier stück zusammen:

Erstlich die wissenschafft und erkäntnüß der hochheiligen Drey-Einigkeit, GOttes des Vatters, GOttes des Sohns, und GOttes des Heil. Geistes: deiner erschaffung; deines abfalls von GOtt durch die erste sünde Adams und Even, in derer person du, GOtt im paradeiß auch gegenwärtig gewesen, mit ihnen gesündiget, und an statt der heiligkeit und gerechtigkeit, darinnen du von GOtt erschaffen, voll unheiligkeit und ungerechtigkeit worden, im verstand verblendet, im

im willen ungehorsam, und GOtt wiederspenstig, in allen kräfften des hertzens verkehret, und GOttes feind worden; mit zorn und grimmigkeit, löwen-art; mit neid, hundes-art; mit unersättlichem geitz, wolffs-art; mit unreinigkeit, säu-art, ꝛc. bekommen: Ja eine gantze welt voll böser thier, und in allen gliedmassen so verderbet worden, daß der Apostel Jacobus nur allein von der zungen schreibet, daß sie voll tödtliches giffts; und Moses lehret, daß dein gantzes leben ein schändlicher sündenwust, daran weder tichten noch trachten gut, sey: Die Wissenschafft und erkäntnuß des gnädigen willens GOttes, der sich des armen menschens erbarmet, und, damit seiner wesentlichen gerechtigkeit, an welcher wir uns so sehr versündiget, abtrag geschehen möge, von ewigkeit her beschlos-

sen, seinen mit-ewigen einigen Sohn menschliche natur annehmen zu lassen; damit er mit vielem leyden, und mit einem schmertzlichen tod, für alle menschen büssete; und die jenige, so solchen angebottenen, und durch das gepredigte wort fürgetragenen gnädigen willen des Vatters, und ausföhnung des Sohns, durch mitgeschenckte würckung des H. Geistes würden annehmen, und nach seinem geoffenbahrten willen Christlich wandeln, ewig und seliglich bey der hochheiligen Dreyeinigkeit lebeten, die andern ungehorsamen aber ewig und elendiglich verstossen würden; wie solches und dergleichen mehr in dem lieben Catechismo gelehret wird.

Zum andern, der beyfall und beystimmung; daß du dieses nicht nur allein wissest, sondern auch für gewiß und wahr hal-

halteſt, und daran im geringſten nicht zweiffeleſt; ob du gleich nicht alles verſteheſt, wie du die natürlichen ſachen verſtehen magſt.

Dann wann du es alles ſolcher geſtalt verſtündeſt, wie du die natürliche ſachen verſteheſt; ſo wären es keine geheimnüſſe und glaubens-artickel, welche alſo beſchaffen ſind, daß wir ihre natur und eigenſchafften, in dieſem leben nicht außforſchen können; ſondern ſie deßwegen feſtiglich glauben und annehmen, weil wir wiſſen, daß GOtt, der nicht lügen kan, ſie uns in der heiligen ſchrifft hat offenbahren laſſen.

Zum dritten, die ergreiffung und zueignung, damit du die gnädige verheiſſungen GOttes, und das wichtige verdienſt Chriſti dir gantz und gar zu eigen machteſt: Eben als wann alles abſonderlich wäre deinet

wegen geschehen, und fürnemlich auff dich gerichtet worden: Wie du hierinn ein schön exempel an dem gewesenen verfolger Paulo hast, der da sagt: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer wehrtes wort, daß Christus JEsus kommen ist in die welt, die sünder selig zu machen: Unter welchen ich der fürnemste bin, ꝛc. Und an dem geplagten, und fast verschmachteten kreutz-träger Hiob, der in seinem härtesten schmertzen sich vernehmen lässet: Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine freunde! dann die hand GOttes hat mich gerühret, ꝛc. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der erden aufferwecken, und werde darnach mit dieser meiner haut umbgeben werden und werde in meinem fleisch GOtt sehen; denselben werde ich

ich mir sehen, und meine augen werden ihn schauen, und kein fremder.

Liesestu nun von deinem Erlöser: Er ist umb unser missethat willen verwundet, und unserer sünde willen zuschlagen; so dencke du also: Er ist eben umb meiner missethat willen verwundet, und umb meiner sünde willen zuschlagen. Liesestu: Das blut JEsu Christi, des Sohns GOttes, machet uns rein von aller sünde; so dencke du also: Das blut JEsu Christi, des Sohns GOttes, machet mich rein von aller meiner sünde.

Gleich wie, wann du dich nehren, und speisen wilst, nicht gnug ist, daß du das brod für dir seheſt, und seyst versichert, daß es warhafftig brod sey; sondern du must zugreiffen, und essen: Also ist es auch mit JEsu Christo, dem brod des lebens,

das vom himmel kommen ist, beschaffen. Es ist nicht gnug, daß du wissest, und es für wahr hältest, daß er den menschen zu gut ins fleisch kommen, und für sie gelitten und gestorben; sondern du must ihn, und seine wohlthaten dir gantz eigen machen, und dich an dieselbe steiff und vest halten. GOtt recket dir im Evangelio seine güter für, derselben mustu durch ergreiffung und zueignung, geniessen.

zum vierten, das unbewegliche vertrauen, mit welchem du dich auff GOttes gnädigen willen und vätterliche liebe, von des ergriffenen verdienstes Christi wegen, verlässest, und dich damit wider alle widerwertigkeit und anstösse, sie kommen von dem teuffel, oder seinen helffershelffern her, trösten, der ungezweiffelten hoffnung lebende, weil er sei-

seinen eigenen einigen Sohn für dich in den todt gegeben, er werde dir künfftig nichts, was zu deinem besten dienet, abschlagen können. Dann durch JEsum Christum, haben wir eine freudigkeit und zugang zu GOtt dem Vatter, in aller zuversicht, durch den glauben an ihn; und können mit Paulo sprechen: Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die außerwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja viel mehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten Gottes, und vertritt

uns. Wer will uns scheiden von der liebe GOttes? Trübsahl oder Angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blösse? oder fährlichkeit? oder schwerdt? wie geschrieben stehet: um deinet willen, werden wir getödtet den gantzen tag: Wir sind geachtet für schlachtschaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder tod noch leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünfftiges, weder hohes noch tieffes, noch keine andere creatur mag uns scheiden von der liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn.

Ob nun zwar gleich das wissen der Göttlichen sachen, und der gnädigen verheissungen GOttes, wie auch der beyfall, daß solches alles wahr sey, auch

auch woll bey gottlosen menschen gefunden wird; dann woher solte sonst offt ihre gewissens-angst entstehen, wann sie an ihrem letzten end so hefftig gequälet werden, daß sie die angebottene gnad GOttes verachtet? wann sie nicht wüsten, daß solches alles, was ihnen vorher ist fürgeprediget worden, wahr wäre; so kan doch keine zuversichtige ergreiffung und zueignung, noch kindliches vertrauen zu GOtt bey ihnen seyn: weil es allein von dem H. Geist, der bey ungewissenhafften sündern nicht bleibet, herrühret.

Diß hat man mit einem grausamen schrecken an dem sehr gelehrten, aber abtrünnigen mann, Francisco Spiera, gesehen, der letzlich in schreckliche verzweifflung gerathen, und, als fürtreffliche leute ihm aus Gottes wort herrliche sprüche von der übergrossen barm-

hertzigkeit GOttes fürgesprochen, geantwortet hat: Ich weiß dieses alles, und glaube auch, daß die unendliche barmhertzigkeit viel grösser sey, dann aller welt sünde; und daß er allen, die da glauben, und ihm vertrauen, wann sie die sünde der gantzen welt begangen hätten, selbige leichtlich vergeben werde. Aber diese hoffnung, und ein solches vertrauen, ist eine gabe GOttes; an solchem allein fehlt es mir. Dannenhero ich nicht hoffen noch glauben kan, daß die gnade und die barmhertzigkeit GOttes mich auch angehe. Und wolte GOtt, daß ich doch nur die geringste hoffnung und glauben von meiner sünden vergebung haben könte! Aber das ist so unmüglich, als alles meer-wasser in einen löffel fassen, und außtrincken.

Darum sehe ein jeder wohl zu, daß

daß er sich nicht betriege, und etwan meyne, er habe den rechten glauben, wann er bey einem häßlichen sünden-leben das Apostolische glaubens-bekäntnüß herlallet, und offt saget: Ey! GOtt wird mir auch gnädig seyn.

Dieses sind nur äusserliche mund- und nicht innerliche hertzens-worte, die in heisser anfechtung die prob nicht halten. Der rechtschaffene seligmachende glaube ist eine gabe GOttes, sagt klärlich Paulus, und wird gegeben durch den Heiligen Geist; welcher aber bey muthwilligen und wider besers wissen und gewissen handlenden sünden nimmermehr einkehret.

Derowegen wann du leute, die in ihren sünden dahin leben, den Apostolischen glauben alle tag unterschiedlichmahl horest hersagen; so dencke nicht, daß es so eine leichte sach umb

einem glaubigen Christen, noch dieses hersagen zu solcher sünden-zeit bey ihnen der wahre hertzens-glaube des Heiligen Geistes, sondern äusserliche scheinworte des heuchlerischen mundes seyen: Bitte aber dabey, daß GOtt sich deiner und ihrer erbarmen, den wahren lebendigen glauben geben, und vätterlich biß ans ende erhalten wolle.

Von der Beicht.

J. M. D.

Von dem namen / beschreibung und abtheilung der Beicht.

WEm seine sünde recht leyd sind, und ihn ängstigen und quälen, der wird sie nicht verschweigen; denn mit verschweigen wird er ihm noch grössere angst und quaal zuziehen; wie wir hiebevor an dem exempel Davids gesehen, der offenhertzig bekennete: Da ichs wolte verschweigen, verschmachteten mir meine

meine gebeine, durch mein täglich heulen: Denn deine hand war tag und nacht schwer auff mir, daß mein safft vertrocknete, wie es im sommer dürre wird. Darum bekenne ich dir meine sünde, und verhele meine missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine übertrettung bekennen; da vergabest du mir die missethat meiner sünde.

Solche bekändtnus ist nichts anders, dann eine beicht: Von welchem wörtlein Lutherus also schreibet: das alte Teutsche wort ist bejicht. Dahero man die Heil. Bischöffe nennet Confessores, Bejichter, das ist, bekenner: Denn bejichten, heist bekennen; wie auch im gericht das wort noch in übung ist, urjicht; und man sagt: Das jicht er, das hat er bejicht, ꝛc. Und sind zwey unterschiedliche j in dem wort bejicht, welches mit der zeit ist in ein i verwandelt,

und durch mißbrauch, beicht, als mit einem i geschrieben, und geredt; wie viel andere Teutsche wörter also verderbet sind. Dann soll ein bejichter, oder bekenner, nicht allein sünden wissen zu erzehlen; sondern auch daher auffsagen, was er vom glauben und Christo gelernet hat, und was dawider gethan heist; auf daß sie solches für den Eltern, Schulmeistern, Pfarrherren, also gewohnen zu bejichten, und, wo es noth seyn würde, auch für dem richter bejichten, und darüber sterben könten. Darum auch S. Cyprianus die Märtyrer nennet Confessores, das ist, bejichter. Im 6. Jen. theil, in der warnungs-schrifft an die zu Franckfurt am Mäyn, am 106. blat.

Bedeuten derowegen diese beyde wörter, bekäntnuß und beicht, oder wie es vorzeiten ist

ge-

geschrieben worden, bejicht, ins gemein eins so viel, als das andere.

Allhier aber heisset beicht absonderlich eine bekäntnuß seiner sünden, und bitte um vergebung derselben.

Diese beicht geschiehet entweder GOtt allein, oder auch dem beleidigten nächsten, oder zugleich dem Beichtvatter; allermassen wir droben, von der bekäntnuß der sünden, gehandelt haben; weil beichten ohne bekäntnuß der sünden nicht seyn kan.

GOtt beichten wir täglich im Vatter unser, wann wir bitten: Vergib uns unser schuld; und mit dem Zöllner seufftzen: Gott! sey mir sünder gnädig. Luc. 18. 13.

Hiervon schreibet abermahl Lutherus seel. Für GOTT mag niemand bestehen, er bringe dann diese beicht mit sich; wie auch der 130. Psalm vers. 4. Bey dir ist gnade, auff daß du ge-

gefürchtet würdest. Das ist, wer für dir handeln will, muß also handeln, daß solche beicht von hertzen gehe, die also spreche: HErr! bist du nicht barmhertzig, so ists verlohren: Wie fromm ich auch seyn kan. Solches müssen alle Heiligen bekennen, wie abermahl im 32. Ps. vers. 6. stehet. Also lehret uns diese beicht, daß wir für GOtt alle gleich buben und sünder sind; und wie man sagt: Ist einer fromm, so sind wir alle fromm. Hat jemand sonderliche gnade; der dancke GOtt darumb, und rühme sich selbst nicht. Ist jemand in sünde gefallen, so ist es sein blut und fleisch, und ist keiner so tieff gefallen, es kan ein anderer, der jetzo stehet, noch tieffer fallen. Darum ist unter uns, so viel unser ist, kein unterscheid; sondern GOttes gnade scheidet uns allein. Diese beicht ist

nun

nun so hoch vonnöthen, daß sie keinen augenblick nachbleiben, sondern eben das gantze leben eines Christen seyn soll: Also, daß er ohne auffhören GOttes gnade preise, und schände sein leben für GOttes Augen; sonst so bald sich ein gut werck oder gut leben auffwirfft, bleibet sein gericht nicht aussen, welches der keines leidet; dafür dañ niemand bestehen kan: Darum muß diese beicht also geschehen, daß du dich selbst verdammest, als der des todes, und des höllischen Feuers werth sey. So kommstu zu uns, daß dich GOtt nicht urtheilen, noch verdammen kan, sondern dir gnädig seyn muß. In der Kirchenpostill in der Sermon von der Beicht.

Dem nächsten sollen wir beichten, wenn wir ihn zur ungebühr erzörnet haben. Wovon eben am jetzterwehnten ort

Lu

Lutherus also schreibet: Die andere beicht geschiehet gegen dem nächsten, und ist der liebe beicht, wie die erste des glaubens ist; davon geschrieben ist in der Epistel Jacobi im 5. cap. v. 16. Bekenne einer dem andern seine sünde. Das ist eine solche beicht: Wann einer seinem nächsten leyd gethan hat, soll ers für ihm bekennen; wie Christus Matth. 5. vers. 23. sagt: Wann du deine gabe auf dem altar opfferst, und wirst allda eingedenck, daß dein bruder etwas wider dich hat, so laß allda für dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder; und alsdann komme, und opffere deine gabe; und sey willfärtig deinem widersacher bald, weil du noch mit ihm auff dem wege bist, ꝛc. Hier fordert er von beyden, daß dieser, der den andern beleidigt hat, um vergebung bitte;

bitte; und der gebeten wird, jenem vergebe. Diese beicht ist auch noth, und gebotten wie die vorige. Dann Gott wil keinem gnädig seyn, noch sünde vergeben, er vergebe dann seinem nächsten auch. So kan auch der glaub nicht rechtschaffen seyn, er bringe dann diese frucht, daß er dem nächsten vergebe, und um vergebung bitte; sonst darff der mensch für GOtt nicht kommen. Ist diese frucht nicht da; so ist der glaub, und die erste beicht auch nicht rechtschaffen.

Dem Beicht-vatter thut man seine beicht, wann man, sich zum tisch des HERRN findet, für ihm sein hertz absonderlich, als für GOtt, ausschüttet, seine sünde mit reu und leyd bekennet, auch seine zuversicht auf Gottes Gnad und Christo eröffnet, seinen ernstlichen Fürsatz, forthin sein leben zu

bessern,

bessern, anzeigt; und darauff auff Christi Verordnung vom Beichtvatter, an GOttes statt, eine tröstliche loßsprechung von allen sünden andächtig begehret; damit man mit desto mehr bereitetem gewissen zum heiligen Abendmahl gehen möge.

Also bekennete und beichtete König David seinem hoffprediger Nathan, als für GOtt, seine sünde, ehe er davon wurde loß gesprochen, im 2. B. Sam. im 12. cap. v. 12. 13. Und wann sie im alten Testament ein sündopffer brachten, musten sie zuvor, ehe das sündopffer geschlachtet und angezündet wurde, ihre hände auff desselbige legen, und ihre sünde, nicht zwar alle und jede, sondern die bekanteste, womit sie sich fürnemlich verschuldet, für dem Priester als für Gott, bekennen; welcher dann sie darauff versöhnet;

net; und also ward ihnen die sünde vergeben: wie zu sehen im 3. B. Mos. im 4. cap. v. 20. 26. 35. auch im 5. cap. v. 5. da die worte klar und deutlich sind: Wenn nun geschicht, daß er sich an der einem verschuldet, und erkennet sich, daß er dann gesündiget hat; so soll er für seine schuld dieser seiner sünde, die er gethan hat, dem HErrn bringen von der heerde ein schaaf, oder ziegenmutter, zum sündopffer; so soll ihm der Priester seine sünde versöhnen.

Im Neuen Testament stehen uns zum exempel und beyspiel da Johannis seine täufflinge. Selbiger predigte die tauffe der busse, zur vergebung der sünde; tauffte auch zur vergebung der sünde. Solten nun ihnen die sünden vergeben werden, so musten sie dieselben beichten, und bekennen. Darum schreibt Matthäus von ihnen:

nen: Sie liessen sich tauffen von Johanne im Jordan, und bekanten ihre sünde Hievon schreibet abermahl Lutherus sel. Jederman lernete die öffentliche vergebung der sünden, bey den menschen, und sonst nirgend, suchen; dann da soll mans auch allein finden. Dann also lautet unsers HErrn Christi befehl: Warlich ich sage euch; was ihr auff Erden lösen werdet, soll auch im himmel loß seyn, Matth. 18. v. 18. Item: Welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen, Joh. 20. v. 23. Dann das will GOtt nicht leiden, daß ein jeder ihme wolte eine sonderliche stiege oder treppen in himmel bauen; er will der einige baumeister seyn. Darum so du wilt vergebung der sünden haben, &c. so gehe hin, und versöhne dich mit deinem nächsten; begehre darnach die absolution. Und wie du

höreſt,

horest, daß man dir im namen JEsu vergebung der sünden zusagt, also glaube du es; so hastu sie warhafftig. Gehe darnach auch zum hochwürdigen Sacrament, und empfahe da den leib und das blut Christi; auff daß du gewiß werdest, solcher theure schatz gelte dir, und sey dein eigen, daß du sein solt geniessen. In der haußpostill über den 19. Sonntag nach Trinitatis.

Von dem Ursprung der beicht für dem Beichtvatter / und von der meynung / welche das Augspurgische Glaubens-bekäntnuß davon hat. J. M. D.

Wir haben im vorigen vernommen, daß die Israeliten bey darbringung ihrer sündopffer den Priestern; und König David seinem Hoffprediger Nathan, und die Jüden Johanni dem Täuffer ihre sünde bekennet, und gebeichtet: Dannen-

nenhero ohn allen zweiffel diese kirchen-ceremonia, ordnung und gebrauch, der sonst keinen außdrücklichen befehl in GOttes wort hat, entsprungen, daß noch heutiges tages, wann wir absonderlich busse thun, unser leben ändern, und zum tisch des HErrn gehen wollen, wir uns zuvor zu dem verordneten diener GOttes finden, ihme ins gemein, auch, wo eine oder andere sünde uns fürnemlich ängstiget, insonderheit unsere übertrettung bekennen, und beichten, und von ihme an GOttes statt die vergebung derselben begehren und anhören. Die alten kirchenlehrer gedencken solcher beicht, als welche auch zu ihrer zeit üblich gewesen, sehr offt, und streichen ihren nutz stattlich heraus. Und in dem Augspurgischen glaubens-bekäntnuß wird hiervon also gelehret: Die Beicht ist durch die Pre-

Prediger diß theils nicht abgethan. Dann diese gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhöret und absolviret sind. Dabey wird das volck fleissig unterrichtet, wie tröstlich das wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten: Dann es sey nicht des gegenwärtigen menschens stimm, oder wort; sondern Gottes wort, der da die sünde vergibt: dann sie wird an Gottes statt, und aus Gottes befehl, gesprochen. Von diesem befehl und gewalt der schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen gewissen, wird mit grossem fleiß gelehret; dazu, wie GOtt fordert, dieser absolution zu glauben, nicht weniger, dann so GOttes stimm vom himmel erschallet, und uns de-

ro frölich trösten, und wissen, daß wir durch solchen glauben, vergebung der sünden erlangen.

Von diesen nöthigen stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der beicht viel lehreten, nicht ein wörtlein gerühret, sondern allein die gewissen gemartert mit langer erzehlung der sünden, mit gnugthuung, mit ablaß, mit wallfahrten, und dergleichen. Und viel unserer widersacher bekennen selbst, daß dieses theils von rechter Christlicher buß schicklicher, dann zuvor in langer zeit, geschrieben und gehandelt sey. Und wird von der beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die sünde namhafftig zu erzehlen. Dann solches ist unmüglich; wie der Psalm spricht: Wer kennet die missethat; und Jeremias spricht: Des menschen hertz ist so arg, daß man es nicht außlernen kan.

Die

Die elende menschliche natur stecket also tieff in sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen, oder kennen kan; und solten wir allein von denen absolvirt werden, die wir zehlen können, wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth, die leute zu dringen, die sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Vätter gehalten; wie man findet district. 1. de Pœnitentia, da die worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst solt öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen, oder schuldig geben; sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbahre dem HErrn deine wege. Derhalben beichte GOtt dem HErrn, dem warhafftigen Richter, neben deinem gebet; nicht sage deine sünde mit der zungen, sondern in deinem gewissen.

Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die sünde nahmhafftig zu erzehlen.

So lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Dist. IV. daß die beicht nicht durch die schrifft gebotten, sondern durch die kirche eingesetzet sey. Doch wird durch die Prediger dieses theils fleissig gelehret, daß die beicht, von wegen der Absolution, welche das hauptstück, und das fürnehmste darinn ist, zu trost den erschrockenen gewissen, darzu umb etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sey. In dem 25. Artickel.

Vom dem freywilligen bingang zur beicht, und von derselben nutzbarkeit.

J. M. D.

Zur beicht solle man zwar niemand mit gewalt dringen und zwingen, wie Lutherus sel. an unterschiedenen orten lehret;

als in seinem ersten Jen. theil: Die heimliche beicht ist ein auffgethaner gnadenschatz, darinnen GOtt fürhält und anbeut seine barmhertzigkeit und vergebung aller sünde, und ist eine selige, reiche GOttes zusagung, welche niemand zwingt noch dringt, sondern jederman lockt und rufft. So plumbst du einher mit deinem frevel, und zwingst alle welt zu solchen gütern, und weist, und sieheſt, daß sie derselben noch nicht begierig sind, nehmen sie auch nicht, behalten sie auch nicht. Was machstu hier anders, dan daß du GOtt für einen narren hälteſt, der seine güter umb deines zwingens willen soll verschütten. Bringeſt ihm viel hauffen für, denen er geben sol; und ist niemand, der sein begehret. O welche mißbräuche der edlen theuren güter richteſtu an, du elender Papst, ꝛc. Dann

alle die ungern beichten und zum Sacrament gehen und nicht aus hertzen begehren, denen wäre besser, sie unterliessens, weil sie in eine schwere öffentliche sünde gefallen. Sie unehren GOttes gnad, und machen einen spott daraus, ꝛc. Wann du nicht aus freyem hertzen die heimliche sünd beichten wilst, so laß nur anstehen; du bist unverbunden dazu von des Papsts gesetzen, biß dich die andacht ankomme, du lauffst sonst zu greulicher versehrung deiner seelen an das Sacrament, deß du durch solchen unwillen nicht fähig bist, ꝛc. Darumb ist hier nicht mehr zu thun, dann daß man die leute, sonder gebott und zwang, willig und lustig dazu mache, durch wichtige Ursachen; so folget nutz und frucht. Wiederumb, welche nicht willig sind, noch solche Ursachen sich bewegen las-

lassen, die bringt man auch viel weniger mit gebott und zwang dahin; oder so sie gezwungen werden, und es ohne freyen willen thun, so treibt man sie nur zu ihrem grössern verderben und schaden, ꝛc. In der ausführlichen schrifft von der beicht ob die der Pabst macht habe zu gebieten.

Ferner: GOtt zwingt dich nicht darzu, daß du beichtest, durch den glauben gegen ihn, oder durch die liebe gegen den nächsten, wann du nicht wilt selig werden, oder seine gnade haben. Er mag sein auch nicht, daß du hingehest, und thust es; aber doch ungern, und mit unlust: Sondern will, daß du es von dir selbst, mit lieb und lust, von hertzen thust. Also zwingt er dich auch nicht, die heimliche beicht dem Priester zu thun, so du nicht selbst lust dazu hast, (und der Absolution

begehrest ꝛc. GOTT fraget nichts darnach, du thust es, oder nicht, wann es nicht mit lust geschiehet. Darumb thustu es nicht gern, so ist es besser, du lästs anstehen. Dann zu Gott kan niemand kommen, dann der mit lust und freyem willen kommet, ꝛc. Also sagen wir nun von der heimlichen beicht, daß niemand darzu gezwungen sey; aber doch ist sie gerathen, und gut, ꝛc. In der kirchenpostill, in der sermon von der beicht und sacrament.

Freylich ist die beicht, ob sie gleich ungezwungen seyn soll, gut, und hat unterschiedliche nutzbarkeiten: Deren wir nur etliche gedencken wollen.

Die erste ist, die erforschung deren, die zum heiligen Abendmahl gehen wollen. Hievon schreibet Lutherus sel. also: Man soll niemand zum Heiligen Sacrament gehen lassen, er

er seye dann von seinem Pfarrherrn insonderheit verhöret, ob er zum heiligen Sacrament zu gehen geschickt sey? Dann der heilige Paulus spricht in der 1. zun Cor. am 11. daß die schuldig sind am leib und blut Christi, die es unwürdiglich nehmen. Nun unehren das Sacrament nicht allein die es unwürdig nehmen; sondern auch die es mit unfleiß unwürdigen geben. Dann der gemeine pöbel läufft, um gewonheit willen, zum Sacrament, und weiß nicht, warum man das Sacrament brauchen solle; wer nun solches nicht weiß, sol nicht zum Sacrament zugelassen werden; zum brauch des Sacraments in solcher verhör, sollen die leute auch vermahnet werden zum beichten; daß sie unterrichtet werden, wo sie irrige fälle hätten in ihrem gewissen; auff daß sie trost em-

pfahen, wo rechte reine hertzen sind, so sie die Absolution hören. Sonderlich soll man den leuten die Absolution (welcher die im pabstum gantz geschweigen) reichlich in der predigt außstreichen, daß sie ein Göttlich wort sey, darinnen einem jeglichen insonderheit die sünde vergeben, und loß gesprochen werden, dadurch der glaube gestärcket und beweget wird; doch so fern, daß es alles frey bleibe. Den jenigen unverbotten die derselben Absolution brauchen wollen, und von ihrem pfarherr vielleicht lieber haben, (als von einer öffentlichen Kirchenperson) denn von einem andern, auch vielleicht nicht entbähren können: Wiederum die jenigen ungezwungen, (so sie zuvor wol bericht im glauben, und in der lehr Christi sind) so allein GOtt beichten wollen, und das Sacrament darauff nehmen;

die

die soll man nicht weiters zwingen. Dann es nimmts ein jeder auff sein gewissen, wie St. Paulus sagt: Ein mensch prüfe sich selbst. Im unterricht der Visitatoren, an die Pfarrherrn, im Hertzog Henrichs zu Sachsen Fürstenthum.

Abermal: Wir behalten diese weise, daß ein beichtkind erzehle etliche sünde, die ihn am meisten drücken. Und das thun wir nicht um der verständigen willen, ꝛc. die wol wissen was sünde ist; von denen fordern wir der keines. Aber weil die liebe jugend täglich daher wächst, und der gemeine mann wenig verstehet; umb desselben willen halten wir solche weiß, auff daß sie zu Christlicher zucht und verstand erzogen werden. Dann auch solch beichten nicht allein darum geschicht, daß sie sünde erzehlen, sondern daß man

sie verhöre, ob sie das Vatter unser, glauben, zehen gebott, und was der Catechismus mehr gibt, können. Denn wir wohl erfahren haben, wie der pöbel und die jugend aus der predigt, wenig lernet, wo sie nicht insonderheit gefraget und verhöret wird. Wo will man aber das besser thun, und wo ists nöthiger, dann sie sollen zum Sacrament gehen? Wol ist das wahr: Wo die Prediger eitel brod und wein reichen für das Sacrament, da liegt nicht viel an, wem sie es reichen, oder was die können und glauben, die es empfahen. Da frist eine sau mit der andern, und sind solcher mühe billich überhaben: denn sie wollen wüste tolle Heiligen haben, dencken auch keine Christen zu erziehen; sondern wollens also machen, daß über drey Jahr alles verstöret sey, weder Gott, noch Christus,

noch

noch Sacrament, noch Christen mehr bleiben. Aber weil wir gedencken Christen zu erziehen, und hinter uns zu lassen, und im Sacrament Christi leib und blut reichen, wollen und können wir solche Sacrament niemand nicht geben, er werde dann zuvor verhöret, was er vom Catechismo gelernet, und ob er wolle von sünden lassen, da er darwider gethan hat. Dann wir wollen aus Christi kirche nicht einen säustall machen, und einen jeden unverhöret zum Sacrament, wie die säue zum trog, lauffen lassen. Solche kirche lassen wir den schwermern. Und solches haben wir von anfang der Christenheit empfangen. Dann da sehen und greiffen wir, daß der glaube, Vatter unser, zehen gebott gefasset sind, als kurtze form und lehre für die jugend und albere leute, und

hat auch vom anfang Catechismus geheissen. Dann Catechismus (sagen die Griechen) heist eine lehre, die man fragt oder verhöret: Wie ein Schulmeister die schüler läst ihre Lection auffsagen, ob sie es können oder nicht? Also soll man vorher die grobe Leute verhören, und auffsagen lassen, ob sie die stück des Catechismi wissen? und ob sie die sünde, darwider gethan, verstehen, und hinfort mehr lernen und sich bessern wollen? und sonst nicht zum Sacrament lassen. Dann weil ein Pfarrher soll ein treuer Diener Christi seyn, muß er, so viel ihm müglich ist, das Sacrament nicht für die säu oder hunde werffen, sondern hören, wer die leute sind: Betriegen sie dann ihn, und sagen nicht recht, so ist er entschuldigt, sie haben sich selbst betrogen. Im sechsten Jenischen theil in

in der warnungs-schrifft an die zu Franckfurt am Mäyn.

Die andere ist die unterrichtung der einfältigen, und unverständigen; wie allbereit aus vorhergehenden worten Lutheri sel. abzunehmen.

Unter denen, die da wollen zum H. Abendmahl gehen, ist ein grosser unterschied. Etliche sind junge leute, und gebrauchen dasselbe zum ersten mahl. Etliche sind alte leute, so dasselbe zuvor mehrmahls gebraucht haben.

Sind es junge leute, so können sie in der beicht vorher mit nothwendiger Unterrichtung versehen werden. Sind es alte leute, so finden sich auch unter ihnen viel unwissende, als gemeiniglich die bauerschafft, und ander unachtsames volck ist, die nicht genaue achtung auff die predigt geben, noch die nothwendige stück

der

der Christlichen lehre daraus fassen und begreiffen. Mit solchen kan man in einem solchen absonderlichen gespräch, in der beicht am füglichsten handeln, und sie je mehr und mehr unterweisen; welches sie auch leichtlicher verstehen, und besser behalten, als was sie in den allgemeinen predigten hören. Hiervon wollen wir abermahl Lutherum sel. hören: Es ist ohne zweiffel GOttes Gebott, daß man sein wort lehren und lernen solle, beyde öffentlich und sonderlich, und wie man nur auffs beste kan. Ob er nun nicht sonderbare, stätte, person, weiß und zeit, außdrücket und bestimmet, darin man sein wort lehrete und lernete; solten doch solche grobe Lehrer, welche die beicht gantz verdammen und verspotten, ihren unverstand daraus unterrichtet haben, daß er will sein

wort

wort auff allerley weise, täglich an allen orten, getrieben haben, wie er auch im Mose gebott, sie solten an sein gebott gedencken, gehend, stehend, sitzend, und dasselbe an alle orte schreiben. Weil dann nun ein Pfarrherr nicht kan, zu aller zeit, ort, person, GOttes wort treiben; nehme er für sich diese zeit, stätte, person, die man in der beicht hat, ꝛc. In jetztgedachter warnungs-schrifft.

Die dritte ist, die willige auffnehmung des creutzes. Wovon Lutherus dieses schreibet: Daß wir williglich und gern beichten, soll uns reitzen das heilige creutz, das ist, die schand und scham, daß der mensch sich williglich entblösset für einem andern menschen, und sich selbst verklaget und verhönet. Das ist ein köstlich stück von dem heiligen creutz. O wenn wir wüsten, was straff

solche

solche willige schamröth fürkäme, und wie einen gnädigen Gott sie machte, daß der mensch ihm zu ehren sich selbst so vernichtiget und demüthiget, sich nichts dann aller zeitlichen und ewigen straffen würdig achtet und erkennet, und all seine hoffnung auff die gnade GOttes und auff das verdienst Christi setzet; wir würden die beicht aus der erden graben, und über tausend meile holen. Die gantze schrifft bezeuget, wie GOtt den demüthigen gnädig und hold ist. Nun ist demuth nichts anders, dann zu nicht und zu schanden werden. Es kan aber niemand baß zu schanden werden, dann mit entblössung seiner sünden, ꝛc. Im ersten Jenischen theil, von der Beicht, ob die der Pabst macht habe zu gebieten.

Die

Die vierdte ist, die erleichterung seines gewissens.

Wie manches Christen-hertz hat ein heimliches anliegen, wird mit erinnerung besonderer sünden jämmerlich gepeiniget, und weiß weder aus noch ein. Solchen hat GOtt zum trost seine Diener verordnet, in derer schooß wir all unser anliegen verträulich werffen und dencken sollen, wir haben es GOtt allein persönlich entdecket, und in sein vätterlich hertz hineingeleget.

Es stehet zwar einem jeglichen frey, ob er gewisse sünde benamen wolle oder nicht; jedoch wer sein gewissen mit etlichen absonderlichen sünden fürnemlich beschwert befindet, sich selber nicht trösten kan, noch so viel unterricht aus Gottes wort weiß, da er sein hertz selbst könne zu frieden stellen, der soll traun seine beschwerung seinem Beicht-

vat-

vatter eröffnen, und rath und trost darüber bitten. Woraus leicht abzunehmen, schreibt der alte fromme und wohlverdiente Sarcerius, daß warlich die Beichtvätter sollen geschickte und erfahrne leute seyn; welche den elenden, betrübten, irrenden, und beschwerten gewissen zur zeit der noth, in so hochwichtigen sachen, können rathen und behülfflich seyn. In seinem Hirtenbuch am hundertenblat. Und darff ein angefochtener mensch nicht gedencken: Mein Beichtvatter wird es andern sagen, daß ich das und das ihme habe offenbahret; und werde ich also hernach dadurch in schimpff und spott gesetzet werden. Nein, keines weges. Dann, was dem Beichtvatter im beichtstuhl vertrauet wird, muß er für jedermann biß in den tod verschwiegen halten. Wie denn nach dem

dem geistlichen recht der jenige sich seines kirchen-diensts verlustigt macht, der etwas aus der beicht ausplaudert. Lutherus sel. saget: Wann ein Beichtvatter von denen sachen, so ihme in der beicht vertrauet worden, gefraget würde, solle er antworten: Da weiß ich nichts um, sondern Christus weiß es, mit welchem ist geredet worden; denn ich höre nicht beicht, absolvire auch nicht, sondern Christus: Und lobet des Raths zu Venedig urtheil, als ein recht gut und vernünfftig urtheil, daß er einen Münch verbrennen lassen, als einen Verräther, weil er eines weibs (die mit einem jungen gesellen in unzucht gelebt, ihn hernach erwürget, und ins wasser geworffen) böse that ausgeschwätzet, das weib aber aus der Stadt verwiesen.

Die fünffte ist der kräfftige

trost, den man aus sonderbahrer ankündigung der vergebung der sünden empfähet.

Davon schreibet wiederum Lutherus sel. wenn tausend und aber tausend welt mein wären, so wolte ich alles lieber verlieren, dann ich der geringsten stücklein eines der beicht aus der kirchen wolte kommen lassen; ja, lieber solte mir seyn des pabstthums tyranney vom fasten, feyren, kleidern, stätten, blatten, kappen, und was ich könte ohne verfehrung des glaubens tragen: dann daß die Beicht solte von den Christen genommen werden. Dann sie ist der Christen erste nöthigste und nützlichste Schult, darinn sie lernen Gottes Wort und ihren Glauben verstehen, und üben; welches sie nicht so gewaltig thun in öffentlichen Lections, und Predigten, ꝛc. Die Absolution, die der Priester spricht

spricht an GOttes statt, ist nichts anders dann GOttes Wort, damit er unser Hertz tröstet, und stärcket wider das böse Gewissen; und wir sollen ihr glauben und trauen, als GOtt selber. Wer aber so blind ist, daß er solches nicht siehet; oder so taub ist, daß ers nicht höret; der weiß freylich nicht, was GOttes Wort und Christlicher Glaube oder Trost sey? ꝛc. Und diß Stück ist nicht allein der Jugend und dem Pöbel, sondern jedermann nütz und noth, und sols keiner verachten, er sey wie gelehrt und heilig er wolle. Dann wer ist so gar hoch kommen, daß er GOttes Wort nicht bedürffe, oder verachten möge? Und um dieses Stücks willen brauche ich der Beicht am allermeisten, und will und kan ihr nicht entbehren: Dann sie mir offt, und noch täglich, grossen Trost gibt, wann

wann ich betrübt und bekümmert bin, ꝛc. Im andern Wittenbergischen Theil, am 254. Blat. Ob auch gleich ein jeglicher bey ihm selbst Gott beichten mag, und sich mit GOtt heimlich versöhnen; so hat er doch niemand, der ihm ein Urtheil spreche, darauff er sich zu frieden stelle, und sein Gewissen stille; muß sorgen, er habe ihm nicht gnug gethan. Aber gar fein, und sicher ists, daß er Gott ergreiffe bey seinen eignen Worten und Zusagungen; daß er einen starcken Rückhalt und Trotz auff Göttliche warheit überkomme, damit er möge frey und kecklich gleich GOtt selbst dringen mit seiner eignen warheit, auf die weise sprechende: Nun Jesu Christe, lieber GOtt, ich habe meinem nächsten für dir meine sünde geklaget und offenbahret, und in deinem namen mich mit ihm ver-

vereiniget, und gnad begehret; so hastu, aus grosser gnad zugesagt: was gebunden wird, sol gebunden seyn; was gelöset wird, sol loß seyn, und sol geschehen von deinem Vatter, was wir einträchtiglich begehren; so halt ich mich deiner zusagung, zweiffele an deiner warheit nicht: wie mich mein nächster, in deinem namen, entbunden hat, so sey ich entbunden, und mir geschehe, wie wir begehret haben.

Siehe, einen solchen trost und sicherheit kan der nicht haben, der bey sich allein GOtt beichtet: dann diese zusagungen Gottes sind gestellet auf zweyn, dreyen, und wie viel ihrer seyn mögen. Nun ist GOtt warhafftig, und was er zusagt, des sind wir gewiß, daß ers halte; daß St. Paulus zu Tim. sagt: Wann wir gleich nicht glauben, so bleibt er dennoch

treu und warhafftig; er mag sich selbst nicht läugnen. Darumm ist solche Göttliche warheit in seiner zusagung gar eine überschwengliche, tröstliche, reiche und starcke sicherheit, die niemand läst sincken noch zappeln; er muß für aller gewalt bleiben im himmel, hölle und erde, daß auch GOtt selbst darinnen sich ihm zu eigen, und gleich gewonnen gibt; wie das figurirt, und fürgebildet ist im ersten B. Mos. im 32. c. da Jacob mit dem Engel rang, und kämpffete die nacht, biß an den morgen; daß die Schrifft daselbst sagt: Jacob sey gegen GOtt zu starck gewesen, und der Engel hab ihm nichts mögen abbrechen, darum er auch ihm seinen namen wandelte, oder änderte, und hieß ihn Israel, (das lautet auff Teutsch, ein fürst GOttes, oder, der da GOttes gewaltig und mächtig

tig sey) und gab desselben ursach, und sprach: Du solt hinfort heissen Israel, GOttes gewaltiger. Dann so du gegen GOtt bist starck gewesen; wie viel mehr wirstu gegen menschen mächtig seyn?

Also müssen wir alle Israeliten seyn, daß wir GOttes mächtig werden; das gehet nicht anders zu, dann also: GOttes gericht und unser gewissen sind grosse feinde; Gottes gericht ist recht, unser gewissen ist sündig und sträfflich; wann die zwey auff einander stossen, so gehet an der todeskampff und die höllenangst; das ist ein hartes ringen, und schweres streiten: soll das Gewissen da obliegen, und ein Israel werden, so muß es Gott ergreiffen, da er zu überwinden ist, und gefangen mag werden. Das geschicht bey seiner zusagung, an welcher das gewissen so vest und lang muß halten;

biß das gericht muß ablassen, und die zugesagte Gnad allein da bleiben. Da wird dann das gewissen frölich; da ist Gott was der mensch selbst will: Dann er kan nicht lügen, und wird also mit seiner warheit überwunden, die er gnädiglich hat zuvor versprochen.

Darum folget auch an demselben ort, daß der Engel benedeyete den Jacob, und Jacob sprach: Ich habe GOtt von angesicht zu angesicht gesehen; davon ist meine seele erlöset.

Was zeiget er damit an? Dann daß seine seele in grossen nöthen und ängsten gewesen, hat GOttes gericht gefühlet, als wider sich erzürnet. Was thät aber er darzu? Er hatte zuvor eine gnädige zusagung von Gott, daß er sein Gott seyn wolle, und in seinem namen benedeyen alle welt. An der warheit hielte er so vest, ließ ihme GOtt

GOtt nicht anders einbilden: und hätte sich ehe lassen in hundert tausend stück reissen, ehe er anders geglaubt hätte; GOtt, der ihm die zusagung gnädiglich gethan hatte, würde es halten, und warhafftig seyn. Und damit gewann er auch und ist genennet ein mann, der GOtt angewonnen hat, das ist Israel; davon Ose. 12. Er ist in seiner stärcke Gottes mächtig worden, und hat ihm gegen dem Engel geschleunigt, ist ihme wol von statten gangen, und ist obgelegen, ꝛc. Also ist er worden Israel, der GOttes gewaltig und mächtig ist: und vorhin Jacob gewesen, (das ist, ein untertretter, der aller sünde obgelegen ist) das ist, ein frey-mensch worden, der Gottes und der sünde, höll und himmels mächtig ist: Also müssen wir auch GOtt mit GOtt überwinden, und ihn mit ihm selbst dringen. In welchem

kampff unsere stärcke nicht anders ist, dann seine Göttliche zusagung und warheit, die er selbst nicht läugnen kan noch wil. Darum wer ihn dabey ergreifft, der hat ihn, und wird ihn halten. Das bekennet auch die braut, Cant. 3. da sie ihn lang gesucht, und nicht gefunden. So bald sie für den wächtern über kam, da fand sie ihn, und sprach: Ich habe ihn, und wil ihn nicht lassen.

Wer nun solch grosses gut Göttlicher warheit nicht achtet, und sie doch mit der beicht leichtlich holen mag, was zeigt derselbe anders an, dann daß er GOttes gnad nicht groß achtet? lässet ihm einen solchen reichen jahrmarckt vergebens auffgeschlagen seyn; daß zu besorgen sey, er werde nicht rechtschaffenen glauben haben, auch nicht endlich beständig bleiben. In dem ersten Jen. theil. 517. und 518. blat.

Von

Von den gedancken / die man in / vor / und nach der beicht haben soll.

J. M. D.

Wenn du nun bey dir beschlossen zu der beicht zu gehen; so bedencke ja wohl / ob du nicht vielmehr auß gewonheit / als aus reu und leyd über deine sünde / und aus hertzlichem verlangen vergebung derselbigen / und trost für dein zaghafftiges gewissen bey deinem Beichtvatter zu holen / hingehen wollest? Erwege / ob du auch eine strenge gewissens rüge / und prüfung deiner selbsten angestellet? Ob du deinen greulichen angebohrnen schaden / die umb sich fressende Erbsünde / betrauret? Die heiligen zehen gebott GOttes fleissig durchsehen; und dein geführtes leben und wandel daraus erforschet? mit deinem beleidigten nächsten dich ver-

söhnet, und dieses in acht genommen, was du droben vernommen, das zu einer rechtschaffenen busse gehöret? Hast du es nicht gethan; so halte lieber inn; als daß du aus gewonheit hinlauffen woltest: Bitte GOtt umb seines H. Geistes beystand, und fange solchen augenblick an, alles zu beobachten, was zu erlangung einer seeligen busse GOtt in seinem wort uns fürgeschrieben.

Hastu es aber, so viel uns armen gebrechlichen menschen, in dieser überaus grossen schwachheit müglich ist, zu thun dich beflissen: So dencke nicht, daß du damit bey GOtt etwas verdienet habest. Ach! es ist alles viel zu wenig zu einigem Verdienst; sondern alles, was wir von GOtt empfangen, es sey leiblich oder geistlich, das empfangen wir aus gnaden; aus gnaden des barmhertzigen GOt-

GOttes empfangen wir es; umb des grossen verdiensts unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi willen, den wir mit standhafftigem, lebendigem, thätigem glauben ergreiffen, und uns seiner gnugthuung, in krafft des Heiligen Geistes trösten.

In solchem glauben gehe hin, und bringe mit dir des Apostels Petri augen, mit welchen er seinen gethanen fall bitterlich beweinete: Mat. 26. 75. Des Königs Davids hertz, welches wegen seiner tödsünde, geängstiget und zerschlagen war. Ps. 51. 19. Des traurigen Zöllners hände, mit welchen er in tiefster demuth, wegen seiner verübten ungerechtigkeit, wehemüthig an seine brust schlug. Luc. 18. 13. Des verlohrnen sohnes zunge, mit welcher er, wegen seines muthwilligen ungehorsams, ängstiglich rieff: Vatter,

ich habe gesündiget in den himmel und für dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein kind heisse, 15, 18. Und strebe nach des gedultigen Hiobs füssen, mit welchen er nie in der eitelkeit gewandelt, noch zum betrug geeilet, Job. 31, 5. Und setze dir für, weil du bißhero keine solche füsse gehabt, sie doch ins künfftige zu haben, und auff dem weg der Gebot GOttes ungehindert zu wandeln, und bete hertzlich.

In der Beicht, die du nun thust, bedencke, daß du ja nichts redest, dann was dein hertz also meynet, und sich in der that also verhält.

Sagst du: deine sünde seyen dir von hertzen leyd, und wollest künfftig davon abstehen; und hast sie doch noch nie von hertzen bereuet, noch unwidertreiblich bey dir beschlossen, selbige künfftig zu meiden, und

und ein Christliches leben zu führen; so betreugst du nicht etwan deinen Beichtvatter, sondern du must gedencken, daß du GOtt im Himmel betriegest dessen stelle der Beichtvatter im beichtstuhl vertretten solle.

GOtt ist ein hertzkündiger, der nicht so wohl achtung auff die worte, als auff die gedancken hat, und so deine worte mit deinen gedancken, und dein mund mit deinem hertzen nicht übereinstimmet, so spottest du nur GOttes. Hast du aber nie gelesen, was St. Paulus schreibet? Irret euch nicht, GOTT läst sich nicht spotten. Gal. 6, 7.

Du thust eben, als wie ein ungehorsamer und unbesonnener krancker, der da meynet, er habe es trefflich wol außgerichtet, und seinem artzt einen gewaltigen possen gethan, wann er die ihme vorgeschriebene

artzney entweder nicht, oder doch nicht recht braucht. Wem schadet er, als ihm selbsten? Also, wann du meyneſt, du habeſt mit einer ungegründeten und betrieglichen Beicht deinen Beichtvatter betrogen, und ihme die vergebung der sünden mit liſt abgetrungen, ſo betriegeſtu niemand mehr, als dich ſelber. Dann wer falſch beichtet, der kan nicht recht abſolvieret werden. Dann des beichtvatters loßzehlung gehet einig und allein auff eine redliche und auffrichtige Beicht.

Dann gleich wie GOtt den bindſchlüſſel nur für die unbußfertige geordnet hat: alſo hat er auch den loßſchlüſſel nur für die bußfertige geordnet.

Derowegen abſolvirt ein Beichtvatter ſein Beichtkind nicht anderſt, dann ſo fern es vermög ſeiner gethanen beicht, wahre reu und leyd über ſeine

ſünde

sünde trägt, sich wider dieselbe auff GOttes Gnad und Christi theuer verdienst zuversichtiglich verlässt, und einen ernstlichen fürsatz hat, forthin sein leben zu bessern, und in Christi dienst biß ans ende beständig zu verharren.

Woraus erscheinet, wie viel tausend menschen unrecht beichten, des gerechten GOttes nur spotten, und in sein strenges gericht fallen: weil bey so viel tausenden keine besserung des lebens erfolget. O des schändlichen, heillosen Christenthums!

Bey den worten des Beichtvatters bedencke, daß es worte Gottes seyen, und daß du keines weges auff den geringen Menschen, so selbe zu dir redet, zu sehen habest; sondern auff den jenigen, dessen person er vertritt, und der zu ihm und andern dergleichen Kirchendienern gesagt

hat: Welchen ihr die sünde erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

So auch der Beichtvatter auff dein bekäntnüß, glauben, und anerbietung der besserung dich straffet, lehret, tröstet, warnet; solst du es annehmen, (wie es dann auch in der warheit also ist) für GOttes lehre, straffe, trost und warnung, ingedenck der worte des HErrn Christi: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

Für allen dingen aber solt du glauben, daß des Beichtvatters vergebung deiner erkannten und bereueten sünden so kräfftig sey, als wann der HErr Christus in seiner sichtbahren angenommenen menschheit zu dir sagete:

gete: Sey getrost, mein kind, deine sünde sind dir vergeben.

Wann wir einen Engel möchten hören reden, so würden wir wol, biß an der welt ende laufen, sagt Lutherus in der sermon von der Beicht, in seiner kirchenpostill. So wir dañ nun allhier den Sohn Gottes hören; mit welcher begierd und andacht sollen wir hinzu kommen?

Bey währender ankündigung der absolution seufftze in deinem hertzen: HErr JEsu, laß diese worte sich tieff in mein hertz sencken, daß ich mich derselben in creutz und verfolgung, in noth und todt trösten, und mich auff meinen versöhnten und gnädigen GOtt allzeit verlassen möge, Amen.

Nach der Beicht, so du die tröstliche erlassung deiner sünden von deinem Beichtvatter hast angehöret; so dancks dem lieben GOtt, daß er solche macht

dem

dem menschen gegeben habe / uns mit so hellen vernehmlichen worten von unsern missethaten loß zu zehlen / und die gnade GOttes anzukündigen: damit wir möchten getröstet und erquicket / und zu sanffter ruhe des gewissens wiederum gebracht werden.

Weiter bedencke / daß dir die loßsprechung von sünden nicht deßwegen sey angekündiget worden / damit du künfftig desto freyer und frecher in tag hinein leben mögest; sondern daß du mit desto freudigerm Geist dem willen GOttes nachkommest / und das wahre Christenthum zu GOttes ehren wider des teuffels reich fortpflantzest.

Ach! wie offt hastu den bund / den du mit GOtt in der heiligen Tauff gemacht / da du dem Satan und allem seinem thun und beginnen hast abgesagt / schändlich

lich überschritten, und den verfluchten verführer wider GOtt und wider seine heilsame ordnungen gedienet? Wilst du nun abermahls bundbrüchig werden, und da du GOtt in deiner beicht besserung des lebens hast zugesagt, dein versprechen in wind schlagen?

Gedencke an deines HErrn JEsu wort: Siehe zu! du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Uber dieses, so bereite dich nunmehr mit höchstem fleiß zu dem rechten gebrauch des H. Abendmahls, damit du in einem wahren Christenthum als ein würdiger gast dasselbe zu deiner seeligkeit empfangen mögest.

Gebet um wahre Buß.

GNädiger Gott, barmhertziger Vatter, der du täglich pre-

predigen lässest busse und vergebung der sünden, gebeutest allen menschen, an allen enden busse zu thun, und wilst nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur busse kehre: Lehre uns arme sündhafftige menschen bedencken, dieses gantze Leben sey zur busse eingesetzet worden, daß es eine stätswährende und tägliche busse seyn solle. Dann weil wir täglich sündigen, und eitel straffe verdienen, müssen wir auch täglich darüber busse thun, dadurch der sünden loß werden, und der straffe entgehen. Ach wie nothwendig ist doch die busse wegen deines ernsten befehls, welchen du von anbeginn der welt, durch die heilige Propheten, durch Johannem den Täuffer, und andere hocherleuchtete männer an die menschen hast ergehen lassen, daß sie solten bey

zei-

zeiten von ihrem gottlosen leben abstehen und sich zu dir bekehren. Wie ernstlich urgiret und treibet die Busse aller Propheten und Prediger Principal und HErr, Christus JEsus, nebenst seinen lieben Aposteln? Thut busse, thut busse, schreyen sie. Für diesem Befehl solte das gantze menschliche geschlecht erzittern; gleich wie der gantze berg Sinai bebete, darauf von Gottes heiligkeit die zehen gebot gestellet und gegeben worden. Nothwendig ist die busse, wegen der schrecklichen dräuungen und grausamen exempel deines gerechten zorns, die du zu allerzeit statuiret hast. Wil man sich nicht bekehren, so hast du dein schwerdt gewetzet, deinen bogen gespannet, und zielest; du hast darauff gelegt tödtlich geschoß, deine pfeile hast du zuge-

gerichtet zu verderben. Deine augen sehen auff ein sündiges Königreich, daß du es vom erdboden gantz vertilgest; wie es die exempel der ersten welt, Sodom und Gomorrä, der Juden, nebenst der täglichen erfahrung gnugsam außweisen. Nothwendig ist die busse, wegen der vielfältigen gefahr, in welcher wir sitzen. Keiner weiß, wie lange er zu leben hat. Wir sind unsers lebens nicht einen augenblick gesichert. Der mensch weiß seine zeit nicht; sondern wie die fische gefangen werden mit einem schädlichen hamen, und wie die vögel mit einem strick gefangen werden; so werden auch die menschen berückt zur bösen zeit, wann sie plötzlich über sie fället. Wie nun alsdann der baum fället, so bleibt er liegen, und heist: Wie ich dich finde, richte ich dich eben, es sey zum tod oder zum leben. Nothwen-

wendig ist die busse, umb des künfftigen lebens willen, in demselben wird keine statt noch raum der busse seyn. Wollen wir nun bestehen, und nicht das schröckliche urtheil hören: Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige feuer; so müssen wir in diesem leben, da noch die angenehme zeit und der tag des heils ist, busse thun; dort wird keine busse mehr gelten und angenommen werden. Nothwendig ist die busse, wegen der herrlichen nutzbarkeit so wir davon haben. Dann so wir, O grundgütiger GOtt, uns durch wahre bußfertigkeit zu dir bekehren, so erlangen wir deine gnad und vergebung aller unserer sünde; du höreſt unser gebet, wann wir in unsern nöthen zu dir ruffen und schreyen; du überschütteſt uns mit allerley geist- und leiblichem segen, du erretteſt uns aus aller

gefähr-

gefährlichkeit und beschwerlichkeit, du stehest uns bey in allen anliegen, machest uns gerecht und selig. Derowegen, meine liebe seele, so laß dein gantzes leben eine immerwährende busse seyn, verstocke dein hertz nicht wie Pharao, und wie die zu Massa und Meriba, welche wegen ihrer verstockung in der wüsten niedergeschlagen sind; bekehre dich zum HErrn deinem GOTT, mit fasten, mit weinen und mit klagen; verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem tage auff den andern; spare deine Busse nicht, biß du kranck werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kanst; verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit der besserung deines lebens biß in den todt. Sintemahln es sehr gefährlich ist, lange unter der ge-

gewalt des teuffels seyn, darunter unbußfertige sünder stecken, und die er in seinen stricken führet. So offt du sündigest, macht der teuffel einen neuen knoten an den strick, daran er dich führet; siehe zu, daß der knoten nicht zu viel werden, die hernach nimmermehr auffgelöset werden können; und daß du nicht zu hart werdest verknüpffet, daß du hernach zu ewigen zeiten nicht kanst loß kommen, und must des teuffels ewiger gefangener seyn und bleiben. Je länger der teuffel einen in seiner gefängnüs hat, je schwerlicher er ihn hernach loß lässet; dann da meynet er, er habe das jus præscriptionis zu seinem vortheil zu gebrauchen. Darum ists am besten, daß du dieser höllischen schlangen den kopff zertrittest, das ist, ihr bald im anfan-

ge

ge widerstehest, und dich aus derselben stricken loß würckest. Zu dem so ist keine sünde zu schlecht, sie wil gefährten haben, und bleibt keine gern allein, sondern hangen an einander, wie krotengericke. Und gehet mit der sünden, wie mit einer kranckheit, da ist der anfang wol schlecht, aber sie nimmt von tag zu tage zu, eine kranckheit kommt zur andern, biß zu letzt der tod darauff folget. Wie es aber leicht ist, eine kranckheit im anfange zu curiren, und schwer zu helffen, wann sie überhand genommen: also gehets mit der sünde, im anfange gehets etwas leichter zu, sich daraus zu wickeln; verharrest du aber darinnen, und kommt eine zur andern, ach so gehets schwer zu, daß du dem ewigen todte entgehen solt. Gelobet seystu, mein Gott, daß du nicht lust hast an unserm todt und ver-

verdammnuß, sondern wilt, daß wir uns bekehren und leben. Hilff mir, daß ich nicht verziehe, mich zu dir zu bekehren, und meine busse nicht auffschiebe, von einem tage zum andern, dann deine gnade hast du mir zugesagt, aber den vorgehenden tag hast du mir nicht verheissen. Ey so verleihe mir, daß ich heute busse thue, und mich bekehre, auff daß ich nicht morgen in meinen sünden ergriffen und hingeraffet werde. Ach frommer GOtt, ich weiß gar wohl, daß ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft zu wahrer Busse kommen, noch an meinen HErrn JEsum Christum glauben kan. Unser verstand ist verfinstert, und wir sind entfremdet von dem leben, das aus dir ist, durch die unwissenheit, so in uns ist; durch die blindheit unsers hertzens.

Gleich wie nun ein blinder ihm selbst das gesicht nicht geben kan; also mögen wir für uns selbsten zum liecht der bekehrung nicht gelangen, aus eigenen kräfften können wir uns nicht erleuchten; du bists, der uns die augen auffthut, sollen wir anders befähret werden. Von natur sind wir todt durch die übertrettung der sünde. Gleich wie nun ein toder mensch aus eigenen kräfften sich selber nicht kan auffwecken, und aus dem grabe herfürkommen: Also, weil wir alle geistlich und in sünden todt sind, können wir uns aus unserm freyen willen nicht bekehren, noch aus dem sünden-grabe auffstehen. Wir sind arme verlohrne schaafe. Gleich wie nun ein schaaff, so sich einmahl verirret, für sich nicht wieder auff den rechten weg und zur heerde kommen

men kan; also gehen wir alle in der irre, wie schaafe, ein jeglicher sihet auff seinen weg, und wandelt seinen gedancken nach auff einem wege, der nicht gut ist, mögen uns auch nicht zu rechte finden, wo nicht der Ertz-hirte uns nachgehet, suchet, und zur heerde bringet. Weil dann nun dem also, daß die bekehrung nicht in unsern kräfften, sondern allein bey dir, O allmächtiger HERR, stehet, du allein kanst und wilst sie würcken, laut deiner tröstlichen zusage: Ich will euch ein neu hertz und einen neuen geist in euch geben, und will das steinerne hertz aus eurem fleische hinweg nehmen, und euch ein fleischern hertz geben; ich will meinen geist in euch geben, und will solche leute aus euch machen, die in meinen geboten wandeln und meine rechte halten, und

darnach thun, Ezech. 30. v. 26. 27. Ach! so nimm du dich meiner seelen treulich an, daß sie nicht verderbe; hilff du mir, so ist mir geholffen; bekehre du mich HErr, so werde ich bekehret; dann du HErr bist mein GOtt. Wircke in mir rechtschaffene reue, damit ich meine sünde erkenne, betaure, bekenne und dir abbitte. Wircke in mir kindlichen glauben, daß ich mich deiner vätterlichen gnaden, und der hochtheuren gnugthuung JEsu Christi deines allerliebsten Sohnes, meines hochverdienten Heylandes, der die kelter allein getretten, für mich und alle menschen bezahlet hat, von hertzen getröste. Wircke in mir einen Christlichen fürsatz des neuen gehorsams, daß ich mein fleisch je mehr und mehr creutzige, an dem innerlichen menschen zunehme, rechtschaffene früchte der

der busse bringe, bußfertig lebe, bußfertig sterbe, und dermahleins die ewige seligkeit ererbe, Amen.

Um wahre Busse und Erkäntnüß der Sünden.

ICh weiß, HErr, daß des menschen thun nicht stehet in seiner gewalt; und stehet in niemands macht, wie er wandele oder seinen gang richte: Ja ich weiß, HErr, daß auch mein thun nicht stehet in meiner gewalt, ich meyne das werck meiner bekehrung; und stehet nicht in meiner macht, wie ich wandele auff dem wege deiner gebotte, oder meinen gang richte zur versöhnung mit dir; denn ohne dich weiß ich nichts, ohne dich verstehe ich nichts, ohne dich hab ich nichts, ohne dich kan ich nichts thun. Ich bekenne, daß ich nicht tüchtig bin von mir selber etwas zu dencken, als von

mir selber, und bekenne, daß ich nicht weiß was ich beten soll, wie sichs gebühret, es sey denn, daß mich dein Geist selbst vertrete mit unaußsprechlichen seufftzen. Darum wende ich mich zu dir gantz und gar, und ergebe mich dir mit leib und seele: Ach HErr mein Gott, handele du mit mir nach deiner weißheit, erbarme dich mein nach deiner barmhertzigkeit, hilf mir nach deiner warheit, und fördere das werck meiner bekehrung und versöhnung nach deiner leutseligkeit und freundlichkeit. O HErr, barmhertziger Vatter, regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich gedencke an meine sünd und nisse-that, an meinen ungehorsam und übertrettung; und erwege, was ich damit verdienet habe, nemlich zeitliche und ewige straffe, den ewigen tod und verdammnüß. Ach HErr hilff, daß

daß ich dafür erschrecke / und dadurch beweget werde / zur busse und bekehrung unverzüglich zu eilen; sintemal der verzug zur busse sehr schädlich / und derselben unterlassung verdammlich ist / auf daß ich nicht in so grosser seelen-noth und gefahr stecken bleibe; und endlich / welches auch heute geschehen kan / von dem tode in meinen sünden übereilet werde; sondern daß ich heute / heute / busse thue / und mich bekehre / weil deine gnaden-thür noch offen stehet / und weil mir noch kan gerathen und geholffen werden: Ja HErr / so würcke selbst in mir die busse und bekehrung / und mache mich darzu willig und gehorsam / tüchtig und geschickt / erwecke in mir eine rechte wahre reu über meine sünde / daß ich sie hertzlich und schmertzlich beseufftze / beweine und beklage / mich betrübe und ängstige; ja / daß ich mir

gleichsam gram und feind sey, daß ich so schrecklich gesündiget habe, daß ich so lang gesündiget habe; daß ich so offt gesündiget habe; und daß ich dich, o du frommer und getreuer GOtt, mit meiner missethat und übertrettung erzürnet, und dich mir zum Feinde gemacht habe: Ach GOTT, laß mich in meiner hertzens-angst und seelen-noth nicht stecken, sondern zeuch mich mit deiner gnadenhand zu dir, und zeige mir dein liebreiches Vatterhertze; daß ich mit den augen meines glaubens darein blicke, und an deine tröstliche gnadenverheissung, die du mit einem theuren eyde bekräfftiget hast, gedencke, wann du sprichst: So wahr als ich lebe, ich wil nicht den todt des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; und gewißlich glaube, daß du auch mir geschworen, und mir gnade aus gnaden angebotten und

und verheissen hast: Ja weise mir mit deinem gnaden-finger deinen lieben Sohn JEsum Christum, den du für mich in den todt gegeben hast; daß ich ihn anschaue mit den augen meines glaubens, wie er am stamm des creutzes gehangen; und erwege, was er um meiner sünde willen gethan, außgestanden und gelitten hat: Rühre mein hertz, daß ich mich einschliesse in seine heilige wunden, und mir vestiglich einbilde, daß er auch mein JEsus ist, mein Heyland und Erlöser, mein Seligmacher, und daß ich mit der Hand des Glaubens ergreiffe und mir zueigne, was er mit seinem leiden und sterben, mit seinem Gehorsam und gnugthuung erworben hat; nemlich den frieden mit dir, vergebung der sünden, gerechtigkeit die für dir gilt, heil, leben und seligkeit. O from̃er und getreuer

GOtt, pflantze in mir eine neue bewegung, rege und bewege mein hertz zu einem guten vorsatz und neuen gehorsam, mein leben zu ändern, und zu bessern, von sünden abzustehen, das böse zu lassen, und zu hassen, die gelegenheit, die zur sünde führet zu meiden, und das gute zu thun, und dir zu dienen nach deinem willen und wolgefallen. Ach HErr, erhöre mein flehen und bitten! Ach HErr hilff, ach HErr gib und verleihe mir deine gnade zum werck meiner bekehrung, daß ichs recht anfange und vollbringe! Ja HErr, thue du das beste darbey, und lehre mich was ich thun sol; unterweise mich, wie ichs machen sol; erinnere mich, daß ich erkenne und bekenne meine sünde und übertrettung; hilff mir, daß ich erlange Gnade und Barmhertzigkeit; schencke mir, daß ich nehme trost und erquickung;

gib

gib mir, daß ich habe gerechtigkeit, die für dir gilt: regiere mich, daß ich mich bessere; führe mich, daß ich frömmer werde; bekehre mich, daß ich gerecht werde; wircke in mir, daß ich selig werde! Amen.

Ein demütiges Gebet zu GOtt, umb wahre Buß und Bekehrung.

Allmächtiger, ewiger GOtt barmhertziger Vatter, du weist, daß des menschen thun nicht stehet in seiner gewalt, und in niemands macht, wie er wandele und seinen gang richte; wir sind auch nicht tüchtig von uns selber, als von uns selber etwas zu dencken, sondern daß wir tüchtig sind, ist von dir HErr, du getreuer GOtt insonderheit ist die buß nicht ein werck unsers sündlichen fleisches und blutes: Sondern es ist dein werck, du must uns busse geben, und uns bekehren, wenn wir sollen bekehret werden

und busse thun. Derowegen komme ich jetzt auch für dich mit diesem meinem demüthigen gebet, o frommer GOtt; den willen hab ich wol zur buß und bekehrung, das vermögen aber wil sich nirgend finden. Nun lieber HErr, hast du mir den willen gegeben; so gib mir auch das vermögen: Schaff in mir GOtt ein reines hertz, und gib mir deinen Heiligen Geist; laß ihn in mir kräfftiglich würcken rechtschaffene erkäntnüß der sünden, und erleuchtete augen meines verständnüß, daß ich erkennen möge die grausamkeit der sünden, wie dein zorn, den du dräuest den sündern unträglich, und wie dargegen deine barmhertzigkeit, so du verheissest denen so wahre busse thun, unmäßlich und unaußsprechlich; inmassen du solches durch deinen Heiligen Geist gewürcket in Manasse, Petro, der

armen

armen Sünderin, und am Zöllner, der an seine brust schlug, und sprach: Gott sey mir armen sünder gnädig! Ein solch bußfertiges hertz gib mir auch, o treuer GOtt, würcke in mir wahre reu und leyd, wegen meiner begangenen sünden, daß ich anfahe mit Petro und der büssenden Sünderin bitterlich zu weinen, und mit Manasse inniglich zu seufftzen: Ach HErr, ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget; und mit dem Zöllner im tempel: Ach Gott sey mir sünder gnädig! Dann du wilt ja nicht den todt des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Um dieser deiner hochbetheureten verheissung und zusag willen erhöre dieses mein gebet gnädiglich, ach treuer barmhertziger Gott, hochgeliebet in ewigkeit,

Amen.

Gebet um hertzliche Bereuung seiner Sünden.

ACh! HErr JEsu! wie offt hast du mich doch zur reu und leyd über meine unzehliche sünden anmahnen lassen! Wie manche schöne Bußpredigten hast du mir vorsagen lassen! Aber ich habe mich wenig daraus geändert, und geringe reue über meine sünde verspüren lassen. Ach! was soll ich machen: Es ist ja keine rechte gottselige ader an mir. Ich hüte mich nit allein nicht für sünden: sondern nach dem ich die schändliche und schädliche sünde verübet, so erschrecke ich nicht einmal gnugsam dafür, und beseufftze nicht meine verdammliche unart. Was soll ich doch nur sagen? was soll ich klagen? Soll ich dann so ohne reu und leyd dahin fahren? Ach wehe mir, daß ich so gesündiget habe! daß ich

ich so unempfindlich bin! daß ich so sicher dahin lebe! daß ich so ein unbeweglicher fels, und so ein harter demant bin, der durch nichts kan erweichet werden. Ach JEsu! Mein HErr JEsu! wo soll ich hin?

Ich weiß sonst nirgend hin, dann zu dir. Du bist gedultig, und von grosser güte und treue. Ich weiß, du wirst auch mit mir gedult haben, durch deine unendliche langmuth und unaußsprechliche barmhertzigkeit; dann es je nicht dein wille ist, daß eine einige vernünfftige Seele solle verlohren werden. Derowegen weil du mir so viel gnad und krafft verliehen hast, daß ich solche meine unbußfertigkeit beklagen kan, so gib mir auch so viel gnad und krafft, daß ich meine himmelschreyende sünde bereuen, beseufftzen, beweinen und bejammern möge. Ach HErr! Du hast mir jetzt

den

den willen gegeben / gib mir auch das vermögen.

Schaffe in mir / O HErr / ein rein hertz / und gib mir deinen Heiligen Geist / der in mir kräfftiglich würcke rechtschaffene erkäntnüß und bereuung der sünden / und erleuchte die augen meines verstandes; daß ich erkennen möge die abscheulichkeit der sünden / die grausamkeit des zorns Gottes / und die unerträglichkeit der angedroheten straffen! Ach mein HErr JEsu, laß mich anfahen mit Petro bitterlich zu weinen; mit Manasse inniglich zu seufftzen / und mit dem Zöllner hertzlich zu sagen: GOtt sey mir sünder gnädig! Dann du wilt ja nicht den todt des sünders / sondern / daß er sich bekehre / und lebe. Umb dieser deiner hochbetheurten verheissung und zusagung willen erhöre dieses mein armes gebet / O JEsu / HERR JE-

JEsu! Amen, Amen, Amen.

Um wahre Buß und Erkäntnuß der Sünden.

O Du heiliger, gerechter, barmhertziger Gott, ich klage und bekenne dir mit reuendem hertzen, und zerknirschetem, zerbrochenem, zerschlagenem geist meine übertrettung und missethat. Ach HErr! wie viel sind meiner sünden? wie sand am meer; sie gehen über mein haupt, und wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden; wie groß ist meine missethat? daß sie gen himmel steiget und schreyet. Wiltu mit mir rechten, so kan ich dir auff tausend nicht eines antworten. Ach welch eine unreine massa und klumpen bin ich! wie bin ich durch das tödtliche gifft der erbsünde so jämmerlich an leib und seel verderbet! siehe, ich bin aus sündlichem saa-

saamen gezeuget, meine Mutter hat mich in sünden empfangen, vom haupt biß auf die fußsohlen ist nichts gesundes an mir. Ach HErr! wer will einen reinen finden, da keiner rein ist. Ach ich bin ein böser zweig, auff einem gifftigen Baum, alle meine kräfften sind verderbet, mein verstand ist verfinstert, mein wille ist dir widerspenstig, ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von hertzen, tichten und trachten ist böse von jugend auff immerdar. Wie ein brunn sein wasser quillt, so quillt aus meinem hertzen die sünde; da gehet heraus verachtung, lästerung, hoffart, lügen, eigene liebe und ehre, ungehorsam, feindschafft, zorn, rachgier, ungedult, unzucht, ungerechtigkeit, geitz, allerley böse lüste, über welche du, O gerechter GOtt, das urtheil gesprochen hast: Die das thun,

thun, sollen das reich GOttes nicht erben. Ach mein Gott, mein Schöpffer und Erlöser, ich klage dir, daß ich zwar nach deinem bilde geschaffen, aber dasselbige verlohren habe, und bin worden das bild des Satans; das gantze reich des satans, ist leyder in mir mit aller boßheit und untugend, ich bin ein werckzeug des satans worden. Ach HErr mein Gott mein elend ist grösser, dann ich dirs klagen kan, ich bin ein greuel in allem meinem wesen und thun, alle meine gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid, ich verwelcke in meinen sünden wie die blätter, meine sünden werden mich auch noch dahin führen wie ein wind. Ach HErr, ich habe alle deine gebot mißbraucht, mit allen meinen gliedern und kräfften des leibes und der seelen dir widerstrebet, mit leib und seele habe ich

der

der sünden und dem teuffel gedienet. Ach ich bin aus deiner gnad gefallen in deinen ewigen zorn, aus der seeligkeit in die verdammnuß, aus dem leben in den ewigen tod, aus dem himmel in die unterste hölle. Ach HErr, ich bin der verlohrne sohn, der seine güter so schändlich umbracht hat; ich bin nicht werth, daß ich dein kind heisse; ich wäre werth, daß du mich aus deinem hause stiessest, und nimmermehr wieder auffnähmest; ich bin der knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tausend pfund schuldig ist, und habe in ewigkeit nicht zu bezahlen; ich bin der mann, der unter die mörder gefallen, die haben mich außgezogen und des schönen bildes GOttes beraubet, und haben mich an leib und seel so sehr verwundet, daß mich kein mensch heilen kan. Darumb hilff du mir, mein GOtt und HErr!

HErr! Schaffe mir beystand in der noth, dann menschen hülff ist kein nütze. Bekehre du mich, so werde ich bekehret; hilffst du mir, so ist mir geholffen; dann du bist mein ruhm. O HErr, wer kan das böse hertz ändern, und ein neues schaffen? Du HErr allein, du getreuer schöpffer in guten wercken; wer kan die tieffen und abscheulichen sündenwunden heilen? Du HErr, und dein wort, welches alles heilet. Nimm weg das böse steinerne hertz, und schaffe in mir einen neuen gewissen geist. Verwirff mich nicht von deinem angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner hülffe, und der freudige Geist erhalte mich. Ich bin das verlohrne schaaff; wann du mich nicht suchest, so irre ich ewiglich, und bleibe ewig verlohren. Nimm mich auff deinen rücken,

cken, und bringe mich zu deinem himmlischen Schaaffstall; Gib mir eine göttliche traurigkeit, die da wircket eine heilsame reue zur seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein Hertz durch den glauben bereuet werde, fähig zu werden deines trostes, und der hochwürdigen vergebung der sünden. Gib mir einen zerknirschten Geist, ein zerbrochenes, reuendes hertz: Laß meine augen thränen-quellen werden, meine sünden hertzlich zu bereuen, mit Petro und mit der armen Sünderin. O mein HErr und GOtt, wann ich tag und nacht weinete, könte ich mein elend nicht gnug beseufftzen. Ach mein GOtt, es reuet mich nicht so sehr, und thut mir nicht so wehe, daß ich den tod, hölle und verdammnuß verdienet habe; dann das habe ich billich verdienet, als daß ich dich mei-

meinen Gott, meinen Schöpfer, meinen lieben Vatter, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen, warhafftigen Tröster, so hoch, so offt, so vielfältig, so gröblich, so schändlich beleidiget und erzürnet habe, und bin dir so undanckbar gewest, für deine grosse liebe und treu, wolthat und barmhertzigkeit. Ach wie werde ich bestehen für deinem angesicht, für deinem gerechten gerichte, für allen Heiligen Engeln und Außerwehlten? Ach wo soll ich hingehen für deinem Geist? wo soll ich hinfliehen für deinem angesicht? Deine rechte hand wird mich doch an allen orten finden und halten; ich kan und weiß nicht mehr, dann dieses einige: Vatter, ich habe gesündiget im himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein kind heisse: Ach ich habe

be mich der kindschafft verlustig gemacht, ich habe auffgehöret dein kind zu seyn durch meinen ungehorsam, und habe all mein kindesrecht verlohren: Aber ich glaube, du habest noch nicht auffgehöret mein Vatter zu seyn; dann deine barmhertzigkeit ist groß, und währet von ewigkeit zu ewigkeit: Darum erbarm dich mein, und siehe nicht an meine sünde, sondern deine unendliche ewige gnade und barmhertzigkeit, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, Amen.

Gebet um hertzliche Bereuung der Sünden.

ACh HErr GOtt himmlischer Vatter, der du in der höhe wohnest und in dem heiligthum, und bey denen, die eines zerschlagenen Hertzens, und demüthigen Geistes seynd: Ich armer sünder komme für dein

dein heilig Angesicht, nicht mit hoffärtigem hertzen, wie der stoltze Phariseer, der sich selbst vermessen, daß er fromm wäre; sondern mit einem demüthigen Geist, wie der arme reuende Zöllner, der von ferne gestanden, und auch seine augen nicht dürffen auffheben gen himmel. Ich bitte und flehe, sende mir zu deinen Heiligen Geist, daß er in mir bey erkandtnuß meiner sünden auch erwecke eine Göttliche traurigkeit, welche würcket zur seligkeit eine reue, die niemand gereuet. Verschaffe, daß ich meine Sünden mit Petro bitterlich beweine, mit Manasse hertzlich bereue, und mit David darüber dir bringe ein geängstigt und zerschlagen hertz. Dann ein geängstigt und zerschlagen hertz wirst du HErr nicht verachten, du wohnest selber bey solchen hertzen, auff

daß du erquickest den Geist der demüthigen, und das hertz der zerschlagenen: Mir ist leyd, daß ich meine sünden nicht mehr bereuen kan; mich sicht an, daß ich meinen jammer nicht gnugsam klagen mag; und mich bekümmert, daß ich meine noth nicht recht bedencken kan. Dein lieber Sohn, mein allergetreuester Heyland, hat an dem Oelberg meiner und anderer sünden halben blutigen schweiß geschwitzet, und es will mir so schlechtlich zu hertzen gehen. Er klaget in der grossen höllenangst: Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! und ich solte die bäche Belial so gering achten? Ach HERR, wehre aller sicherheit, und würcke in mir göttliche traurigkeit. Hilff, daß ich nicht werde aus heucheley übermütig, sondern in wahrer reu und leyd von hertzen demütig!

Gib

Gib mir einen zerschlagenen Geist, und behüte mich für des Phariseers hochtragender weiß! Wehre dem bösen feind, daß er die sünde mir nicht zu gering mache, und dadurch in sicherheit bringe. Steure ihm aber auch, daß er sie mir nicht gar zu hoch treibe, und damit in verzweiffelung stürtze. Du HErr siehest an den elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor deinem wort: Darum so laß auch deine augen offen stehen über mich, und erhore mein gebet, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Gebet um den wahren seligmachenden Glauben.

HErr JEsu, der du bist der weg, die warheit und das leben, ich klage dir schmertzlich, daß ich offt von dem weg der seeligkeit abgesprungen,

deiner warheit nicht beständig getrauet, das ewige leben mit unzehlich viel sünden verlohren, und mein hertz mit unglauben zweiffel und mißtrauen gantz angefüllet.

Die wort des glaubens sage ich wol daher, aber das hertz hänget nicht recht daran; und ich habe aus der guten wissenschafft der grossen wohlthaten deines himmlischen Vatters, der dich mir selber geschencket hat, so viel nicht lernen wollen, daß er mit dir mir alles, was zu meiner seligkeit dienlich, geben werde. Wie offt hab ich mehr auff irrdische, dann auff himmlische mittel; auff menschliche, als auff Göttliche hülffe gesehen? Diese todtsünde vergib mir und allen andern, die damit sind angestecket. Gib uns hingegen zu einem Gottseligen leben deinen Heiligen Geist, der doch recht

recht tieff in unser hertz hinein schreibe, was es für eine wunderbahre güte und wohlthat deines Vatters sey, daß er dich seinen einigen sohn, für uns in den todt gegeben, auff daß wir mit dir leben uöchten, und wie dem liebreichen mitleidigen GOtt gantz unmüglich sey, die jenige, so sich ihme nur vertrauen wollen, zu verlassen, oder ihnen das geringste widerfahren zu lassen, das ihnen an ihrer seligkeit nachtheilig seyn möchte.

Richte in uns drey veste seulen auff, daran wir stätig uns lehnen; als, deine ewige warheit, daß sie uns lehre; deine ewige barmhertzigkeit, daß sie uns tröste; deine ewige Allmacht, daß sie uns stärcke.

So auch bißweilen das angezündete Liechtlein des glaubens wolte dunckel werden; so wolleſt du, deinem versprechen

nach, das glimmende töchtlein nicht gar außlöschen, noch das zerstossene rohr zerbrechen.

Nun, wir verlassen uns auff dich gantz und gar, dieweil wir an dir nicht einen solchen hohenpriester haben, der nicht könte mitleiden haben mit unserer schwachheit; sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne sünde. Darum so tretten wir, auff dein wort, mit freundigkeit hin, zu dem gnadenstuhl, auff daß wir barmhertzigkeit empfahen, und gnade finden auff die zeit, wenn uns hülcke noth seyn wird. Du allerliebster HErr JEsu, wirst uns nicht lassen. Amen! Amen! Amen!

Des Verdiensts Christi hertzglaubige Ergreiffung.

O Hertzallerliebster HERR JEsu, du allersüssester Heyland, wie gar betrübt ist

ist mir mein hertze, wie ängstet sich meine seele in meinem leibe. Mein GOtt, du hast mir alle meine gebeine zermalmet, wie ein Löwe. Ich bitte dich, du wollest mein geängstetes und zuschlagen hertz nicht verachten. Mein Heyland, lange mir deine gnadenhand, zeuch mich heraus, und laß mich nicht in allzugrosser traurigkeit versincken. Mein HErr, ich dancke dir, daß du mir mein hertz gerühret, mir meine sünde zu erkennen gegeben, und hertzliche reue verliehen hast; denn ich bin ja göttlich betrübet worden, und nicht zum schaden, sintemaln die Göttliche traurigkeit wircket zur seligkeit eine reue, die niemand gereuet. Wo sol ich aber nun trost suchen und finden für meine betrübte seele? Wo sol ich friede und ruhe erlangen für mein zuschlagenes hertz? Ey?

bey dir, mein liebreicheſter HErr JEſu, alleine, denn du biſt deßwegen in dieſe welt kommen, die armen ſünder ſelig zu machen; heiſſeſt auch darum JEſus, das iſt ein helffer und ſeligmacher, daß du dein volck ſelig machen wilt von allen ihren ſünden. Hier bin ich, mein Heyland, ob wol ein gar groſſer, doch ein bußfertiger ſünder. Sihe, ich habe deine troſtreiche ſtimme gehöret: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Sihe da, mein HErr, ich komme auch zu dir, ich komme, und bringe dir ein hochbetrübtes, zerknirſchtes, zerſchlagenes, geängſtetes hertze, o erquicke auch meine elende ſeele, o heile mein ſündiges gewiſſen. O du heiliges Lamm GOttes, das der welt ſünde trägt und hinweg nimmt, trage und nimm weg von mir alle

ſchuld

schuld und sünde, und vergib mir alle meine missethat. Du bist ja mein Heyland, das einige opffer, dadurch ich meinem GOtt versöhnet bin. Denn gleich wie Moses in der wüsten eine schlange erhöhet hat, also bist du auch erhöhet worden am creutze, auff daß ich und alle, die an dich glauben, nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige leben habe. Ich glaube ja auch, mein GOtt, aber hilff du meiner schwachheit auff. HErr, du weissest alle dinge, du weissest, daß ich an dich glaube, ob wohl mit schwachen glauben; dennoch mit diesem meinem geringen glauben setze ich alle mein vertrauen und zuversicht auff dich. Ich glaube und zweiffele nicht, ich glaube und traue, daß alle meine schwere und stinckende sünden durch dein blut und todt gewißlich gebüsset und bezahlet sind.

Ich weiß und glaube, ich traue und bin gewiß, daß deine reine empfängnüß reiniget meine sündliche empfängnüß, deine unbefleckte geburt heiliget meine unreine geburt, dein heiliger wandel büsset meinen sündlichen wandel, deine erniedrigung ist meine erhöhung, deine höllenangst ist mein himmel-trost, deine bande sind meine erlösung, deine schmach meine ehre, deine wunden und striemen meine zierde, deine außführung meine einführung, dein leiden meine bezahlung, dein verdienst mein lösegeld, dein blutrünstiger tod ist das rechte schuld-opffer für alle meine sünde, dein gehorsam ist die rechte gnugthuung für alle meine missethat, deine höllenfahrt ist mir eine errettung aus der gewalt der hölle und des teuffels, deine aufferstehung ist meine gerech-

tig-

tigkeit, und deine himmelfahrt meine versicherung, daß ich ein gewisser erbe bin des ewigen lebens, und den himmel durch dich schon innen habe. Diß alles hast du, mein HErr JEsu, mir gethan, mir geschencket, und zu eigen gegeben, und dein himmlischer Vatter rechnet mir es zu, so gewiß, als wenn ich alles selber verdienet, und das gantze werck der erlösung verrichtet hätte. Allerholdseligster HErr JEsu, du bist allein mein rechtes, einiges und ewiges theil, das ich erwehlet habe, und bin in meinem hertzen unfehlbar versichert, es wird nicht von mir genommen werden. O du grosser bürge, wer wolte an dir verzagen? O du allmächtiger hirte, wer will mich aus deiner hand reissen? O du unüberwindlicher Heyland, wer will mich von deiner liebe scheidē? Du bist mein, und

ich bin dein; du lebest in mir, und ich dir. Du hast den vorschmack der ewigen wonne schon angezündet in meinem hertzen, und mich manchen freudenblick empfinden lassen. Du bist der weinstock, und ich die rebe an dir; du bist der baum des lebens, und ich bin dir durch meinen lebendigen glauben vest eingepfropffet, du bist der bräutigam, und ich deine liebste braut, mit dir verbunden, mit dir vereiniget, mit dir verknüpffet durch einen ewigen unauffl ößlichen bund, welchen keine noth noch tod, kein teuffel, keine angst, kein schrecken zertrennen sollen ewiglich. Mein HErr, mein GOtt, mein hort, mein trost, meine lust, du wonne meines hertzens, du freude aller meiner kräffte, wie brennet mein hertz gegen dir! wie sol ich mich an dir gnugsam ergetzen?

tzen? Wenn werde ich dahin kommen, daß ich dein tröstlich angesicht schaue? Ach allertreuester HErr JEsu, du allertrautestes bruderhertz, erbarme dich mein um deiner heiligen menschwerdung willen, um deiner grossen liebe willen, um deiner hefftigen traurigkeit willen, da du in deinem leiden gezittert und gezaget hast; um deines blutigen schweisses willen, um deiner gefängnüß willen, um der verspottung und verspeyung willen, um deiner hohen gedult; um deiner edlen sanfftmuth und der harten schläge willen, so du erduldet; um deiner heiligen vorbitte willen, da du für mich und andere übelthäter gebeten; um deines durchdringenden angstschreyens willen: Mein GOtt, mein Gott, warum hastu mich verlassen! Um deines unerträglichen durstes willen am creutze,

um deiner allerheiligsten wunden willen an händen, füssen und in deiner seiten; um aller deiner blutstropffen willen, um deines bittern todes, und frölichen aufferstehung willen. Ach HErr JEsu, HErr JEsu, um dieses deines theuren verdienstes, um dieser deiner überwichtigen, überreichen und überflüssigen bezahlung willen, erbarme dich mein, bedecke alle meine sünde, gib meinem hertzen friede und ruhe, mache mich gerecht und seelig! Amen.

Um ein versöhnlich hertz vor der Beicht.

ACh du sanfftmühtiger HErr JEsu! gib mir ein friedliebendes und versöhnliches hertz, daß ich ja die sonne nicht lasse über meinen zorn untergehen; und weil ich mit meinem nächsten in irrung gerathen, ach so gib, daß mein hertz zur versöhnung

nung sich willig finden lasse, ja daß ich der erste ohne alle einwendung mich zur versöhnung erbiete. Laß mich ja nicht das theure blut JEsu Christi, so aus liebe vor mich vergossen, durch haß und unversöhnlichkeit meines hertzens mit füssen treten, und dessen krafft verläugnen; laß mich ja bedencken, wie blutsauer es meinem Erlöser geworden, mich zu erlösen von der ewigen feindschafft des todes, und mich nicht so liederlich wieder darunter geben. Ach gib mir, daß ich das theure blut JEsu in ein glaubiges, sanfftmüthiges, friedfertiges, versöhnliches hertz einschliesse; ja laß es in meinem hertzen seine krafft beweisen, alle feindschafft immer je mehr und mehr außtilgen und vertreiben, um deiner H. sanfftmuht und liebe willen, Amen.

Gebet vor der Beichte / um Versöhnung mit dem Nächsten.

O Lieber HErr JEsu Christe, ich wil dir jetzt meiner gaben eine, ein zerknirschtes, glaubiges und bußfertiges hertz geben und opffern, in gewisser hoffnung, du werdest solches nicht verachten, sondern das angesicht deiner huld und gnade zu mir kehren: Da nun mein nächster etwas wider mich gethan, deßwegen ich ihm abgünstig und fein wäre, wie ich mich dann leider befürchte, daß haß und rachgier in meinem hertzen eben tieff wurtzeln wollen; so bitte ich dich, gleich wie du mir meine sünde vergeben, und in die tieffe des meers geworffen, daß ich meiner mit-brüder mängel und fehle hinter mich wérffe, einen stein darauff lege, und derselben nun und nimmermehr

mehr gedencke; hergegen ihm hold und günstig sey und bleibe, und ihm siebentzigmal siebenmal, oder so offt er geirret und gestrauchelt, oder noch gleiten oder fallen möchte, von hertzen vergebe; wie du HErr JEsu mir gebotten, daß ich sol willfertig seyn meinem widersacher bald, dieweil ich noch bey ihm auff dem wege bin, hast uns auch nichts anders lernen bitten, dann: Vergib uns unser schuld, als wir vergeben unsern schuldigern. Dieweil es aber meinem fleisch und blute schwer ankommet, daß ich meinem beleidiger, der doch mein mitbruder ist, von hertzen verzeihe, sondern immer rachgier üben wil; so bitte ich dich, du wollest mich mit deinem Heil. Geiste räumen, daß ich deinem willen und befehl folge, allen zorn, haß und bitterkeit fallen lasse, und mit meinem nächsten freundlich

lich und versohnlich leben möge, damit ich von dir wiederum rechten ablaß jetzt in der heiligen Beicht empfahe, um deines bittern leydens und sterbens willen, Amen.

Eines neuen Gehorsams öffentliche Versprechung.

O GOTT und Vatter aller gnaden und barmhertzigkeit, der du mich in Christo JEsu beruffen hast zu deiner ewigen herrlichkeit, und verliehen, daß ich durch rechten wahren glauben die süssigkeit deiner gnaden und erkäntnuß geschmecket, ein tempel und wohnung des Heiligen Geistes, und ein erbe des himmelreichs worden bin. Was für grosse und vielfältige wolthaten seelen und leibes hast du mir erwiesen? wie mächtig hast du mich mit deiner vätter-

terlichen barmhertzigkeit geleitet; wie offt hast du mir meine begangene sünden aus gnaden verziehen und vergeben? Aber wie geschwind habe ich diß alles aus hertz und sinnen gelassen? wie bald habe ichs vergessen? wie übel habe ich dir dafür gedancket? Ach HERR, vergib mir meine undanckbarkeit, die ich wider dich außgeübet habe. Ich habe biß anhero ein sündliches leben geführet; ich habe nicht nach deinem, sondern nach meinem willen gelebet; ich habe das böse geliebet, das gute hindan gesetzet, und dennoch hast du mich auf vorhergehende busse zu gnaden wieder auf- und angenommen. Dafür wil ich dir, mein frommer GOtt, ewig dancken; ich wil allen fleiß anwenden, frömmer zu werden, und ein heiliges, dir wolgefälliges leben zu führen: Ich

wil

wil hinführo dir allein, nicht dem teuffel, nicht der welt, nicht meinem eigenen fleisch und blut dienen. Allein, lege du mit hand an, mein Leben, greiffe selber mit an, daß es alles richtig fortgehe, daß es alles wol ablauffe, daß es alles glücklich vollendet werde; daß mein gemüth allezeit an dich gedencke, meine seele sich dir ergebe, meine gliedmassen deinen dienst vollstrecken, und ich also in solchem dienst biß ans ende verharre, und mit den treuen knechten die versprochene belohnung erlange. HErr JEsu, allersüssester Heyland, zeuch nicht aus von meinen gräntzen um meines undancks willen, weiche nicht von mir um meiner unreinigkeit und sünden willen, trage mich auff deinen gnadenflügeln, wie ein adler, halte mich in deiner liebesschooß, als dein lie-

liebes kind, schmelze um meinen verstand, geuß meinen willen in deinen willen, laß mich seyn ein lebendiges glied an deinem leibe, einen fruchtbahren reben an dir dem weinstock, ein grünes zweiglein an dir dem baum des lebens; laß meine blätter nicht dürre werden, und meine früchte nicht abfallen; nimm weg von mir, was mich leitet von dir, deinem heiligen verdienste und ewigen wohlthaten. O GOtt Heil. Geist, regiere mich allezeit durch deine Göttliche krafft, daß ich in wahrer busse immerdar fortfahre, wider alle sünde ohne unterlaß streite, und als ein neugebohrner mensch in aller Gottseligkeit wachse, und je länger je stärcker im glauben werde. Gib, daß ich meine seele rette, und nicht zurück sehe, daß ich nicht wie ein hund, wieder in mich fresse, was ist zuvor von

mir

mir gegeben, und mich nicht, wie eine sau nach der schwemme, wieder in koth wältze, und mit mir das letzte nicht ärger werde, denn das erste. Hilff, daß der sündliche leib auffhöre, daß ich hinfort der sünde nicht diene, sondern mich verändere durch verneuerung meines sinnes. Reinige mein hertz von allen sünden, bösen affecten, lüsten, begierden, von fleischeslust, augen-lust, hoffärtigem leben, und erfülle es mit deiner gnade, mit deinem willen und mit deinen tugenden, daß ich fruchtbar sey zu allen guten wercken, und also eine pflantze bleibe zu GOttes preiß, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Der Sünden eigentliche Betrachtung.

GErechter und ewiger GOtt, was für eine grosse Herrlich-

lichkeit war bey unsern ersten eltern im paradeiß, ehe die sünde bey ihnen eingeführet worden; was für herrliche seligkeit hatten sie, ehe die höllische schlang sie verführete; was für selige vertraulichkeit war zwischen dir und ihnen, ehe sie sich mit der schlangen in vertraulichkeit und freundschafft eingelassen? O herrlichkeit! O seligkeit! O vertraulichkeit! Die sünde, die sünde ist das verdamliche unheil, welche solche herrlichkeit in beschwerlichkeit, solche seligkeit in verdammnüß, solche vertraulichkeit in feindschafft verwandelt hat. Die sünde ist ein schlüssel alles übels, die zerstörung alles guten, daß allergrösseste unter allen übeln auff dem gantzen erdboden. Denn die sünde hat ihren anfang und ursprung nicht von dir, O Gott, der du bist der allerheiligste, du hast die schlange und den teuffel nicht erschaffen,

fen, daß sie Evam betrügen konten; du hast Adam nicht ein weib zugeführet, die ihn zur sünde reitzete; du hast ihm nicht zugelassen, daß er seines willens übel gebrauchte: Nein, keines wegs nicht; du bist ein liecht, und in dir ist keine finsternüß; kein böses noch unrecht ist an dir, du thust kein arges, du bist nicht ein GOtt dem Gottloß wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht für dir, du bist feind allen übelthätern, und hast keine lust am verderben der lebendigen: Sondern die sünde kommt her von dem teuffel, der den menschen mit list und lügen verführet hat, und noch verführet, und dann von des menschen eigenem willen, der dem satan ungezwungen und ungetrungen gefolget hat, und noch folget. Du hast den menschen geschaffen zum ewigen leben, und hast ihn gemacht zum bilde,

de, daß er gleich seyn soll, wie du bist; aber durch des teuffels neid ist der tod, und also auch die sünde, in die welt kommen, und die seines theils sind, helffen auch dazu; das böse ist nicht erschaffen, sondern vom teuffel erfunden, von dem kömt alle sünde und ärgerliches leben her, so hin und wieder in vollem schwange gehet. Sehen wir an und bedencken der sünden schänd- und schädliche würckung, so müssen wir gestehen, daß sie sey das allergrösseste übel unter der sonnen. Die sünde ist ein allgemein abscheuliches gifft, daß ob gleich die glaubigen in der tauffe von derselben abgewaschen und gereiniget werden, dennoch bleibet in ihnen die böse lust und begierde vielerhand mängel und gebrechen, daß sie manchfaltig fehlen und fallen; daher du auch an deinen bösen thorheit findest;

an Abraham dem vatter der glaubigen, dem sein glaube zur gerechtigkeit gerechnet wird, ereignet sich die lügensünde; an Mose, der in deinem hause treu gewesen, grosser zweiffel; an Aaron dem hohenpriester abgötterey; an Noah trunckenheit; an Loth blutschande; an David ehebruch, meuchelmord und hoffart; an den Aposteln unzeitiger eiffer; an Thoma unglauben; an Petro vermessenheit, furcht und verleugnung; und also an andern Heiligen biß auff den heutigen tag sehr viel missethaten, die alle um vergebung bitten, klagen und sagen müssen mit Paulo: Ich sehe ein ander gesetz in meinen gliedern, das da widerstreitet dem gesetz in meinem gemühte, und nimmt mich gefangē in der sünden gesetz, welches ist in meinen gliedern. Die sünde naget und plaget, beisset und frisset, martert und quälet

das

das gewissen, daß es keine ruhe haben, noch sich zu frieden geben kan. Gleich wie ein ketten-hund für der thüre des hauses liegt, wach und munter ist, bellet und beisset, wütet und tobet, wenn er jemand fremdes mercket: Also liegt die sünde für der thür des menschlichen Hertzens, läsfet nicht ruhen noch schlaffen, bellet und beisset, peiniget und ängstiget den sünder, daß ihm himmel und erde zu enge wird. Gleich wie ein ketten-hund nicht viel schläfft, ist er schon ein wenig stille, so reget er sich bald, und springet herfür mit grossem ungestümm: Also ruhet die sünde für der thüre, ist sie gleich bißweilen stille in einem menschen, so ruhet sie nicht lange, sie wachet bald auff, und machet den menschen dermassen unruhig, daß er nicht weiß, wo er bleiben soll. Die sünde ist so greulich und abscheulich, daß sie den

menschen dermassen übel zurichten kan, daß nichts gesundes mehr von der fußsohlen an biß auffs haupt, an ihm zu finden ist, daß nichts gutes in seinem fleische wohnet; die sünde scheidet dich und uns von einander, sie treibet uns aus dem Paradieß und himmel, sie bringet alles elend und unglück in die welt, als da ist krieg, hunger, pestilentz, und andere land- und hauß-plagen; sie macht, daß der mensch immer im streit seyn muß auff erden, daß seine tage schmertzen haben mit grämen und leyd, daß ihn immer eines über das andere zuplaget mit hauffen. Die sünde ist der stachel des todes, daß, wie der erste mensch Adam gestorben, ebener massen auch in Adam alle menschen sterben müssen, sie führet ihn dahin, wie ein wind; und wenn der mensch todt ist, so fressen ihn die motten, wie ein kleid.

Die

Die sünde stürtzt den menschen in ewige verdammniß, daß die, so übels gethan haben, aufferstehen werden zu ewiger schmach und schande, und hernach gehen in das ewige feuer, das dem teuffel bereitet ist und seinen engeln. Allermeist erscheinet, o gerechter GOtt im himmel, die grösse der sünden aus dem schmählichen, bittern leiden und sterben deines allerliebsten und eingebohrnen Sohnes JEsu Christi, der gantz unschuldig um unserer sünde willen dahin gegeben, und um unserer missethat willen verwundet, und um unserer sünde willen zuschlagen worden; der so erschreckliche hertz- und seelen-angst, so unaussprechliche marter und quaal an seinem leibe erduldet und ausgestanden, daß er darüber blutigen angstschweiß geschwitzet, und die blutstropffen mildiglich auff die erde gefallen,

daß er sich wie ein wurm gekrümmet und gewunden, geseufftzet und geschrien: Meine seele ist betrübt biß in den tod; mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Ist nun solches geschehen und wiederfahren deinem gerechten knecht, dem manne, der dir der näheste ist, deinem eingebohrnen Sohne, an dem du ein wolgefallen hast; und solches um fremder sünde willen; was solte denn uns selbst-schuldigen sündern nicht widerfahren, derer dichten und trachten böse ist von jugend auff; die wir ein greuel und schnöde sind, und unrecht sauffen wie wasser? Freylich möchten wir, wo es müglich wäre, in der felsen hölen gehen, und in der erden klüffte für deiner furcht, und zu den bergen sagen: Bedecket uns; und zu den hügeln: Fallet über uns. Darum, weil die sünde

de das allergrösseste übel ist, so wil ich dafür fliehen, wie für einer schlangen; Ich wil sie nicht lassen herrschen in meinem sterblichen leibe, sondern ich wil mich von der sünden zu dir, meinem frommen GOtt, wenden und bekehren; damit ich durch meine busse die sünde abwaschen und außleschen, hingegen aber deiner gnaden und ewigen seligkeit theilhafftig werden möge, Amen.

Ein Gebet/wie man Gott dem Vatter seine sünde beichten, und um vergebung derselben anruffen soll.

Allmächtiger, ewiger GOtt und Schöpffer aller dinge, vor welches hohen Majestät und erschröcklichen gewalt sich alle creaturen entsetzen und förchten, auch des himmels säulen erzittern, den alle herr-

schafften und thronen anbeten / dessen macht und weißheit keine zahl hat. Ach wie darff ich unseliger mensch und armer betrübter sünder vor und mit dir reden / weil ich dem leibe nach nichts bin dann staub und asche / darzu an der seelen hefftig verwundet / und mit allerley sünden beladen.

Mein eigen gewissen überzeuget mich / daß ich mit allen meinen sünden / gliedern und kräfften / ja mit leib und seel / schwerlich wider dich gesündiget / und mich selbst in gefährlichkeit der ewigen verdammniß geworffen: Finde nichts destoweniger mein hertz kalt / hart / steinig und ohne wahre reu und inwendige schmertzen / darff derowegen meine sündige augen zu dir gen himmel nicht auffheben / bin nicht würdig auff erden zu gehen / und das brod zu essen; dieweil ich dich /

HErr

HErr himmels und der erden, so schlechtlich und verächtlich in meinen sünden gehalten, und so offt deiner hohen Majestät ihre gebührliche ehre geraubet.

Ach daß ich doch solche meine sündliche gebrechen und geistliche kranckheit recht behertzigen und betrachten, meine erkante und unerkante sünde bitterlich beweinen, auch alle vorige ungerechtigkeit mit wahrer reu und busse bedecken und ablegen könte.

Ach solte ich nicht trauren und seufftzen, nicht weinen und heulen, nicht schreyen und klagen? Mit welchem sünder will ich mich vergleichen? Wie kan ich mich selbst, wegen meiner grossen gethanen sünden und laster gnugsam verkleinern, verachten und hassen? Himmel und erden werden wider mich zeugen, engel und teuffel wis-

sens, daß ich vor dir und wider dich, o getreuer GOtt, gesündiget habe, über die zahl des sandes am meer.

Ach der blindheit und unsinnigkeit, daß ich weder die zeit deiner gnadenreichen heimsuchung erkandt, noch das heil meiner seelen bedacht, sondern biß hieher, deine vätterliche beruffung und gedult in wind geschlagen; unangesehen, wie gütig und vätterlich du es mit mir meinest; dieweil du ohn auffhören, nach dem reichthum deiner gütigkeit, gedult und langmütigkeit mich armen sünder zur busse leitest und lockest.

Habe also mich selbst deiner gnade beraubet, meine seele getödtet, das kleid der unschuld verlohren, Christum meinen HErrn wiederumb gecreutziget, auch deinen erschrecklichen zorn erwecket, ja nur einen schatz des zorns gesammlet, daß

du

du billich zeitliche und ewige straffe über mich schicken möchtest.

Derhalben beuge und neige ich elender und geängster sünder die knie meines hertzens und leibes; dann du auch von sündern wilt gebeten und geehret seyn. Ich schlage an meine sündige brust, und bitte mit dem offenbaren sünder: O GOtt, sey mir armen sünder gnädig! Ich bitte umb gnade, gnädigster Vatter; ich bekenne meine sünde, gerechter GOtt. Ich lauffe zu dir, O überflüssiger brunn alles guten. Meine grosse wunden entdecke ich dir, du himmlischer artzt. In deiner hand stehet unser leben und sterben.

O HErr, straff mich nicht in deinem grimm; laß mich nicht verderben in meinen missethaten. Gedencke meiner sünden nicht ewiglich, sondern hilff mir gnädiglich zu wahrer busse und

beichte, das alte böse sündige wesen einmahl abzulegen und auszutilgen. Erwecke deine furcht in mir, und aus der furcht mache eine liebe. Sey mir gnädig, wie du vor alters her gegen grossen sündern dich fast gnädig erzeiget hast.

Verleihe mir in dieser zeit der gnaden, daß ich mit dem verlohrnen sohn meine begangene sünde recht erkenne, mit dem zöllner ein zerknirschtes hertz auffopffere, vor dir mit der sünderin meine sünde beweine, zu dir mit den Niniviten mich gantz bekehre; auff daß ich aus der gewalt des satans erlediget, und vom tod der sünden erweckt, dir meinem GOtt und Seligmacher, mit meinem leben und reinem Geist dienen und dancken möge, durch JEsum Christum unsern HErrn und Heyland; mit demselben sey dir lob, ehr und preiß in einigkeit

nigkeit des Heil. Geistes immer und ewiglich, Amen.

Ein Gebet/worin sich der Mensch hefftig beklagt, daß er sich gegen GOtt versündiget habe.

AUGUSTINUS.

ACh lieber GOtt und HErr, welcher gestalt soll doch ein mensch gnade suchen, der des hasses würdig ist? Dem straffe gebühret, aus was vermessenheit fördert er herrlichkeit? Wann er für seine begangene übelthat nicht allein keinen gebührlichen abtrag oder busse thut, sondern will auch noch dazu mit gaben geehret seyn, der erzürnet ja den richter noch vielmehr.

Wann einer die äusserste strafe verwürcket hat, und dazu das kleinod, so ihm gar nicht gebühret, heischen darff, der lehnet sich gar wider seinen kö-

nig auff; und ein thorichter sohn erbittert das süsse hertz seines vatters, welcher, nach dem er dem vatter schmach angethan, und nicht zuvor dieselbe gebüsset, sich aller hohen gerechtigkeit der erbschafft anmassen und gebrauchen darff.

O mein Vatter, was gedencke ich nun, daß ich gethan habe? Ich habe den tod verwürckt, und begehre das leben; ich habe meinen König zu zorn beweget, dessen grosse hülffe ich unverschämt anruffe; Meinen Richter habe ich verachtet, den ich nun vermessentlich um hülff anschreyen darff. Stoltz und auffgeblasen habe in meinen Vatter nicht hören wollen, den ich so trotziglich und frech zu meinem Vormünder haben will.

Ach meiner! wie komme ich zu spat! Ach, ach wie eile ich! so langsam! Ach meiner! nun lauffe ich

ich / weil ich verwundet bin! Da ich noch unverletzet war achtete ich die pfeile zuverhüten gar nichts; für den pfeilen habe ich mich nicht verwahret; nun aber / weil der tod nahe ist / begreiffet mich die angst / habe eine wunde in die andere geschlagen; dieweil ich kein abscheuen gehabt / viel laster auff einander zuhäuffen. Die malzeichen der erstgeheilten wunden / habe ich mit frischem schaden wiederum blutende gemacht / dieweil ich die alten laster / durch neue missethaten wiederum begangen / und was die Göttliche artzney gantz und gar geheilet / hat mein toben und unsiniger fürwitz wiederum zu nichte gemacht. Die haut / so über die wunden wiederum gewachsen war / und den schaden bedeckt hatte / ist durch das außbrechende eiter entzwey gangen

und

und faul worden, dieweil die verneuerte sünde die verliehene barmhertzigkeit zu nichte gemacht. Dann ich weiß wohl, daß geschrieben stehet, zu welcher stunde der gerechte gesündiget, soll aller seiner gerechtigkeit vergessen werden.

So nun die gerechtigkeit eines gerechten, der da fället, abgetilget wird; wie viel mehr wird es also zugehen mit der busse eines sünders, der immerdar zu den sünden wiederkehret?

Wie offt habe ich gethan wie ein hund, der wieder frisset, was er gespyen hat; und wie eine sau, die sich nach der schwemme wieder in den koht weltzet. Ich bekenne es, HErr, daß ich unrecht daran gethan; dann mein gantzes leben und alles was ich rede, thue, oder gedencke, ist verdammlich; der stamm ist nicht gut, weil ich in sünden empfangen und gebohren.

ren. Darum komm ich armer zu dir, dem reichen HErrn: Ich sehr krancker zu dir, dem wahren artzt: Ich unreiner zu dir, dem brunnen der gerechtigkeit: Ich blinder zum liecht deiner klarheit: Ich nackender zu dir, dem HErrn der herrlichkeit: Ich hungeriger und durstiger zu dir, dem Proviant- und Speisemeister: und bitte von grund meines hertzens, labe, stärcke und erquicke meine arme, betrübte seele und gewissen: Ich leide grosse noth, HErr, lindere du mirs, daß ich nicht im tode entschlaffe; siehe mich an mit den augen deiner barmhertzigkeit, und heile die gefährliche wunden meiner seelen; geuß darein den beissenden wein deiner Göttlichen furcht, damit ich ungottsförchtiger mensch mich vor dem gestrengen urtheil deiner gerechtigkeit, so du allen unbußfertigen sündern gedräuet

hast,

hast, entsetze, und von hertzen schäme, geuß auch daneben in mein sündiges hertz das linde und sanffte öhl deiner Göttlichen gnaden und himmlischen trostes, daß ich ohne alle verzweiffelung, in guter hoffnung und Christlichem vertrauen gegen deiner guten und süssen verheissung, von sünden abstehe, und mich zu dir bekehre, und in zeit der gnaden, ohne verzug, zu rechter buß und beicht greiffe. Dann ich glaube und weiß, daß du ein zerknirschtes hertz und demühtigen Geist nimmer verachtest, sondern es zu einem wohlgefälligen opffer annimst, und begehrest die bußfertigen sünder mit deinem rosinfarben blut abzuwaschen, und heylwärtig zu machen.

Ich bitte o getreuer GOtt, gib mir ein betrübtes und demühtiges hertz über alle meine begangene sünde, und führe

mich

mich irriges schäflein auff den weg der bußfertigen sünder.

Erleuchte mein finsteres hertz, daß ich mich selbst in dem spiegel deiner zehen gebotten ansehe, und die vorigen mackel meines bösen gewissens erkenne, damit ich dir aus demühtigem hertzen gebührliche ehre gebe, und durch die busse die verlohrne gnaden, und den wahren frieden des gewissens, sammt deinem trefflichen segen, wiederum erlangen möge.

Laß dein Göttliches wort und priesterliche absolution in mir würcken, wie sie in vielen sündern durch dein verdienst gewißlich würcket, zu überwindung des satans, zu vergebung der sünden, zur gesundheit der seelen, zur besserung des lebens, zu mehrung der tugend und zu erlangung deiner ewigen glori, Amen.

Ent-

Entdeckung oder beicht der Sünden zu GOtt.

BArmhertziger GOTT und Vatter, dieweil es recht und wahr ist, was die schrifft sagt: Wer seine missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läst, der wird barmhertzigkeit erlangen; so verhele ich meine sünde nicht, denn ich weiß, daß alle wercke der menschen für dir so offenbar sind, wie die sonne, und daß deine augen ohn unterlaß alle ihr wesen sehen; auch ist alle ihre boßheit dir unverborgen, und alle ihre sünde sind für dir entdecket; wie es David wohl erfahren: Da ichs verschweigen wolte, spricht er, verschmachten mir meine gebeine durch mein täglich heulen; sondern ich bekenne dir meine sünde, und verhele dir meine missethat nicht. Ich, eben ich, O Gott, bin derjeni-

jenige, der so übel gehandelt, und deine Gebott so vielfältig übertretten; ich, eben ich bins, der deinen gerechten zorn auff leib und seele geladen, ja der ewige höllenquaal verdienet hat. Ich, ich habe mit David gesündiget; ich, ich habe die missethat gethan; siehe, ich bin mit Hiob zu leichtfertig gewesen, was soll ich antworten? Ich will meine hand auff meinen mund legen. Ich bekenne mit Manasse, daß meiner sünde mehr ist, denn des sandes am meer; ich und meines vatters hauß haben gesündiget, wir sind verrückt worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebott, befehl und rechte, die du deinem knechte gebötten hast. Ach! liebster Vatter, höre mein bekäntniß, vernimm meiner sünden beichte und entdeckung, laß dich dieselbe zur gnade und barmhertzigkeit bewegen. Du

bist

bist getreu und gerecht, daß du uns die sünde vergiebest, und reinigest uns von aller untugend; Darum, so beweise auch an mir deine treue, und vergib mir alle meine sünde, um Christi willen, Amen.

Demühtige Bekändtnuß der sünden vor GOtt, ehe man zum Tisch des HErrn gehet.

O GOtt und himmlischer Vatter, wann ich an deine gnade und güte, die du mir jederzeit erwiesen, gedencke; und hingegen die boßheit und böse stücke, mit denen ich im himmel und wider dich gesündiget habe, betrachte, muß ich mich selbst schämen, und gedencken, als wann die schande mein angesicht gleich wie ein vorhang bedecket.

2. O HErr alle deine Heilige Gebot habe ich überschritten:

Dann

Dann (1.) habe ich deine heilige Göttliche Majestät nicht so hertzlich, wie ich billich eintzig und allein thun sollen, geliebet; sondern ich habe mein hertz an irrdische, nichtige dinge gehänget, und mich für deinem gericht, das über meine sünden ergehen soll, nicht gnugsam gefürchtet. 2. Ich habe deinen verheissungen, die mir billich alles mißtrauen und zweiffel meiner zeitlichen erhaltung wegen in dieser welt hätten benehmen, und mich meines ewigen heyls versichern sollen, nicht getrauet.

3. Da ich dir anders nicht dienen, noch dich ehren solte, als nach dem befehl deines wortes, habe ich meinem eigenen gutdüncken gefolget, und in meinem hertzen so viel offtmals befunden, daß ich mir deine Majestät nicht recht eingebildet, und unziemliche gedancken darvon gehabt habe.

4. (2.) Da ich deinen heiligen namen, in welchem sich alle knie biegen sollen, anderst nicht, als mit grosser andacht und ehrerbietung hätte gebrauchen, und so offt ich zu deinem dienst gegangen, mich billich zuvor wohl dazu bereiten, und schicken sollen; so habe ich deinen heiligen namen offtmahls schändlich mißbrauchet, unbedachtsam denselben in mund genommen, ja bey demselben etwan leichtfertig und zu beschönung meiner sünden geschworen; habe auch deinen dienst in der kirche etwa mehr aus gewohnheit, als aus eifer und andacht, und den menschen mehr, als dir meinem getreuen Gott und HErrn zu gefallen, beygewohnt.

5. (3.) Ich hätte billich den Sabbath heiligen, die öffentliche predigten fleißig besuchen, daheim denselben nachdencken:

cken, die krancken besuchen, und den armen steuren sollen.

Aber, leider, ich bin zu solchen heiligen und schuldigen übungen sehr verdrossen gewesen, habe viel lieber gekurtzweilet, und deinen dienst vernachläßiget.

6. (4.) Ich habe meine liebe Eltern nicht geehret, noch sie geliebet, wie es ihre vorsorge und gutthätigkeit, auch meine pflicht erfordert: Ich habe die Kirchendiener und Prediger nicht in dem werth gehalten, wie ich wohl solte und ihr ampt erheischet: ja ich habe noch wohl ihres eiffers gespottet, und sie heimlich gehasset, weil sie mich mit billichkeit gestrafft haben. Ich habe mich widerspänstig gegen meine vorgesetzte obrigkeit erzeiget, ob schon ich wuste, daß es deine ordnung also erfordere, daß ich ihnen gehorsamen solte.

7. (5.) Da ich solte langsam seyn zur rache, und bereit zu vergeben, auch die sonne nicht lassen untergehen über meinem zorn; sondern böses mit gutem vergelten, und meinen feinden gutes thun um deinet willen; so bin ich doch leyder, um eines überzwerchen wortes willen bald auß der haut gefahren, und fast rasend worden: habe meinen groll und haß heimlich bey mir behalten, und mich ehe des tisches des HErrn enthalten, als solchen bösen begierden abgesaget.

8. (6.) Da ich mein hertz und gemüht von aller befleckung, und meinen leib von aller unkeuschheit rein und sauber behalten sollen, habe ich leider, O HErr, keines gehalten; sondern mein hertz zu einem nest aller unkeuschen gedancken, und mein gemüht zu einem stall und herberge des unreinen geistes ge-

gemachet. Auch in demjenigen mittel, so du verordnet, habe ich die keuschheit nicht gnugsam in acht genommen. Dann der satan hat mir nachgestellet, und mich bethöret, daß ich mich an schönheit vernarret, welcher grund doch nur ein staub ist.

9. (7.) Ich hätte in gerechtigkeit billich leben, einem jeden das seinige geben, mich mit meinem stand begnügen, meinem beruff in gutem gewissen abwarten, auch nach meinem vermögen den dürfftigen geben und fürleihen sollen. Aber, O HERR, unter dem schein meines beruffs und amtes habe ich meinen neben-Christen gedruckt, vervortheilt, hintergangen, ausgewuchert, und andere über den tölpel geworffen, und mich selbsten durch gifft und gaben schändlich verleiten lassen. Ich habe

auch dich, meinen HErrn JEsum, in deinen gliedern offtmahls vor meiner thüre hungerig, durstig, erfroren, ja gantz bloß und nackend stehen lassen. Und wann schon ich gesehen, daß des armen elende gestalt von meinem hertzen barmhertzigkeit gefordert, so habe ich doch solches so fest für ihm zugeschlossen, daß es zu keinem mitleiden hat können beweget werden.

10. (8.) Ich hätte die warheit allezeit rund ausreden sollen, ohne falsch, und mit auffrichtigem gewissen, von allen dingen fürsichtig und mit liebe urtheilen und richten, und alles zum besten deuten, meines nächsten ehre und guten nahmen retten, und seine schande zudecken sollen. Aber leider, ich habe die unwarheit und falsch geredet mit meiner zunge wider meinen bruder, auch so bald ich

ich etwas neues von ihm gehöret, habe ich meine zunge zum werckzeug des satans gemachet, und es weiter herum getragen, und noch mehr heraus gestrichen, obschon ich selbst nicht gewust, daß es wahr wäre. Wenn man etwas unziemliches von einem gesagt, den ich heimlich gehasset, und von dem ich wohl wuste, daß er ein auffrichtiger und redlicher mann war, habe ich denselben nicht allein nicht verantwortet, sondern noch in meinem hertzen mich damit gekützelt, und ein besonder gefallen an solcher nachrede gehabt. Kurtz, ich brauchte der lügen zur kurtzweil und zum vortheil, und bezeugte damit, daß ich vielmehr ein verlogner falscher Creter, als ein auffrichtiger Christ wäre.

11.(9.10.)Endlich, O HErr GOtt, hätte ich mich billich an demjenigen, so du mir

in dieser pilgramschafft allhie verliehen, begnügen lassen: Und wann es meinen mitbrüdern wohlergangen, auch freude daran haben sollen; aber, ach HErr, jetzt gelüstet mich nach meines nächsten hauß, jetzt dort nach seinem gut; offt habe ich heimlich gewünschet, daß dieser oder jener nur todt wäre, damit ich sein amt, stelle und einkommen erhalten möchte: Und habe also mehr lust darzu gehabt, eines andern gut und ehre an mich zu bringen, als dir für das zu dancken, so du mir gnädiglich bescheret hat, und ich mich billich damit hätte sollen begnügen lassen.

Also, lieber GOtt, habe ich armer sünder alle deine gebott übertreten, von dem ersten biß zu dem letzten, vom gröstẽ biß zu dem kleinesten, und derowegen alle die verfluchung billich auff

auff mich geladen / die du den sündern gedrohet hast.

13. Wo soll ich mich dann hinwenden / daß ich solches elendes möchte erlediget werden? Die Engel selbsten schämen sich meines ungehorsams / und begehren mir nicht zu helffen. Die menschen / weilen sie in gleichem elend mit mir stecken / können auch nicht rahten. Soll ich dann verzagen / wie Cain? Oder mich selbst hencken / wie Judas? Ach nein / HERR. Dann ich würde auff solche weise nur diesem meinen zeitlichen jammer ein ende / und der höllischen pein einen anfang machen.

14. Darum will ich lieber zum thron deiner gnaden ziehen / und dahin appelliren / da die barmhertzigkeit regieret / und viel vergebung ist / und schreye von grund meines hertzens aus der tieffe zu dir.

Wann schon du mich tödtetest, und in trübsal umkommen liessest, wolte ich doch dir vertrauen. Und wann schon du mich in dem meer deiner gerechtigkeit ersauffen liessest, so will ich doch deine barmhertzigkeit so fest ergreiffen, mitten in dem tod, daß man sie in meinen beschlossenen händen noch finden solle, wann ich entschlaffen bin. Ja wann du mich gar in die hölle würffest, so will ich jedoch von dannen zu dir schreyen: O Gott Vatter in dem himmel! O HErr JEsu, der welt Heyland und Erlöser! O H. Geist, der du mich seelig macheſt. Einiger, ewiger GOtt in dreyen personen, erbarme dich über mich armer sünder und sey mir gnädig!

Weil dann du durch deine eigene güte und barmhertzigkeit anfänglich bewogen worden, deinen einigen Sohn in den schmäh-

schmählichen tod des creutzes zu geben, damit ich durch denselben mit deiner heiligen Majestät möchte versühnet, und aller meiner sünden quit und loß werden: Ach so verstosse nicht meine bußfertige seele, welche ihr selbsten, wegen der sünden mißfället, und begierig ist, sich zu dir zu bekehren, und dir zu dienen in einem neuen leben.

16. Strecke deinen arm aus, und komme deinem armen knecht zu hülffe, welcher auff dem sünden-meer versincken will. Wasche mich von meiner grossen missethat, und reinige mich von allen meinen sünden, mit deinem theuren blut, das du für alle bußfertige sünder so reichlich vergossen hast.

17. Demnach es auch jetzt an dem, o HErr, daß ich das Heil. Sacrament deines leibes und blutes empfangen solle; so

ruffe ich dich an, und bitte dich, du wollest durch diß H. Sacrament mir in meiner seele versiegeln und versichern, daß mir alle meine sünden durch das verdienst deines todes aus gnaden vergeben seyn, damit die zeitliche und ewige straffen mich nicht ergreiffen, und die flüche und gerichte, so ich mit meinen sünden wohl verdienet, nicht macht haben mögen, mich in diesem leben zu beschämen, oder in dem zukünfftigen zu verdammen.

18. Dann diß ist mein festes vertrauen, daß du um meiner sünde willen gestorben, und um meiner gerechtigkeit willen aufferstanden; das glaube ich, HErr JEsu Christ, mehre du in mir den glauben.

19. Würcke auch in mir wahre busse, daß ich meine begangene sünden hertzlich beweine, und hinführo frömmer, heiliger

ger und andächtiger werde, dir zu dienen in einem rechten neuen leben. Laß nicht zu, daß meine seele der unendlichen liebe eines so treuen Heylandes, welcher sein leben für mich armen sünder gelassen, jemahlen vergesse.

20. Verleyhe, daß, nach empfahung dieses so heiligen siegels meiner gemeinschafft mit dir, du hinfort durch deinen Geist, in mir also wohnest, und ich in dir durch den glauben die tage meines leben, in aller Gottseligkeit gegen dir, und in Christlicher liebe und erbarmung gegen meinen nächsten fürsichtiglich wandele, daß ich in deiner furcht leben, und in deiner gnade sterben, und also nach diesem leben der ewigen freude und seligkeit theilhafftig werden möge, Amen.

Eine andere Beicht/ an GOtt den Vatter/ angestellet nach den zehen Gebotten.

O Allmächtiger/ heiliger und gerechter Gott/ für welchem kein lebendiger mensch bestehen kan/ und niemand unschuldig ist; ich armer/ elender/ verdammter sünder/ komme jetzt in der zeit der gnaden/ demühtige mich allhier/ für deinem heiligen Göttlichen angesicht/ erkenne und bekenne für dir meine grosse und schwere sünde.

Hie bin ich dürfftiges erdenwürmlein für dir/ meinem allergroßmächtigsten Schöpffer; ich nichtiger leimen und thon/ für dir meinem allgewaltigen töpffer/ der mich/ wann er nach meinem verdienst mit mir handeln wolte/ in einem augenblick zu kleinen stücklein zu zerschmettern/ und mit leib und seel in den unterſten abgrund

grund der höllen zu verstossen, guten fug und recht hätte: Sintemahl ich gewiß und warhafftig bey mir fühle, und befinde, daß ich deine heilige gebott und befehl offtmahls übertretten, und derselben keines, die zeit meines lebens, recht gehalten habe.

Denn da ich nach dem ersten gebott dich, meinen frommen GOtt, hätte von gantzem hertzen erkennen, fürchten, lieben, und dir vertrauen, auch im creutz und leiden meine seele mit gedult fassen, und mich bloß und allein auff dich verlassen sollen; bin ich in deines nahmens erkäntniß sehr faul und kalt gewesen; habe dich nicht, wie ein kind seinen vatter gefürchtet, geliebet, und geehret; habe mich in unglück und widerwärtigkeit gantz ungedultig erzeiget, und offtmahls mehr auff äusserliche

mittel und menschen-hülffe, dann auff deine macht und hülffe gesehen und getrauet, und deinem willen, ach! deinem so vätterlichen willen, den ich täglich im Vatter unser bitte zu geschehen, mit allerley ungeberden und murren widerstrebet.

Nach dem andern gebott, da ich deinen herrlichen gebenedeyten, und majestätischen namen hätte anruffen, und also für meine, und der gantzen lieben Christenheit noth, die in diesen letzten und gefährlichen zeiten sehr groß und schwer ist, ernstlich seufftzen und beten, auch demselben, für alle seine wohlthaten lob und danck sagen, und ihn für aller welt frey und unerschrocken bekennen sollen; habe ich das liebe, eifferige, rechtschaffene, und hertzliche gebet manchen tag vergessen, und

und unterlassen, deinen nahmen zum fluchen, leichtfertigen schwören, lügen und triegen, offt gar liederlich mißbrauchet; mich auch wohl für menschen, und allerley gefahr, in öffentlicher bekantnuß deines nahmens, gefürchtet und gescheuet.

Nach dem dritten gebott, da ich dein heiliges seligmachendes wort, fürnemlich an den heiligen feyertägen, wie auch sonst allezeit, wann es ist geprediget worden, hätte mit andacht, Christlichem ernst und eifer, anhören, lernen und betrachten, auch das hochwürdige Sacrament des wahren leibs und bluts deines lieben Sohns JEsu Christi, mit einem bußfertigen glaubigen hertzen, sehnlich genieſſen und gebrauchen, und mein sündliches leben aus deinem wort bessern sollen, habe ich offt eine gute

Zeit

zeit ohne alle gnugsame erhebliche ursach mich in deinem hause nicht finden lassen, bin von den predigten aussengeblieben, habe zu hause ungöttlichen sachen obgelegen, oder habe sonst die heilige zeit mit müßiggang und andern nichtswürdigen händeln bößlich hingebracht. Im brauch des H. Abendmahls bin ich sehr schläfferig gewesen, aus deinem wort hab ich mein sündliches leben wenig gebessert, sondern mich von dem leidigen bösen feind leichtlich zu allerley sünden bereden und bewegen lassen.

Nach dem vierten gebott, da ich meine leibliche eltern, und wer mehr an derselben statt ist, treue Christliche lehrer, rechtmäßige obrigkeit und dergleichen, hätte ehren und ihnen allen schuldigen gehorsam leisten sollen; habe ich sie offt verachtet, und schimpflich von ihnen geredet, gleich als wann ich

mein

mein lebenlang nichts gutes von ihnen empfangen hätte, oder nicht schuldig wäre, ihnen zu gehorsamen. Ich habe mir auch wohl kein gewissen darüber gemacht, wann ich sie beleidiget, erzürnet, und zum höchsten betrübet habe.

Nach dem fünfften gebott, da ich meinem nächsten nicht allein keinen schaden an seinem leib hätte thun, sondern auch für zorn, haß und unwillen gegen denselben mich fürsehen, durch rachgier an ihm nicht vergreiffen, alle gerechte sach und rach dir, o gerechter GOtt, befehlen, und also die liebe sonne keinen tag über meinem zorn untergehen lassen sollen; habe ich mich an meinem nächsten manchmahl also versündiget, daß, ob ich gleich mit der hand ihn nicht verletzet, ich doch denselben mit dem hertzen, geberden, und wündschen todt gewolt,

ihm aus nothen nicht geholffen, auch nicht gern gesehen, daß es durch andere leute geschehen möchte.

Nach dem sechsten gebott, da ich mich in gedancken, geberden, worten und wercken eingezogen, keusch und züchtig hätte verhalten, alle unzucht und unreinigkeit meiden, und also auff meinen leib gute achtung geben sollen, daß er nicht auff heidnische art in der lustseuche verderben möchte; mich auch sonderlich für fressen, sauffen, und schwelgen, hüten sollen; habe ich mich vielmal den unsaubern geist so weit bringen lassen, daß ich die unreine gedancken meines hertzens mit worten und wercken an tag gegeben, meinen nächsten dadurch geärgert, und mein armes hertz mit übriger speiß und tranck offt beschweret.

Nach dem siebenden gebott, da

da ich meinen nächsten nicht allein um nichts hätte bringen, sondern auch das seinige gern nach meinem stand und vermögen bewahren und vermehren helffen sollen; habe ich nur stätig auff meinen nutzen gesehen, und wo einem andern das seinige zu nehmen nicht thunlich gewesen, auff allerley fündlein gedacht, dadurch ich desselbigen, so viel möglich, möchte habhafft werden. Ist also in meinem hertzen gantz verlöschen gewesen, was dein wort sagt: Der arme hat nichts, dann ein wenig brods; wer ihn darum bringet, der ist ein mörder. Wer einem seine nahrung nimmet, der tödtet seinen nächsten.

Nach dem achten gebott, da ich meinen nächsten an seinem guten namen, nicht hätte verletzen, auch, da ich bey andern böses von ihm sagen hören, denselben

denselben bey allen ehrlichen leuten verantworten, entschulgen, guts von ihm reden, und da nach menschlicher gebrechlichkeit mängel wären vorgefallen, alles zum besten kehren sollen; bin ich, o HErr, aller hertzen kündiger! (dir sey es geklaget) nicht unter den geringsten gewesen, die ihn unwerth gemacht. So gar habe ich seine unschuld nicht geredet, noch gerettet. Habe also deines worts gantz vergessen, welches klar und deutlich saget: Daß derjenige in deiner hütten wohnen, und auff deinem heiligen berge bleiben solle, der mit seiner zungen nicht verleumdet, und seinem nächsten kein arges thut, und seinen nächsten nicht schmähet.

Nach dem neunten und zehenden gebott, da ich meinem nächsten sein hauß und alles, was

was zur haußhaltung gehöret, hätte sollen verbessern helffen, auch weib, kind und gesind nicht abspänstig machen, sondern sie vielmehr zu beobachtung ihres berufs anmahnen sollen; habe ich offt hefftig, wo nicht öffentlich, doch heimlich, was meines nächsten ist, begehret. Da ich aus meinem hertzen vergeßlich gelassen das schreckliche ach und wehe, das du, o gerechter GOtt, über solche böse leute, aus deinem warhafftigen mund selber, mit diesen worten hast ausgesprochen: Wehe denen, die ein hauß an das andere ziehen, und einen acker zum andern bringen, biß daß kein raum mehr da sey, daß sie allein das land besitzen! In welchen worten du alle diejenige verdammet hast, die etwas mit unrecht an sich ziehen.

Was soll ich viel sagen? Du gerechter Gott! ich befinde, daß ich

ich weder eines noch das andere in deinem heiligen und unwandelbaren gesetz allezeit und in allen seinen manchfaltigen umständen gantz und vollkommen gehalten habe; sondern ich habe vielmehr alle deine heilige gebott, von dem kleinsten biß auf das gröste, vielmahls und in viel hundert tausend wege, wissentlich und unwissentlich, heimlich und öffentlich, mit thun und mit lassen, gar schwerlich und gröblich übertretten. Ja, das noch ärger ist, so befinde und fühle ich, daß auch meine gantze natur, mein leib und seel, mein fleisch und blut, alle meine natürliche kräffte, alle meine glieder, alle sinne und vernunfft, an mir nicht gut; sondern durch und durch, von der fußsohlen biß auff den schedel, zu grund verderbet und verkehret sind, und in deinem gericht alles ein greuel ist.

Nach

Nach deinem heiligen und vollkommenen gesetze solte ich auch heilig, und an leib und seel vollkommen seyn: In meinem hertzen, in meinem willen, in allen meinen sinnen und gliedern solte seyn eine hertzliche lust und antrieb zu allem guten, und eine begierde nach allen deinen heiligen gebotten zu leben, und alle sünde ewiglich zuvermeiden. Aber ach! GOtt! da fehlet es nirgend, dann überall und allenthalben!

Dieses bekenne, und erkenne ich, O barmhertziger Vatter! Ich gebe mich für deinen augen aller sünden schuldig, auch derer, die ich aus unwissenheit und unvollkommenheit noch nicht verstehe. Ich bekenne, daß meiner sünde mehr sind, dann meiner haar auff meinem haupt; mehr, dann des sandes am meer.

Ach!

Ach! unendlich sind meine sünden: dann unendlich ist deine ewige allmächtige Gottheit und Göttliche Majestät, darwider ich gesündiget habe. Darum habe ich auch eine unendliche straffe verdienet, also daß ich unendlich, das ist, immer und ewig verflucht, und von rechtswegen verdammet seyn und bleiben solte.

Darwider kan mir nun nichts helffen, weder im himmel noch auff erden; und ist da kein raht noch hülffe, ohne allein bey deiner vätterlichen gnade und barmhertzigkeit. Wann du nun solche mir armen sünder versagen würdest; ach Gott! so wäre es aus und verlohren mit mir.

Aber das ist mein einiger und höchster trost in diesem meinen höchsten nöhten, daß deine barmhertzigkeit so groß ist, daß du sie uns um deines aller-

allerliebsten Sohns, unsers HErrn und Mittlers JEsu Christi willen nicht versagen kanst.

Auf diese deine grundlose barmhertzigkeit, O barmhertziger Vater, stehe ich nun da, und bitte allein um gnade.

Ach GOtt! sey mir armen sünder gnädig, um des herrlichen verdienstes JESU CHristi willen, Amen. Ach GOTT! gib mir ein starckes Amen. Amen.

Folget noch eine demütige Bekänntniß der sünden, insonderheit für einen, so irgend in schwere sünde gefallen.

ACh! daß ich wassers gnug hätte in meinem haupte, und meine augen thränenquellen wären, daß ich tag und nacht beweinen möchte meine schwere sünden und grosse undanckbarkeit, die ich wider

GOTT meinem HErrn und schöpffer begangen habe! Es sind, HErr, viel und hohe gewaltige ursachen, warum meine augen von thränen rinnen, ja blut weinen sollen über meine schwere sünde. Ich wil aber jetzo nichts anders betrachten, als deine grosse güte, und die unzehlichen wohlthaten, die du mir, da ich auch noch dein feind gewesen, erwiesen hast.

Damit nun meine seele sich schäme, und ich mein boßhafftiges und sündliches leben von hertzen hassen lerne, so wil ich, HErr, anfangen, deine gutthaten und meine übel- und frevelthaten zu erzehlen, damit ich desto baß verstehe, wer du seyst, und wer ich bin, und wie du dich gegen mich erzeiget, und wie ich mich gegen dich verhalten habe.

Gib mir nun dazu deinen H. Geist, und würcke doch dadurch in

in meinem harten hertzen eine hertzliche und göttliche reue zur seligkeit, die niemand gereuet.

Ach lieber HErr, es ist die zeit gewest, der ich nicht gedencke, da ich gar nicht gewesen bin, und du hast mich zu etwas gemacht: Du hast mich aus einem erdenkloß formirt, und zu deinem ebenbild und gleichniß erschaffen; ja, du hast mich aus meiner mutter leibe gezogen, du warest auch meine zuversicht, da ich noch an meiner mutter brüsten war: Du bist mein GOtt, von meiner mutter leibe an. Denn alsbald ich bin auf die welt kommen, von der minute an, biß auf diese gegenwärtige stunde, bistu mein Vater, mein Erlöser, mein schutz, mein heyl und helffer. Du hast meinen leib erschaffen mit allen gliedern, du hast meine seele erschaffen sampt al-

len ihren kräfften und sinnen, und biß anjetzo hastu mein leben aus väterlicher providentz und vorsorge so gnädiglich beschützet und erhalten. Und über das alles hast du mir noch eine theure wohlthat, die dich ein grosses und unsägliches kostet, erweisen wollen, mich damit höher gegen dich zu verbinden; du bist vom hohen himmel herunter kommen, und damit du mich wieder findest, hastu mich an allen orten und enden gesucht, wo ich mich verlohren hätte. Denn durch deine menschwerdung hastu meine schwache und dürfftige natur aus der schmach und verachtung, darein sie durch des teufels verführung gerathen war, gebracht; und durch deine selige geburt hastu meine sündliche geburt hoch geadelt; durch deine gefängniß und bande hastu mich aus den fesseln und sün-

den

denketten erlöset; indem du dich in der sünder hände übergeben, hastu mich aus des teuffels macht und gewalt errettet, und in der gestalt meines sündlichen fleisches hastu mein sündliches Wesen, als des teufels stifftung und werck, zerstöhret und zu nichte gemacht: Durch solche grosse gnade hastu mich dir hoch verpflichten wollen, durch solche wolthat hastu mich zu dir gelocket, durch solches dein grosses verdienst hastu meine hoffnung bekräfftigen und bestättigen wollen. Ja, du hast hiedurch in mir erwecken wollen einen rechten abscheu und greuel für der sünde, alldieweil du so viel gearbeitet und ausgestanden, damit du mich deinem himmlischen Vater versöhnen, und das reich der sünden umkehren und zerstöhren mögtest. Also hastu glüende kohlen auf mein haupt gesammlet,

mein hertz darmit zu entzünden, daß ich mit so viel wohlthaten überschüttet, welche in dieser deiner so theuren erlösung begriffen sind, denselben von hertzen liebete, der so viel meinethalben gethan, und mir eine so grosse unsägliche liebe bewiesen hat.

Sihe, HErr, du hast mich erlöset, wozu hätte mir aber das gesolt, wenn ich auch nicht getaufft wäre? Darum so hastu nun auch, bey so grosser menge der unglaubigen in der gantzen weiten welt mich von glaubigen und Christlichen eltern an die welt kommen lassen; da mir denn für allen unglaubigen Heyden, Türcken und Juden, die gnade und das grosse glück ist begegnet, daß ich durch das wasserbad im worte wiedergebohren, und darinnen Christum meinen Erlöser, sampt allem seinem verdienst angezogen

gen habe. Daselbst bin ich für dein kind, und für deinen erben aufgenommen, daselbst ist das herrliche und wundersame verbündniß unter uns gemacht, daß ich dein, und du mein wärest; du mein HErr, ich dein knecht; du mein Vater, ich dein sohn. Hier haben wir uns vertragen, daß du dich gegen mich als ein Vater erweisest, und ich, wie einem sohn gebühret, dir dienete. Und was soll ich von andern herrlichen und hochwürdigen Sacramenten sagen? welche du eingesetzet hast zu der heilsamen artzney wider die sünde; daß du also meine tieffe und schädliche wunden durch dein theures blut heylen, und von tag zu tage mich völliger machen möchtest.

Ob ich nun wol solche grosse wohlthaten und hülffsmittel wider die sünde gehabt, bin ich doch nicht beständig ver-

blieben / sondern bin offtmals aus deinem heiligen bunde getretten / und du bist dennoch ein so barmhertziger und gütiger GOtt gewesen / daß du mich biß anhero geduldiglich ertragen. O mein heyl und hoffnung / wie kan ich doch ohne thränen solcher deiner grossen sanfftmuth mich erinnern? Wie oft hättest du mich als ein gerechter GOtt sollen tödten und gantz vertilgen / und mir ist nichts böses wiederfahren? Wie viel tausend seelen liegen vielleicht jetzo in der höllen / die wohl weniger gesündiget haben / als ich / und ich brenne noch nicht drinnen? Wie wäre es um mich worden / wenn du mich sampt ihnen hättest hinweggerissen? O wie hätte ich so ein schweres und unwiedersprechliches gericht und schreckliches urtheil zu erwarten / wann mich deine unwandelbare und gestrenge gerechtig-

tigkeit in meinen sünden, dem verdienst nach, hätte straffen wollen? Wer hat dir damals, lieber HErr, deine hände gebunden? Wer hat für mich gebeten, wie ich in meinen sünden sicher dahin schlieff? Wer hat die geissel deines zorns aufgehalten, als ich dich von einem tage zum andern reitzete und lockete? Was hat dir daß an mir gefallen, HErr, daß du mit mir gelinder verfahren, als mit denen, welche du in ihrem sündlichem bösen wesen, auch in der blüte ihres alters, und in der helffte ihrer tage, da sie ihr leben noch nicht zur helffte gebracht, nach deinem gerechten gerichte weggerafft hast? Meine sünde schreyen in den himmel zu dir, und du hielteſt deine ohren gleichsam dafür zu: Meine boßheit und frevel wider dich nahm täglich zu, und hinwiederum deine barmhertzigkeit hat noch nicht aufgehört gegen mich.

Ich sündigte, und du warteteſt meiner: Ich flohe von dir, aber du nöthigteſt mich zu dir: Ich erzörnete dich ſo offt, daß ich auch müde drüber ward, und du wurdeſt des erbarmens und meiner zu warten nimmer müde; Gerade als wäre es mit meinem sündlichem weſen gut und wohl gemacht geweſen, da es doch ein unverſchämter muthwill und undanck gegen dir war.

Mitten im lauff meines sündlichen lebens haſtu mir viel guter gedancken und geiſtlicher erinnerungen ins hertze gegeben, mich dadurch von meinem sündlichen leben abzumahnen. Wie offt biſtu vor der thür meines hertzens geſtanden, haſt angeklopffet, und geſchrien: Kehre wieder du abtrünniges hertz, du abtrünniges kind, ſo will ich mein antlitz gegen dich nicht verſtellen; allein erkenne dei-

deine missethat, daß du wider den HErrn deinen Gott gesündiget hast. Wie offt hast du mich mit solcher liebes-stimme zu dir beruffen? Wie offt hast du mich mit grosser furcht und schrecklichen dräuungen der täglichen, ja stündlichen todesgefahr, und deiner gestrengen unendlichen gerechtigkeit erinnert? Wie viel guter prediger, wie viel frommer leute hast du mich hören und sehen lassen, die mich durch ihre lehre und exempel anmahneten, und mir den weg wiesen, darauf ich täglich möchte wandeln? Du hast mich hier mit guten worten und grossen wohlthaten gelocket; hingegen hast du mich auch mit kranckheiten und andern zufällen gezüchtiget, und hast also allerhand mittel zur hand genommen, damit du mich von meinem bösem sündlichem wandel abbringen, und bekehren möchtest.

Wie kan ich denn, HErr, dir vergelten alle deine wohlthat? Weil du mich erschaffen, bin ich dir schuldig mich und alles, was ich habe: Dann du hast mich, und alles was an mir ist, gemacht. Weil du mich erhalten hast, bin ich dir abermahl mich und mein gantzes leben schuldig. Nun aber, HErr, hastu dich selber mir zu einem grossen lohn gegeben und verehret. Was kan ich dir dafür wiedergeben? Wenn alle engel- und menschen-seelen mein wären, und ich wolte dir solche aufopffern, wäre es doch alles gegen einem eintzigen deiner blutstropffen, für mich vergossen, nichts zu rechnen.

Darum so klage ich, und seufftze billig: Ach! daß ich wasser gnug hätte in meinem haupte, und meine augen thränenquellen wären, daß ich tag und nacht beweinen möchte meine gros-

grosse undanckbarkeit, für so viel und unzehlbare, unbegreiffliche wohlthaten, die du mir, deiner so undanckbaren und boßhafften creatur, erzeiget hast. Ach lieber HErr, hilff mir, verleyhe mir deine gnade, daß ich solche meine schwere sünde gebürlicher weise beichte und bereue? Siehe, HErr, ich bin dein unglückseeliges und unwerthes geschöpff, ich bin nach deinem göttlichen bilde erschaffen und gebildet, HErr, erkenne dein ebenbild. Nimm von mir hinweg, was ich selber von mir gemacht oder vielmehr niedergerissen; so wirstu nichts finden, als allein das gute, welches du an mir bereitet und gemacht hast. Ich habe, leyder, all mein vermögen angewendet, und dahin gerichtet, daß ich dir und deinem heiligen willen wiederstrebete, und durch deiner hände werck hab ich dich gröb-

lich erzürnet, und ohne scheu gereitzet.

Meine füsse sind schnell gewesen zum bösen, meine hände fertig zum geitz und allerhand unreinigkeit, meine augen wild, und geneigt zur eitelkeit, und meine ohren haben lügen, unnütz geschwätz, verleumdung und verachtung des nächsten, schandbare reden gerne gehöret. Ja, die edle seele, die dich HErr anschauet, und inniglich betrachten solte, hat sich von deiner wundersamen schöne ab- und zu der betrieglichen gestalt dieses zeitlichen elenden lebens gewendet, und alle ire sinne und gedancken dahin gerichtet, wie sie dieser welt zu ihrer bösen wollust mißbrauchen möchte, welches du doch so eifferig verbotten hast. Und weil mein verstand also gar verfinstert, und grundböß ist, was soll der wille können gutes außrichten?

Du

Du HErr hast meinen freyen willen zu der himmlischen lust und herrlichkeit genöthiget, aber er hat sich zur erden geneigt, alle seine begierde und verlangen auf die schändliche und verbottene liebe dieser welt gerichtet; das ist HErr die belohnung, der nutz und frommen, welchen du für solche herrliche und schöne gaben von mir empfangen.

Ach was soll ich dir antworten, wann du mit mir ins gericht geheſt, und sagst: Ich hatte dich gepflantzet zu einem süssen weinstock, einem gantz rechtschaffenen saamen; wie bistu mir dann gerathen zu einem bittern wilden weinstock.

Bestehe ich nun so übel bey dem gebrauch der ersten wohlthat, was will ich zur andern sagen, wann du rechnung forderst von dem gebrauch deiner göttlichen erhaltung? Dann HErr, du hast denselben durch deine

vät-

vätterliche vorsorge so lange und gefährliche zeiten erhalten, der alle seine sinne und gedancken dahin gerichtet, daß er deine gebott übertrette, wie er deine knechte verfolgete, deine heilige gemeine ärgerte und verführete, und also das sündenreich wider dich stärckete und befestigte; Du hast ja meine zunge regieret, die dich gelästert, und deinen heiligen namen mißbrauchet; meine glieder, die dich zum hefftigsten auf mancherley weise erzörnet; und hast dem speiß und tranck gegeben, der es zu deiner verschmählerung schändlich mißbraucht. Also HErr, bin ich nicht allein undanckbahr gewesen, sondern habe auch deine herrliche wohlthaten gleichsam zur wehr und waffen gebraucht, dir damit zu widerstreben. Alle creatur hastu mir zu gute und dienste geschaffen, daß ich dadurch zur rech-

rechter liebe gegen dich gereitzet und angetrieben würde: Ich aber hab solches alles verkehret, und dir damit, groß hertzenleyd angethan; Lieber hab ich gehabt die gaben als dich selbst, der sie verehret und schencket; und dasselbe welches mir anlaß hätte geben sollen, deine schönheit und weißheit zu erkennen, hat mich verblendet, daß ich meine augen nicht empor gehoben, und nicht bedacht habe, wie gar viel besser der sey, der über solcher schönen gestalt der HErr ist: Dann der aller schöne meister ist, hat ja solches alles geschaffen. Alles hast du mir gegeben, daß ich mich hinwiederum dir gantz ergäbe und auffopfferte. Alles hat mir dienen müssen, dir aber hab ich nimmermehr deine gebührende ehre noch dienst darfür thun wollen; Deine creaturen haben mir allezeit müssen zu gebote

bote stehen, und auf den dienst warten; (dann also hast du ihnen gebotten, und also hastu es geordnet;) Aber ich, leyder, bin stäts und ohn unterlaß damit umgangen, wie ich dir zuwider thun möchte, und zu solchem ende hab ich alles mißbraucht! Du hast mir einen gesunden leib verliehen, des ist der teuffel froh worden; Du hast mir krafft und stärcke, vernunfft und sinne verliehen, womit ich nur des teuffels und meinen eigenen bösen willen verrichtet. Und was soll oder kan ich mehr sagen? Wann nicht so viel unglück und elend, das ich an andern leuten gesehen, mir eine gnugsame warnung gewesen, dabey ich mich hätte zum öfftern, ja ohn unterlaß erinnern sollen, daß alle solch unglück anderer leute meine wolthaten wären; dann gleich wie es sie, also hätte es ja mich betreffen

sen können. Ja, wann du mit mir nach meiner sünden verdienst hättest handeln wollen, so hätte es mir viel billicher begegnen sollen, aber du hast mich dafür aus lauter gnade und güte befreyet. Ach die unvernünfftigen und wilden thiere lassen sich ja durch gutthaten zähmen, und zu dienst und liebe bewegen; und deine wohlthaten, HErr, solten mich nicht einmal erweichen, daß ich in meinem hertzen spreche: Last uns doch den HErrn unsern GOtt fürchten, der uns frühregen und spatregen zu rechter zeit gibt, und uns die erndte treulich und jährlich behütet; der uns dargibt mildiglich allerley zu geniessen, der uns von mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles guts! Ach HErr, ich meyne ja, es solle gnug seyn, dardurch deine unermeßliche und unausschöpffliche güte zu erkennen.

Bin

Bin ich dir aber so hoch verpflichtet derer wohlthaten halber, die du lieber GOtt ohn einige mühe durch ein blosses kräftiges wort verliehen, was werde ich dir darum dann schuldig seyn, daß du durch deines theuren Sohns blut mich vom ewigen tod und verdamnüß erlöset hast, Ach lieber GOtt, wie hab ich doch deinen allerweisesten und vätterlichen rath, und so wolgemeinte intention verkehret? Wie hab ich doch deine theure menschwerdung so liederlich verachtet, ja so schändlich mißbraucht; Du bist mensch worden, damit du mich göttlicher natur theilhafftig machtest; und ich habe verkehrter weise mich zu einer bestie, ja zu einem werckzeuge des leidigen teuffels gemacht: Du bist auf erden zu uns aus dem thron der herrligkeit und schoß deines himmlischen Vatters

ters auf erden kommen; ich aber habe mich nicht zu dir erhaben, noch mit dir gen himmel steigen wollen, sondern mich noch tieffer zur erden irrdischer weise geneiget, und in den koth und unflat der sünden gestecket, und beharrlich in unsläterey und unreinigkeit mich gewältzet. Du hattest mich aus des teuffels gewalt erlöset, und ich habe mich muthwillig in des teufels stricke gefangen gegeben; Du warest ein leib mit mir worden, ich aber hab mich wieder aufs neue durch vorsetzliche missethat von dir geschieden, und in des satans gemeinschaft eingelassen: So viel hohe wohlthaten, haben nicht vermocht mich zu bewegen, daß ich dich recht erkennete: So viel grosse erweisung deiner unsäglichen liebe haben mein steinernes hertz nicht erweichen können, daß ich dich wieder liebte: solch theures

ver-

verdienst hat mich nicht auffrichten können, daß ich mein höchstes vertrauen, einig und allein auf dich setzte, und deine erschreckliche gerechtigkeit, die du durch das werck der erlösung so vielfältig und klärlich bezeuget hast, hat mich nicht erschrecken mögen, daß ich mich leyder solcher strengigkeit, der schrecklichen plagen und marter, so du als straffen unserer sünden auf deinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum gelegt hast, nach dem wort des HErrn mich erinnert, wann er sagt: Geschicht das am grünen holtz, was will am dürren werden? Solche grosse marter hat mich nicht bereden können, daß ich zurück gedacht hätte, und es betrachtet, wie so feind du der sünden seyn müsseſt, um welcher willen du deinen eigenen eingebohrnen Sohn also hast plagen lassen. Dafür hätte ich mich ja billich

sehr

sehr entsetzen, und deinen namen fürchten sollen.

Du hast dich ja, O HErr Jesu, so sehr geniedriget, daß man sich drob entsetzen muß, ich aber habe stoltziret, und erhebe mich über andere noch wol jetzt; Du hiengest bloß und nacket am holtze, ich aber habe nicht gewust, wie stattlich ich meinen leib bekleiden, und wie zärtlich ich mich halten wollen; Du litteſt schweren und unaußsprechlichen durst bey deiner grossen marter und pein, und wurdeſt mit gallen und essig getränket, ich aber habe mich mit der allerniedlichsten speise geweidet, als auf einen schlachttag, gefressen und gesoffen, und dadurch mein hertz beschweret, und mein fleisch zur geilheit angereitzet. Du dulteteſt alles, was dir dein himmlischer Vater aufferleget, und hörteſt nicht auf zu leiden,

biß

bis du sagen kontest mit warheit: Es ist vollbracht! ich aber kan nicht das geringste dir zu dienen ausstehen. Du, der du bist der hochgelobte GOtt in ewigkeit, hast backenstreiche erlitten von den Gottlosen: wann ich aber werde mit einem finger oder einem wiedrigen wort gerühret, werde ich erzörnet, und plötzlich erbittert; da ich doch ein wurm und kein mensch, und gewiß; wegen meiner sünde und schande, äusserster schmach, ja ewiger höllischer schmach und verachtung werth bin. Und was soll ich doch von meinem bösen verkehrten leben mehr sagen? Du hast sterben wollen, daß ich der sünden abgestorben, der gerechtigkeit leben möchte; ich aber habe auf solche gnade und barmhertzigkeit muthwilliger, schandloser weise immerhin gesündiget: Was könte dir doch grössere unehre und

schmach

schmach angethan werden? An deiner barmhertzigkeit habe ich ursach und anlaß genommen eines gottlosen wesens, und eben das mittel, der so theuren erlösung, dadurch du die sünde zerstören wollen, welches auch billich jedermännig-lich von sünden aufzuhören anmahnen solte, habe ich zu bestärckung und bekräfftigung der sünden mißbrauchet. Weil du so gnädig wareſt, meynete ich, ich dörffte gar wohl gottloß und verzweiffelt böse seyn; und da du mir so viel gutthaten erwiesen, habe ich mir frey vorgenommen, dieselben mit schmach und unehr zu wiedergelten, also gar, daß ich aus der heilsamen artzney wider die sünde ein mittel zu sündigen gemacht, und das schwerdt, so du mir dem teuffel zu widerstehen gereicht, wider mich selbst gebraucht, und mich

schier damit selbst umgebracht habe. Ja HErr, du bist der einige, der für uns alle gestorben; auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst lebeten, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist; ich aber, habe das umgekehret, und mein eigen Herr seyn wollen; gerade, als wärest du hierum gestorben, daß ich meines eigenen willens leben, und allen bösen muthwillen verüben könte, und gar wol auf gnad hin sündigen dörffte.

O wie bist du doch so ein geduldiger HERR, daß du backenstreiche für unsere sünde erlitten hast; aber wie viel geduldiger noch in dem, daß du noch über das so viel sünder in der welt dulest, und erträgest, die nichts anders thun, als daß sie dich beleidigen und reitzen. Wird aber solche deine unmeßliche gedult ewig währen? HErr, ich

ich gedencke wohl daran, was du so vielfältig den unbußfertigen andräuest: Ich sehe ja, daß die erde, welche nicht frucht bringet, nachdem sie durch den regen befeuchtet, verfluchet wird. Ich sehe auch daß der gebauete weinstock, da er nicht trauben, sondern herlinge bringet, verwüstet und zertretten wird. O du hartes steinernes hertz! O du unnützes dürres holtz! Entsetzest du dich dennoch nicht für der stimme des gerechten und allmächtigen GOttes, da er sagt: Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworffen, und verdorret, und man sammlet sie, und wirfft sie ins feuer, und muß verbrennen. Wer wil den sichern menschen zur furcht bringen, der für solchem schrecklichen gericht sich nicht entsetzet? Ach wie taub ist der und gehirnloß, der solcher

stimme nicht gehorchet? Wie schlaffsüchtig ist der, welcher solchen Donnerschlag sich nicht auffwecken läst? Ach lieber GOtt, die irrdische elende hütte hat mich biß anhero ergetzet, ich habe unter dornen und disteln gewandelt, welche den samen deines worts in meinem hertzen ersticket, daß ich keine lust und liebe deinen willen zu erkennen und zu thun gehabt habe! Meine schändliche lüste haben mich verführet, meine böse begierden haben mich umgetrieben, und meine gedancken sind zerstreuet gewest, der nagende wurm meines gewissens hat mich stäts gebissen, und diß alles hab ich dennoch für ein freyes, sicheres und friedliches wolleben gehalten, solche grosse unruhe habe ich einen frieden genannt. Was soll ich aber thun, mein HErr? Was soll ich thun? Ich muß es bekenn

kennen, HERR, ich bin nicht werth, daß ich vor dein angesicht trette. Ich schäme mich von wegen meiner begangenen thorheit, meine augen vor dir auffzuschlagen: Ich darff meine augen nicht empor heben, daß ich deine milde gute und gnädiges angesicht suche. Wo soll ich aber hingehen? Und wohin soll ich fliehen vor deinem angesicht? Wann du nach meinem verdienst mich straffen wilt, so kan ich mich ja weder im himmel noch auf erden vor dir verbergen. Aber, O HErr, du getreuer GOTT, du wilt ja nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur busse kehre! Du hast mich ja zu deinem lobe geschaffen: Wer will dir aber in der hölle dancken, da man dich immer und ewiglich lästert und schmähet? Du hast mich ja durch deinen eingebohrnen

Sohn so theur erkauffen und erlösen lassen. Wann du mir nun in dieser schrecklichen noth nicht helffen woltest; ach HERR, wer wolte es dann thun? Wann du mich deine so theur erworbene creatur verstossen wilst, wer will mich auffnehmen? Und wer kan mir doch alsdann helffen im himmel oder auf erden? Ach du bist ja mein Vatter, ein Vatter der grossen barmhertzigkeit, die kein maß noch ziel hat. Und ob ich wol durch meinen ungehorsam und muthwillen all mein kindes-recht verlohren, so hast du doch, du ewiger himmlischer Vatter und unwandelbahrer GOtt, dein Vater hertz nicht verlohren; Ob ich wol ein abtrünniges kind worden (wie ichs dann nicht leugnen kan) so hastu doch deine vätterliche zusage nicht auffgehoben: da du sprichst: Meynestu, daß ich ge-

gefallen habe am tode des Gottlosen, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre und lebe? Ob auch wol meiner sünden viel und unzehlich sind, und mein sündlicher schade verzweiffelt böse ist, so ist dir doch keine weise unbewust, mich zu heylen und mir zu helffen. Darum so laß doch deine zusage und so theure verheissung an mir nicht fehlen; Laß das theure rosinfarbe blut deines Sohns an mir nicht umsonst noch verlohren seyn; Ich bin ja auch so wohl von seinem fleisch und gebeinen, als S. Petrus, David und Paulus; Er ist ja so wohl mein als anderer Immanuel, und hat ja der gantzen welt sünde getragen, darunter auch meine sind. Derowegen erkenne doch, HErr, erkenne diß verirrete und verlohrne schaaff, nimm dich deines geschöpffs an, und verwirff es nicht im grimm, das deine

hände bereitet haben. HErr JEsu! nimm dich meiner seelen an, die du so theur erworben hast! Ich komme wohl mit tiefen schädlichen wunden zu dir, aber du kanst sie heilen, als der rechte artzt der krancken, und der allerweiseste meister zu helffen; Ich komm gantz verfinstert und stockblind, du kanst mich erleuchten; gantz erstorben, du kanst mich erwecken und lebendig machen; gantz aussätzig, du kanst mich reinigen: Besprenge mich HErr mit Isopen, daß ich rein werde; wasche mich wohl, daß ich schneeweiß werde. O HErr GOtt Vatter und HErr meines lebens, deine barmhertzigkeit ist ja grösser dann meine sünde, und deine unendliche gütigkeit überwieget ja alle meine missethat. Ja HErr, du kanst mehr vergeben, dann ich sündigen; denn deine barmhertzigkeit hat gantz kein ende,

ende, und ist unermeßlich: Alle meine sünde aber, so schrecklich groß und vielfältig sie auch sind, die sind ja noch zu zehlen; darum so reiß mich doch heraus, und errette mich, vergib mir die grosse missethaten, nimm weg das harte steinerne hertze, und schaffe in mir ein neues, reines, und dir wohlgefälliges hertze. Auf daß ich dir noch dafür hie bey lebendigem leibe dancken, andere sünder und gottlose mit meiner lehr und exempel auch zur busse bringen, und mit allen H. Engeln einmal ewiglich für diese und alle deine wolthaten dir lob und preiß singen möge, Amen.

Ein ander demüthiges beichtgebet auf einen sonderbaren sünden-fall.

O Gütiger, barmhertziger und gnädiger GOtt, himmlischer Vatter, groß und unendlich ist deine güte, und unauß-

sprechlich ist deine barmhertzigkeit; Der du die sünde und missethat vergiebest, und den sünder zu gnaden annimmest, so offt er kommet, sich zu dir kehret, und in wahrer buß deiner gnade begehret; und auch in welcher stund und augenblick der sünder in seinem hertzen über seine sünde erseufftzet, da wollest du sie ihm vergeben, laut deiner warhafftigen zusagung und hochbetheureten verheissung in deinem heiligen wort.

Darum so komme ich auch nun zu dir, mit der mir bewusten, schweren und grossen sünden insonderheit beladen, N. N. Ich hätte mich ja, lieber Gott, sollen besser vorgesehen, und vor dieser sünden gehütet haben: Aber ach HErr, ich hab es leyder nicht gethan, ich habe dem leidigen satan, der mich damit hat hinterschlichen, zu viel

viel raum und platz darzu gelassen, meinem verderbten fleisch und blut hab ich leyder zu viel darinnen nachgehenget, auch nicht, alsbald ich gefallen, wieder aufferstanden; sondern allzulang mich darinnen gesäumet und auffgehalten. Jedoch du gütiger gnädiger Vatter, weil du nicht alleine die zu gnaden annimmest, welche bald kommen, und sich durch eilende busse erkennen, sondern auch die jenigen nicht von dir stössest, welche mit dem verlohrnen Sohn das vätterliche erbtheil gar verschwendet haben, und nicht ehe zurücke dencken, und wiederkehren, biß sie der bittere hunger, und die äusserste noth darzu dringet; und wenn sie kommen, und gnade bey dir suchen, nimmest du sie hertzlich gerne an; wie solches viel tröstliche exempel der H. Schrifft

außweisen an den ungerechten wucherischen zöllnern, Matthäo und Zachäo, an dem offenbahren sünder im tempel, an dem verleugner Petro, an dem mörderischen schächer am creutz; an dem Propheten-mörder Manasse, an dem ehebrecher David, und an der unzüchtigen Sünderin, Luc. 7. ꝛc. deren keinen, wie auch sonsten keinem einigen bußfertigen sünder, wie sehr er auch etwan gesündiget, hastu deine grundlose barmhertzigkeit jemals versagt, sondern hast jederzeit wie auch auf diese stunde, alle todtsünder und sünderinnen, mit allen gnaden und freundlichkeit zu dir gelocket und geruffen, und wilst, daß sich der sünder erkenne, in wahrer buß wiederkehre und lebe.

Derhalben und in dieser zuversicht komme ich nun auch, du frommer, gütiger und langmüthiger GOtt und Vatter, und

suche

suche bey dir die gnade und vergebung, es ist mir je von hertzen leyd, daß ich in diesen fall gerathen bin. Ach HErr, ich bekenne es, es ist unrecht, ich habe gesündiget, das klage ich dir von hertzen, es ist leyder geschehen, ich kan es nicht leugnen noch entschuldigen. Aber du barmhertziger Gott, vergib mir neben den andern meinen vielfältigen sünden auch diese sonderbahre schwere sünde, und nimm mich auch dißmal, mein Vatter, wieder zu gnaden an, um Christus willen. HErr, ich wils nicht mehr thun. Doch weil mein fleisch und blut hierzu viel zu schwach ist; so bitte ich dich, gib mir, O Gott, auch diese gnade, daß ichs ja nicht mehr thue, und deiner grossen güte und langmüthigkett nicht mehr so mißbrauche. Ach es ist an dem zuviel, erbarm dich meiner, und sey mir gnädig! HErr

handele ja nicht mit mir nach meinem verdienst, und vergilt mir nicht nach meiner missethat. Ach biß du ein gnädiger Vatter, und nicht ein scharffer richter an mir deinem armen kinde. Wie sich ein vatter über seine kinder erbarmet, also erbarme du dich auch, O HErr über mich; um deines lieben Sohns, meines treuen mittlers und sündenbüssers, unsers lieben HErrn und Heylandes JEsu Christi willen, Amen.

Ein Buß-Gebet, da der sünder alle seine sünde auf Christum leget.

ACh! wo soll ich elender nun fliehen hin, der ich mit so vielen unzehlichen sünden beschweret und umgeben bin; ohn zu dir, du süsser HErr JEsu Christe, voller gnade und voller güte? Darum nehme ich nun

nun alle meine sünde, alle meine undanckbarkeit und fleischliche lüste, allen meinen zorn und ungehorsam, alle leichtfertigkeit und boßheit, alle meine unbußfertigkeit und böse begierden, und werffe sie HErr JEsu Christe, in den tieffen abgrund deiner göttlichen gnaden und barmhertzigkeit, ja ich werffe sie in deine allerheiligste und blutrünstige wunden, welche du dir, um meiner seligkeit willen, hast schlagen lassen. Und bitte dich, mein GOtt; du wollest mich, durch dein theures unschuldiges blut, von aller meiner ungerechtigkeit, also reinigen und waschen, daß du ihr nimmermehr gedenckest.

O freundlicher HErr JEsu Christe, du mein einiger trost, sihe, ich komme zu dir, mit rechtem gemüthe, welches dich von hertzen liebet, und alles gern mei-

meiden und lassen will, was mich von deiner Liebe scheidet, auf daß ich eins sey mit dir im gemüthe, im Willen, und in der Liebe.

Du bist meine feste hoffnung, mein einiger trost, meine einige zuflucht. Wenn mich gleich meine sünde sehr betrüben, und hefftig darnieder werffen, so erfreuet mich doch vielmehr deine unmässige güte, und das allerheiligste verdienst deines leydens richtet mich wieder auf.

Ja HErr, mein Heyland, alles was ich gesündiget, das hast du mit deinem bittern tode gebüsset, und alles was mir mangelt, das hastu mir durch deine allerheiligste menschwerdung und leiden überflüssig erworben. Und ob wol meine sünde groß und unzehlich seynd, so müssen sie doch geringe seyn, wenn sie gegen deiner

groß

grossen unmässigen barmhertzigkeit gehalten werden.

Derohalben setz ich auch mein vertrauen auf deine unendliche güte, du werdest mich nicht verderben lassen, weil du mich zu deinem ebenbilde erschaffen hast, welches ob es wol durch die übertrettung unserer ersten eltern verdorben und verblichen ist, hast du es doch wieder erneuert, durch das bad der wiedergeburt, in krafft deines heiligen bluts, dadurch wir auch der göttlichen natur theilhafftig worden, und von dem himmlischen Vatter angenommen sind, daß wir nun kinder GOttes seynd, erben deines reiches, und deine mit-erben.

Ich traue und glaube, HErr JEsu Christe, du wirst mich nicht verstossen; dann du hast mein fleisch und blut an dich genommen, und bist mein bruder worden, eben darum, daß

du

du mich nicht verlassen wilt. Ja ich hoffe und traue, du wirst mich nicht verdammen, weil du mich mit so grosser angst erlöset, und so theuer erkaufft hast, welches so theuer und kräftig ist, daß auch nur ein einiges tröpfflein die gantze welt selig machen kan. Dasselbige dein heiliges kräfftiges blut laß auch an mir kräfftig seyn, HErr JEsu Christe, auf daß ich mit allen erloseten dich preisen möge in ewigkeit, Amen.

Ein andächtig Gebet zu Christo, darinnen ein betrübt Hertz sein elend klaget, und die Barmhertzigkeit GOttes anruffet.

AUGUSTINUS.

O HErr JEsu Christe des lebendigen GOttes Sohn, der du mit außgestreckten händen am creutz, um aller menschen erlösung willen, den kelch des

des leidens getruncken hast, wolleſt mir heut dieſen tag und allezeit mit deiner gnade beywohnen, und helffen, daß ich ſolche deine groſſe wolthaten recht behertzige und betrachte. Dann ſiehe, ich armer komme zu dir, dem reichen; ich elender zum barmhertzigen; laß mich doch nicht ledig und ungeſpeiſet von dir abziehen: hungerig und ausgemattet trette ich zu dir, laß mich nicht ungeweidet von dir weichen.

Demnach, allerſüſſeſter JEſu, komme ich, und bekenne vor der großmächtigkeit deiner milden güte meine übertrettung. Siehe, HErr, in ſünden bin ich empfangen und gebohren, und du haſt mich gewaſchen und geheiliget: Ich aber habe mich darnach mit mehr und gröſſern ſünden beſudelt. Dann in erbſünde bin ich gebohren, habe mich aber in freywil-

lige

lige wiederum gewältzet, aber du HErr bist deiner erbarmung noch eingedenck gewesen, hast mich genommen, aus dem hause meines fleischlichen Vatters, und von der hütten der sünder, und hast mir eingegeben, daß ich dir solte nachfolgen, mit dem geschlecht derer, die dein angesicht suchen, die den rechten fußsteig wandeln, die wohnen unter den lilien der keuschheit, und die in geistlicher armuth mit dir zu tische sitzen. Ich aber bin so vielen wohlthaten undanckbar gewesen, habe nach empfangener tauffe viel ungebührliche dinge begangen, viel schändliches getrieben, und da ich mich bessern und von sünden abstehen solte, habe ich eine sünde auf die ander gehäuffet.

Ach HErr JEsu, ich habe gesündiget, und übel daran gethan; dann den du zu deinem bil-

bilde geschaffen hast, habe ich verunehret, und mich befleckt mit hoffart, eiteler ehr und mit andern sünden mehr, mit denen meine elende seele angefochten, geplaget, verwundet und verderbet wird.

Siehe, HErr, meine missethaten gehen über mein haupt, und wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden; und wo du nicht (als dem eigentlich zustehet, immerzu barmhertzig zu seyn und zu verschonen) die hand deiner Majestät unterstreuest, so muß ich jämmerlich zu grunde versincken. Nimm wahr, HErr mein Gott, und stehe auf! dann du bist heilig; dann siehe, mein feind leget sich wider mich auf, und spricht: GOtt hat ihn verlassen, ich will ihm nacheilen, und ihn ergreiffen; dann da ist kein erretter. Aber, O HErr, wie lang siehest du zu? Wende dich HErr, und errette meine

seele,

seele, hilff mir um deiner barmhertzigkeit willen; erbarm dich deines Sohns, den du nicht mit geringen schmertzen geboh-ren hast, und sihe nicht also an mein böses, daß du deines gu-ten wolltest vergessen. Wo ist ein vatter, der seinen sohn nicht erlösen solte? Wo ist auch ein sohn, den der vatter nicht dürff-te züchtigen?

Darum, O mein Vatter und HErr, ob ich wol ein sün-der bin, so bin ich gleichwohl dein sohn; dann du hast mich er-schaffen und erlöset, ich habe ge-sündiget, vergib mir. Und ob du mich züchtigest, so verlaß doch deinen sohn nicht. Kan auch eine mutter ihres kindes vergessen, das sie in ihrem leibe getragen? Und ob sie gleich des-selbigen vergässe, so hastu Vat-ter, verheissen, du wollest mei-ner nicht vergessen. Siehe, ich ruffe, und du erhöreſt mich nicht.

nicht. Ich leide noth und schmertzen, und du tröstest mich nicht. Was sol ich sagen, oder was soll ich gar elender thun? dieweil ich so eines grossen trostes in mangel stehe, ich bin von deinem angesicht verworffen.

Ach meiner, wie von solch einem grossen gut bin ich in so grosses übel gerathen? Wornach strebe ich doch? und wohin bin ich kommen? wo bin ich doch? und wo bin ich nicht, zu wem habe ich begehret, und worinnen erseuffze ich nun? Ich vermeynete, ich träffe das gute, und siehe, es ist eitel schade da; siehe, ich muß sterben, und mein JEsus ist nicht bey mir. Ach gewißlich wäre es mir besser gar nichts seyn, denn ohne den HErrn JEsum zu seyn. Es wäre mir besser, daß ich nicht lebte, dann ohne das wahre leben im leben zu seyn.

O HErr JEsu, wo ist deine

vorige

vorige gnade und barmhertzigkeit? Wilt du dann immerdar so gar über mich zürnen? Laß dich doch versöhnen! Sey doch mir gnädig, und erbarm dich meiner! Wende dein angesicht nicht von mir ab; dann du ja dasselbige, mich zu erlösen, nicht abgewendet hast von denen, die dich gelästert und darein gespyen haben. Ich bekenne es, O JEsu, mein helffer, ich habe gesündiget, und mein gewissen hat die verdammnüß verdienet, und meine reu und busse ist nicht gnug dafür. Aber das ist gewiß, daß deine barmhertzigkeit grösser ist, dann aller menschen sünden. Ach du frommer HErr, schreibe mir nicht an betrübnüß, und gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, sondern tilge meine sünde nach deiner grossen barmhertzigkeit, Amen.

Ein

Ein ander gebet / darinn ein betrübtes hertz alle seine sünde mit wahrem Glauben auf den HErrn Christum leget.

TAULERUS.

WO soll ich elender nun fliehen hin / der ich mit so vielen unzehlichen sünden beschweret und umgeben bin? ohne zu dir / du süsser HErr JEsu Christe / voller gnad und voller güte? Darum nehme ich nun alle meine sünde / alle meine undanckbarkeit und fleischliche lüsten / allen meinen zorn und ungehorsam / alle leichtfertigkeit und boßheit / alle meine unbußfertigkeit und böse begierden / und werffe sie / HErr JEsu Christe / in den tieffen abgrund deiner göttlichen gnade und barmhertzigkeit / ja ich werffe sie in deine allerheiligste und blutrünstige

wunden, welche du dir um meiner seligkeit willen hast schlagen lassen, und bitte dich, mein GOtt, du wollest mich durch dein theures unschuldiges blut von aller meiner ungerechtigkeit also reinigen und waschen, daß du ihr nimmermehr gedenckest.

O freundlicher HErr JEsu Christe, du mein einiger trost, siehe, ich komme zu dir mit rechtem gemüthe, welches dich von hertzen liebet, und alles gerne meiden und lassen wil, was mich von deiner liebe scheidet, auf daß ich eines sey mit dir im gemüthe, im willen, und in der liebe.

Du bist meine feste hoffnung, mein einiger trost, meine einige zuflucht. Wann mich gleich meine sünde sehr betrüben, und hefftig darnieder werffen, so erfreuet mich doch vielmehr deine unmässige güte,

güte, und das allerheiligste verdienst deines leidens richtet mich wieder auf. Ja! HErr, mein Heyland, alles was ich gesündiget habe, das hastu mit deinem bittern tode gebüsset, und alles was mir mangelt, das hast du mir durch deine allerheiligste menschwerdung und leyden überflüssig erworben. Und ob wohl meine sünde groß und unzehlich seynd, so müssen sie doch gering seyn, wann sie gegen deiner grossen unmäßlichen barmhertzigkeit gehalten werden.

Derohalben setze ich auch mein vertrauen auf deine unendliche güte, du werdest mich nicht verderben lassen, weil du mich zu deinem ebenbilde erschaffen hast, welches, ob es wohl durch die übertrettung unserer ersten eltern verdorben und verblichen ist, hast du es doch wieder erneuert durch das

bad der wiedergeburt, in krafft deines heiligen bluts, dadurch wir auch der göttlichen natur theilhafftig worden, und von dem himmlischen Vater angenomen seynd, daß wir nun kinder GOttes seynd, erben deines reichs, und deine miterben.

Ich traue und glaube, HErr JEsu Christe, du wirst mich nicht verstossen, denn du hast mein fleisch und blut an dich genommen, und bist mein bruder worden, eben darum, daß du mich nicht verlassen wilt. Ja, ich hoffe und traue, du wirst mich nicht verdammen, weil du mich mit so grosser angst erlöset, und so theuer erkauffet hast, welches so theuer und kräfftig ist, daß auch nur ein einiges tröpfflein die gantze welt selig machen kan. Daß selbige dein heiliges kräfftiges blut laß an mir kräfftig seyn.

HErr

HErr JEsu Christe, auf daß ich mit allen erlöseten dich preisen möge in ewigkeit, Amen.

Gebet um Vergebung des gegebenen ärgernüsses.

HErr JEsu Christe, du himmlischer lehrmeister, ich weiß, bekenne und klage dir, daß ich meine rede und wercke nicht allezeit also in acht genommen, daß ich dadurch ärgernüß verhütet hätte. Solches ist mir hertzlich leid: Dieweil ich dadurch den gerechten GOtt erzürnet, meinen nächsten einen grossen anstoß in seinem Christenthum gemacht, dem bösen feind damit gedienet, sein höllisches reich vermehret, und mich der ewigen verdammnüß unterwürffig gemacht. Ach! vergib mir solche schwere sünde, und laß das

wehe, welches du, der ärgernüß wegen über die welt geschrien, über mich nimmermehr kommen.

Laß deinen heiligen Geist diejenige, so durch mich zum bösen veranlasset worden, durch seine kräfftige regung und bewegung, und durch dein seligmachendes Wort, wiederum zum guten anführen, und sie ihres Christenthums künfftig desto fleissiger und fürsichtiger wahrnehmen. O HErr, führe uns durch deine krafft: bey uns ist kein vermögen, in deinen wegen recht einher zu gehen; entweder wir gerathen in sünden, oder werden durch anderer sünde geärgert. Solch unserer schwachheit hilff du auf, du HErr, der starcke und unüberwindliche Held, um deines heiligen namens willen, Amen! HErr JEsu, Amen! Amen!

Gebet

Gebet um Gnade gern zu beichten.

HErr JEsu Christe, du einiger trost der sünder, was sind wir doch für gantz verderbte leute? Wir sündigen von kindes-beinen an, und lassen die sonne weder auf- noch untergehen, daß wir uns nicht mit mehren sünden solten überhäuffet haben; und sind doch so verstockt dabey, daß wir sie ungern erkennen: damit wir davon möchten loß gezehlet werden.

Du hast uns allhier auf erden einen gnaden-stuhl zubereitet, mit diesem gnadenvollen versprechen: daß wir, wann wir nur unsere sünde erkennen und bereuen, davon sollen entfreyet, und ledig gezehlet werden. Ach wie schwer gehet es aber her, daß wir uns recht zu solchem werck bereiten? Wie

leichtlich suchen wir doch eine ursach, von dem trostreichen beichtstuhl zurück zu bleiben! Wie wegern wir uns doch bey uns selbsten? eben als wann wir solten zu einem strengen und blutigen richter-stuhl gezerret und geschleppet werden.

Solche schändliche unart kommt meistentheils von unserer innerlichen hoffart, daß wir uns nicht fur dir und deinen dienern demüthigen, unser unrecht erkennen, und uns aus deinem wort unterrichten lassen wollen. Ach! HErr JEsu! du demüthiges hertz, reiß von uns heraus unser stoltzes hochmüthiges hertz, und laß uns unsere nichtigkeit, und deine, auf unsere beharrliche übermüthige boßheit, erfolgende gerechtigkeit und schweres urtheil wohl erwegen: und dannenhero zu deinem sichtbahren gnadenstuhl in der beichte eifferig

ferig eilen, und die stunde der wilfährigen vergebung nicht versäumen.

Wecke uns auf, HErr JEsu, wecke uns auf vom schlaff der sünden: auf daß wir zu dir und deinem seligmachenden Wort eilen, und durch dessen krafft ewige hülffe und heyl erlangen, Amen! HErr JEsu, Amen!

Eine andere hertzliche Beicht.

An den HErrn JEsum Christum.

HErtzliebster HErr JESU Christe, ich bin der elende und unselige sünden-mensch, und übelthäter, der dir so viel wunden geschlagen, und mit seinen grossen, mannigfaltigen und muthwilligen sünden, dich ans creutz geschlagen hat.

Siehe, hier ich stehe ich vor dir, meinem Richter, jedoch

auch zugleich da bey meinem Erlöser; und bitte dich, um deiner hertzlichen barmhertzigkeit willen, du wollest deine wunden deinem erzürnten Vater zeigen: damit er die gnugthuung für meine sünde anschaue; und wollest auch aus denselben eine heilsame reinigung auf meine unreine und mit so häßlichen missethaten befleckte seele fliessen lassen.

O du süssester HErr JEsu, wende dein mitleidiges angesicht nicht von mir; sondern überschütte mich mit deiner unendlichen barmhertzigkeit. Siehe mich an mit deinen liebreichen augen, mit welchen du die sündige büsserinn, Luc. 7. in dem gasthause; den flucher Petrum, im hofe des Hohenpriesters; den mörderischen schächer am creutze hast angesehen.

Gib

Gib mir wahre erkäntnuß meiner sünden.
Gib mir eine rechtschaffene bereuung meiner sünden.

Nimm von mir hinweg aus meinem verdammlichen hertzen, was böses darinnen ist; und gib mir aus deinem seligmachenden hertzen, was gutes darinnen ist.

Du hast gesagt: Wenn ich erhöhet werde von der erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Solches, o du grosser Erlöser, erfülle auch an mir, und ziehe mich zu dir.

O du wahres licht! erleuchte mein tunckeles hertz, meine finstere seele, mein lichtloses gewissen; und richte dir in mir zu eine angenehme wohnung.

O hertzlieber HErr JEsu, der du am creutz für mich bist ausgestrecket worden, strecke deine arme nach mir aus, und

umfange mich mit deiner liebe. O du köstlicher weintraube, der du in der kelter des zorns GOttes bist zertrucket worden, drucke mich an deine brünstige brust, und laß mich deine brennende liebe wohl empfinden.

O du edler Pelican! der du die deinigen mit deinem blut erhältest, erquicke meine matte und krafftlose seele, und mache, daß ihr nichts nicht schmecke, denn du, mein HERR JESU.

O du strom der himmlischen süssigkeit, fliesse in meine gnaden-durstige seele, und laß sie truncken werden von den reichen gütern deines hauses.

O JEsu! mein HErr JEsu! nimm mich mir, und gib mich dir; so wil ich dancken für und für, Amen! Amen! Amen!

Eine

Eine andere Beicht für GOTT, zu sprechen, wann man alsobald darauf dem Beichtvater beichten will.

Allmächtiger GOTT, himmlischer Vater, meine sünde, welche ich wider dich begangen habe, drücken mich hart, und wie eine last sind sie mir zu schwer worden. Darum bin ich in dein hauß gangen, meine missethat öffentlich zu bekennen; damit ich, von deinem diener deiner gnädigen vergebung ankündigung, zu trost meines zaghafften gewissens, und geängstigten geistes, anhören möge. Bitte dich derowegen, O mein GOTT und Vater, durch das bittere leyden und sterben JEsu Christi, deines lieben Sohns, meines HErrn, gib mir die gnade deines heiligen Geistes, daß ich nicht allein aus rechtschaffe-

nem gemüth, ohne falsch und heucheley, meine sünde im beichtstuhl erkenne und bekenne, und allda für deinem angesicht, mein reuendes hertz ausschütte: sondern auch die freudenreiche verkündigung deiner gnädigen vergebung aller meiner sünden, von deinem diener, als von dir selbst, mit wahrhafftigem glauben, und fester zuversicht, ungezweiffelt auf- und abnehme, und mich derselben, wider alle sünde, tod, teuffel und hölle, hertzlich tröste: auch einen ernstlichen fürsatz habe, mein leben forthin zu bessern, und in wahrem glauben, und liebe gegen dir und meinem nächsten, biß an mein seliges ende, beständig verharre. Solch werck ist dein werck, und wann du mich bekehrest, so werde ich bekehret.

Bereite du mich, mein getreuer GOtt, durch dein heiliges

liges wort, wie du mich haben wilst; damit ich würdiglich bey der himmlischen mahlzeit erscheinen, und den wahren leib, und das wahre blut deines lieben Sohns JEsu Christi, zu meiner seligkeit empfahen möge, Amen! Amen! Amen.

Gebet um hertzliche Andacht zur heiligen Absolution/ehe man zur Beicht gehet.

O Allmächtiger GOTT und Vater aller barmhertzigkeit, dieweil ich jetzt auf erkäntniß meiner grossen sünden, zu stärckung meines schwachen glaubens, hingehen will zu der beicht, allda die sonderbahre absolution und vergebung der sünden zu empfahen, so bitte ich dich von hertzen, du wollest mir die krafft und nutzen dieses hohen gnaden-wercks der hei-

heiligen absolution, recht und wohl zu erkennen geben, auf daß ich solches mit rechtem glauben und Christlichem verstande ansehe und bedencke. Erwecke in mir ein wahres Christliches verlangen, nach diesem so tröstlichen und heilsamen gnaden-werck, und gib mir den heiligen Geist darzu, daß ichs, wie es in warheit ist, also festiglich glauben, und gewißlich dafür halten möge, daß alles dasjenige, was der diener deines worts, jetzt in der beicht und absolution, aus deinem befehl mit mir reden und handeln wird, es gewißlich von dir selbst also geschehe, und daß die stimme der absolution, die ich aus dem munde deines dieners hören werde, warhafftig dein selbst eigen wort sey, durch welches du mir meine vielfältige und schwere sünden gegenwärtig vergiebest.

Da-

Damit ich nun aus angebohrner schwachheit daran ja nicht zweiffele, sondern fest und gewiß glaube, daß dem allen eigentlich und gewiß also sey, so bitte ich dich, mein lieber GOtt und Vater, nochmahls von hertzen, du wollest durch deinen heiligen Geist denselben glauben in mir anzünden, vermehren und stärcken, auch mein hertz dahin ermuntern, auf daß ich in anhörung der heiligen absolution, mit rechter andacht auf die stimme meines beicht-vaters ja fleissig mercke, und sie annehmen möge, als deine selbst eigene stimme, durch welche du selbst also mit mir redest, und mich dadurch von allen meinen sünden selber absolvirest, und entbindest. Gib auch, O himmlischer Vater, daß ich mich der absolution und entledigung aller meiner sünden, jetzt und allezeit

lezeit trösten möge, zu sicherer vergewisserung meiner seligkeit und des ewigen lebens. Alles um deines lieben Sohns, meines Erlösers und Heylandes JEsu Christi willen, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, wahrer GOtt, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Nach der Epistel Eph. 4. v. 22.

GRosser GOTT, heiliger Vater, wir deine kinder kommen für dein allerheiligstes angesicht, und bitten dich von grund unserer hertzen, du wollest deinen heiligen Geist uns geben und mittheilen, daß wir nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch lüste in irrthum sich verderbet hat, ablegen, und den neuen menschen anziehen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit,

daß

daß wir in allen ständen der lügen uns gantz entschlagen, und die warheit reden, ein jeglicher mit seinem nächsten, als die wir unter einander sind glieder und brüder, daß wir den privat-zorn bey zeiten ausmustern, und die sonne über demselben nicht untergehen lassen, damit wir nicht raum geben dem lästerer, das ist, dem teuffel, der ein zorn- rach- und mord-geist ist vom anfang, daß wir uns des diebstals, so auf mancherley art und weise begangen wird, entäussern, hingegen arbeiten, und etwas redliches schaffen mit den händen, auf daß wir haben zu geben dem dürfftigen, und allezeit in deiner gnaden überbleiben mögen, Amen.

Eine hertzliche Bekändtniß der sünden, sonderlich, wenn du in die Kirche kommest, und beichten wilst: kanst sie auch alle tag beten.

All-

Allmächtiger ewiger GOtt, ein HErr aller ehren und glorie, siehe, ich unwürdiger sünder komme zu dir, meinem Schöpffer, meinem GOTT, meinem Erlöser und barmhertzigen Richter, und bekenne dir alle meine sünden und laster, mit welchen ich deinen heiligen namen gelästert, deine gebote übertretten, deinen willen verschmähet, den heiligen Geist betrübet, meine seele und leib beflecket, deiner gnade und barmhertzigkeit vergessen, und muthwillig im bösen bißhero verharret habe. O wie offt bin ich deinem heiligen tode, so du mir zu gut gelitten, undanckbar gewesen! O wie offt habe ich diejenigen, so du mit deinem theuren blut erlöset, mit meinem bösen leben geärgert! Wie offt habe ich deiner gnade mißbrauchet! Wie bin ich armer mensch so gar eines kleinen, ja schier keines rechten wahren glau-

glaubens! Wie liebe ich doch alles, was du hasseſt, wie haſſe ich doch alles, was du liebeſt! Wie gar ſetze ich mich wider zucht und ehrbarkeit! Wie gelüſtet mich deſſen ſo hefftig, was du mir verbothen haſt! Wie bin ich ſo gar frech mit gedancken, geberden, worten und wercken, wie unmäſſig im eſſen und trincken, wie hoffärtig, wie unwahrhafftig, wie rachgierig! Und welches das ärgſte iſt, wie bin ich ſo liſtig und geſchwinde, alle boßheit zu verthätigen! Wie bin ich ſo ſehr verdroſſen und faul, das gute, ſo du mir befohlen, zu vollbringen! Bin alſo wegen jetzt erzehlter und aller anderer meiner vielfältigen ſünden, ſo ich wider deine göttliche Majeſtät freventlich und muthwillig begangen, nicht würdig, daß ich meine ſündige augen zu dir im himmel darff aufheben. Wie ſoll ichs aber angreiffen, lieber

GOtt

GOtt und HErr, wo soll ich hülffe, rath und trost suchen, daß ich derselben möge loß werden? Denn sie wollen mich zu boden stossen. Ich weiß mich keiner guten wercke zu rühmen. Ich weiß, daß du den sünden und sündern feind bist, und läst nichts ungestrafft hingehen. Ich entsetze mich für deinem grimm und zorn, und sehe, wie die hölle ihren rachen aufsperret, mich zu verschlingen. Mir ist so angst und bange, wenn ich an mein böses leben gedencke, daß ich nirgends zu bleiben weiß, die weite welt ist mir zu enge, ich kan mich nirgends für deiner straffe verbergen. Aber, lieber frommer Vater, warum wilt du mich verstossen, der du doch den König David, den Apostel Petrum, den zöllner im tempel, die arme sünderin, und den schächer am creutze wieder zu gnaden angenommen hast? Soll ich denn allein ausgeschlossen seyn? Ist denn

denn Christus nicht auch für mich gestorben? Ist denn keine barmhertzigkeit mehr übrig? Hast du denn vergessen gnädig zu seyn, und deine barmhertzigkeit für zorn verschlossen? Ich weiß ja wohl, daß du unsern vätern, wenn sie zu dir geruffen, gnädiglich geholffen hast. Du foderst ja von einem armen sünder nicht mehr, denn daß er seine sünde hertzlich bereue, sich vor dir demüthige, und deiner gnaden begehre. Auf solches vertrauen komme ich zu dir, thue dir einen demüthigen fußfall, und bitte hertzlich um gnade, laß mir dieselbige auch wiederfahren. Verzeihe mir meine begangene vielfältige schwere sünden und missethaten, rechne mir dieselbige nicht zu. Mache einen gnadenstrich dadurch, ersäuffe sie in dem heylbrunnen und gnadenmeer deines lieben Sohns JEsu Christi. Denn ich weiß, und kenne dein gemüthe, du kanst es

über

über dein väterliches hertz nicht bringen, daß ich in meinen sünden solte sterben und verderben. Ich weiß, daß du so gerne hilffest. Dein zorn währet nur einen augenblick, und du hast lust zum leben. Dein hertz wil dir zerbrechen, daß du dich meiner erbarmen, und gutes thun must. Ach HErr, kehre dich wieder in gnaden zu mir, labe und erquicke meine arme gantz hochbetrübte seele und gewissen, habe deine residentz und sitz in mir, laß mich deinen tempel, paradeiß und lusthauß seyn und bleiben! Gib mir krafft des heiligen Geistes, daß ich hinfort nach deinem willen Christlich wandeln, und in deiner gnade biß ins ewige leben verharren möge, Amen.

Ein schön tröstlich Gebet,

von den vielerley Mitteln, dadurch uns GOtt seine gnade anbeut, und in uns den glauben und seligkeit würcket.

D. Johann Fœrsteri.

Wenn

Wenn man jetzo in die Kirche zur Beicht gehen will.

Allmächtiger, ewiger barmhertziger, getreuer und gnadenreicher Gott und Vater unsers HErrn JEsu Christi, deß gnade und güte kein ende hat, die gegen uns arme gebrechliche sünder so groß, reich und mächtig ist, daß wir sie auch mit gedancken nicht erreichen, vielweniger mit worten außsprechen, ja auch wol offt um der grösse willen, nicht glauben können, in dieser grossen schwachheit unserer verderbten und sündlichen natur; umb welcher unserer schwachheit willen du aus unergründlicher güte über alle vätterliche und überschwängliche wolthaten uns auch noch diese gnade erzeiget hast, daß du uns armen schwachglaubigen sündern die himmlischen schätze deiner grossen hertzlichen und vätterlichen liebe gegen uns, als ver-

gebung der sünden, erlösung vom tod und teuffel, und die ewige seligkeit, so reichlich, und auf so mancherley weise und wege, und wohl durch vielerley unterschiedliche gnaden-mittel, nicht allein zusagest, verheissest und andeutest: sondern auch mit sichtbaren gnaden-zeichen überflussig uns dessen versicherst, vergewisserst, versiegelst, verpfändest und befestigest, und solches alles auch oft wiederholest, auf daß wir arme und schwachgläubige menschen ja daran nicht zu zweiffeln hätten, sondern derselben aufs allergewisseste seyn mögen.

Denn erstlich, so hastu uns gegeben ins gemein dein liebes wort, und öffentliche predigt des heiligen Evangelii, darinn du dich ja überflüssig deines gnädigen willens gegen uns armen sündern erkläreſt, also, daß du um unserer schwachheit willen, weil

weil wir deine so grosse und unaussprechliche gnade nicht bald fassen können, auch darüber uns einen öffentlichen eyd geschworen hast: Du wollest in Christo JEsu deinem lieben Sohn unser aller gnädiger GOtt und Vatter seyn und bleiben, und uns alle unsere sünde gnädiglich verzeihen und vergeben, und uns also zu kindern und erben der ewigen seligkeit, in allen gnaden an- und auffnehmen, und ewig selig machen, und begehrest hinwiederum von uns nichts mehr, denn nur diß einige, daß wir solches dir zu ehren also glauben, und es dir gewißlich zutrauen, uns auch beyde im leben und sterben unzweiffentlich darauf verlassen sollen.

Fürs andere und über das, hast du auch insonderheit mit einem jeden unter uns personsweise in der heiligen Tauffe einen sonderbaren, herrlichen und

öffentlichen gnaden-bund auffgerichtet, und dich allda, wie gegen alle getauffte, also auch gegen mir insonderheit eydlich verbunden, dergestalt, daß du in Christo JEsu mein gnädiger GOtt und Vatter seyn, und mich armen sünder vor dein liebes kind halten wilt. Hinwieder soll ich dich vor meinen lieben Vatter halten, ehren und lieben, und also ein kindliches und hertzliches vertrauen zu dir tragen, und an deiner gnade gegen mir nicht zweiffeln.

Zum dritten, so hast du es darbey nicht bewenden lassen, sondern weil dir unsere schwachheit ja wohl bewust ist, hast du treuer Vatter mir und allen schwachgläubigen zu einem sonderbaren trost, und zu mehrer stärckung des glaubens, neben der gemeinen predigt des worts von vergebung der sünden, und neben dem sonderen gnaden-bund der

der tauffe, als des gemeinen worts sonderbarem brief und siegel, auch darüber das sonderbare gnaden-ampt der schlüssel eingesetzt, auf daß allda mir und einem jeden, der es begehret und glaubet, auch insonderheit durch die H. Absolution deine gnade in Christo angekündiget und versprochen, die sünde vergeben, und der himmel zum ewigen leben aufgeschlossen werde.

Fürs vierdte, und zu noch mehrer versicherung auch dieser allda in der heiligen Absolution einem jeden insonderheit angekündigter und versprochener gnaden und vergebung der sünden, hast du auch das hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes deines einigen geliebten Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, uns durch denselbigen gestifftet, und in diesem sonderbaren Sacrament den gnadenbund, den du im Sacrament der

heiligen Tauff mit uns gemacht/ und in der H. Absolution gegen uns wiederum verneuert hast/ noch mit einem sonderbaren und dem allerhöchsten pfand/ nemlich des Leibes und Bluts deines liebsten Sohns bestättigest und versiegelst/ auf daß wir also allenthalben deiner gnad und güte gegen uns ja reichlich und überschwenglich versichert seyn/ und aller zweiffel bey uns abgeschnitten werde. Des ich dir denn/ mein treuer GOtt/ neben allen frommen von hertzen dancke/ daß du so treulich/ so väterlich und so hertzlich und fleissig für uns sorgest/ und allenthalben unsere noth so treulich bedenckest.

Weil denn du/ o getreuer und gütiger GOtt/ uns armen menschen deine gnaden und damit alle seligkeit so reichlich und durch so viel mittel und wege verkündigest/ verheissest und anbeutest.

beutest, übergiebest, versicherst, wiederholest und bestättigest, als nemlich, 1. durch die gemeine predigt des heiligen Evangelii; 2. durch den sonderbaren gnaden-bund der heiligen Tauffe; 3. Durch die sonderbare trostreiche Absolution; und 4. Durch das allerheiligste pfand des leibs und bluts deines Sohns im Abendmahl, so hätten wir keine Ursach überall an derselben im wenigsten zu zweiffeln, und solten billig darauf als die seligsten menschen in eitel sprüngen und freuden deiner gnade herein gehen unser lebenlang.

Aber lieber Gott, daran will uns leider noch viel fehlen, und fühle auch ich sonderlich hierin mein unvermögen und schwachheit; denn ob ich wohl von hertzen nichts liebers wolte, denn daß ich diese deine überschwengliche güte, und so offt und so viel wiederholete und bestä-

tigte verheissung deiner gnaden allzeit mit starckem glauben ergreiffen, und mich daran fest halten könte; so muß ich doch auch hieran meine angebohrne schwachheit und unvermögen erkennen, und bekennen, daß ich leyder auch, bey so viel und mannichfältiger deiner zusage und versicherung, dennoch nicht so fest, so gewiß und so starck allezeit, sonderlich in widerwärtigkeit und anfechtungen, glauben und ergreiffen, noch mich darauf so festiglich verlassen, und dessen getrösten kan, wie es deine göttliche unfehlbare und so hoch bestättigte zusagung und warheit erfordert, und du in deinem wort von mir begehrest und haben wilt. Das verzeihe du mir auch, ach lieber GOtt! Ich wolte wol gern, und sage auch mit thränen, mit jenem kindesvatter im Evangelio: Ja HERR, ich glaube,

aber

aber hilff lieber HERR meinem unglauben. Und weil du denn, frommer Gott, eben umb solcher unserer schwachheit willen, neben dem gemeinen wort und sonderbahren gnadenbund, den du mit uns durch das Sacrament der heiligen Taufe gemacht hast, noch darüber auch die sonderbare tröstliche Absolution, und das Sacrament des heiligen Abendmahls zum stäten brauch der schwachglaubigen hast gestifftet und eingesetzet, so will ich nun hingehen in das hauß des HErrn, zu meinem Beichtvatter und verordnetem Diener des worts, und allda im beichtstuhl auch die heilige Absolution, und darinn die sonderbare vergebung meiner sünden, auf deinen befehl suchen, und darauf morgen, wils GOTT, (zu noch mehrer versicherung der vergebung meiner sünden,

und stärckung meines schwachen glaubens, mit dem Leib und Blut JEsu Christi deines Sohnes, in seinem Abendmahl mich speisen und trancken lassen. Darzu gib mir nun gnade und den H. Geist, daß ich solches mit rechtem glauben und verstand thun, und des reichen trosts darinnen theilhafftig werden und bleiben möge, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Wenn du jetzo wilst zum Beichtstuhl gehen, so bete also:

D. Arnold Mengering.

HErr GOtt Vatter im himmel, meine sünde hab ich dir bekant und gebeichtet, durch dein gesetz hab ich erkäntniß und reu, durch dein Evangelium trost und hoffnung gewonnen, du werdest und wollest mir armen sünder gnädig und barmher-

hertzig seyn; In solchem glauben und andacht gehe ich nun hin zu deinem Diener, meinem Beichtvatet, und will auch daselbst meine sünde beichten, und derselben vergebung suchen, nach deinem theuren wort und zusage, Johannis am 20. Ey so rühre nun mein hertz und gewissen, daß ich mir in meinen sünden nicht heuchele noch liebkose: öffne mir den mund, daß ich mich für einen armen sünder angebe, und alle meines hertzens anliegen und bekümmernüß für dir außschütte. Muntere auf meinen geist und seele, daß ich deiner gnade und barmhertzigkeit krafft fühle; wecke mir das ohr, daß ich genau und eben auf deine zusage und verheissung acht gebe, und laß mich des allerwürdigsten versöhn-opffers, schuld- und sünd-opffers deines Sohns meines HErrn JEsu Christi mit

starckem festem glauben genies-
sen. Gib mir auch einen heili-
gen vorsatz und einen ernstli-
chen völligen nachsatz, dir zu die-
nen und zu gefallen hie zeitlich
und dort ewiglich, durch JE-
sum Christum meinen Erlöser
und Seligmacher, Amen.

Eine kurtze form der Beicht für dem Prediger.

Würdiger lieber Herr, ich ar-
mer elender mensch bekän-
ne für GOtt und euch, daß ich
nicht allein von natur sündig
und unrein, in sünden empfan-
gen und geboren bin, sondern
daß auch mein gantzes leben
nichts ist, dann sünde und
übertrettung der gebotten Got-
tes, die ich leider nicht gehalten,
mir auch zu halten, wegen mei-
ner verderbten natur, unmüg-
lich ist. Solches weiß ich aus
deinem göttlichen gesetz, dar-
innen mir und allen sündern

der

der greuel meiner sünden, der grimm des göttlichen zorns, ja das strenge gericht und ewige verdamnüß offenbaret wird. Ich begehre aber aus hertzlicher zuversicht von GOtt meinem himmlischen Vatter gnade und barmhertzigkeit, und tröste mich allein des hohen und theuren verdienstes meines Heylands JEsu Christi, der von wegen unserer sünden dahin gegeben, und von wegen unserer gerechtigkeit ist wieder auffersstanden, und hat eine ewige erlösung gefunden.

Solches weiß ich aus dem heiligen Evangelio, darinnen mir und allen glaubigen GOttes gnade, vergebung der sünden, ewiges leben und alle seligkeit angebotten und versprochen wird. Ich habe mir auch mit allem ernst fürgenommen, durch Gottes gnade mein leben zu bessern, die sünde wider das

gewissen zu verhüten, und meinen wandel in der furcht GOttes zu führen. Dieweil euch denn von GOtt das ampt befohlen, in seinem namen die sünde zu vergeben, als bitte ich euch, ihr wollet mich an GOttes statt von meinen sünden ledig sprechen, mein hertz mit GOttes wort trösten, und zu stärckung meines glaubens, zu trost meines gewissens, und zu besserung meines sündlichen lebens, mir sampt andern Christen das heilige Abendmahl reichen, und für mich bitten, daß ich im glauben zum ewigen leben erhalten werde.

Eine andere Beicht.

Ich bekenne von grund meines hertzens, daß ich mit erb- und wircklichen sünden beladen bin, und damit meinen frommen und wohlthätigen GOtt bis auf diese stunde hef-

tig

tig erzürnet habe. O wie offt hat er mit seinem wort und Heiligen Geist an die thüre meines hertzens geklopffet! Wie offt hat er mich mit allerhand tröstlichen wohlthaten beseligt, auch mit creutz und trübsal mich zur busse angetrieben! Aber ich habe ihm nicht auffgethan, sondern ihm den rücken zugekehret, und damit zeitliche straffe und die ewige verdamnüß gar wohl verdienet. Weil aber seine barmhertzigkeit sehr groß, und Christus die versöhnung ist, für aller welt sünde, so kan, soll und wil ich in meinen sünden nicht verzagen noch verzweifeln; Dann ich weiß, daß auch mich GOttes barmhertzigkeit angehet, und daß Christus JEsus auch für mich und alle meine sünde gelitten, gebüsset und bezahlet habe. Komme demnach mit einem zerknirschten,

reu-

reuenden, demüthigen und glaubigen hertzen zu euch in beichtstuhl, und bitte, ihr wollet mir an GOttes statt alle meine sünde um Christi willen vergeben, und mir morgendes tages, geliebts GOtt, zu stärckung meines glaubens, und zum gewissen unterpfand der gnädigen vergebung meiner sünden das hochwürdige Abendmahl reichen. Ich wil mein leben bessern, und mich, so viel müglich, für sünden hüten und fürsehen.

Eine andere.

ICh elender sündiger mensch muß es gestehen und bekennen, daß ich die heiligen zehen gebot GOttes vielfältig übertretten, und also wider ihn und meinen nächsten gröblich gesündiget habe. Und ob ich mich wohl bißweilen der frömmigkeit angenommen, so ists doch nicht

nicht von hertzen, sondern nur zum schein dem menschen zu gefallen, geschehen. Ich habe GOttes warnung und willen aus den augen gesetzet, und nur dem, was mein boßhafftiges fleisch, die welt und der teuffel gerathen haben, gefolget. Solches alles ist mir leyd, und reuet mich von gantzem hertzen! Ich stelle mich aber dar im beichtstuhl, als ein bußfertiger sünder, in kindlicher gewisser zuversicht auf die unaussprechliche güte und liebe GOttes, die er an das gantze menschliche geschlecht gewendet hat, in dem er seines eigenen und einigen Sohnes JEsu Christi unsers Heylandes, an den ich mich mit wahrem glauben halte, und seines hochgültigen verdienstes getröste, nicht hat verschonet, sondern ihn für uns alle in den schändlichen tod des creutzes dahin gegeben, um deß-

selben willen wird auch mir GOtt der HErr gnädig und barmhertzig seyn. Bitte demnach freundlich, der Herr wolle mir an GOttes statt die gnädige absolution meiner sünden verkündigen und meinen glauben mit niessung des hochwürdigen Abendmahls stärcken: Ich gelobe, durch krafft des H. Geistes von sünden abzulassen, und hinfürter in aller Gottseligkeit einher zu gehen.

Noch eine andere Beicht für dem Beichtvatter.

Würdiger lieber Herr, ich erkennne von hertzen, und bekenne mit reue, leyd und schmertzen für euch, als für GOTT selbst, daß mein hertz, wie eine gifftige quelle sey, daraus allerley schwere und verdammliche sünden heraus fliessen. In sünden bin ich in mutterleibe empfangen, in sünden bin

ich

ich geboren, in sünden habe ich bißhero mein leben zugebracht. Meines lieben GOttes willen habe ich gewust, aber denselbigen nicht vollbracht, und also sehr hefftig mich versündiget. Weil aber GOtt denen, so in der zeit der gnaden bußfertig um vergebung der sünden anhalten, selbige nicht versagen wil; so komme ich jetzo, und suche in gutem fürsatz mein leben zu bessern, gnade, da sie zu finden ist, nemlich in Christo JEsu, meinem HERRN. Bitte derohalben, um erfreuliche loßzehlung von allen meinen sünden, im namen GOttes des Vatters, GOttes des Sohns, und GOttes des Heiligen Geistes, Amen.

Für die Kinder.

EHrwürdiger lieber Herr, ich bekenne GOtt und euch, daß ich ein armer sünder bin; denn

denn ich habe seine heilige gebott muthwillig übertretten; insonderheit bin ich wider das vierdte gebot meinen lieben Eltern offtmals mit ungehorsam, in worten und wercken, zu wider gewesen. Das ist mir hertzlich leyd. Ich bitte um Christi meines einigen erlösers willen, ihr wollet mir GOttes gnade verkündigen, und mich von meinen sünden tröstlich lossprechen, ich wil mit der hülffe GOttes mein leben bessern und frömmer werden.

Eine kurtze Kinder-Beicht.

LIeber Herr, ich bekenne GOtt und euch, daß ich leyder ein armer sünder (sünderin) bin. Denn ich habe offt gesündiget wider GOtt und meine liebe Eltern, denen bin ich ungehorsam gewesen, und habe sie offtmals erzörnet; bin auch sonsten in allen geboten GOttes sträfflich

lich. Das ist mir leyd, aber ich bitte um gnad: Ich wil mich bessern, und mit der hülffe GOttes frömmer werden, Amen.

Eine andere feine Kinder-Beicht.

Würdiger lieber Herr, ich erkenne mich vor GOtt und euch einen armen sünder, (sünderin) insonderheit bekenne ich, daß ich leyder offt und viel gesündiget habe, erstlich wider meinen lieben GOtt, den habe ich nicht allezeit kindlich gefürchtet, geliebet und vertrauet: Darnach auch wider meine liebe Eltern, (Schulmeister, Herren und Frauen) denen bin ich offt ungehorsam gewesen, und habe sie offt zu zorn und unwillen beweget: Habe auch sonsten alle gebot GOttes vielmals übertretten, mit gedancken, worten und wercken. Und

ha-

habe damit verdienet GOttes zorn und die ewige straffe. Das alles ist mir leyd, und gereuen mich meine sünden von hertzen, darum bitte ich euch, als den verordneten Diener Christi, ihr wollet mir an GOttes statt meine sünden vergeben, und mich davon absolvieren. Ich wil hinfüro, mit der hülffe GOttes, frömmer werden, und mein leben bessern. Das gebe GOTT durch Christum, Amen.

Für das Gesinde.

ICh armer sündiger mensch, bekenne für GOtt und euch, daß ich wider meinen frommen GOTT offt und schwerlich mit gedancken, geberden, worten und wercken gesündiget. Insonderheit aber habe ich meine Herren und Frauen mit ungehorsam, versäumnüß und nachlässigkeit beleidiget, und

und mit solchen meinen vielfältigen sünden GOttes zorn und ungnade, zeitlichen tod und ewige verdammnuß gar wol verdienet. Das alles ist mir leyd, und reuet mich sehr. Bitte derowegen um gnade, durch das theure verdienst JEsu Christi meines Erlösers und Seligmachers, der für alle meine sünde überflüssig bezahlet hat; ich wil mich hinfüro mit des H. Geistes hülffe für sünden hüten, mein leben bessern, und frömmer werden.

Für gar einfältige Leute.

Würdiger lieber Herr, ich bekenne, daß ich ein armer sünder bin, mit erb- und würcklichen sünden beschweret, habe damit Gottes zorn und die ewige verdammnuß verdienet. Das ist mir leyd: Aber ich bitte um gnade durch JEsum Christum meinen Erlöser; ich will mich bessern und frömmer werden.

Beicht

Beicht und Bekäntnüß vor dem Kirchendiener, gesprächs-weise.

Würdiger Herr, demnach ich befinde, daß in meinem fleische nichts guts wohnet, und dahero ein übertretter heisse von mutterleibe an, welcher wider GOTT im himmel und seinen nächsten hierunten auf erden schwerlich und mannichfaltig sündigen thut: So erkenne und bekenne ich dasselbe mit hertzlicher reue und grossem leyd, daß ich GOTT meinem Schöpffer, Erlöser und Tröster, der mir täglich nichts anders denn gutes, lieb und treu erzeiget, dagegen lauter böses erwiesen; und damit nicht allein seinen gerechten zorn erreget, sondern ihn auch zur straff beweget habe. Bitte deßhalben auch demüthiglich, er wolle mich in seinem gerechten zorn nicht straffen, noch in seinem grimm zuch-

züchtigen, sondern seines Sohns gehorsam annehmen für meinen ungehorsam, umb Christi JEsu seines lieben Sohns, meines Heylandes willen, alle meine sünde gnädiglich verzeihen und vergeben. Denn Er JEsus Christus ist der einige mittler zwischen GOTT und den menschen, an den halt ich mich mit wahrem glauben, und begehre solchen meinen glauben zu stärcken, durch das heilige Abendmahl. Welches, daß es mir nicht fehle, und ich getrost und würdig daselbsten erscheinen möge, so komme ich anjetzo mit bußfertigem hertzen, und ernstlichem vorsatz hinführo mein leben zu bessern, und begehre hierüber im namen JEsu Christi den trost der Heiligen Absolution, und die verheissene vergebung der sünden, da Christus gesaget: Warlich,

ich sage euch: Wem ihr die sünden erlasset, dem seyn sie erlassen; und was ihr auf erden lösen werdet, das sol auch im himmel loß seyn. Wie ich nun diesen tröstlichen worten meines Heylandes hertzlich glaube, also komme ich auch gehorsamlich zu seiner ordnung, und begehre hierauf diese versprochene gnad, durch Christum JEsum, Amen.

Eine feine Beicht nach den zehen Geboten.

ICh armer Sünder (Sünderin) bekenne vor GOtt und euch, daß ich die zeit meines lebens wider die heiligen zehen Gebot GOttes vielfältig gesündiget habe, mit bösen gedancken, worten und wercken, heimlich und öffentlich, wissentlich und unwissentlich.

I. Son-

1. Sonderlich aber habe ich meinen GOTT und HErrn nicht über alle dinge gefürchtet, geliebet und vertrauet.

2. Habe ich ihn nicht von hertzen allezeit angeruffen, sondern bin im gebet offt faul und nachlässig gewesen: Dargegen hab ich den heiligen namen GOttes mit fluchen und unnöthigem schweren offt gemißbrauchet.

3. Habe ich GOttes wort unfleissig gehöret, und wenig daraus gelernet, vielweniger mich nach demselben allezeit gebessert.

4. Meinen Eltern und Ober-Herren bin ich offt ungehorsam und untreu gewesen, und sie vielmals erzörnet.

5. Bin offt mit meinem nächsten in zorn und feindschafft gerathen.

6. Bin offt in worten und wercken unzüchtig gewesen.

7. Habe meinem nächsten das seine offt veruntrauet, und ihm an seiner nahrung schaden gethan.

8. Habe ihn auch wol an ehren verletzet, offt die unwarheit gesaget.

9. und 10. Was sein ist, hab ich offt begehret, und mich desselben lassen gelüsten.

Und also leyder alle gebot GOttes, in der ersten und andern taffel offt und unzehlichmal schwerlich übertretten, und damit GOTT hefftig erzörnet.

So befinde ich auch in mir, daß ich von natur, und an leib und seel also gar verderbet bin, daß nichts gutes an mir ist, sondern daß ich nur zur sünde geneigt bin.

Solches alles ist mir von hertzen leyd, und erkenne, daß ich darmit zeitliche und ewige straffen gar wohl verdienet habe.

Aber

Aber ich bitte GOTT um gnade; und euch, als einen verordneten Diener Christi und der Kirchen, daß ihr mir wollet an GOttes statt, diese und alle meine sünde vergeben.

Ich habe mir auch gäntzlich fürgenommen, mit der hülffe GOttes mein leben zu bessern, und mich hinfüro fleissig vor sünden zu hüten, und in einem neuen gehorsam gottselig zu leben. Das helffe mir mein lieber GOtt, durch seinen Heiligen Geist, Amen.

Folget ein schönes Gebet nach gethaner Beicht zu sprechen.

ACh mein HErr und GOtt, du einiger trost meiner seelen, du Vatter der barmhertzigkeit und GOTT alles trostes. So offt ich bey mir betrachte, aus was grosser gefahr du mich errettet, darinn

ich steckte, als ich in sünden erstorben war, und gleich den Gottlosen das unrecht wie wasser in mich soffe: So werde ich also entzündet gegen dir, daß ich alles von dir festiglich hoffen und gewiß erwarten darff, was ich von dir bitte und begehre: Und warum solt ich mein GOTT und HERR solche hoffnung zu dir nicht haben? Ich bin ja dein geschöpffe, deine hände haben mich bereitet; das werck deiner hände wirst du ja nicht verachten. Warumb solt ich denn nicht mit David sagen, Ps. 130. Ich hoffe auf den HErrn, ich freue mich, und bin frölich über deiner güte. Aber HErr, weils nicht sicher ist auf dich hoffen, ohne rechtschaffenen und auffrichtigen gehorsam; sondern bey ungehorsam und Gottlosigkeit auf dich hoffen, eine ver-

vermessenheit ist; wie denn dein knecht David sagt, Psalm. 4. v. 6. Opffert gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn. Ach mein GOtt und HErr, so verleyhe, daß ich mich bey dieser hoffnung auch des hertzlichen gehorsams gegen dich und deine heilige Gebote von hertzen befleisse.

Es müssen dir ja, HErr, himmel und erden, sonn und mond und sternen, in summa, alle creaturen gehorchen, und deine befehle ohn eintzigen mangel außrichten; So neige doch auch mein sündliches hertze, daß ich willig sey dir in allem gern zu gehorsamen: Denn ich bin dir ja höher als alle andere creaturen verpflichtet, weil du mir mehr und grössere wolthaten als allen andern erzeiget. Darum so herrsche du in mir, und laß nicht mehr die welt, den teuffel,

noch meines fleisches bösen willen über mich herrschen. Komm doch du frommer Vatter in mein elendes hertz, wohne du drinnen, und treib heraus alle sünde und ärgernüß, auf daß du allein drinnen herrschest und regierest. Denn sihe, es kommt der geitz und sorge der nahrung, und will in meinem hertzen wohnen: Die ruhmredigkeit wil in mir herrschen, die hoffart wil über mich Herr seyn. Die fleisches-unreinigkeit versuchets auch, mich unter ihr joch zu bringen; die mißgunst, verleumbdung und rachgier bieten sich auch bey mir an, und versuchen mich hefftig: Ich aber, HErr mein GOtt, widerstrebe ihnen so viel mir müglich ist, beruffe mich auf dich, und sage, du seyst mein HErr, dir sey ich allein unterworffen: Darum so komme her, und treibe diese bösen auffrührer von mir; denn

du

du bist ja allein mein König und HErr.

Ach HErr, wenn sol der tag einmal erscheinen? Wenn sol ich das einmal erleben, daß du diese meine greuliche feinde wirst ausrotten und mich von ihnen befreyen? Wenn soll doch mein hertz still und ruhig seyn, und nicht mehr wie das ungestümme meer verunruhiget, und gleichsam hin und her getrieben werden? Nun HErr, ich kan es nicht ändern: Ich bin diesen tyrannen und wüterichen viel zu schwach; du HErr aber kanst meine sünde bald dämpffen, und deine hand über meine wiederwärtigen wenden. Darum thue es doch, mein GOtt und HErr, und hilff mir von der bösen tyranney. Siehe, ich liessere mich dir gantz und gar, und gebe mich in deine göttliche Allmacht, und vätterlichen willen: Mache aus mir nur

einen deiner geringsten diener in deiner heiligen gemeine. Denn ich wil lieber der thür hüten in deinem hause, und lieber der geringste und verachtete mensch seyn bey wahrer frömmigkeit und deinem dienste, denn länger wohnen in der gottlosen hütten, Psal. 84. v. 11.

Ich bin ja gantz und gar dein und alles, was an mir ist, das ist dein. Dein bin ich, denn du hast mich erschaffen; Dein bin ich, denn du hast mich erhalten, erhälteſt auch und ernehrest mich reichlich noch heute diese stunde. Dein bin ich, denn du hast mich so theuer durch deinen Sohn erkaufft und erlöset; Dein bin ich, denn du hast mich zu deinem heiligthum in der heiligen Tauffe gemacht; Dein bin ich abermal, denn du hast mich aus der sünden stricken heraus gerissen. Bin ich denn so vieler ur-

sa-

sachen halben dein, siehe, so ergebe ich mich dir gantz und gar zu eigen, und will hinfort nicht mein eigener Herr seyn, sondern dir will ich mich mit leib und seel ergeben, dir will ich leben, dir will ich sterben, dir will ich essen, dir will ich fasten und hungern; wie du es mit mir machen wirst, das soll mir alles wohlgefällig seyn, in armuth oder reichthum, in gesundheit und kranckheit, in schmach und ehre; summa, in welchem zustand du mich haben wilt, darin wil ich dir gerne dienen, und dir auch darinnen dancken, und dich loben: Gib mir nur, HErr, kräffte und stärcke deines Heiligen Geistes darzu, so kan ich alles thun, was du von mir forderst: Mit dir allein kan ich thaten thun, und ohne dich kan ich gantz nichts thun noch verrichten.

Ach du barmhertziger GOtt

und Vatter, du lässest ja nicht zu schanden werden die so auf dich hoffen; warum sol ich aber nicht auf dich hoffen, weil du mich nicht allein erschaffen, und so theuer erlöset, sondern auch wohl so lange und geraume zeit in meinem sündlichen wesen geduldet und ertragen, damit ich möchte zeit haben, wahre busse zu thun, und mich zu dir zu bekehren.

Nun hastu mich mein sündliches wesen und den gefährlichen zustand erkennen lassen, du hast mich wieder zu gnaden angenommen, und mir meine sünde durch deines Dieners hand verziehen und vergeben, aus lauter gnade und barmhertzigkeit, ohne, ja vielmehr wider all mein verdienst und würdigkeit. Wozu soll mir aber das, wo du mir nicht wieder neue krafft und stärcke gibst, dem teuffel zu wiederstehen, und die sündlichen

lüste

lüste zu fliehen und unter zu drücken? Denn durch mein sündliches wesen hat mich der teuffel gantz wehrloß gemacht, und von aller geistes krafft entblöset. Darum so muß ichs aufs neue wieder von dir erbitten.

Aber, ach HErr, hie schreckt mich wieder mein gewissen; ich schäme mich für dir, wenn ich darum anhalten sol; denn du hattest es mir reichlich in der H. tauffe gegeben, und ich habe es so muthwillig und liederlich verschertzet. Was soll ich denn aber machen? Sol ich verzweifseln mit Cain? Sol ich sagen, Gen. 4. v. 13. Meine sünde sind grösser, als daß sie mir können vergeben werden; und ich kan nun die vorigen kräffte des inwendigen menschens nicht wieder bekommen?

Ach mein HErr, du bist ja gnädig, barmhertzig, gedultig,

und von grosser güte: Joel 2. So bald der knecht, der die zehen tausend pfund schuldig war, vor dir nieder fiel, und dich bat, erliessest du ihm alles. Darumb wil ich auch sagen: Matth. 18. vers. 26. HErr hab gedult mit mir, ich wil dirs alles bezahlen. Ach HErr, der will ist wohl da, aber wo ist das vermögen? Woher wolt ichs nehmen, und die grosse schuld abtragen? Nun dein Sohn hat ja für mich bezahlet das theure lößgeld, das laß auch, HErr, für mich gelten. Ich aber wil dir nun hinförter mit kindlichen und treuen diensten dienen, und beständiglich gehorsam seyn, wann du mir nur deines Geistes kräffte darzu verleyhen wilt. Das wirst du aber ja gerne und willig thun, weil du es so theur versprochen, und gesagt hast, Luc. 11. vers. 13. So ihr, die ihr

arg

arg und böse seyd, euern kindern könnet gute gaben geben, wie viel mehr wird der Vatter im himmel den Heiligen Geist geben, denen die ihn bitten. Und abermal heisset du es ja von dir begehren, wann du sagest, Esa. 55, 13. Wolan alle die ihr durstig seyd, kommt her zum wasser; und die ihr nicht geld habt, kommt her, kauffet und esset: Kommt her, und kaufft ohne geld und umsonst beyde wein und milch. So verleyhe mir nun deinen H. Geist, ohne welchen ich dir nicht dienen, noch zu ehren und wohlgefallen leben kan. Gib, daß ich meine begangene sünde die tage meines lebens hertzlich bereue, ihnen von tage zu tage feinder werde, und ja keines weges dich wiederum aufs neue damit erzürne. Verleyhe mir die grosse gnade, daß ich mein fleisch creutzige, meine

zunge

zunge im zaum halte, meine böse begierden tödte, meine zerstreuete einbildungen und umschweiffende gedancken sammle, und sie zu dir insonderheit bey meinem gebete richte, und also hinförter ein lebendiger tempel und wohnung deines H. Geistes sey und bleibe. Schmücke auch mein hertz, als deine wohnung, mit lebendigem glauben, mit vestem vertrauen, mit heiliger furcht, mit hertzlicher demuth, mit wahrer gedult, mit stäter und fleissiger fürsichtigkeit, mit vollkommenem gehorsam, mit beständiger stärcke und standhafftigkeit, mit behutsamer sorge und emsigem fleiß auf alles das jenige, was zu deinem dienste gehöret, und insonderheit mit hertzlicher, unbefleckter und inbrünstiger liebe gegen dich und meinen nächsten.

Ich erinnere mich gantz wol,

HErr,

HErr, daß ich dieser wohlthaten gantz unwerth bin; aber ich liege hie auch nicht für dir mit meinem gebet auf meine gerechtigkeit, sondern auf deine grosse barmhertzigkeit: So gedencke doch, HErr, an deine barmhertzigkeit, und an deine güte, die von der welt her gewesen ist; gedencke doch, daß dein Sohn JEsus Christus, der einige mitler zwischen dir und allen menschen, kommen ist, die sünder zur busse zu ruffen, und nicht die frommen, Matth. 9. v. 2. Gedencke doch dran, wie viel er gelitten hat meinet wegen, wie viel er drum gethan, von seiner geburt an biß in den tod des creutzes. Alles zu dem ende, daß er mich bey dir außsöhnen möchte. Aber der König David ein sündiger mensch, thäte ja dem lahmen und hinckenden Mephiboseth gutes um seines frommen Vatters

des

des Jonathans willen, und nahm ihn an seine Königliche taffel, 2. Sam. 9. Wie soll ich denn das vertrauen zu dir nicht haben, daß du die so grosse barmhertzigkeit, die unendlich ist, und unbegreifflich, daß du umb deines eingebornen Sohns willen, dem ich so sauer worden bin, der so ein theures lösegeld dir meinetwegen gezahlet; daß du mich, sag ich, um deß willen nicht wolleſt wieder zu gnaden auff- und annehmen, und bey deinem heiligen Abendmahl, und bey der Königlichen taffel desselbigen deines lieben Sohns wolleſt wieder erquicken, meine hungerige seele sättigen, mein schwaches hertz wiederumb kräfftiglich stärcken, und aufs neue mit krafft aus der höhe anziehen? Ach HErr, siehe es doch an, daß ich zu niemand kan zuflucht nehmen, in dieſer meiner

ner höchsten noth, als eben allein zu deiner grundlosen güte und barmhertzigkeit. Siehe, ich zeige dir meine wunden, und verhele sie nicht, du kanst sie heilen. Ich klopffe an für der thür deiner reichen gnaden und barmhertzigkeit, und schrey wie ein armer bettler, mit deinem knechte David, Psal. 86. HErr, neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm. Bewahre meine seele, denn ich bin heilig; hilff du, mein GOtt, deinem knechte, der sich verlässet auf dich. HErr, sey mir gnädig, denn ich ruffe täglich zu dir. Erfreue die seele deines knechts, denn nach dir, HErr, verlanget mich. Denn du HERR bist gut und gnädig, von grosser güte, allen die dich anruffen. Vernimm HErr mein gebet, und mercke auf die stimme meines flehens. In der noth ruffe ich dich an,

du

du wollest mich erhören. Weise mir HErr deinen weg, daß ich wandele in deiner warheit; erhalte mein hertz bey dem einigen, daß ich deinen namen fürchte. So will ich dir dancken, HErr mein GOtt, von gantzem hertzen, und ehren deinen namen ewiglich.

Gebet, wann man von dem Beichtstuhl kommt.

DIr sey lob, ehr und danck gesagt, du heilige Dreyeinigkeit, für das grosse gnadenwerck, daß du mir armen sünder durch deinen Diener aus deinem wort die gnädige vergebung aller meiner sünden hast ankündigen lassen.

HErr GOtt Vatter! wie groß ist deine güte, daß du dich meiner und aller menschen angenommen, und deinen Sohn zu einer versühnung der gantzen welt gemacht hast.

HErr

HErr JEsu Christe, wie groß ist deine gnade, daß du uns arme sünder mit deinem blut erlöset hast.

HErr GOtt H. Geist, wie groß ist deine liebe, daß du den wahren glauben auf die tröstliche gnade GOttes, durch das heilsame wort und predigampt in mir würckest, mich stärckest, und mich zu einem heiligen leben auffmunterst.

O mein GOtt! und mein HErr! treibe also in mir fort dein heiliges werck, und regiere mich durch dein wort: daß ich zu trostreicher bekräfftigung meines glaubens, und zu beruhigung meines gewissens, in eifferiger andacht, mit frölichem muth, als ein rechtglaubiger Christ, das H. Abendmahl zu meiner seligkeit empfahe; so will ich dich, O GOtt, mein Schöpffer, mein Erlöser, mein heiligmacher, loben und preisen,

sen, daß du so wohl an mir thust. Meine seele soll sich allezeit deines namens rühmen: meine zunge soll dein lob verkündigen: mein thun und lassen, mein leben und wandel, und alles, was ich bin und vermag, soll alles deiner ehre, durch deine gnade dienen. Ich will dir dancken, HErr, unter den völckern; ich wil dir lobsingen, unter den leuten. Dann deine güte reichet so weit der himmel ist, und deine warheit so weit die wolcken gehen.

O HErr! segne mich, und behüte mich. HErr! erleuchte dein angesicht über mich, und sey mir gnädig. HErr! erhebe dein angesicht auf mich, und gib mir friede.

Amen! Amen!
Amen!

Eine

Eine andere Danckſagung nach der heiligen Abſolution/ und Gebet um beſſerung des lebens.

HErr du getreuer GOtt und gütiger Vatter, der du uns menſchen anfänglich zu deinem ebenbild, in gerechtigkeit und heiligkeit geſchaffen haſt; wir aber leider nicht darinn geblieben, ſondern durch die ſünde und ungehorſam unſerer erſten eltern in deinen zorn und ungnade gefallen, und alle angeſchaffene heiligkeit und frömmigkeit verlohren haben: Aber durch deinen lieben Sohn, unſern HERRN und Heyland, aus groſſer deiner erbarmung, von dir wieder zu gnaden angenommen, und von der ewigen verdammniß erlöſet ſeyn, und durch deinen Heiligen Geiſt, durchs wort und die heiligen Sacramenta

wie-

wiederum zu neuen creaturen worden, geschaffen in Christo JEsu zu guten wercken, und zu einem neuen gehorsam.

Für solche deine reiche und grosse gnade, die du auch mir insonderheit gnädiglich hast wiederfahren lassen, und dieselbe auch aufs neue jetzt in der empfangenen heiligen Absolution gegen mir widerholet, sage ich dir von hertzen lob, ehr und danck, in alle ewigkeit: Und bitte dich weiter, o du frommer und getreuer GOtt, demnach du mich nun durch die H. Absolution so vätterlich wieder zu gnaden angenommen, und mir in Christo alle meine sünde verziehen und vergeben hast, du wollest über das mir auch noch diese gnade und den H. Geist reichlich verleihen, daß ich den sünden täglich absterbe, ihnen ernstlich mit dem gebet und wort Gottes wiederstand thun, und

und mein sündliches fleisch und die lüste desselben creutzigen und tödten, und ihnen nicht so mehr nachhängen, sondern mein leben bessern, in einem neuen gehorsam wandeln, und dir nach allen deinen gebotten je mehr und mehr mit willigem gehorsam dienen möge, biß ich einmal vollends gar aus dieser argen bösen welt, und von meinem sündlichen fleisch, und diesem leibe der sünden durch den zeitlichen tod erlediget, dir mit allen heiligen Engeln und glaubigen Christen in jenem ewigen leben, in vollkommener gerechtigkeit und heiligkeit dienen, und dich wahren GOTT Vatter, Sohn und Heiligen Geist, loben und preisen werde immerdar, und in alle ewigkeit, Amen.

Ein Gebet nach der Beicht.

O Allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOtt und Vatter, ich sage dir von grund meines hertzens lob, ehr und danck, für die grosse gnad und wohlthat, die du mir jetzo so vätterlich hast erzeiget, indem du mich armen sünder, (sünderin) abermal zu gnaden angenommen, und mir jetzt durch die heilige absolution alle meine sünde verziehen und vergeben, und mir das ewige leben aufs neue wiederum zugesaget und versprochen hast, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen: Ich bitte dich hertzlich, du wollest mich in solcher gnade allezeit vätterlich erhalten, und mir deinen Heiligen Geist verleyhen, daß ich in dieser jetzt angefangenen gnadenreichen vergebung vestiglich glaube, und mich derselben nicht allein jetzt, sondern auch hinfüro und allezeit in meinem gantzen le-

ben

ben annehmen, und in aller anfechtung und wiederwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles guten zu dir verſehen möge.

Verleyhe auch, daß ich der ſünden hinfüro je länger je feinder werde, mich darfür fleiſſig hüte, und meinem fleiſche nicht mehr den willen laſſe zu ſündigen, ſondern daß ich demſelben durch ein ſtarck gebet widerſtreben, und mein gantzes leben nach deinem willen anſtellen und führen möge. Was ich auch darinnen zu ſchwach bin, wie ich denn dir meine groſſe ſchwachheit mit tieffen ſeufftzen noch immerdar bekenne, das wolleſt du durch dein ſtarckes wort und deinen Heiligen Geiſt in mir wircken und ſchaffen, mir beyſtehen und überwinden helffen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen HErrn und Heyland, JEſum Chriſtum, Amen.

Ein anders.

GElobet seyst du König der ehren, Christe JEsu, der du die stricke der höllen zerrissen, und meine seele erlöset, auch heute wiederum mich von neuem aller meiner sünden befreyet, und zu gnaden angenommen hast. Dafür sey dir unsterbliches lob, ehr und danck gesaget, und ich befehle nunmehr heute den tag und forthin allezeit mein leib und seel in deine hände. Erhalte, behüte und regiere mich durch deinen H. Geist kräfftiglich, daß ich alle sünden von hertzen meide, damit ich nicht wiederum in die stricke und bande der höllen falle, sondern zum ewigen leben unsträfflich erhalten werde, durch dein heiliges bitter leyden und sterben, Amen, HErr JEsu, Amen.

Ein anders.

O Du allmächtiger, ewiger, gütiger GOtt, gleich wie die sün-

sünder durch deine gerechtigkeit erschrecket werden, also werden sie auch durch deine barmhertzigkeit wiederum getröstet, wenn sie sich zu dir bekehren. O HErr, deine überaus grosse liebe zu uns, armen sündern beruffet uns zu dir, da du sagest; Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. v. 28. Du hast nie keinen sünder verschmähet, der deiner gnade und barmhertzigkeit begehret hat, bey dir gilt der kleine so viel, als der grösseste, der niedrige so viel als der hohe, wir sind alle miteinader dein Geschöpff, und von deiner hand gezeuget. Mein hertzliebster HErr und GOtt, was für danckſagung sol ich armer sündhafftiger mensch dir für deine so mannichfaltige mir erzeigete gnade und barmhertzigkeit erweisen? Was soll ich dir geben?

Wie sol ichs dir vergelten? Fürwar mein leib und leben, mein blut und gut, ja wenn ich schon die gantze welt hätte, wäre viel zu wenig darzu. Denn du HErr hast mir meine sünde und missethaten abermals verziehen, mein leben hast du vom tode erlöset, und meine seele vom verderben. Ach wie undanckbar habe ich mich gegen dir jederzeit erzeiget! Ob ich wol offtmals deine göttliche stimme gehöret, so habe ich mich doch für deinem angesicht verborgen, bin von dir gewichen, und habe die thüre meines hertzens für dir verschlossen, mein leben muthwillig in sünden zugebracht, und die busse von einem tage zum andern verschoben; also, daß wenn ich bedencke, in was für grosser gefährlichkeit ich gestanden, so erschrickt mein hertz in meinem leibe, meine ge-

gebeine erzittern, und ich heule für unruhe meiner seelen. So bald ich aber deinen namen angeruffen, deine gnade gesucht, und von dir vergebung der sünden begehret, hast du mich erhöret, dein gnädiges Vatterhertz zu mir gewendet, und mir alle meine sünde vergeben, daß ich meine seele tröstlich anreden und sagen kan: Sey nun wieder zu frieden, meine seele, denn der HErr thut dir gutes. Du hast meine seele aus dem tode gerissen, meine augen von den thränen, meinen fuß vom gleiten. Für solche deine reiche und grosse gnade sage ich dir von hertzen lob, ehre und danck, jetzt und in alle ewigkeit, Amen.

Zu GOtt dem H. Geist.

Für seinen Trost und erfreuliches zusprechen.

O Du höchster Tröster, Heil.

Geist, wie solte ich nicht rühmen deinen trost, wie solt ich nicht erheben deine warheit, und wie solt ich nicht sagen von deiner grossen freundlichkeit? Wessen das hertz voll ist, dessen gehet der mund über; mein hertz ist voll deines trostes, wie solt dann nicht der mund mit loben und dancken darauf übergehen? Du hast bey mir erwecket eine göttliche traurigkeit, welche gewürcket eine reue über meine sünde, der mich nicht gereuet, wie solt ichs verschweigen? du hast mir darüber auch zugesprochen mit göttlicher freudigkeit und warheit, welche meinen glauben an Christum JEsum also gestärcket, daß er mir zum ewigen leben gedienet; wie solt ich nicht sagen, der HERR hat grosses an mir gethan, des bin ich frölich! O du heiliger finger GOttes! schreibe dein gegebenes trost-wort in die

taffel meines hertzens, daß ich dessen nimmermehr vergesse, sondern alle augenblick bedencke, daß ich nach dem gnädigen willen des Vatters, und nach deiner unfehlbaren lehre, in Christo JEsu meinem Heyland habe vergebung der sünden, leben und seligkeit. O du flamm göttlicher liebe, schencke mir deine gunst, daß mein hertz gegen GOTT und menschen, in Christlicher liebe entzündet werde, auf daß, wie mir GOTT aus gnaden die sünde vergibet, ich auch meinem nächsten um GOttes willen möge seine fehle vergeben. O du werthes liecht, und Geist der warheit, sende dein liecht und deine warheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen berge, und zu deinen wohnungen, daß ich hinein gehe zum altar GOTTES, und mein liecht leuchten lasse vor

den menschen, damit dieselbe meine gute wercke sehen, und der Vatter im himmel gepriesen werde. Und weilen die sünden-wurtzel mit den bösen lüsten und begierden uns anklebet, auch nach der tauffe und absolution biß in die grube hinein; dahero uns nicht allein faul und träg machet zu allem guten, sondern auch zum bösen reitzet, und verursachet, daß wir thun, was wir nicht wollen, noch sollen. So bitte ich demütiglich, stehe mir auch weiters bey mit deiner gnad, lehre, leite, führe, stärcke, heile und erquicke mich; damit ich habe nach der verheissung meines HErrn JEsu Christi, einen getreuen Advocaten, starcken beystand, weisen rath, göttliche krafft und hertzlichen trost. Hilff mir die sündliche lust dämpffen, die bösen begierden überwinden, meinen willen

willen brechen, den alten Adam tödten, das fleisch creutzigen, und den sünden widerstreben; damit der alte mensch verwese, und der inwendige neue mensch von tag zu tag wachse und zunehme, biß daß ich gar von dem leib dieses todes erlöset, auffgenommen werde in das ewige leben; durch Christum JEsum, Amen.

Der andere Theil.

Von andächtiger und heilsamer empfahung des H. Abendmahls.

Was man bey empfahung des HErrn Abendmahls andächtiglich betrachten müsse.

WAnn die predigt aus ist, und der Prediger anfänget das heilige Nacht-

mahl zu halten: so betrachte 1. bey dir selbsten, wie daß du von Christo bist eingeladen, zu seyn ein gast an seiner heil. tafel, und wie freundlich er dich hat geruffen: Wolan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum wasser des lebens; und die ihr nicht geld habet, kommet her, kauffet und esset, kommet her und kauffet ohne geld, und umsonst beyde wein und milch. Höret mir zu, und esset das gute, so wird eure seele in wollust fett werden. Nehmet hin und esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird. Und trincket alle aus dem kelch; dann es ist mein blut, das für viele zu vergebung der sünden vergossen wird.

2. Wie könte uns doch grössere ehre wiederfahren, als daß wir zugelassen werden, an eine so herrliche tafel uns zu setzen? Wie könten wir besser und köstlicher gespeiset werden, als mit dem

dem leib und blut des HErrn selbsten?

3. So David gedachte, daß er dem Barsillai für seine gutthat, welche er ihm in währender seiner verfolgung bewiesen hatte, keinen bessern dienst und ehre erzeigen könte, als daß er ihn würdigte, mit ihm zu Jerusalem an seiner königlichen tafel zu essen: wie viel höher sollen wir dann diese gnade halten, wann uns Christus der König aller Könige, an seiner heiligen tafel in der kirche speiset, und zwar mit seinem allerheiligsten und theuresten leib und blut?

4. 2. Gleich wie Abraham, als er den berg hinauf gieng, seinen sohn Isaac auffzuopffern, seine knechte unten am thal stehen und aufwarten liesse: also und gleicher massen, wann du zu dem geistlichen opffer des H. Abendmahls gehen

wilt, so laß alle irrdische gedancken zurück, und bringe allein deine seele und gemüthe gantz vollkömlich für deinen HErrn, der beydes seinen leib und blut für dich auffgeopffert hat.

5. 3. Betrachte bey dir selbsten, wie theur und köstlich sey der leib und das blut Christi des Sohnes GOttes, der über himmel und erde herrschet, und ein HErr der Engel ist, welche erzittern, wann er sie nur ansihe; durch welche du und alle, todte und lebendige, dermaleins gerichtet werden. Nichts destoweniger aber ist er derjenige, welcher für dich um deiner sünde willen gecreutziget worden, und gestorben ist, und jetzt sich deiner armen seele dargibet, seiner in wahrem glauben zu geniessen.

6. Hingegen gedencke, was du für eine elende, abscheuliche und sündige creatur seyst, wie so

so gar unwürdig, zu einer so köstlichen und herrlichen mahlzeit beruffen zu werden, und von einer so heiligen speise zu schmecken; der du in sünden und unreinigkeit empfangen bist, und folgends dich in dem schlamm aller missethaten gewältzet hast. Hast dich einen Christen nennen lassen, und inmittelst die wercke des teuffels gethan; hast deinen HErrn JEsum mit dem munde als einen König gegrüsset, wie Judas, aber im hertzen ihn verspeyet, und mit deinem bösen leben von neuem gecreutziget.

7. 4. Betrachte mit hertzlicher andacht, wie du doch so kühn und vermessen seyn köntest, daß du diesen heiligen leib mit so unreinen händen anrühren, und von diesem heiligen theuren blut mit deinem schandbaren und lügenhafften munde trincken, und so einen heili-

heiligen reinen gast in ein so unsauber zimmer einlogiren dörfftest.

8. Dencke, wie es den Bethsemiten ergangen, da sie nur ohn gebührende ehrerbietung die bunds-lade GOttes angesehen: und was du für ein gericht und straffe zugewarten, wann du dich zu der arche des neuen bundes, in welcher die fülle der Gottheit leibhafftig wohnet, mit unzüchtigen augen und unreinem hertzen nähern wolltest.

9. Ist Husa so erschrecklich umkommen, nur daß er jene bundes-lade, wiewol nicht ohne eifer angerühret: was wird dann dir wiederfahren, der du die heilige neue bundes-lade mit unreinen händen so gröblich darfst anrühren, in welcher alle schätze der weißheit und erkäntnüß verborgen seyn.

10. Hat Johannes der Täuffer,

ser, (welcher der allerheiligste mensch gewesen, der jemals von einem weibe gebohren worden) sich unwürdig geachtet, des HErrn schuhe zu tragen: Wie viel unwürdiger bistu, seinen heiligen leib zu essen, und sein vergossenes blut zu trincken.

11. Hat Petrus, als er nur den schein der Allmacht des HErrn gesehen, sich unwürdig geachtet, daß er in dem schifflein bey ihm seyn solte: wieviel unwürdiger dann bistu, mit ihm an seiner taffel zu essen, da du die unendlichkeit seiner gnade und barmhertzigkeit, wie sie daselbst dargespreitet ist, öffentlich sehen und beschauen kanst?

12. Hat der fromme hauptmann in dem Evangelio gesaget er sey nicht werth, daß der HErr unter sein dach gehe: wie kanstu dann einen so heiligen gast unter deinem hertzen einnehmen?

13. Hat

13. Hat das arme weiblein, das den blutgang gehabt, sich gefürchtet des HErrn Kleid zu ihrer gesundheit anzurühren; wie vielmehr solte[s]t du dich fürchten, und darüber erzittern, sein heilsames blut unwürdiglich zu trincken?

14. Jedoch wann du in hertzlicher demuth, in wahrem glauben und rechtschaffener reue und busse zu dem heiligen Sacrament kommest, dir deine sünde hertzlich lässest leyd seyn, und einen festen auffrichtigen fürsatz hast, dein leben zu bessern, so laß dich deine vorige sünden nicht abschrecken, dann sie dir nicht mehr zugerechnet werden.

15. Dieses heilige Sacrament nun wird deine seele versichern, daß alle deine sünde, und dero wohlverdiente straffen, durch das blut JEsu Christi vollkömmlich vergeben, und rein

rein abgewaschen sind. Weil es von dem HErrn nicht für die jenige eingesetzt ist, die allbereit vollkommen sind, sondern die armen bußfertigen sünder zu mehrer vollkommenheit zu leiten. Weil der HErr nicht kommen ist die gerechten, sondern die sünder zur busse zu ruffen; und (wie er selbsten saget) die gesunden bedürffen keines artztes, sondern die krancken, denen er auch je und allezeit geholffen hat, so offt sie zu ihm kommen seyn.

16. So bezeuget es auch das heilige Evangelium durch und durch, daß kein einiger sünder den HErrn jemals um gnade und verzeihung gebeten habe, der sie nicht vollkömmlich erlanget hätte.

17. Derowegen so bade und wasche deine krancke seele, in diesem heiligen brunnen des blutes des HERRN, so wirst

du

du gewißlich, vermöge seiner zusage, genesen von allen deinen sünden, und von aller unreinigkeit. Tauche dich siebenmal unter in diesem Jordan, wie Naeman der Syrer, so wird dir von deinem außsatz der sünden geholffen werden. Kurtz, es wird kein sünder von diesem heiligen Sacrament außgeschlossen, als der selbsten halßstarrig in sünden verharret, und keine buß thut.

18. 5. Bedencke auch, daß der HErr Christus, uns die H. Sacramenten zu einem sonderbahren denckmahl und pfand seiner liebe gegen uns, eingesetzet habe, nicht zu der zeit, da wir ihn zu einem König haben wolten (da es für eine vergeltung solcher freundlichkeit hätte können außgedeutet werden) sondern da Judas und die Hohenpriester ihm nach dem leben trachteten, welches

dann

dann ein gewisses und unfehlbares zeichen ist seiner purlautern gnade und unaussprechlichen liebe, mit deren er seine gemeine geliebet hat.

19. Als Nathan dem König David wolte zu verstehen geben, wie sehr lieb dem armen mann sein schaaf gewesen, welches ihm der reiche mann hatte schlachten lassen, sprach er: Er gab ihm zu essen von seinem bissen, und zu trincken aus seinem becher.

20. Wie unaußsprechlich muß dann die liebe Christi gegen seine gemeine seyn, wann er ihr von seinem eigenem fleisch zu essen, und von seinem blut zu trincken darreichet, ihre hungerige seele in ewigkeit damit zu speisen.

Wann nun ein eintziges funcklein Christlicher liebe in deinem hertzen ist, so ergreiffe den becher des heyls, und antworte der grossen liebe Christi, mit deiner liebe.

22. 6. Wann der Pfarrherr anfänget das brod und wein zu heiligen und zu segnen, so laß alle andere gedancken, beten und lesen fahren, und betrachte allein mit inniglicher nachsinnung dieses heilige werck und handlung, wie solche, vermöge Christi einsetzung, in- und bey dem heiligen Nachtmahl gehalten werde.

23. Dann es hat GOtt dem HErrn gefallen (in ansehung unserer schwachheit) solchen gebrauch als ein mittel zu ordnen, unsere hertzen und gedancken desto baß dadurch zu erheben, und diese himmlische gemeinschafft mit so viel mehrerm ernst und eifer zu betrachten.

24. Wann du nun siehest, daß der Kirchendiener das brod und den wein auf den tisch des HErrn beyseits setzet, und dasselbe durch das gebet, und die öffentliche ablesung und wie-

wiederholung der worte der einsetzung Christi also segnet, daß es ein heilig Sacrament des leibes und blutes des HErrn seyn solle; so bedencke, wie GOTT der Vatter seinen eingebohrnen Sohn, aus unendlicher und unbegreifflicher liebe gegen das menschliche geschlecht, beyseits gestellet und verordnet, daß er das eintzige und vollkommene mittel und opffer sey, uns von unsern sünden zu erlösen, mit GOTT zu versöhnen, und zu seiner herrlichkeit einzuführen.

25. Wann du sieheſt, daß er, nach verrichter danckſagung, das brod nimmt und bricht; ſo bedencke, wie der HErr JEsus, der ewige Sohn GOttes, getödtet, und ſein gelobter leib und ſeele, durch empfindung des zorns GOttes, voneinander getrennet und gebro-

chen

chen worten sey, für deine sünden; so wahr und so gewiß, als du in dem H. Nachtmahl das brod vor deinen augen siehest brechen. Bedencke auch, wie schwer und abscheulich deine sünden, und wie groß der zorn GOttes wider dieselben sey: daß für dieselbe der gerechtigkeit GOttes anderst nicht, als durch den tod des Sohnes Gottes hat können gnug gethan werden.

26. Wann darnach der Kirchendiener nach gesegnetem und gebrochenem brod sich schicket, dasselbe außzutheilen; so bedencke, wie der grosse König aller Könige, und der oberste HErr dieser heiligen mahlzeit selbst alldar zugegen und vor dem tisch stehe, die gäste zu besehen, ob sie auch hochzeitliche kleider (gerechtigkeit und heiligkeit) anhaben.

27. Und wie alle H. Engel, welche

welche als dienstbahre geister den auserwehlten in der kirche gern auffwarten, und diesen heiligen geheimnüssen fleissig beywohnen auff deine andacht und geberde genaue achtung geben.

28. Immittelst aber, und alldieweil die außspendung währet, und ehe die ordnung an dich kommt, so bete mit sonderlicher andacht.

2. Betrachtung.

29. Wann dann ferner das gesegnete brod gebrochen, und von dem Diener Christi dargereichet wird, und er zu dir spricht: Nimm hin und iß: So dencke, daß zugleich Christus der HERR zu dir komme, und warhafftig seinen leib dir dargebe, sampt dem gantzen verdienst seines tods und leidens, auff daß er deine seele speise zu dem ewigen leben;

so warhafftig, als dir der Diener diese äusserliche warzeichen dargiebet, mit welchen dein leib in diesem zeitlichen leben gespeiset wird. Das brod des HErrn wird durch den Diener dargereichet, aber das brod, welches ist der HERR, wird zugleich durch den Diener gegeben von dem HErrn Christo selbst.

30. Wann du das heilige brod aus der hand des Dieners zu essen empfäheſt; so ermuntere deine seele, daß sie den HErrn Christum auch im glauben anschaue, und du dir sein verdienst zum heil deiner betrübten seele zueignen, auch den nutz und frucht dieses heiligen Abendmahls in deiner seele empfinden mögest.

31. Wenn du nachgehends von dem brod isseſt, so bilde dir den HErrn Christum ein, wie er an dem creutz gehangen, und

und der gerechtigkeit GOttes gnug gethan, für die bezahlung deiner sünden: und befleissige dich, der geistlichen dir vorgestellten gaben, so wol glaubig theilhafftig zu machen, als du vermittelst der sichtbaren wahrzeichen, den leib des HErrn mündlich empfangest. Dann derselben seynd viel, welche zwar auch warhafftig den leib des HErrn empfangen, und doch der geistlichen frucht nicht geniessen.

32. Dann gleich wie das Nachtmahl, das wir halten und des HErrn Nachtmahl, so er damal mit seinen jüngern gehalten hat, einerley ist. Also geschiehets wohl, wie Judas, in solchem Nachtmahl eben so wohl als die andere den leib des HErrn empfangen hat ohne die geistliche frucht, daß auch noch einige sacramentlicher weise, in dem

H. Abendmahl, das wesen deß leibes deß HErrn warhafftig und mündlich empfangen, die doch die durch die dargebung deſſelben zu wegen gebrachte früchten nicht erlangen, weil es ihnen an dem wahren seligmachenden glauben mangelt.

33. Wann du auch ferner siehest, daß der wein absonderlich dargereichet wird, so gedencke daran, daß eben so warhafftig auch das blut deß HErrn von seinem leib am creutz abgesondert, und von wegen deiner sünden vergossen sey worden, weil es das blut und siegel deß neuen testaments ist, das GOtt der HErr auffgerichtet hat, zur vergebung der sünden, allen bußfertigen Christen.

34. Dann der wein ist nicht ein Sacrament deß blutes Christi, wie es in seinen heiligen adern ist verhalten gewesen, sondern wie es am creutz auß sein

seinem heiligen leib geflossen, zur vergebung der sünden, allen denen, die an ihn glauben.

35. Wann du von dem wein trinckest? so sey dessen versichert, daß du eben so warhafftig durch das verdienst des blutes Christi am creutz vergossen, vergebung aller deiner sünde habest, als warhafftig du von diesem sacramentlichen wein getruncken hast.

36. Erhebe zugleich im trincken deine gedancken zu dem gecreutzigten HErrn Christo, als ob du ihn, mit Maria und Johanne unter dem creutz stehend, angehefftet sähest, und sein heiliges rosinfarbes blut aus seiner seite, und aus der erbärmlichen wunde, die ihm der krieges-knecht mit der lantze in das hertz hinein gemachet hat, mildiglich herab fliessen: und wünsche, daß du deinen mund möchtest daran halten, und

solch theures blut auffassen, ehe es herab auf die staubige erde fiele. Doch wäre solches leiblich trincken nicht so nützlich, als dieses Sacramentliche. Dann auch wohl ein soldat bey dem creutz das blut hätte trincken können und doch verlohren bleiben: der es aber in dem H. Abendmahl würdiglich trinckt, der hat gewisse verzeihung der sünden, und das ewige leben.

37. Wann auch du den heiligen sacramentlichen wein in dir fühlest, daß er dir krafft giebet, so befleissige dich, wie du auch die krafft des Heiligen Geistes in dir fühlen mögest, der deine seele erquicke, in freudiger zuversicht, und ungezweiffelter vergewisserung, daß dir alle deine sünde vergeben, und du des ewigen lebens durch das verdienst des blutes Christi theilhafftig werdest.

Im

Immassen zu solchem ende GOtt der HERR allen glaubigen seelen den Heiligen Geist zugleich in dem sacramentlichen wein zu trincken giebet, wie geschrieben stehet; Wir sind alle mit einem geist getränket.

38. Also erhebe deine gedancken von der betrachtung Christi, wie er am creutz den tod für dich erlitten, hinauf zu dem herrschenden HErrn, wie er jetzt in dem himmel zur rechten seines Vatters sitzet, und für dich bittet, und ihm das theure verdienst seines todes vorstellet, zu stillung seines zornes, für deine sünde, welche du noch täglich wider ihn begehrest.

39. Fürnemlich aber und nachdem du von des HErrn brod gessen und von seinem wein getruncken, so bemühe dich, gleich wie diese heilige siegel und sichtbare warzeichen in die substantz deines leibes ver-

wandelt werden; daß du auch also durch wirckung des Heiligen Geistes, und durch wahren glauben, mit Christo dem HErrn vereinigt bleibest, und er mit dir, und du mit ihm eins seyst; und daß solche vereinigung je länger je mehr gestärcket werde: Damit, gleich wie das brod und wein, wann sie einmal in dein wesen und leib verwandelt sind, von dir nicht wiederum sollen genommen; ebener massen deine seele nimmer von Christo, noch Christus von dir könne abgesondert werden.

40. Endlich, gleichwie das heilige brod in dem sacrament, wiewol es von vielen kornlein zusammen gebacken, doch nur ein brod ist: also bedencke auch du, daß ebenmässig alle fromme Christglaubige, obschon deren eine grosse anzahl ist, sie dennoch gleichsam nur ein geistlicher leib

seyn

seyn, dessen haupt Christus ist, und daß wir derowegen einander von hertzen lieben sollen und müssen, als uns selbsten.

Von der art der gegenwart des Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl.

VOn derselben ist zu mercken, daß sie nirgends anders her, als aus den worten der einsetzung und orten der H. Schrift, da dieselbe austrücklich von diesem geheimnuß redet, zu lernen seye. So dann, daß wir dieselbe nicht gantz außzugründen vermögen, sondern daß sie, wie auch in andern geheimnüssen es geschiehet, unsern verstand weit übertreffe: auch wir deßwegen nicht um der Ursach willen, weil ein und anders der vernunfft unmüglich zu seyn vorkommet, diejenige art, welche sich aus solchen worten der einsetzung und dem

einfältigen buchstaben derselben schliessen läst, in zweiffel zu ziehen haben. Vorausgesetzt dessen, so sagen wir; es seye 1. eine solche gegenwart, da weder brod und wein allein, noch auch der Leib und Blut Christi allein da seyn, sondern alle beyde. Jenes folgt endlich aus der lehre der Reformirten, indem sie zwar den Leib und das Blut Christi, dem glauben des würdigen Communicanten geistlicher weise, nicht aber auch denselben den irrdischen elementen anders als sacramentlich, das ist, nach ihrer außlegung, figürlicher und bedeutungs-weise, gegenwärtig zu seyn glauben wollen. Dieses andere ist der Römischen kirchen lehre, die da meinet, daß das gantze wesen des Brods und Weins nach gesprochnen Consecrationsworten, in den Leib und Blut Christi verwandelt werde, und nichts

nichts als die äusserliche gestalt und accidentia davon übrig bleiben. Welche beyde irrthümer aber wider die einfalt der worte streiten.

2. Ist solche gegenwart also zu verstehen, daß es seye eine sacramentliche gegenwart in rechtglaubigem verstand, das ist, daß der Leib und Blut Christi, als die himmlische dinge in diesem Sacrament, mit dem Brod und Wein, so lang solch in dem rechten gebrauch stehen, warhafftig vereiniget, und jene durch, mit und in diesen dargereichet und genommen werden. Dahero wie der leibliche mund warhafftig Brod und Wein empfängt, also empfängt nicht nur die seele in dem glauben sondern auch der mund warhafftig die damit darreichende himmlische güter.

3. Ist es auch eine solche gegenwart, wodurch zuwegen ge-

bracht wird, daß solche theure güter nicht allein der glaubige und würdige Communicant, sondern was die sache deß Sacraments und nicht die frucht anlanget, auch der unwürdige und unbußfertige empfängt: Ob wol zu seiner verdamnuß, da der glaubige hingegen seine seeligkeit darinn findet. Dann es ist nicht der glaube deß empfangenden, welcher erst den Leib Christi müsse gegenwärtig machen, sondern Christi einsetzung und sein kräfftiges wort. Welches von unserm unglauben nicht auffgehoben wird.

4. Ists auch eine solche gegenwart, wodurch dieses mündliche essen von der geistlichen niessung deß Leibs und Bluts Christi, (so eben so wol in dem A. T. und itzo ausser dem H. Sacrament geschiehet, und in glaubiger zueignung deß mit dem leiden Christi erworbenen ver-

verdiensts bestehet,) unterschieden ist. Daher da von solcher geistlichen niessung Joh. 6. gehandelt wird, und daselbst durch das essen figürlicher weise das glauben verstanden wird, lässet sich solches nicht mit diesem eigentlichen warhafftigen und unverblümten essen vermischen; sondern muß nothwendig etwas mehrers in diesem sacramentlichen essen, als in dem geistlichen essen uns gegeben werden.

5. Unterdeß obschon es eine warhafftige gegenwart des wesentlichen leibs und bluts Christi ist, so ists doch keine fleischliche, natürliche oder räumliche gegenwart: gleich ob wäre der Leib Christi in das Brod eingeschlossen, oder das Blut leiblicher weise mit dem Wein vermischet, daraus ein Capernaitisches essen und trincken erfolgen müste. Son-

dern sie bleibet so göttlich und übernatürlich, so warhafftig sie ist: als eine gegenwart eines nicht nur bloß menschlichen leibs und bluts, sondern des jenigen, welcher auch Gottes eigen leib und blut, daher von andern schwachheiten und unvollkommenheiten, die übriger leiber gegenwart anhängen, allerdinges befreyet ist. Es ist aber dieses eine materi, da die jenige, die völligen bericht hievon begehren, anderwärts solchen suchen müssen. Gleichwol läst sich aus besagtem einigerley massen, was von solcher gegenwart in einfalt zu halten seye, abnehmen.

Betrachtungs-Gebet, bey zubereitung des H. Abendmahls zu gebrauchen.

ISt es dann in der warheit also, daß GOtt der HErr auf erden wohnen wolle? Sihe, aller himmel himmel können dich

dich nicht begreiffen: wie viel weniger wird es meine arme seele thun können? Aber, O HErr, demnach es dein gnädiger wille ist zu mir zu kommen, das heilige Abendmahl mit mir zu halten, und deine wohnung bey mir zu machen, so kan ich für freuden anderst nicht, als heraus brechen: O HERR, was ist der mensch, daß du sein gedenckest? und des menschen kind, daß du dich seiner annimmest?

Du thust mir aber so viel gnade durch deine unaussprechliche güte als du immer wollest, so wil ich doch freywillig und rund aus bekennen, daß ich bin, (nemlich meiner elenden natur nach) eine arme, irrdische und fleischlich-gesinnte creatur, dessen seel verkaufft ist unter die sünde.

3. Ein elender mensch, der mit dem leib des todes umgeben ist.

ist. Dannoch, O getreuer GOtt, weil du mir ruffest, siehe, so bin ich hie, und komme zu dir. Weil du den sündern ruffest, so komme auch ich mitten unter denselben, als der grösseſten sünder einer. Weil aber du allen denen ruffest, die mühselig und beladen sind, so sehe ich nicht, warum ich wohl dahinden bleiben solte.

4. O HErr, ich bin kranck, wo sol ich hingehen, als zu dir, dem artzt meiner seele? Du hast zwar vielen geholffen, aber niemals einem so elenden und armen: Ich bin außsätziger als Gehasi, unreiner als Magdalena, blinder an meiner seele, weder Bartimäus an seinen augen; dann ich habe so lange zeit gelebet, und das liecht deines wortes nicht erkannt. Der fluß meiner sünden ist viel grösser, als jener ihr blutgang war. Mephiboseth war nicht so lahm zu gehen,

gehen, als meine seele träge ist, dir in liebe nachzufolgen. Jerobeams arm war nicht so sehr verdorret den Propheten zu schlagen, als meine hand verkürtzt ist, den armen zu helffen. Ach heyle mich HErr, so wirstu mehr wunder thun, als du gethan hast, wie du diese alle geheilet hast.

5. O HErr, wann schon ich dieser aller ihre sünde und kranckheiten an meinem halse hätte, so ist doch deine gnade so überflüssig und deine gunst so groß, daß du sie mir alle gar leichtlich, wann du nur ein wort sprichst, vergeben und heilen kanst. Darum traue ich auf dich, und glaube festiglich an dich, daß du mir helffen werdest, weil du dich so willig erzeiget hast mich zu erlösen, da es dir gleich den letzten blutstropffen deines hertzens gekostet, und nunmehr das herrliche

pfand meiner erlösung mir vor augen stellest in deinem blut.

6. Wer bin ich, HErr, und was habe ich verdienet, daß du mich so theuer erkauffet hast? Es ist ja nur deine pur lautere barmhertzigkeit. Ich bin nicht werth der allergeringsten gnade, die du mir beweisest: Vielweniger daß ich dieses heiligen Sacraments, als des grössesten pfandes deiner höchsten gnade, so du jemals den menschenkindern, welche du liebest, hast wiederfahren lassen, theilhafftig werden solle.

7. Solte ich nicht, in erwegung meiner eigenen unwürdigkeit billich für furchten schreyen, wann ich diß heilige Sacrament anschaue: O weh, mir armen sünder! Aber dein engel tröstet mich, wie die beyden weiber bey dem heiligen grab, und saget zu mir: Fürch-

te

te dich nicht! Ich suche JEsum den gecreutzigten. Du bist ja, HErr, derselbe, welchen meine seele suchet; derowegen so komme zu mir in diesem H. Sacrament, wie du dich selbst so gnädiglich darbietest. Und ich wil mich über dir freuen und frölich seyn, weil du jetzt in meinem hertzen wilt wohnung machen.

8. So die Elisabeth sich so hoch über deiner gegenwart erfreuete, daß das kind in ihrem leibe aufgehüpfet, da du noch in dem heiligen leib deiner mutter warest; was dann ist mir diß für eine ehre, daß nicht die mutter meines HERRN, sondern der HERR selbsten zu mir kommet, und wohnung bey mir suchet?

9. Ich bekenne in der warheit und von hertzen, daß ich nicht werth bin, daß du unter mein dach geheſt: und wann du nur

ein

ein wort sprichst, so wird meine seele gesund. Demnach aber es deiner unermeßlichen güte und barmhertzigkeit gefallen hat, auch meiner schwachheit zu hülffe zu kommen, und durch diß heilige Sacrament in mir deine gnade zu versiegeln: so wende ich mich zu dir demüthiglich, und spreche in schuldiger danckbarkeit: Siehe, hie bin ich, mir geschehe wie du gesaget hast.

10. Ach klopffe an die thür meines hertzens, durch dein wort und Sacrament, und ich will an meine brust schlagen, damit du hinein gehen und wohnung in mir haben mögest; auf daß ich sagen kan: Heute ist meinem hause heyl widerfahren. Wirff hinaus alles was dir darinn zuwider und mißfällig ist. Dann in die hände deiner heiligen Majestät übergebe ich mein gantzes hertz, und bitte,

bitte, du wollest es fürbaß also zubereiten, damit nicht ich nach meinem willen, sondern du in mir leben, reden, würcken, und mich dergestalt durch deinen H. Geist regieren mögest, daß ich mir ausser dir nichts gefallen lasse; sondern daß ich nach vollendetem lauf dieses elenden lebens, mit dir ewiglich in dem reich der herrlichkeit leben, und frolocken möge. Erhöre mich, O HErr JEsu, durch deinen tod und blutvergiessen, Amen.

Gebet vor der empfahung des H. Abendmahls.

HErr JEsu Christe, mein getreuer hirt, und Bischoff meiner seelen, der du gesagt hast: Ich bin das brod des lebens; wer von mir isset, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten: Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest

lest mich durch wahren glauben bereiten, und zu einem würdigen gast machen dieser himmlischen mahlzeit: Wollest mich, dein armes schäflein, heute weyden auf deiner grünen aue, und zu dem frischen wasser des lebens führen: Du wollest meine seele erquicken, und mich auf rechter strassen führen, um deines namens willen: du wollest mich würdig machen zu deinem tisch, und mir voll einschencken, den becher deiner liebe und gnad. Ich armes schäflein komme zu deiner weyde, zum brod des lebens, zum lebendigen brunnen. Ach du wahres süsses himmel-brod, erwecke in mir deinen geistlichen hunger und heiligen durst, daß ich nach dir schreye, wie ein hirsch schreyt nach frischem wasser; Für allen dingen aber gib mir wahre hertzliche reue und leyd über mei-

meine sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche kleid des glaubens, durch welchen ich dein heiliges verdienst ergreiffe, und dasselbe, mein schönes kleid, vest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger gast bin: Gib mir ein demüthiges, versühnliches hertz, daß ich meinen feinden von hertzengrund vergebe. Tilge aus meinem hertzen die wurtzel aller bitterkeit und feindseligkeit! pflantze dagegen in meine seele liebe und barmhertzigkeit, daß ich meinen nächsten, ja alle menschen in dir lieb habe. Ach du wahres Osterlämmlein, sey du meine speise, laß mich dich geniessen und essen mit bittern salsen der hertzlichen reue, und mit dem ungesäuerten brod eines heiligen bußfertigen lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler grosser unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen

einen unreinen leib und seele/ voller außsatz und greuel. Ach reinige mich/ du höchste reinigkeit. Dein heiliger leib/ als er vom creutz abgenommen ward/ wurde in ein rein leinwand eingewickelt; ach wolte GOtt/ ich könte dich mit so reinem hertzen auffnehmen/ als es dir wohlgefällig: Ach daß ich dich mit heiliger andacht umfahen/ und in meiner lieb einwickelen/ dich mit den myrrhen des zubrochenen hertzens und geistes salben solte. Das himmel-brod muste in einem güldenen gefäß aufgehoben werden/ zum gedächtnüß in der lade des bundes; Ach wolte GOtt/ ich könte dich in einem gantz reinen hertzen bewahren.

Ach mein HErr/ du hast ja selbst gesagt/ die starcken bedürffen des artztes nicht/ sondern die krancken. Ach ich bin kranck/ ich bedarff deiner als meines him-

himmlischen seelen-artztes. Du hast ja gesagt: kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. Ach HERR, ich komm mit vielen sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser grossen bürde: ich komme als ein unreiner, reinige mich; als ein blinder, erleuchte mich; als ein armer, mache mich an meiner seelen reich; als ein verlohrner, suche mich; als ein verdammter, mache mich selig.

Führe mich von mir selber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich; Dann in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter verdammnüß.

Ach du mein himmlischer Bräutigam, komme zu mir, ich wil dich führen in die kammer

meines hertzens, da wil ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne; bringe mir die Süssigkeit deiner liebe, den geruch deines seligen ewigen lebens, den geschmack deiner gerechtigkeit, die schönheit deiner freundlichkeit, die lieblichkeit deiner güte, die zierde deiner demuth, die frucht deiner barmhertzigkeit.

Ach mein himmlischer artzt, ich bringe zu dir eine todte seel, mache sie lebendig; eine kranke seel, heile sie; ein hertz das leer ist von allen wahren gründlichen tugenden, erfülle es mit deiner gnade, mit deinem Geist, mit deiner liebe, mit deiner sanfftmuth, mit deiner demuth, mit deiner gedult. Ach du süsses brod des lebens, speise mich ins ewige leben, daß mich in ewigkeit nicht hungere noch dürste; in dir habe ich volle genüge, du bist mir alles, bleibe

bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein fleisch isset, und mein blut trincket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn aufferwecken am jüngsten tage, Amen.

Gebet vom H. Abendmahl, darin die gantze lehr desselbigen begriffen ist.

Allerliebster HERR JEsu Christe! was ist doch der arme mensch, daß du seiner so inständig gedenckest? und was ist des menschen kind, daß du dich sein so eiferig annimmst.

Allerliebster HErr JEsu! in der nacht, da du verrathen worden, hastu mehr für unser heil, als für deine eigene wolfahrt, gesorget.

Du hast eingesetzet das hochwürdige Abendmahl: auf daß wir dadurch dir einverleibet, im glauben gestärcket, und

zum ewigen leben ernehret würden.

Lob und danck sey dir gesagt, für solche unaussprechliche wohlthat.

Groß sind, HErr, deine wercke: wer ihr achtet, der hat eitel luſt daran. Was du ordnest, das ist löblich und herrlich. Du hast ein gedächtnüß gestifftet deiner wunder, du gnädiger und barmhertziger HErr. Du giebest speise denen, die dich fürchten, und gedenckest ewiglich an deinen bund.

HErr! du hast zu deinem H. Abendmahl brod und wein genommen. Ach! hilff, daß, wie brod und wein den leib nehren und erhalten, also auch unsere seelen, durch solche wundermahlzeit kräfftiglich gespeiset und getränket werden.

Du hast über dem brod und wein gedancket, und gebetet: erwecke in uns auch jederzeit wahre

re andacht, daß wir, wie bey andern sachen, also fürnehmlich in dieser heiligen handlung dich inbrünstig anruffen, und dir hertzlich dancken.

Du hast das brod gebrochen: Ach! laß mein hertz auch durch wahre buß und reu gebrochen, und zerknirschet werden.

Du hast es außgetheilet: Ach! laß mich auch von dem segen, den du mir giebest, williglich außtheilen.

Du hast gesagt: Nehmet hin, und esset: Auf solche wort erwecke in mir eine hertzliche begierde, daß ich mit grossem verlangen hinzu komme, und dein gebot erfülle.

Du hast nicht gesagt: Das bedeutet, sondern das ist; nicht ein zeichen meines leibes; sondern mein leib, und zwar, der leib, der für euch gegeben wird.

Dieses sind deine worte: die hast du ja deßwegen geredet,

daß wir daraus deinen willen und meynung vernehmen sollen.

Derowegen so glaube ich denselben, wie sie lauten; und lasse mich von dem klaren buchstaben nicht abwendig machen.

Du bist der allerweiseste; und weist wol, wie und was du reden solst: Du bist der allmächtigste und kanst wohl erfüllen, was du geredet hast: Du bist der allerwarhafftigste, und wirst auch wohl leisten, was du hast zugesaget.

O HErr! bekräfftige in uns solchen glauben: heilige uns, und erhalte uns in deiner warheit: dein wort ist die warheit.

Bringe zu recht alle irrende, und erleuchte derer ihre augen, die sich durch die unvollkommene vernunfft, und übelgefundene deuteleyen verblenden lassen.

HErr JEsu! Du hast auch gesagt: Solches thut, zu meinem

nem gedächtnüß. So gib mir nun, HErr, gnädiglich ein frisches und stätiges gedächtnüß aller deiner wolthaten, und sonderlich deiner banden und wunden, deiner schlägen und striemen, deines leidens und sterbens.

Du hast ja in gnaden an mich gedacht, für der zeit, da du mich zu einem lebendigen glied deiner kirchen und mitbürger deines himmlischen reiches hast außerkohren. Du hast in gnaden an mich gedacht in der zeit, da du für mich bist mensch worden, meine schuld bezahlet, und noch an deinem letzten seufftzer am creutz deinen himmlischen Vatter für mich gebeten hast.

Du wirst in gnaden an mich gedencken, nach der zeit: wann du mich, ins himmlische paradeiß wirst einführen.

Solte ich dann nicht schuldig, ja nicht willig seyn, hinwiederum an dich zu gedencken, und, zumal bey niessung deines H. Abendmahls, deine lieb und treu, deine gnad und gunst, deine holdseligkeit und barmhertzigkeit, zu verkündigen.

Du hast es nicht lassen gnug seyn, für uns zu leiden und zu sterben: sondern du hast auch deinen eigenen leib, und dein eigenes blut, unter dem brod und wein mit dem munde zu empfahen, uns verordnet und eingesetzet.

Als die mutter des HErrn, Maria, zu ihrer gefreundin, Elisabeth, kame, sagte dieselbige mit verwunderung: Woher kommt mir das, daß die mutter meines HErrn zu mir kommt?

Allhier ist nicht die mutter des HErrn, sondern der HErr selber. Solle ich dann nicht mit verwunderung sagen: Wo-

Woher kommt mir das, daß mein HErr zu mir kommet?

Als der HErr sich gegen dem hauptmann zu Capernaum erbot, er wolte zu ihm kommen: erkannte der redliche soldat alsobald seine unwürdigkeit, und sprach: HERR ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest.

O HErr! wie vielmehr sol ich mich demüthigen, wann du in meinen sündhafften, unreinen mund eingehen, und mir deinen leib zu essen und dein blut zu trincken geben wilst: wie vielmehr sollen meine knie sich beugen, mein hertz sich schmiegen, meine zung sich erheben, und sagen: HERR! ich bin nicht werth, daß du in meinem mund gehest. Aber weil es dir also gefallen, mir deinen Leib zu einer speise, und dein Blut zu einem tranck zu ordnen; so sey dir lob und danck

dafür gesagt: und deine überschwengliche barmhertzigkeit müsse gerühmet und gepreiset werden, immer und ewiglich. Amen! HErr JEsu, Amen! Amen!

Ein ander Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

ACh! HErr JEsu! du lebendiges himmel-brod, speise in dieser stund meine matte abkräfftige seele. Dann du bist ja warhafftig eben dieses meiner seelen, was das natürliche vergängliche brod meinem leibe ist. Wie nun das natürliche vergängliche brod meinen leib speiset, stärcket und bey seinem wesen erhält: also wolleſt du mit deinem Leib und Blut meine seele speisen, stärcken, und bey gewünschtem wohlstand erhalten.

Ach! wie der hirsch schreyet nach frischem wasser, so schreyet meine

meine seele, O HErr JEsu, zu dir.

Ich lasse dich nicht, O HErr JEsu, du segnest mich dann.

Siehe! hie stehe ich für deinem allerheiligsten angesicht, als ein hungeriges kind: laß mir doch das brod des lebens heilsamlich wiederfahren.

Siehe! mein HErr JEsu, wie hoch ich deiner hülffe benöthiget bin.

So warhafftig als ich allhier in deinem liebesmahl schmecke das sichtbare brod; so warhafftig laß mich auch schmecken dich, O JEsu, das unsichtbare himmel-brod.

O du edles brod! O du hertzstärckendes brod! O du süsses brod der seelen! wer von dir würdiglich (ach HErr! mache du mich würdig!) isset, der wird leben in ewigkeit.

Ach! HErr JEsu! dein blut ist ja in dem gesegneten wein:

Dasselbe dein unschuldiges heilsames blut, das blut des neuen Testaments, laß mich von allen meinen sünden reinigen.

O HErr JEsu! du ladest ja alle hungrige und durstige seelen zu dir, und sagest ihnen tröstliche erquickung zu. Siehe! allhier erwarte ich solcher deiner tröstlichen erquickung.

Du hast gesagt: wer zu dir komme, den wollestu nicht hinaus stossen: Siehe, HErr ich komme. HErr! ich komme: ich komme, HErr JEsu! jetzo komme ich zu dir, HErr! ach! stosse mich nicht hinaus. Amen! Amen! Amen! Amen!

Drey andächtige Gebet, vor empfahung des H. Abendmahls.

Zu GOtt dem Vatter.

O Allmächtiger, barmhertziger Gott und Vatter, der du uns

uns durch deinen Sohn verheissen und zugesaget hast, was wir dich bitten in seinem namen, das wollest du uns gewähren: Ich bitte dich von gantzem hertzen, durch JEsum Christum deinen geliebten Sohn, meinen Heyland, du wollest mir, der ich allhie im namen deines Sohns, zu seinem Tisch erschienen bin, gnädiglich verleihē, daß ich mich von gantzem hertzen, in wahrem glauben an deinen Sohn, meinen einigen Erlöser und Heyland Christum JEsum ergebe, und wie derselbige sein Leib und Blut nicht allein mir für meine sünde am creutz auffgeopffert, sondern wil dasselbige mir auch allhie im heiligen Abendmahl mit brod und wein, zur speise und tranck ins ewige leben geben, daß ich mit gantzer begierde und aller andacht diese seine güte und geschenck annehme, und

mit wahrem glauben jetzund mündlich empfahe und genieſſe ſeinen wahren leib und wahres blut, ja ihn ſelbſt meinen Heyland, wahren GOtt und menſchen, auf daß ich nicht in meinen ſünden, ſondern er in mir, und ich in ihm lebe, warlich theilhafftig des wahren und ewigen Teſtaments, des bundes der gnaden; ſicher und gewiß, daß du wilt ewiglich mein gnädiger Vatter ſeyn, und mir meine ſünde nimmermehr zurechnen, und mich in allem, an leib und ſeel, wie dein liebes kind und erben verſehen; daß ich dir allezeit lob und danck ſage, und deinen heiligen namen preiſe. Dermaſſen gib, himmliſcher Vatter, daß ich heute die herrliche und ſelige gedächtnüß des leidens und ſterbens deines lieben Sohns, meines HErrn, halte und begehe, und ſeinen tod verkündige, und daß ich

also am glauben zu dir, und in allem guten, immer wachse und gestärcket werde, durch JEsum Christum, meinen Erlöser und Heyland, Amen.

Zu GOtt dem Sohn.

O HERR JESU Christe, du treuer Emanuel, der du mich armen sünder zu deinem tisch geladen hast, hie komme ich nun gantz hungerig und durstig zu deinem heiligen Abendmahl deinen wahren Leib zu essen, und dein wahres Blut zu trincken: Hast du nun deinen wahren Leib und Blut am stamm des creutzes, mir zu einer himmlischen speise und tranck im Abendmahl zu geniessen, so gnädig zubereitet: Ach so bereite du auch mein hertz, daß ich würdig da essen und trincken möge. Ich erkenne meine missethat, und meine sünde ist imer für mir. An dir, O GOtt und

Hey-

Heyland, habe ich gesündiget, übels habe ich für dir gethan. O JEsu, mein Heyland, erbarme dich mein: O HErr sey mir gnädig deñ ich bin schwach, heile mich HErr, denn meine gebeine sind erschrocken, und meine seele ist sehr erschrocken, ach du HErr wie so lange? Wende dich zu mir: O JEsu, sey mir ein JEsus, Helffer und Heyland: Sprich du zu meiner seelen, ich bin deine hülffe; du hast deinen leib für mich in den tod gegeben, das glaube ich; Du hast dein blut für mich vergossen, darauff traue ich; Du hast mir vergebung der sünden erworben, das suche ich; du hast mir das ewige leben erlanget, das begehre ich. Und damit ich je solches alles in deinem H. Abendmahl finden, erlangen und behalten möge, Ach HErr JEsu Christe, so erzeige mir deine

gnade,

gnade, stärcke mich durch deine krafft, tröste mich durch deine wort, versiegele mich durch deine heiligen Sacramenta, und sonderlich eben jetzt mit diesem festen siegel deines Leibs und Bluts; Regiere mich durch deinen Geist, erhalte mich in wahrem glauben, in gewissem trost, in sanffter gedult, in wahrer demuth und frölicher hoffnung des ewigen lebens. Nim von mir, was mich wendet von dir, und gib mir, was mich neiget zu dir; denn ich mich gantz und gar schencke dir. Lob und Ehr sey dir, sampt dem Vatter und Heiligen Geist, in ewigkeit, Amen.

Zu Gott dem H. Geiste.

O Heiliger Geist, du quelle aller gnaden, bereite mein hertz zum tisch der gnaden, welchen Jesus Christus, der treue hirt, gegen meinen feinden für mir

mir bereitet hat. Rühre, O GOtt, die heimlichkeit meines hertzens, daß ich recht erkenne und beweine die unreinigkeit meines hertzens und meines gantzen lebens. Laß mich frühe hören deine gnade, ja laß mich frühe hören deine freude und wonne, daß die gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Erleuchte mein hertz als eine finstere wohnung, durch den glantz deines liechtes; erfreue das zerschlagene gemüth, besuche es mit deinem trost, feuchte es mit deinem safft, erquicke es mit deiner krafft. Komm, O höchster tröster, laß mich deinen tempel seyn, darinnen du wohnest und bleibest, damit ich auch ein tempel meines lieben Heylandes JEsu Christi seyn, und bleiben möge. Heilige mich, O heiliger GOtt, in deiner warheit: Erhalte mich bey deinem wort: Stärcke mich im glauben:

ben: Hilff mir in schwachheit: Erfreue mich in betrübnuß, und sey mein trost im leben und sterben.

Du süsse liebe, schenck uns deine gunst,
Laß uns auch empfinden der liebe brunst,
Daß wir uns von hertzen einander lieben,
Und im friede auf einem sinne bleiben;

Damit wir also in Jesu Christo bleiben im leben, leiden und sterben. Das verleihe mir durch JEsum Christum, meinen Gott und Heyland, der in deiner ewigkeit mit dem Vatter lebet und regieret imer und ewiglich, Amen.

Gebet vor Empfahung deß H. Nachtmahls.

ACh du holdseliger, demüthiger König der ehren, Christe Jesu, mit Vatter und dem Heiligen Geiste, ewiger wahrer

Gott,

Gott, der du auß unaußsprechlicher liebe um unsert willen mensch worden bist, du hast dich uns zu gute, in dieser schnöden welt so hoch deiner herrschafft geäussert, und knechtesgestalt an dich genommen, du hast dich geäussert deiner Göttlichen herrlichkeit, und bist auffs alleräusserst verschmähet worden: Du hast dich geäussert deines ewigen reichthums, und bist so arm worden, daß du auch nicht so viel gehabt, dahin du dein haupt hättest legen können. Summa, du bist um unsert willen verschmähet, gehönet, verspeyet, ja der allerverachteste auff erden worden, und endlich deinen heiligen leib für uns stinckende sünder, die wir von natur deine feinde waren, am stamme des creutzes auffgeopffert, und dein unschuldiges blut für unsere sünde vergossen, und hast zum unsterblichen ge-

gedächtnüß solcher deiner Göttlichen wohlthaten das hochwürdige Sacrament des neuen Testaments in deinem blut gestifftet und verordnet, darinnen du uns mit deinem wahren leib und blut speisest und tränckest, und vereinigest uns mit dir zur gewissen versicherung, zur vergebung aller unserer sünde, zur aufferstehung des fleisches, und ewigen lebens: Darum bitten wir dich, O du holdseliger Gnaden-König, du wollest unsere hertzen, mund und zunge, durch deinen H. Geist zubereiten, erleuchten, reinigen und heiligen, auff daß wir das hochwürdige Sacrament deines heiligen leibes und blutes mit mund und hertz würdiglich und seliglich empfahen, und des theuren verdienstes und würckung deines unschuldigen bittern leidens und sterbens theilhafftig werden, auch seine

frucht

frucht in wahrem glauben biß an den letzten seufftzer erhalten. Solches alles wolleſt du uns, O Chriſte JEſu, auß gnaden durch krafft deß H. Geiſtes verleyhen, um deines namens ehre, und unſerer ſeelen heyl und ſeligkeit willen, Amen.

Ein ander Gebet vor dem H. Abendmahl.

Zu JEſu Chriſto, dem Sohn GOttes.

ICh dancke dir, HERR JEſu Chriſte, daß du bey dieſem deinem heiligen Abendmahl mich armen ſünder ſelber ſpeiſeſt und tränckeſt, mit deinem heiligen wahren Leib und Blut, und mir gantz tröſtlich zueigneſt alle deine erworbene güter und wohlthaten. Hilff, mein HErr und Gott, daß ich mit rechtglaubigem hertzen vor dir erſcheine, und würdig ſey deines heiligen Tiſches zu genieſ-

geniessen. Wie soll ichs dir mein Gott vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust, und eine solche himmlische gemeinschafft mit mir auffrichtest, dardurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit vereiniget und verbunden werde. Ja, mein HErr Jesu, du vereinigest dich mit mir so fest, daß ich nun hinfort ein gliedmaß deines fleisches und gebeines bin. Du theilest so reichlich mit mir, daß dein gantzer gehorsam, verdienst und gerechtigkeit mein eigen wird. Und ich dardurch für meinem GOTT so gerecht und angenehm bin, als wenn ich nie keine sünde gethan hätte. Du vereinigest dich so hoch mit mir, daß du allezeit in mir wohnen, mich durch deinen Heiligen Geist lebendig machen, und nimmer von mir lassen wilt.

Mein

Mein HErr und GOtt, wie tröstlich stärckestu meinen glauben, wie lieblich erweckestu meine zuversicht. Hilff HERR JEsu Christe, daß unsere gemeinschafft je länger je fester werde, daß ich mich deiner wolthaten und verdiensts je länger je freudiger tröste, dir je länger je tieffer eingeleibet werde, und dein unabläßlich gliedmas bleibe. Daß ich durch dich mit Gott deinem und meinem Vatter, und dem H. Geist, je länger je kräfftiger vereiniget und verbunden seyn und bleiben möge, biß in ewigkeit. Ach wohne und lebe in mir ohn unterlaß, und mach mich recht lebendig, heilig und selig, daß ich mit lebendigem muth und heiligem hertzen, mit rechtem verstand, mit neuer zungen, mit thätigen händen und füssen deinem namen mit freuden diene: Daß meine gliedmassen mit

mit lust thun und vollenden, was dir gefällig ist, auf daß ich anhebe eine neue creatur, und dir meinem HErrn und GOtt gleichförmig zu werden. Und also durch deine krafft und macht zur ewigen vollkommenheit bewahret und erhalten werde, Amen.

Ein ander Gebet, in was meynung diß Sacrament soll empfangen werden.

ICh komme zu dir, und deinem göttlichen tisch, O HERR JEsu Christe, wie ein armer, grosser, beschwerter sünder, es ist wir leyd, daß meine sünde mir nicht leyder sind, und daß ich nicht solche reue und mißfallen darüber empfinde, als ich leyder zuvor offt lust und gefallen in meinem sündigen wesen empfangen habe. HErr durch die

heylwärtige artzney, und dein allerbitterst leyden, heyle die wunden meiner seel.

Ich komme zu dir und deinem heiligen Sacrament, O HErr JEsu Christe, wie ein schwacher, eyteler, dürfftiger mensch, ich bringe dir eine seele, aller tugend leer, aller üppigkeit voll, mit aussatz vergifft, biß zum tod kranck, zur rechten artzney verdrossen, in der liebe kalt, und zu allem guten faul und träge. HErr, der du bist ein GOtt des lebens, dich bitte ich, wollest mich erquicken und erhalten.

Ich komme zu dir und deinem altar, O HErr JEsu Christe, wie ein reuiger und bußfertiger sünder, verhoffe, begehre und bedencke gäntzlich, mit deiner hülffe, und in krafft deines Sacraments, dich nimmer zu beleidigen, mein sündliches leben zu bessern, die bösen affecten und innerlichen lüste, sam̃t

der

der begierlichen und zornigen krafft unterzudrucken, die Christliche regel, nach meinem stande fleissig zu halten, und vor allen dingen deinen willen, lob und ehr zu suchen und zu fördern, HERR, durch diß kräfftige wahre himmelbrod, wolleſt mich auf dem rechten wege stärcken.

Ich komme zu dir und deinem allerheiligſten Fron-Leichnam, HErr JEsu Christe, als ein Christglaubiger mensch, mit ungezweiffeltem hertzen, du seyeſt allhie selbſt, mit deinem lebendigmachenden fleiſch und blut, so wahr du am creutz mit deinem gemarterten leibe, und vergoſſenen blut, unsere sünde getragen und gebüſſet haſt. HERR, durch diß groſſe geheimnüß unsers glaubens erleuchte und beſtätige mich in dem wahren Christlichen glauben.

Ich komme zu dir und deiner bereiten mahlzeit, O HErr JEsu Christe, als ein geladener gast, weil du uns gnädiglich hierzu beruffest, und viel gnädiger speisest mit dem wahren himmel-brod. HErr, durch das göttliche wolleben und mahlzeit wollestu mich an leib und seel ernehren und benedeyen.

Ich komme zu dir und deiner letzte, HErr JEsu Christe, als ein gehorsamer jünger, und will mich erinnern, wie du gelehret und befohlen hast, deines heiligen leidens und sterbens, dadurch du das grosse werck unserer erlösung zu unserm ewigen heyl hast vollendet; HErr, durch diß gnadenreiche wahrzeichen laß mich deiner wohlthaten, und unserer erlösung, nimmermehr vergessen.

Ich komme zu dir und deinem unmäßlichen schatz, HErr JEsu Christe, als ein armer frem-

fremder Pilgrim, der ohn alle wegzehrung ist, und noch weit zu reisen hat, von seinem elend, das vatterland zu erreichen. HErr mit und durch diß gnadenreiche viaticum und wegzehrung, wollestu mich jetzt, und am ende meines lebens versorgen, daß ich auf dem wege des heyls nicht erliege und krafftloß bleiben möge.

Ich komme zu dir mit gedächtnüß und danckſagung aller deiner wolthaten so du durch dein allerheiligstes leyden und sterben mir verdienet, zu deinem tisch, und begehre nach deinem befehl, deinen wahren und lebendigen leib und blut zu genieſsen. Bitte demüthiglich, daß ich nicht allein das sichtbarliche Sacrament empfange, sondern auch desselbigen innerliche kraft und deines leidens gnadenreiche frucht, empfinden und behalten möge, damit du mir seyest

est ein vorschmack und gewisses pfand des zukünfftigen ewigen lebens, der immerwährenden Freuden, Amen.

Ein anders.

JESU mein starcker Erlöser, JESU meine einige freude, JEsu mein liebster bräutigam, ich stelle mich anjetzo ein zu deinem Tisch, welchen du uns aus sonderbaren gnaden, zu unserm trost und besten, bereitet hast, da du uns in, mit, und unter dem gesegneten brod und wein deinen wahren Leib zu essen, und dein wahres Blut zu trincken giebest. Da du selber bist der wirth, und ich dein gast. Siehe, hier komme ich elender aus der wüsten dieser argen welt, voller mühseligkeit und jammer, und bringe dir ein hungeriges, schmachtiges, durstiges und doch glaubiges hertze. Mein HErr JEsu, erquicke mich an deinem Tische, und stärcke

cke mich mit deiner speise, auf daß ich satt und selig werde. Bey diesem Tische versicherstu mich, als durch ein gewisses pfand und siegel, daß ich aus lauter gnaden und barmhertzigkeit ein gewisser erbe seyn soll aller deiner güter, und eignest mir alles zu, was du mit dem opffer deines Leibes und Blutes erworben hast, nemlich, vergebung aller meiner sünden, gerechtigkeit, die für GOtt gilt, und das ewige leben. Solches alles soll so gewiß mein eigen seyn, als wenn ich selber am creutz gehangen, und alles selber erworben hätte. Ja du bezeugst mir hiermit, daß ich um deinet wilken für GOtt so gerecht, so rein, so heilig geschätzet, so lieb und angenehm bin, als du, HERR JEsu, selber bist. Und über diß alles senckest du dich hiermit durch deinen H. Geist in mein glaubiges hertz hinein, und

willst mir mit ewigem lebendigen troste beywohnen, nimmermehr von mir lassen, neu leben, liecht und freude in mir würcken. Ja, mein HErr JEsu, also bin und bleibe ich in dir, und du in mir. Ich hange dir meinem Erlöser so feste an, wie ein lebendiges gliedmaß an seinem lebendigem leibe, wie eine braut an ihrem bräutigam; ich hange dir an, wie ein weinrebe an seinem weinstocke, und wie ein zweig an seiner wurtzel. Ich erlange von dir und aus dir allezeit neuen safft und neue krafft, neuen trost und neue freude, neues leben und labsal, und bin mit dir an seele und leib dermassen durch wahren glauben vereiniget, und durch den Heiligen Geist verbunden, daß dich und mich ewiglich keine noth noch tod scheiden soll. Gelobet seyst du HErr, mein Heyland, daß du so vät-

vätterlich für mich gesorget/und diß gnadenmahl mir hinterlassen hast/ darbey ich speise und labsal für mein hungeriges hertze/ trost und erquickung für meine durstige seele holen/ im glauben starck und fest fortfahren/ dir meinem Erlöser getrost nachfolgen/ unzertrennlich an dir bleiben/ und biß ans ende beständig verharren möge. Du hast gesagt/mein HErr JEsu: Solches thut zu meinem gedächtnuß. Mein GOtt/wie kan mir das ein lieblich gedächtnüß seyn! wie sehnlich kan es meine seele trösten! Wenn ich an deinem tische esse und trincke/ so halte ich darbey ein anmuthiges trost-gedächtnüß/ und begehe in meinem hertzen alle herrliche/ hohe festtage des gantzen jahres/ betrachte alle deine wolthaten/ eigne mir sie zu/ und tröste mich derselben. Bey deinem Tische halte ich fröliche weyhnach-

ten, denn dein heiliges Abendmahl bezeuget mir, daß du warhafftig mein fleisch und blut an dich genommen, und dich mit mir befreundet hast, viel näher, als mit den heiligen Engeln, alldieweil du nicht Englische, sondern menschliche natur an dich genommen. Bey deinem Tische halte ich die liebe marterwoche; denn dein Abendmahl bezeuget mir, daß du das rechte schuld-opffer worden bist für meine sünde. Ja allhier esse ich das wahre Osterlamm, dich selbst, HERR JEsu, der du für mich geopffert und geschlachtet bist. Bey deinem Tisch halte ich freudenreiche Ostern; denn weil ich deines Leibes und Blutes theilhafftig, und dein gliedmaß bin, so glaube und hoffe ich, daß, gleich wie du bist von den todten auferstanden, und lebest, also ich auch, als dein gliedmaß im grabe

be nicht bleiben, sondern wieder aufferstehen, leben und herrschen solle. Bey deinem Tische halte ich selige himmelfahrt; denn weil du mir durch diese niessung bezeugest, daß du in mir, und ich in dir, und also ein gliedmaß deines Leibes sey, so werde ich ja auch mit meinem leibe einmal himmelfahrt halten, und ewiglich bey dir leben und bleiben. Bey deinem Tische halte ich liebliche Pfingsten; denn dein Abendmahl bezeuget mir, daß du in meinem hertzen wohnen, und mich durch deinen Heiligen Geist mit dir vereinigen, verbinden, und mir mein hertz also versigeln wilst, daß dein Geist allezeit bey mir bleibe, als das pfand meines ewigen erbtheils, daß er leben und trost in mir erwecke, friede und freude anzünde, und zeugnüß gebe meinem geist, daß ich sey

dein bruder und ewiger miterbe. Bey deinem Tische halte ich auch das fest der heiligen Dreyfaltigkeit, und tröste mich, daß ich forthin allezeit ein tempel GOttes seyn soll, und die gantze heilige Dreyfaltigkeit zu mir kommen, und wohnung bey mir machen wolle. Ja daß ich auch nach diesem leben die ewige seligkeit besitzen, und den HErrn meinen GOtt schauen werde von angesicht zu angesicht. Bey deinem Tische halte ich dir ein andächtiges danckfest, und dancke dir dabey für alle und jede deine wohlthaten, die du mir armen sündhafften menschen die zeit meines lebens an seele und leib hast erzeiget. Sonderlich aber, daß du dich über mich verlohrnen und verdamten sünder so hertzlich erbarmet, und mich so theuer mit deinem bittern leiden und sterben von sünden, tod, teuffel und

hölle

hölle erlöset und erkaufft hast, und lässest mir dasselbige nicht allein durch die tröstliche predigt des Evangelii verkündigen und anbieten, sondern hast auch zu dem ende das H. Abendmahl eingesetzet und geordnet, daß wir solcher deiner Erlösung allezeit eingedenck und gewiß seyn sollen. O JEsu, du liebhaber meiner seligkeit, ob ich wohl meiner person halben deines Tisches und dieser köstlichen mahlzeit nicht werth bin, ach so nimm mich doch auff zu einem gaste, erquicke und speise mich jetzt mit deinem Leib und Blute, zum trost und heil meiner seelen, hilff, daß ich von dir und durch dich das rechte leben habe, zu dir komme, deiner ewigen ruhe geniesse, und bey dir ein ewiges trost- und danck-fest mit allen heiligen Engeln und außerwehlten begehen und halten möge, Amen.

Gebet vor empfahung des H. Nachtmahls.

O HErr JEsu Christe, du lebendiger GOttes Sohn! der du, vor deinem leiden und sterben, ein neues testament und bund, nemlich das hochwürdige Sacrament deines allerheiligsten leibs und blutes, deiner lieben Christenheit, gestifftet und auffgerichtet hast; da ich armer sünder ja nicht werth bin, daß ich deinen heiligen leib und rosinfarbes blut, in meinen unreinen mund, auff meine sündige zunge nehmen solle, und daß du, so ein grosser HErr, unter mein dach in meinen untüchtigen leib, eingehen solst: Ich bitte dich aber, O mein liebster HErr GOtt, und bruder! öffne du mir meinen mund, rühre du mir meine zunge, und reinige du mir mein hertz von allen sünden, und

und mache du mich, deinen diener, würdig deines allerheiligsten testaments: daß ich deinen hochwürdigen leib und reines theures blut deines Sacraments empfahen, nehmen, niessen und gebrauchen möge, zu meiner seelen heil und seligkeit, zu stärckung meines glaubens, besserung meines lebens, zu inbrünstiger liebe gegen dir, und hertzlicher treu, gegen meinem nächsten, und also mir selbst zum ewigen leben, Amen.

Ein anders.

O JEsu, meine liebe, meine freude, mein liecht, mein heil, mein schmuck, mein könig, mein hirte, mein bräutigam, mein ewiger hoherpriester, mein leben, mein fried und ruhe meiner seelen, ach, ich unreiner komme zu dem ursprunge aller reinigkeit, ich elender

elender und dürfftiger komme zu dem HErrn, der reich über alle, ich sünder zu dem gnadenthrone, ich krancker komme zu dir dem rechten artzte, ich hungeriger und durstiger zu dem rechten himmelbrod und brunnen des lebens: Ach nur ein brosamlein von deiner gnade laß mir widerfahren! Ach nur ein tröpflein von deiner güte laß mich geniessen! so werde ich süssiglich gelabet, so werde ich sicherlich erhalten.

O Jesu meine gerechtigkeit, meine versühnung, meine heiligung, meine erlösung, mein fürsprecher, mein gnadenthron, mein einiger mittler und ewiger nothhelffer, mein höchster schatz, mein stärckster schutz, meine einige hoffnung und zuversicht, wie soll ich dich würdig geniessen? Wie soll ich dich seliglich empfangen? Ach siehe, der tempel meines hertzens ist

gantz unrein, das hauß meines hertzens ist gantz unheilig, daß du darinnen einziehest. Ach bereite mein hertz würdiglich, durch wahren glauben, durch wahre busse, durch wahre demuth, diesen hohen gast würdig auffzunehmen. Welch einen schönen tabernackel und tempel bereitete Moses, und Salomon dem gnadenstuhle? ach du himmlischer gnadenthron, bereite dir auch in mir deinen tempel, schmücke meine seele mit dem liechte der andacht, mit dem golde des glaubens, mit dem glantze der liebe, mit den schönen teppichen allerley Christlicher tugenden, daß du lust bey mir zu wohnen habest.

O Jesu, du wahres Osterlämmlein, laß mich dich geniessen und essen mit der bittern salben der hertzlichen reu, und mit dem ungesäurten brod eines bußfertigen lebens, dein

hei-

heiliger leib / als er vom creutz abgenomen ward, ward in ein rein leinwand gewickelt. Ach weihe, reinige, heilige auch das leinwand meines hertzens, daß ich dich mit heiliger andacht umfahen / mit reiner liebe einwickeln, mit der myrrhen eines zerbrochenen hertzens und Geistes salben möge. Das himmelbrod muste in einem güldenen gefässe auffgehoben werden in der lade des bundes, ach gib gnade, daß ich auch dich, das wahre himmelbrod in einem reinen gefässe meines hertzens annehmen / auffheben / und bewahren möge.

O JEsu mein heyland und erlöser, ach hilff, daß ich diese seelen-speise, heilig, seelig, fruchtbarlich geniesse, daß mein unruhiges gewissen dadurch gestillet / mein trauriges hertz erfreuet / mein kranckes gemüthe gestärcket, meine hungerige

und

und durstige seele gespeiset und getränket werde, mache mich dadurch zu einer neuen creatur, erleuchte dadurch meine seele, lindere dadurch meine kleinmüthigkeit, wende ab dadurch meine verzweiffelung; sey du mein artzt und heile mich, sey mein nothhelffer und errette mich, sey mein liecht und erleuchte mich, sey mein bürge und bezahle für mich, sey meine speise und sättige mich, sey mein hoherpriester und segne mich, sey mein fürsprecher und vertritt mich, sey mein gut und mein erbtheil, und führe mich zur ewigen besitzung, Amen.

Gebet vor dem H. Abendmahl, und um würdige niessung desselbigen.

O Du glantz der herrlichkeit Gottes, du allerschönstes wesentliches ebenbild des Vat-

Vatters, heilig, gerecht und selig bin ich in dir; unheilig, unrecht und verdamt bin ich ohne dich, führe mich von mir selber abe, und nim mich auff zu dir, ja in dich; denn in dir lebe ich, in mir sterbe ich; in dir bin ich gerecht; in mir bin ich eitel sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter verdamnuß. O JEsu mein himlischer bräutigam, komme zu mir, ich will dich führen in die kammer meines hertzens, da will ich dich küssen, auff daß mich niemand höhne. Komme meine freude und erfreue mich, komme meine liebe und erquicke mich, komme mein leben und stärcke mich, komme mein liecht und erleuchte mich, komme meine süssigkeit, daß ich deine freundligkeit schmecke; komme du schöne edle gestalt, daß ich dich sehe; komm meine lieblichkeit, daß ich dich höre;

komme

komme du edle blume, daß ich dich rieche, kom̃ du zarte bewegung, daß ich dich empfinde. Dein edler anblick bewege mich, dein holdseliges anschauen erfreue mich, dein süsser geruch erquicke mich, dein heiliges gedächtnüß entzünde mich, deine edle liebe sättige mich, deine einwohnung belustige mich. Ach du edle demuth, du heilige sanfftmuth vereinige mein hertz mit dir, daß aller hoffart und ungedult meines fleisches gesteuert werde. O Jesu du edler schmuck meiner seelen, ziere meine seele mit deiner gütigkeit, das wird mir köstlicher seyn, denn alle rubinen, lieblicher dann alle perlen. O du süsseste liebe meines hertzens, umpfahe mich mit deiner güte, küsse mich mit dem kusse deines mundes. O du Paradieß aller himlischen wolluſt, du süsse frucht auß dem lust-

gärt-

gärtlein GOttes, laß mich schmecken deine süssigkeit, laß mich versuchen deine lieblichkeit. O du himmlischer Noah, strecke deine hand auß, und nim̃ das arme turteltäubelein meiner seelen zu dir, denn es kan doch sonsten nirgend keine ruhe finden, ohne allein bey dir. O JEsu hilff, daß ich die seelenspeise heilig, seelig und fruchtbarlich genieſſe, daß mein unruhiges gewissen dadurch gestillet, mein trauriges hertz erfreuet, mein krancke gemüth gestärcket, meine hungerige und durstige seele gespeiset und getränckt werde. Mache mich dadurch zu einer neuen creatur, erleuchte dadurch meine seele, lindere dadurch meine anfechtung, steure dadurch meiner kleinmütigkeit, wende ab dadurch meine verzweiffelung: Sey du mein artzt und heile mich, sey mein

mein nothhelffer und errette mich, sey mein liecht und erleuchte mich, sey mein bürge und bezahle für mich, seye meine speise und sättige mich, sey mein hoherpriester und segne mich, sey mein fürsprecher und vertritt mich, sey mein gut und mein erbtheil, und führe mich zur ewigen besitzung, Amen.

Gebetlein / da man jetzt will hinzu gehen.

HERR JEsu, mein freundlicher bruder, und liebster Bräutigam, der du gesagt hast, wer mein fleisch isset, und trincket mein blut, der bleibet in mir und ich in ihm, Joh. 6. v. 56. Sey mir armen sünder durch die niessung deines leibes und blutes gnädig und barmhertzig, und hilff, daß ichs nicht zum gerichte der verdamnüß, sondern durch deine gnade zum

heyl

heyl und vergebung meiner sünden empfahe, um deines theuren verdiensts willen, Amen.

Ein anders.

O HErr JEsu Christe, dein heiliger leichnam, der für mich armen sünder, den bittern tod gelitten hat, der speise mich jetzo; und der theure schatz deines heiligen unschuldigen bluts, das du für meine missethat vergossen hast, tränke mich jetzo. Diese himlische mahlzeit nehre, stärcke und bewahre mich von dieser stund an, biß an meinen letzten odem. Amen! HErr JEsu, Amen! Amen!

Ein anders.

O Du holdseliges Lämlein, für meine und der gantzen welt sünde geschlachtet, ich bin ja leyder nicht werth, daß du unter mein dach eingehest, darum

um bitte ich dich inbrünstiglich, bereite mein hertz selbst durch deine gnade, daß ich deinen allerheiligsten leib und blut würdiglich empfahen möge, damit meine matte seele gestärcket, mein glaube vermehret, und mein sündliches leben verbessert werde, und du in mir, und ich in dir lebe und bleibe, von nun an biß in ewigkeit, Amen.

Wann man zum Altar hinzugehet.

JEtzt komme ich betrübter sünder. Auf, HErr JEsu, und richte dein liebreiches auge zu mir, erquicke mich, und verstosse den nicht, der zu dir kommt, wie du verheissen hast, wer zu mir kommet, den wil ich nicht hinaus stossen.

Ein anders.

O Armuth groß, O menschheit bloß, O marter groß,

O wunden tieff, O blut so roth, O Christi noth, O blutiger schweiß, O dornene krönung, O elende außführung, O schwere creutztragung, O verwundte hände und füsse, hilff uns zu der ewigen seligkeit, Amen.

Kurtzes Gebetlein im hinzugehen zu dem Altar.

O GOtt Vatter im himmel, erbarme dich über mich, und sey gnädig deinem kind, welches anietzo kommet zu deinem H. altar, mit kindlicher forcht: laß mich genieſſen deiner himmlischen mahlzeit, wie du mirs bereitet hast, nehmlich zur seelen seligkeit.

O GOtt Sohn der welt Heyland, erbarme dich über mich, und laß mich jetzo ein angenehmer gast seyn bey deinem heiligen Abendmahl: Gib mir, was du verheissen hast, und laß mich nehmen, was mir von dir beschei-

scheiden ist, jenes nach deiner warheit, und dieses zu meiner gerechtigkeit.

O GOtt heiliger Geist, erbarme dich über mich, und verleyhe mir deine gnad, daß ich diß H. Sacrament würdig empfahe, damit meinen schwachen glauben stärcke, mein kaltes hertz mit liebe entzünde, mein blödes gewissen tröste, meine welcke hoffnung erfrische, mein sündhafftes leben bessere, und darauf selig werde! O HErr hilff, O HErr laß wol gelingen, Amen.

Bey empfahung des heiligen Leibes.

SEy mir willkommen, du hertzallerliebster HERR JEsu Christe, mit deinem allerheiligsten Leibe, welchen du auf dem hohen altar des creutzes für meine und der gantzen welt sünde, hast aufgeopffert,

nach welchem meine seele sehnlich hungert und hertzlich verlanget. Sättige, und bewahre du damit meine seele in wahrem glauben, durch deine gnade, zum ewigen leben. Amen! HErr JEsu, Amen! Amen!

Bey empfahung des heiligen Bluts.

SEy mir willkommen, du hertzallerliebster HERR JEsu Christe, mit deinem allerheiligsten blut; welches auf dem hohen altar des creutzes aus deiner zerstochenen seiten und aus allen deinen unschuldigen wunden, zu gnugsamer abwaschung aller meiner sünden, mildiglich geronnen ist; nach welchem meine seele sehnlich dürstet, und hertzlich verlanget. Tränckе und erquicke du damit meine seele, in wahrem glauben, durch deine gnade, zum ewi-

ewigen leben, Amen! HErr JEsu, Amen!

Ein Gebet, wenn ein mensch in seiner kranckheit sich daheime mit GOtt versöhnen, und das heilige Abendmahl gebrauchen will.

M. Ritter.

ICh armer elender sünder erkenne und bekenne dir, O GOtt, alle meine sünden, die ich die gantze zeit meines lebens mit gedancken, worten und wercken gethan, und dich damit erzürnet habe. HErr, es ist mir hertzlich leid, und reuet mich sehr, ich wende mich aber von meiner sünde zu deiner barmhertzigkeit, von dir, als dem zornigen GOtt, zu dir, als dem versöhneten GOtt. Denn du bist ja versöhnet mit dem blute deines lieben Sohns JEsu Christi. Das fasse ich mit der hand meines glaubens, und

lesche darmit aus den feuerbrennenden zorn wider meine sünde. Ich lege es auf meine verwundete seele, so wird sie heil. Ja sprich nur ein wort, so werde ich gesund am leibe und an der seelen. Ach HERR ich bin nicht würdig, daß du mich ansiehest mit den augen deiner barmhertzigkeit, aber ich weiß und glaube festiglich, daß dir dein hertze bricht gegen mir, daß du dich meiner erbarmen must. Ich bin nicht werth, daß ich dein kind heisse, aber, O Vatter, nimm mich wieder zu gnaden auf und an! Ich wil, so du mir meine gesundheit wieder giebest, und ich länger leben soll, frömmer werden, ich wil gutes thun, und mein leben bessern, durch die krafft und würckung deines Heiligen Geistes: Ists aber, O mein GOtt, dein vätterlicher wille, daß ich in dieser meiner

meiner kranckheit sterben, und in dieser meiner niederlage mein leben beschliessen sol, so bitte ich dich aus grund meines hertzens, du wollest mir alle meine sünden vergeben, die ich die gantze zeit meines lebens wider dich, O du frommer GOtt, wider meinen nächsten und wider mich selbst gethan und begangen habe! Ich fasse sie alle mit reu und leyd in ein gebündlein zusammen, und lege sie in demuth für deine füsse. HErr, stosse sie von dir, auf daß ihrer nimmermehr gedacht werde! O mein GOtt, laß mir deine gnade wiederfahren nach deinem wort. Denn ich tröste mich des verdienstes deines lieben Sohns JEsu Christi, der mit seinen heiligen und hochtheuren blut meine sündenschuld bezahlet hat. Ich ergreiffe mit der hand des glaubens alle seine wolthaten, die er

mir mit seinem gehorsam und gnugthuung erworben hat, und mache mich derselbigen theilhaftig, nach seiner verheissung, zum leben und zur seligkeit. Ich schliesse mich in seine heilige wunden, auf daß meiner seelen heyl wiederfahre. O Vatter, so dirs gefällt, nach deinem rath und willen, daß mein sterbstündlein vorhanden ist, so höre meine letzte beichte: GOtt, sey mir sünder gnädig und barmhertzig! Sprich mir zu letzte die Absolution, und laß mich hören die tröstliche gnaden- und lebens-stimme: Sey getrost, mein sohn, sey getrost, meine tochter, deine sünden sind dir vergeben, fahre hin im friede.

Was ein Christ nach verrichteter Communion zu thun schuldig ist.

WAs nun ein jeder Christ, nach

nach verrichteter Communion des H. Abendmahls in acht zu nehmen hat, das wird die übung oder praxis genennet, ohne welche das andere alles vergeblich ist, und uns zu keinem trost gereichen mag. Dasselbe ist zweyerley: Erstlich, was wir in der kirchen, und denn was wir zu hause thun sollen, wenn wir aus der kirchen kommen. Was in der kirchen zu thun ist, das gehet entweder uns besonders und allein an, oder es betrifft die gantze gemeine. Was uns absonderlich angehet, und wir für uns selbst thun müssen, ist dreyerley: Erstlich müssen wir in der kirchen sorgfältig seyn, weil der HErr Christus in uns wohnen will, daß wir ihn in einem reinen und unbefleckten hertzen beherbergen. Denn bey den heiligen ist der allerheiligste heilig, Ps. 18, 27. O wie hat

Joseph von Arimathia, nachdem er den heiligen leib von Pilato erlanget, denselben so reiniglich eingewickelt, balsamiret, und in ein neues grab geleget, Matth. 27. v. 59. 60. Vielmehr sollen wir Christum in ein neues reines hertz legen, und dasselbe mit lieblichem geruch des gebets, und aller reinen affecten durchräuchern, und das GOTT dem höchsten aufopffern. Moses hat befohlen, Exod. 16, 33. das Manna, so in der wüsten fiele, in ein rein gefäß, von purem golde auffzuheben: Also sollen auch wir billich das göttliche Manna, das rechte himmelbrod, in einem feinen reinen hertzen behalten. Wir sollen mit Joseph und Maria den HErrn, nachdem wir ihn in dem H. Sacrament gefunden, mit freuden in unser haus anheim führen, und uns darüber mit ihnen,

nen, und dem guten manne, welcher sein verlohren schaaf wieder gefunden, höchlich ergetzen und erfreuen.

Zum andern, sollen wir diß opffer der danckſagung bey uns selbsten, für diese unaussprechliche gnade und barmhertzigkeit, GOtt dem HErrn opffern: Denn gleichwie dieses werck mit der gantzen kirchen gemein ist: So wird es auch besonders einem jeden glaubigen Christen in der kirchen zugeeignet, und für diese gnade, so einem jeden besonders wiederfähret, ist eines jeden seele hinwiederum schuldig mit hertzlichen freuden ein besonder opffer der danckſagung GOtt auffzuopffern. Und so die weisen aus Morgenland sich so sehr erfreuet haben, als sie den stern gesehen, der sie zu Christo führete, auch ihm mit solcher andacht gedienet, da er nur ein

kindlein war, und in der krippen lag, daß sie ihn auch mit golde, myrrhen und weyhrauch verehreten: Wie vielmehr solltest du dich jetzt erfreuen, daß du bey dem hellen liecht diß heilig Sacrament empfangen hast, welches deine seele zu ihm führet, da er nun in der herrlichkeit seines Vatters zur rechten hand sitzet. Derowegen erhebe dein hertz hinauf, bete ihn an, und opffere ihm das gold eines reinen glaubens, die myrrhen eines zerknirschten hertzens, und den weyhrauch eines eiferigen gebets und hertzlicher danckſagung.

Zum dritten: demnach der HErr JEſus sich für uns in den tod gegeben, und hingegen alles, was wir ihm wider vergelten möchten oder könten, viel zu wenig ist: So sollen wir uns ihm zu einem lebendigen, heiligen und wohlgefälligen opf-

opffer auffopffern, ihm zu dienen in gerechtigkeit und heiligkeit, all unser lebenlang. Wie denn Tertullianus bezeuget, daß man zu seiner zeit einen Christen vor einem andern menschen daran erkennet habe, daß er ein heilig und unsträfflich leben geführet.

So viel nun, zum andern, die pflicht und gebühr anlanget, so ein Christ, nach verrichteter Communion, in offentlicher versammlung mit der gantzen gemeine zu thun schuldig ist: Bestehet dieselbe in dreyen puncten:

Erstlich, daß man GOtt dem HErren offentlich danck sage, durch das gebet und gesang eines Psalmen. Wie Christus der HErr, und die Apostel auch gethan haben.

Darnach, daß man sich von der gemeine nicht absondere in dem allmosen geben, sondern

ein jeder, nach vermögen, den armen steure. Inmassen in der Christlichen kirchen gebräuchlich war, daß man nach gehaltenem Abendmal des HErrn Collecten und mahlzeiten angestellt, den armen zum besten.

Endlich, wann die danckſagung vollbracht, so empfängt man den segen GOttes aus dem munde des kirchendieners, welchen man auch mit höchster andacht und ehrerbietung anhören soll, als ob ihn GOtt selbsten aus der höhe dir ankündigen thäte. Denn er segnet sein volck durch den segen seiner diener.

Und so viel von dem, was ein Christ in offener versammlung in der kirchen bey dem gebrauch des H. Nachtmahls in acht zu nehmen hat.

Was wir aber zu thun schuldig seyn, wann wir aus der kir-

kirchen zu hanse kommen, ist dreyerley:

Erstlich, soll ein jeder fleissig nachdencken, ob er auch den HErrn in seinem Abendmahl recht und fruchtbarlich empfangen habe. Welches nicht so schwer zu mercken ist. Dann weil sein fleisch die wahre speise, und sein blut der rechte tranck ist, und in ihm die fülle der Gottheit leibhafftig wohnet, auch niemalen kein mensch ihn in wahrem glauben berühret, der nicht eine krafft davon empfangen habe: So kan es nicht fehlen, wann du sein fleisch würdiglich gegessen, und sein blut getruncken, daß du auch gnade von ihm empfangen habest, von vorsetzlichen sünden abzustehen, und dein leben zu bessern. So das arme weiblein von ihrem blutgang, welcher so lang gewähret hat, gereiniget worden, als sie nur

den

den saum des kleides Christi angerühret, Marc. 5, 29. Wie vielmehr wird er den blutgang deiner sünden stillen, wann du sein fleisch gegessen, und sein blut getruncken hast? Wenn sich aber solcher gang deiner sünden noch nicht stillet, so lasse dir es eine warnung und anzeig seyn, daß du Christum deinen HErrn noch niemals fruchtbarlich gegessen, oder heilsamlich angerühret hast.

Fürs andere, dieweil du durch den gebrauch des heiligen Sacraments dich mit GOTT versühnet und deinen bund mit ihm erneuert, und dein leben zu bessern verheissen hast: So must du für allen dingen dahin sehen, daß du dich nicht in vorigen sünden wältzest: Weil der böse geist, wann er nur wiederum dich ergreiffen, und in deine seele einkehren mag, nachdem dieselbige außgekehret

und

und gesäubert ist, sieben ärgere geister mit sich bringet, und das ende ärger machet, als der anfang gewesen. Verlaß deine boßheit, und thue nicht wie eine schlange, welche ihr gifft beyseit legt, biß sie getruncken, und hernach dasselbe wieder annimmt: Noch wie der hund, welcher wieder aufffrist, was er außgespeyet hat: Noch wie ein schwein, welches nach der schwemme sich wieder in koth wältzet: Sondern wann dich der satan, oder dein sündliches fleisch versuchen, und zu vorigen sünden reitzen will, so antworte ihm aus dem 5. cap. des Hohenlieds Salomonis: Ich habe meinen rock (der vorigen sünden) außgezogen: Wie, soll ich ihn wieder anziehen? Ich hab meine füsse gewaschen: Wie, soll ich sie wieder besudeln?

Endlich, und zum dritten, wenn

wenn du jemals bey empfahung des heiligen Nachtmahls freude und innerlichen trost vermerckest, so bezeuge solches damit, daß du offtermals dich desselben gebraucheſt. Denn gleichwie der leib des HErrn Christi mit freuden-öl gesalbet ist für seinen gesellen: Also gibt er auch den allerbesten geruch von sich in der gantzen welt, nach welchem sich alle fromme seelen, wenn sie nur einmal dessen süssigkeit empfunden, sehnen thun, und ein stetes verlangen tragen. Daß man deine gute salbe rieche, spricht das Hohelied Salomonis, cap. 1. Dein nam ist eine außgeschüttete salbe: Darum lieben dich die jungfrauen, ꝛc. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, sagt David, Psal. 34, 9. Und diß ist das gebot des HErrn Christi selbst: Luc. 22. v. 19. Das thut zu meiner gedächtnüß. Also aber

aber werden wir seiner recht gedencken, wenn wir ihm von hertzen danckbar seyn, für seinen tod und leiden. Denn so offt ihr von diesem brod esset, und trincket von diesem kelch, sollet ihr den tod des HErrn verkündigen, biß daß er kommt, 1. Cor. 11. v. 26. Diß soll unser fürnehmster zweck und ziel seyn, wornach beydes die empfahung des heiligen Abendmahls, und unser gantzes leben solle gerichtet seyn: Nemlich, daß wir rechtschaffene Christen seyn, rein von sünden, voller guten wercke: Und daß wir nüchtern, keusch, gerecht und heilig leben in dieser welt, auf daß wir GOtt wohlgefällig, unsern mitbrüdern nützlich, voller trostes in gegenwärtigem elend, und hernacher der ewigen freuden, voll in jenem leben seyn mögen.

Danck-

Danckſagung nach verrichteter Communion, die ein Chriſt bey ſich ſelbſten ſprechen mag.

WIe ſoll ich dir, O heiliger Heyland vergelten alle dieſe deine gnade und wohlthaten, die du alſo mildiglichen meiner ſeelen erwieſen haſt? Wie ſoll ich dir zur gnüge dafür dancken, weil ich ſie kaum außſprechen kan? Du haſt mich zu deinem ebenbild, und zu einem vernünfftigen menſchen erſchaffen, da du mich wohl zu einem unvernünfftigen thier hätteſt können werden laſſen. Und nachdem ich durch meine ſünde ſolch dein ebenbild und alle deine hulde verlohren, und mich ſelbſt ſo jämmerlich ins verderben geſtürtzet habe, haſt du ſolches durch deinen H. Geiſt in mir erneuert, und meine ſeele durch dein blut wiederum erkaufft, und mich von dem verderben errettet,

rettet, auch jetzo das pfand und heil. siegel meiner erlösung mir mitgetheilet, ja dich selbst mir zu eigen gegeben. O welch ein reichthum und unergründlichen schatz der gnaden habe ich überkommen? Niemals hat dich jemand durch wahren glauben angerühret, welchen du nicht in gnaden geheylet hätteſt: Du biſt der urſprung meines heyls, du biſt mein troſt, mein leben, meine hülffe in aller wiederwärtigkeit, meine artzney in kranckheit, und meine aufferſtehung im tode. Es hat dich noch zu wenig gedeuchtet, mir armen creaturen deine heil. Engel zu wächtern zu ordnen. Derowegen ſo haſtu ſelbſten in meine ſeele einkehren, und wohnung darein machen wollen, ſie zu erhalten und zu ernehren zu dem ewigen leben. Vor zeiten hat eines todten Propheten cörper einen verſtorbenen menſchen lebendig

bendig gemacht, der denselben nur angerühret: 2. Reg. 13. v. 21. Wie vielmehr wird der oberste Prophet aller Propheten seine glaubigen aufferwecken, in derer hertzen er wohnet? Du wirst meinen leib am jüngsten tage aus dem staub erwecken: Vielmehr wirstu meine seele lebendig machen, die du durch deinen Heiligen Geist geheiliget, und durch dein blut gereiniget hast: Was hätte ich wohl mehr begehren können? oder was hättestu mir wohl mehr geben können? O HErr, als deinen leib zur speise, dein blut zu trincken, und deine seele mich zu erlösen? Du hast pein gelitten, und ich empfange freude: Du hast die straffe außgestanden, und ich empfinde gnade. Deine thränen sind mein bad, deine wunden meine gesundheit. Durch deine heil. geburt bist du mein bruder worden, durch

durch deinen tod hast du für mich bezahlet, durch deine barmhertzigkeit hastu mich erlöset: Und dessen zum zeugnüß hast du mich mit deinem heiligen Sacrament gespeiset. O der göttlichen und himmlischen speise, durch welche die menschen in GOttes kinder verwandelt werden, ja so weit, daß die menschliche natur erstirbet, und die göttliche natur in uns anfängt zu leben, zu regieren, und uns zu erhalten. Alle creaturen verwundern sich darüber, daß der Schöpffer selbst neun monat lang in dem leib der Jungfrauen hat verborgen liegen wollen, wiewol solcher jungfräulicher leib, weil er vom H. Geist erfüllet gewesen, herrlicher und heller geleuchtet, als der himmel selbsten mit seinem gestirne. Aber daß du, O HErr, dich also erniedrigen, und in mein unreines stincken-

des

des hertz einziehen wollen, darüber verwundern sich billich noch vielmehr alle creaturen im himmel und auf erden. Und nun es dir aus lauter gnaden und barmhertzigkeit also gefällig ist, so gib ferner segen, daß mein hertz also rein und lauter möge werden, wie es deine heiligkeit erfordert, und ichs von hertzen wünschen thue. Wer ist aber, der dich würdiglichen auffnehmen und beherbergen könte? Oder wer wolte nicht lieber, wann er schon eingeladen wäre, mit Maria niederknien zu deinen füssen, und dir auffwarten, als sich unternehmen, mit dir zu tisch zu sitzen? Aber wenn ich schon nicht rein von hertzen, und tüchtig zu deiner wohnung bin, so soll es mir doch an heissen thränen nicht mangeln, deine heilige füsse zu waschen, und meine sünde damit zu beweinen. Und wenn ich schon nicht thränen

nen genug darzu hätte, so hastu doch deines heiligen bluts desto mehr vergossen, meine sündhaffte seele damit zu reinigen. Ich weiß auch, OHErr, daß die herrliche kostbare mahlzeit bey dem stoltzen Phariseer, Luc. 7. v. 36. dir nicht so angenehm gewesen, als der armen bußfertigen sünderin ihre thränen, die sie über deine heilige füsse an dem tische hat fallen lassen. Ach, so wolte ich denn mit Jeremia, cap. 9. Daß mein haupt eine thränenquell wäre. Und weil ich dir nicht gnugsam dancken kan für deine grosse liebe gegen mich, daß ich zum wenigsten meine liebe gegen dich, durch vergiessung vieler thränen, bezeugen könte. Und ob zwar niemand solcher unendlichen gnaden würdig ist, so ist dennoch dieses mein eintziger trost, daß derselbe würdig ist, den du in gnaden dazu würdig erkennest. Und demnach du mich

jetzt neben andern deinen außerwehlten kindern, dieser hohen unaußsprechlichen gnade gewürdiget, und durch diß H. Sacrament die vergebung meiner sünden mir versiegelt hast: So wollest du sie an deinem knechte bestättigen, mich stärcken, und von mir sagen, wie Isaac von Jacob sagete: Gen. 27. v. 33. Ich hab ihn gesegnet, darum wird er auch gesegnet bleiben. Damit auch ich zu dir mit David sagen möge. HErr, du hast meine seele gesegnet, und zur wohnung angenommen, darum wird sie ewiglich gesegnet seyn. Du hast das haus Obed-Edoms gesegnet, so lang die bundes-lade in seinem haus war: 2. Sam. 6. v. 11. Du wirst mich auch segnen an leib und seel, und an allem, was mir zugehörig, weil es dir gefallen hat, unter mein dach einzugehen, und in meiner armen hütten deine woh-

wohnung zu machen. Ach segne mich HErr, damit mir meine sünde durch dein heiliges blut gäntzlich vergeben, mein gewissen gereiniget, mein verstand erleuchtet durch deine warheit: Mein hertz regieret durch deinen Geist, und mein wille deinem heiligen willen in allen dingen unterwürffig gemacht werde. O segne du mich mit allen gaben, die mir noch mangeln, und vermehre in mir das jenige, so du mir schon verliehen hast. Und weil ich dich nicht mit meinen äusserlichen armen halten kan, wie Jacob, Gen. 32. v. 26. als er mit dir rang, sondern innerlich durch den glauben, der in mir wohnet: So lasse ich dich nicht, du segnest mich denn, und gebest mir einen neuen namen, einen neuen geist, ein neu hertz und krafft durch die macht Gottes, über sünde und den satan zu siegen. Und ich bitte dich, O

HErr/du wolleſt nicht von mir weichen/ wie von Jacob/weil der tag anbricht/ und weil deine gnade beginnet hervor zu leuchten: Sondern bleib bey mir/O du ſüſſer HErr JEſu/ wie bey den Jüngern zu Emaus Luc. 24. v. 29. Denn der abend nahet herbey/ die nacht der verſuchung/ die nacht der anfechtung und der trübſalen/ja die gar lange nacht des todes rücket herbey. Bleibe derowegen bey mir/ O du treuer Heyland/ in alle ewigkeit/und laß mich weder im leben noch im tode von dir abgeſondert werden. Nimm mich mir/ und gib mich dir: Laß mich kranck und zerſchlagen in mir/ aber geſund in dir ſeyn/ auf daß in meiner ſchwachheit deine macht hervor leuchte/ und es ein anſehen habe/ als wäre ich tod/ damit nur allein dein leben in mir möge geſpüret/ und alle meine gliedmaſſen nur werckzeu-

ge

ge deiner ehren und deines lobes seyn mögen. Setze mich wie ein siegel auf dein hertz, Cant. 18, 6. und laß deinen eyfer mich einnehmen, damit ich von allem nichts, als dich allein liebe. Und weil du mir, O HErre GOtt, die gnade erzeiget, daß ich allhie in deinem hause, und an deinem tisch, durch diß H. Saerament gespeiset worden bin, mit fülle der gnaden. So wollest du mir auch fürbaß deine barmhertzigkeit erweisen, damit ich in deinem himmlischen reich an deiner taffel sitzen, und der ewigen freude und herrlichkeit geniessen möge. Diß alles bitte ich dich gantz demüthiglich, und liege allhie auf meinem angesicht vor dem thron deiner gnade mit den vier thieren und vier und zwantzig Eltesten, und bekenne, daß du allein bist, der uns erkauft hat mit deinem blut, und, daß von dir allein das heyl herkomme,

und hast uns unserm GOtt zu königen und priestern gemacht. Lob und ehre, und weißheit, und danck und preiß, und krafft, und stärcke sey dir unserm Gott und HErrn, von nun an biß in ewigkeit, Amen. Apoc. 7, 12.

Danckſagung nach empfangenem Abendmahl.

ACh du freundlicher, liebreicher, süsser, hertzlieber HErr JEsu Christe: Dir sag ich von hertzen danck, daß du mich mit der köstlichen, theurbaren speiß und tranck deines H. leibs und bluts gespeiset und erquicket hast. Ach, wer bin ich, daß du mich unwürdigen gewürdiget hast, von deinem tisch zu essen? Ich dancke dir für alle deine liebe und treu, für deine menschwerdung, für dein heiliges holdseliges Evangelium, für deinen todeskampf und blutigen schweiß, für all dein heiliges lei-

den,

den, für die schläg, für die schmach, für die erduldete verspeyung, für die schmertzliche geisselung, für die schmertzliche, scharffe dornene cron, für deine wunden, für alle deine schmertzen, für deine thränen, für deine seufftzen, für deine angst, für die creutzigung, für deinen erbärmlichen tod, und für alle deine wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die erfüllung des gesetzes, für die vergebung der sünden, für die vollkommene bezahlung und gnugthuung für meine missethat, für die vergebung deines himmlischen Vatters, für die erworbene und geschenckte gerechtigkeit, für die heiligung durch den H. Geist, für das ewige leben, welcher wohlthaten allein du mich durch den glauben theilhafftig gemacht, und durch das hohe theure pfand deines leibs und bluts im Sacrament versichert hast.

Ach, wie könntest du mir doch ein höher pfand geben deiner liebe, und eine grössere versicherung meiner erlösung, der vergebung der sünden, und des ewigen lebens.

Gib, daß ich deiner grossen liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen todes stätiglich gedencke: dein heiliger leib und blut heilige, segne, benedeye, mein leib und seel, und behüte mich für allen sünden, ach mein erlöser und seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir, bleibe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem hertzen alle untugend, behalte und besitze du allein das haus meines hertzens. Meine arme seel hat sich mit dir vermählet, als deine braut, und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in ewigkeit, und ist nun eine Königin worden, weil sie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat, wie

wie solte sie sich wieder zur dienst-magd machen so vieler sünden und unsauberkeit; wie solte sie sich ihres adels wieder verlustig machen durch die eytelkeit und nichtigkeit der sünden, und sich selbst unwürdig machen eines solchen königlichen Gemahls? Ach schmücke und ziere meine seel mit geistlichem schmuck, mit himmlischer schönheit, mit starckem glauben, feuriger liebe, brennender hoffnung, mit edler demuth, heiliger gedult, brünstigem gebet, holdseliger sanfftmuth, sehnlichem verlangen nach dir allein, und nach dem ewigen leben, daß ich mit dir allein eine freundliche gemeinschafft habe, ich esse oder trincke, schlaffe oder wache, lebe oder sterbe, daß du bey mir und in mir, und ich in dir ewig bleibe, stets mit dir esse und trincke, von dir rede, singe, und sage; ohne unterlaß an dich gedencke, daß

ich möge in diesem glauben einschlaffen, am jüngsten tag frölich aufferstehen, und in die ewige freude eingehen, Amen.

Eine andere Danckſagung nach dem H. Abendmahl.

Zu GOtt dem Vatter.

O Allmächtiger, ewiger Gott, himmlischer, gnädiger Vatter, ich dein armes elendiges kind, sage dir jetzund, von grund meines hertzens, lob, ehr und danck, daß du mich, und alle menschen, so treulich und hertzlich geliebet, und deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben in den allerschändlichsten und schmählichsten tod für mich hast dahin gegeben: auf daß ich, sampt allen denen, die an ihn festiglich glauben, nicht verlohren würde, sondern das ewige leben haben möchte.

Ich dancke dir auch, hertzlieber

ber Vatter, daß du mir denselben deinen geliebten Sohn, nicht allein in deinem heiligen seligmachenden wort geoffenbahret, sondern auch durch den H. Geist mich regieret, und gelehret, daß ich ihn warhafftig habe erkennen, ihn für meinen einigen gnadenthron halten lernen. Und bitte dich ferner, du wollest mich armen sünder mit den augen deiner grossen barmhertzigkeit ansehen, und um seinet willen, mir alle meine übertretungen und missethaten verzeihen und vergeben: wie ich dann daran keinen zweiffel zu tragen habe: Sintemal ich jetzund zu kräfftiger versicherung solcher vätterlichen vergebung, mit dem allerhöchsten pfand, das im himmel und auf erden seyn kan, nehmlich, mit dem wahren wesentlichen leib und blut deines lieben Sohnes JEsu Christi, so für mich in den tod gegeben, und

vergossen worden, reichlich bin versehen und versorget worden.

Ach HErr! mein GOtt, laß mir nun solches wol gedeien; daß meine krancke, hungerige und durstige seele dadurch erquicket, gesättiget und gelabet werde, biß du mich endlich aus dieser welt, zu dir ins ewige, rechte, gewünschte Vatterland heimholest: da ich dann dein, deines lieben einigen Sohnes, und GOttes des H. Geistes, antlitz gewiß in gerechtigkeit anschauen, und zu meiner seelen sagen werde: Sey nun zu frieden, meine seele; dann der HErr thut dir gutes. Denn du, HErr, hast meine seele aus dem tod gerissen, meine augen von thränen, meinen fuß vom gleiten. Nun wil ich wandeln, mein GOtt, für dir, im lande der lebendigen. Darzu hilff mir, O gnädiger GOtt und Vatter, in JEsu Christi namen. Amen! O mein

GOtt

GOtt und Vatter! Amen! Amen!

Danckſagung zu GOtt dem Sohn.

O HErr JEſu Chriſte! mein hertzallerliebſter Heyland, meines hertzens einige freude, und höchſter troſt! wo nehme ich immermehr gedancken gnug, damit ich erreichen, und begreiffen möge; wo nehme ich auch immermehr wort gnug, damit ich außreden und erzehlen möge, den überſchwenglichen reichthum deiner groſſen güte und barmhertzigkeit: daß du nicht allein deinen heiligen leib, an dem verfluchten holtz des creutzes, für mich armen ſünder aufgeopffert, und dein edles, theures blut für mich mildiglich vergoſſen; ſondern mich auch jetzund mit demſelben deinem warhafftigen leib und blut, in deinem heiligen Abendmahl,

über aller menschen vernunfft/ gantz wunderbarlich gespeiset und getränket hast; darüber ich dann hertzlich frohe bin worden/ daß du in mein hertz bist eingegangen. Dann wer bin ich/ HErr JEsu Christe/ und womit hab ichs verdienet/ daß du bey mir eingekehret? Ey! woher kommt mir das/ daß der eingebohrne Sohn des Vatters zu mir kommen? Siehe! mein HErr! ja mein trautester bruder! da ich deines fleisches und blutes theilhafftig gemacht wurde/ regte und bewegte sich mit freuden meine seele in meinem leibe/ und höret noch nicht auf/ über solcher deiner lieblichen/ gewünschten ankunfft/ mit aller gewalt sich zu erfreuen. Und wer wolte doch hier im geist nicht von hertzen frölich und guter dinge seyn/ wenn ein solcher angenehmer/ grosser/ lieber freund und gast bey ihm einkehret?

Ich

Ich bitte dich, mein allerliebster Heyland JEsu Christe! laß die wonne und freude, die ich jetzund bey mir verspüre, nimmermehr in meiner seelen auffhören.

Hilff, daß ich der seligen krafft und würckung deines gebenedeyten fleisches und bluts, dessen ich jetzund genossen, neben andern deinen lieben gästen also fruchtbarlich genieſſen möge, daß ich vergebung aller meiner sünden ungezweiffelt habe; und nun hinfort dem leidigen teufel, dem ewigen tod, der höllischen glut und verdammnüß, aus einem glaubigen unerschrockenem muth, trotz bieten könne.

Laß mich auch, HErr JEsu Christe, an dir, als einen grünenden reben an seinem weinstock, zu aller zeit, fest hangen, und viel früchte tragen, zum ewigen leben.

O HErr, vereinige und verbinde

binde dich durch ein unauflößliches gnaden-band, also mit mir, daß du in mir, und ich in dir wohne, und für und für bleibe; dann du bist doch mein, und ich bin dein; und wo du bist, da werd ich seyn, uns sol kein feind nicht scheiden. Hierauf lebe ich, hierauf sterbe ich! hierauf erwarte ich, in meinem grab und schlaffkämmerlein, der frölichen aufferstehung meines fleisches, welches gewißlich, am jüngsten tage, durch dich wiederum aufferwecket, und zu deiner ewigen freud und herrligkeit, wird erhaben und gesetzet werden; eben darum, daß es mit deinem wahren fleisch und blut, in deinem hochwürdigen Sacrament des neuen testaments oder bunds, ist gespeiset, und getränket worden. Amen! das ist, es werde wahr: stärck meinen glauben immerdar: auf daß ich hieran zweif-

zweiffel nicht, wann mir mein hertz im leibe bricht. Auf dein wort in dem namen dein, spricht meine seel das Amen fein. Amen! Amen! HErr JEsu! Amen!

Danckſagung zu GOtt dem Heiligen Geiſt.

O GOtt Heiliger Geiſt, du weſentliche liebes-flamme, zwiſchen Gott dem ewigen Vatter, und ſeinem gleichewigen geliebten Sohn JEſu Chriſto, du werthes liecht, und ſeliges pfand aller glaubigen, ich ſage auch dir von hertzen lob und danck, daß du mich armen menſchen, der ich von natur in göttlichen ſachen, unverſtändig und blind bin, und aus eigener vernunfft und krafft an JEſum Chriſtum, meinen HErren, gar nicht glauben, noch zu ihm kommen kan, durchs Evangelium, zur gemeinſchafft aller heili-

heiligen beruffen, mit deinen gaben erleuchtet, im rechten glauben biß anhero geheiliget, und erhalten hast. Und bitte dich nun ferner, o süsser seelen-gast, ohne welches gnade und gunst all mein thun gantz umsonst ist, daß du noch weiter in mir eine lust und liebe zu dem wort JEsu Christi erwecken wollest; auf daß ich daraus GOtt, meinen himmlischen Vatter, und seinen eingebohrnen Sohn, meinen Heyland JEsum Christum, je mehr und mehr möge erkennen lernen. Verkläre auch heut diesen tag meinen hochverdienten seligmacher in meinem hertzen, nachdem ich jetzunder seines warhafftigen leibes und blutes, im heiligen Abendmahl, bin theilhafftig worden.

Leite, und regiere mich auf rechter bahn: bewahre mich für allen sünden, für heimlichen und öffentlichen lastern; damit ich

mich

mich nicht aufs neu in GOttes zorn werffe, das letzte ärger mache, als das erste, mir dadurch zeitliches und ewiges unheil, an leib und seele zuziehe, und mich also des heiligen leibes und bluts meines HErrn JEsu Christi schuldig mache.

Ach HErr, du heiliger guter Geist, erhalte meinen gang auf deinen fußsteigen, daß meine tritt nicht gleiten.

O HErr! durch deine krafft mich bereit, und stärck des fleisches blödigkeit! daß ich hierterlich ringe; durch tod und leben zu dir dringe. Amen! Amen! Amen!

Zu GOtt dem Sohn.

O HErr JEsu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes, ich dancke dir von gantzem hertzen, und ehre deinen namen ewiglich, denn deine güte ist groß über mich, du hast meine

seele

seele errettet aus der tieffen hölle. HERR, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, und ist niemand, der thun kan, wie du. Du hast durch die heilsame speise und tranck deines wahren leibs und bluts im heiligen Abendmahl mich versichert deiner gnade, daß ich ein kind des ewigen lebens bin: Du hast mir neue krafft gegeben, und meine seele erquicket, und mein leben vom verderben errettet. O HErr, wie freundlich und leutselig bist du allen, die auf dich trauen.

Ach GOtt, daß ich ein solches hertz hätte, dich mein lebenlang zu förchten, und zu halten deine gebot, gib mir deine furcht in mein hertz, und hilf, daß ich mich also bessere, wie ich habe angefangen, und hinfort, was noch hinterstellige zeit im fleisch ist, nicht der menschen lüsten, sondern dem willen

willen GOttes lebe: Laß mich ohne wandel einher gehen, und recht thun, daß ich wohne in in deiner hütten, und bleibe auf deinem heiligen berge.

HERR, im geist ists angefangen, hilf, daß ichs nicht im fleisch vollende: Schaffe in mir ein reines hertz, und gib mir einen neuen gewissen geist. Hilff, daß ich meinen leib casteye nnd demüthige, daß mein hertz von dir nicht weiche, daß mein mund nichts böses rede, daß ich meine ohren nicht von der wahrheit wende, sondern mit denselben dein wort fleissig höre, und darauf acht habe: Daß ich meine augen nicht fliegen lasse nach dem, das mir nicht werden kan, sondern stets zu dem HERRN sehen. Daß ich meine hände nicht ausstrecke zur ungerechtigkeit, und meine füsse nicht gehen auf der bahn der Gottlosen, sondern viel-

vielmehr lauffen den weg deiner gebot, und also alle meine gliedmassen mit lust thun und vollenden, alles, was dir gefällig ist, auf daß ich anhebe, als eine neue creatur, dir meinem HERRN und haupt, gleichförmig zu seyn, und durch GOttes krafft und macht zur ewigen vollkommenheit bewahret und erhalten werde, Amen.

Außführliche Danckſagung nach Empfahung des H. Abendmahls.

ALlmächtiger ewiger GOtt, Vatter unsers HERRN JEsu Christi, wie groß und mächtig ist deine liebe, gnade und güte gegen uns armen sündern, indem, daß du uns verlohrne und verdammte menschen aus dem reich der sünden und des ewigen todes zu deinem reich des lebens so gnä-

gnädiglich hast ruffen, und insonderheit auch mir durch die predigt des heiligen Evangelii, deine gnad so reichlich hast lassen anbieten, und in der heiligen tauff mich zu deinem kinde angenommen, und allda einen öffentlichen und ewigen bund mit mir gemacht, und dich gegen mir also hast verbunden, daß du wolleſt mein gnädiger GOtt seyn, und ich soll hinwieder dein liebes kind seyn, hast auch solche deine gnade mir hernach vielmals in offentlichem predigampt, sonderlich aber auch in der heiligen Absolution, aufs neue offt versprochen und bekräfftiget, über das alles, auch (jetzt) mich unwürdigen, zu dieser himmlischen kostbarlichen mahlzeit erfordert und kommen lassen, und mir in diesem Sacrament den wahren

leib

leib und und blut deines eingebohrnen Sohns, meines lieben HErrn und Heylandes JEsu Christi, zu essen und zu trincken gegeben, zu einem wahren zeichen, pfande und siegel deiner inbrünstigen liebe und vätterlichen gnade, die du mir und allen glaubigen in deinem wort so reichlich verheissen und geschencket hast, in deinem lieben Sohn JEsu Christo, welchen du für uns, und unsert willen hast lassen mensch werden, daß er in seiner zarten menschheit den fluch des gesetzes für uns, und an unser statt muste tragen, und den schmählichen tod am creutz leiden, auf daß er durch und mit seinem heiligen theuren blut, und mit seinem unschuldigen leiden und sterben, uns verlohrne und verdammte menschen erlösete, erwürbe und gewinne von allen sünden,

vom

vom tode und von der gewalt des teuffels, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger gerechtigkeit, unschuld und seligkeit. Das alles dancke ich dir nun, O du barmhertziger und gütiger GOtt von hertzen, ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen grossen namen, du allerhöchster, du bist je sehr freundlich, und deine güte währet ewiglich, deine gnade und warheit waltet über uns in ewigkeit. Dafür dancke ich dir von gantzem hertzen, ich dancke deinen heiligen namen um deine güte und treue, dann du hast mich deine güte reichlich sehen lassen in deinem wort.

Ich dancke dir von rechtem hertzen, daß wir hören das wort deines mundes, und du mich lehrest, die rechte deiner gerechtigkeit: Gelobet seyst du HErr,

ich freue mich des, daß ich so einen gnädigen GOTT habe. Hertzlich lieb habe ich dich HErr meine stärcke, HErr mein felß, meine burg, mein erretter, mein GOtt, mein hort, auf den ich traue, mein schild und horn meines heyls, und mein schutz. Du HErr bist mein trost, mein schirm und helffer, unter dem schatten deiner flügel ruhe ich.

Ich will den HERRN loben und anruffen mein lebenlang. Ich will singen von der gnade des HERRN ewiglich, und seine warheit verkündigen für und für.

GOtt erzeiget mir reichlich seine gnade, er läsſet mich meine lust sehen an seiner güte.

Der HErr ist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmhertzig, der HErr ist groß und sehr löblich, und seine gröſse ist unaußsprechlich, kindeskind werden deine wercke preisen,

sen, und von deiner grossen gewalt sagen.

Gnädig und barmhertzig ist der HErr, gedultig und von grosser güte: Der HErr ist allein gütig, und erbarmet sich aller seiner wercke.

Gelobet sey der HErr, dann sein zorn währet ein augenblick, und er hat lust zum leben: den Abend lang währet das weinen, aber des morgens die freude.

Wohl dem, dem die übertrettung vergeben seynd, dem die sünde bedecket ist. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten zeit, darum wann die grossen wasser-fluthen der anfechtung kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

Gelobet sey der HErr, daß er hat eine wunderliche güte an mir beweiset. Siehe, GOtt stehet bey mir, der HErr erhält

meine seele. Er sättiget die durstige seele, und füllet die hungerigen mit gütern.

Preiset den HErrn allezeit um seine güte, und um seine wunder, die er an den menschenkindern thut. Groß sind die wercke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel lust daran.

Wie soll ich nun vergelten dem HErrn alle seine wolthaten, die er an mir thut? Ich wil dich meinen GOTT loben und preisen, und mein gantzes leben nach deinem willen anstellen und führen, HErr, zu deinen ehren, und will in meinem beruff getreu seyn, auch den heilsamen kelch nehmen des lieben creutzes, das du mir zuschickest, und es mit gedult tragen, HErr, um deinet willen, weil du mirs also auch aus sonderbarer gnad, und mir zum besten aufferlegest.

Aber, HErr, wende darin

nur

nur deine barmhertzigkeit nicht von mir, laß deine güte und treue mich allweg behüten, und hilff mir, so will ich dich loben allezeit, nicht allein wanns wohl zugehet, sondern auch in trübsal, in anfechtungen und widerwärtigkeit, die du uns zu unserm nutz und beförderung der seligkeit gnädig und vätterlich aufflegest.

Gelobet sey der HErr, wir haben einen GOtt, der da hilfft, und einen HErrn HErrn, der vom tode errettet. Er leget uns eine last auff, aber er hilfft uns auch.

Der HErr ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit ernst anruffen: Er thut, was die gottfürchtigen begehren, und höret ihr schreyen, und hilfft ihnen. Darum will ich harren auf deinen namen. HERR du kanst es wohl machen, deine Heiligen haben

freude daran, dann du errettest mich aus aller meiner noth.

Deine güte ist groß über mich, und hast meine seele errettet aus der tieffen hölle. Du bist mein schirm, du wollest mich für angst behüten, daß ich errettet gantz frölich rühmen könte. GOTT deine gerechtigkeit ist hoch, der du grosse dinge thust, Gott, wer ist dir gleich? Du lässest mich erfahren viel und grosse angst, und machest wich wieder lebendig, und erquickest meine seele durch dein wort.

So dancke ich dir nun für deine treue, mein GOtt, laß meinen mund deines ruhms und deines preises voll seyn täglich, mein mund soll verkündigen deine gerechtigkeit, täglich dein heyl und güte, die ich nicht alle zehlen kan.

Die heiligen sollen frölich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lägern, ihr mund soll GOtt erhöhen. Komt

Kommt her, und schauet die werck des HErrn, der auf erden solche wunder thut, dann GOtt ist ein König der gantzen welt.

Dancket dem HErrn, dann er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich. Lobsinget GOtt mit grossem fleiß, lobsinget, lobsinget GOtt, lobsinget unserm Könige.

Lobet ihr völcker unsern GOtt, lasset seinen ruhm weit erschallen.

Der HERR hat grosses an uns gethan, des sind wir frölich.

Liebet den HErrn alle seine heiligen, die glaubigen behütet der HErr, seyd getrost und unverzagt, alle die ihr des HErrn harret. Singet dem HErrn ein neues lied, dann er thut wunder.

Der HErr lässet sein Heyl verkündigen, er dencket an seine gnade und warheit.

ICh will dir dancken, HErr unter den völckern: Ich will dir lobsingen unter den leuten, dann deine gnade reichet so weit der himmel ist, und deine warheit, so weit die wolcken gehen.

Gelobet seystu HErr himmels und der erden, der du mit deinem lieben Sohn, unserm HErrn JEsu Christo, und dem H. Geist, lebest und regierest, ein einiger, ewiger GOtt, hochgelobet in alle ewigkeit, Amen.

Ein anders.

ICH du mein freundlicher, holdseliger HErr JesuChriste, wie soll ich dir gnugsam dancken für deine hohe göttliche und herrliche gaben, so du mir und der gantzen welt so vielfältig erzeiget hast. Du hast uns hertzlich geliebet, da wir noch deine feinde waren, uns zu gute bist du vom hohen himmel, aus dem thron deiner

ner herrlichkeit hernieder auf erden kommen, unseren, und nicht der Engel saamen, hast du angenommen, und bist von unserm fleisch und blut, die sünde ausgenommen, mensch, und unser treuer bruder worden. Du hast dich gutwillig uns zum besten unter das gesetz gegeben, und am achten tage beschneiden lassen, damit du uns, die wir deine feinde, und des gesetzes ewige knechte waren, von der ewigen dienstbarkeit des todes, und immerwährenden ach und wehe der höllen befreyetest; du bist arm worden, auf daß wir im himmel reich würden, du bist verlacht, gehönet, verspottet und verspeyet worden, damit wir ewig verehret würden. Du hast dich lassen gebunden zu Pilato führen, auf daß wir von den banden der sünden loß würden, dein allerheiligstes

haupt ist mit einer dornen krone gekrönet worden, daß dein heiliges blut über dein holdseliges angesicht mildiglich geflossen, damit wir von der unart unserer natur, und dem unflath unserer sünden gewaschen und gereiniget würden, und und die kron der ewigen glorie und herrlichkeit erlangeten: Dein heiliger leichnam ist jämmerlich gegeisselt worden, damit wir der wohlverdienten zorn-ruthe deines hocherzürneten himmlischen Vatters, und der ewigen peitsche des höllischen henckers, des leidigen teuffels, der alten schlangen, des rothen drachens entgehen möchten. Du bist endlich mit hohn und spott am creutz erhöhet, genagelt und getödtet worden, damit wir zur ewigen seligkeit erhöhet würden, und in lauter freude und wonne ewig lebeten. Ach

du

du unbeflecktes holdseliges Lämmlein Christe JEsu, bey diesem hast du es auch noch nicht bewenden lassen, sondern hast aus unaußsprechlicher liebe, zur versicherung und bekräfftigung solcher uns zu gute erworbener deiner göttlichen wohlthaten, das heilige hochwürdige Abendmahl deines wahren Leibes und Blutes, deiner Christenheit selbst eingesetzt, und beruffest hierzu mit deinen honigsüssen heiligen lippen alle, alle mühselige und mit sünden beladene menschen, du wollest sie erquicken: Hast auch über das deine heilige Apostel und Evangelisten außgesandt, und befehl gethan, alle menschen zum Abendmahl des Lammes einzuladen, alle presthaffte sünder, so der sünden-last gerne befreyet seyn wollen, zur himmlischen hochzeit zu ruffen, und beyde honig

und milch umsonst zu holen. O mein allergütigster HErr JEsu, solch dein göttliches wohlgefallen und brüderliches, sehnliches und hertzliches einladen und beruffen, und dergleichen tröstliche verheissungen, die ich festiglich glaube, haben mich armen elenden menschen bewogen, meine matte, durstige seele hat mich gezwungen, und die grosse last aller meiner mißhandlungen haben mich getrieben, zu dir, dem brunnen des lebens zu lauffen, und dich das rechte himmel-brod zu empfahen, und zu geniessen. Ach du himmlischer Bräutigam meiner seelen, gib, daß ich dich würdig beherberge, und stets in meinem hertzen behalte, mache gesund, du himmlischer artzt, meine krancke seele, heile meine verwundete seele, erwärme meine kalte seele, mache lebendig zu allen

len Christlichen tugenden meine todte seele, mein hertz, so leer ist von aller Gottesfurcht und tugenden, erfülle mit deiner gnade, mit deinem Geist, mit deiner liebe, mit deiner sanfftmuth, mit deiner demuth, mit deiner gedult. Ach du süsses brod des lebens, speise mich zum ewigen leben, O mein HErr Jesu, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig bleibe in dir, denn ich bin ein glied an deinem leib, des tröst ich mich von hertzen, von dir ich ungeschieden bleib, in todes nöthē und schmertzen, wann ich gleich sterbe, so sterb ich dir, ein ewiges leben hast du mir, durch deinen todt erworben.

Ein anders.

ACH du hertzallerliebster, holdseligster, mildreicher, freundlicher, süsser HERR JEsu, dir sage ich danck von gantzem hertzen, daß du mich

mit dem himmel-brod der köstlichsten und theuresten speise und tranck deines heiligen leibes und blutes gespeiset und erquicket hast. Ach mein HErr JEsu, wie groß ist deine güte, wie überschwenglich ist deine liebe, wie unermeßlich ist deine barmhertzigkeit, so du mir und allen bußfertigen sündern erzeiget hast? Mit deinem fleisch hast du mich gesättiget, ist das nicht güte? Mit deinem blut hast du mich getränckt, und meine matte seele erquicket, ist das nicht Liebe? mich armen sünder hast du zu gnaden angenommen, ist das nicht barmhertzigkeit? Dafür sey dir ewiges lob und danck gesagt. Gib mein HErr Jesu, daß ich deiner grossen güte nimmermehr vergesse, deiner überschwenglichen liebe immer danckbar verbleibe, deiner unermeßlichen barmhertzigkeit, und deines heili-

heiligen todes stetiglich gedencke, dein heiliger leib und blut heilige, benedeye mein leib und seele, und behüte mich für allen sünden. Ach mein HErr Jesu, du hast mich mit himmlischer speise und tranck versehen, hilff, daß ich hinfort nicht mehr irdisch, sondern himmlisch gesinnet seye, und strebe nach dem, was droben ist, damit ich den lauff meiner wanderschafft also beschliesse, daß es gereiche dir sampt dem Vatter und dem H. Geist, zu immerwährendem lob, ehr und preiß, und zu meiner seelen heyl und seligkeit, solches bitte ich dich umb deines heiligen Nachtmahls willen, Amen.

Ein andere Danckſagung.

MEine seele erhebt den HErrn, und mein geist freuet

freuet sich GOttes meines Heylandes, dann er hat grosse dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß nahme heilig ist, und seine barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. An meiner schwachheit und gebrechlichkeit hast du, mein Herr und GOtt, die herrlichkeit deiner majestät, und die süssigkeit deiner grundlosen barmhertzigkeit erwiesen, und gleich wie König David dē sohn Jonathan zur mahlzeit beruffen, an seiner tafel gespeiset, und ihm alle ehre erzeiget, wegen der verdienste seines vatters: Also hast du, O himmlischer Vatter, an diesem heutigen tage an mir elenden und gantz unwürdigen sünder die allerhöchste gnade sehen lassen, daß du mich zu dem königl. grossen Abendmahl des Leibes und Blutes JESU Christi, deines hertzgeliebten ein-

eingebohrnen Sohns berufsen, mich damit warhafftig gespeiset und getränket hast, nicht umb meines verdienstes, sondern umb seinetwillen, weil ihn unsere versöhnung mit dir so viel gestanden und gekostet hat. Dann er hat uns nicht mit silber und gold, sondern mit seinem bittern leiden und sterben erlöset, und uns sein allerheiligstes fleisch zu einer speise, und sein rosinfarbenes blut zu einem tranck verordnet. Solte diß nicht ehre, solte diß nicht gnade, solte diß nicht liebe seyn? Dafür sey gelobet und gepreiset jetzt und in alle ewigkeit, Amen.

Ein Gebet eines Christlichen Communicanten nach gäntzlich vollbrachtem Gottesdienst.

ALlmächtiger, barmhertziger GOtt! himmlischer Vatter, ob wohl ohne mittel

mittel unser leben, leib und seele zu diesem und zum ewigen leben, du, als ein allmächtiger GOtt, gar wol erhalten könntest, so beliebet doch deiner allmächtigen, Göttlichen weißheit, wie in andern, also auch in diesem stück durch mittel mit uns zu handeln, daß du den leib zum zeitlichen leben mit speise und tranck, die seele aber durch die himmlische speise deines Göttlichen wortes, und im hochwürdigen Abendmahl mit dem wahren wesentlichen Leibe deines lieben Sohnes unsers Erlösers JESU Christi, unter dem gesegneten brod, und mit seinem wahren wesentlichen Blute, unter dem gesegneten wein, zum ewigen leben speisest und sättigest. Weil ich dann jetzo über deiner tafel und tisch, den du mir gegen meinen feinden bereitest, mit solcher anmuthi-

gen

gen und herrlichen seelen-speise mich habe versehen und speisen lassen, so gib und sprich du, lieber himmlischer Vatter, deinen mildreichen segen darzu, daß solche speise mir wohl bekomme, und ich dadurch zur seligkeit steiff und fest erhalten werde. Ich sage dir lob und danck, daß du mich zu der anzahl derer, die in deinem hause wohnen, dich loben und preisen, auß gnaden beruffen hast, und bitte dich von grund meines hertzens, du wollest mich durch deinen Heiligen Geist führen und regieren, daß ich dir die gantze zeit meines lebens diene und auffwarte, mit verkündigung deines heiligen nahmens, mit hertzlichem inniglichem gebet, mit anhörung deines seligmachenden wortes, und rechtem gebrauch der hochwürdigen Sacramenten, damit ich hier

zeit-

zeitlich solchen deinen dienst wohl anfahen, und nachmals mit allen Engeln und außerwehlten in alle ewigkeit fortsetzen und vollziehen möge, Amen.

Ein andere Danckſagung und Gebet, wann ein Christlich Hertz das H. Abendmahl empfangen hat.

Martini Molleri.

ICh dancke dir, HErr Jesu, daß du deine liebe Gemeine so wol bedacht, und uns auff erden einen solchen H. tisch, und so ein tröstliches Sacrament gestifftet und verordnet hast. Ja ich dancke dir, du heiliges lösegeld, du einiges opffer für meine sünde, daß du in diesem heiligen Abendmahl selber mein Oster-Lamm bist, und mich armen hungerigen, sündlichen, doch bußfertigen menschen selbst speiſ-

sest mit deinem heiligen Leib und Blut, und mir so tröstlich zueignest und versiegelst alle deine erworbene güter und wohlthaten. Ja, mein HErr, das brod, das wir brechen, ist ja die gemeinschafft deines leibes: Und der kelch, welchen wir segnen, ist ja die gemeinschafft deines blutes. O wie soll ich dirs, meinem Gott, vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust, und eine solche himmlische Göttliche gemeinschafft mit mir auffrichtest, dadurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit vereiniget und verbunden werde.

Ja, mein HErr, indem du mich mit deinem heiligen leib und blut speisest und tränckest, vereinigest und verbindest du dich mit mir so fest, daß ich nun hinfort dein gliedmaß,

maß, deines fleisches und gebeines bin. Du theilest so mildiglich mit mir, daß nun dein gantzer gehorsam, verdienst, und gerechtigkeit mein eigen ist, und ich dadurch für deinem und meinem GOtt so gerecht und angenehm bin, als wann ich der mittler selbst wäre. Ja du vereinigest dich so hoch mit mir, daß du nun allezeit in mir wohnen, mich durch deinen Heiligen Geist lebendig machen, und nimmermehr von mir lassen wilt. Mein HErr, und mein GOtt, wie tröstlich stärckest du meinen glauben, wie lieblich erweckest du meine zuversicht. Hilff, HErr JEsu CHriste, daß unsere gemeinschafft je länger je fester werde: daß ich mich deines verdienstes und wohlthaten je länger je freudiger tröste: Daß ich dir je länger je tieffer eingebildet, und dein un-

unablößlich gliedmaß bleibe: Daß ich durch dich mit Gott, deinem und meinem Vatter, und mit deinem Heil. Geist je länger je kräfftiger vereiniget und verbunden seyn und bleiben biß in ewigkeit.

O wohne und lebe in mir, mein HErr Jesu, sampt dem Vatter und H. Geist, und erzeige dich kräfftig in mir ohn unterlaß, und mache mich recht lebendig, heilig, und selig, daß ich mit lebendigem muthe, mit reinem abgewaschenem hertzen, mit heiligem verstande, mit neuer zunge, mit thätigen händen und füssen deinem namen mit freuden diene: Daß meine gliedmassen mit lust thun und vollenden alles, was dir gefällig ist: Auff daß ich anhebe, als eine neue creatur, dir meinem HErrn und haupt gleichförmig zu seyn, und durch GOTTes krafft und

macht

macht zur ewigen vollkommenheit bewahret und erhalten werde, Amen.

Noch ein andere Danck-sagung.

D. Josuæ Stegmann.

ACH du liebreicher HErr JEsu, wie groß ist deine güte, wie überschwenglich ist deine liebe, wie unermeßlich ist deine barmhertzigkeit, deine güte ist höher dann der Himmel, breiter dann die erde, tieffer dann der abgrund, länger dann der auffgang und niedergang, deine liebe ist starck, wie der todt, deine liebes-glut ist feurig, wie eine flamme des HERRN, deine barmhertzigkeit hat kein ende, sie gehet so hoch der himmel ist, sie währet von ewigkeit zu ewigkeit, das hast du nun an mir jetzo auch kund gethan, das hast du nun jetzo an mir auch be-

bewiesen; Mit deinem fleisch hast du mich gesättiget, ist das nicht güte? Mit deinem blut hast du mich getränket, ist das nicht liebe? Mich sünder hast du zu gnaden angenommen, ist das nicht barmhertzigkeit? Dafür dancke ich dir nun hertzlich, dafür lobe ich dich inbrünstiglich.

Ach du heiliger Jesu, verleyhe mir gnädiglich, daß diß heilige Sacrament deines Leibs und Bluts, so ich genossen, sey eine reinigung meiner vielfältigen sünden, sey eine stärckung meines glaubens, sey eine auffrichtung meiner schwachheit, sey eine artzney meiner kranckheit, sey ein merckmahl deiner gnaden, sey ein zehrpfenning meiner wanderschafft, sey ein bund deiner gnade, sey ein pfand meiner seligkeit, das mich leite, wann ich gehe, das mich zurechte bringe, wann

ich irre, das mich auffnehme, wann ich wiederkehre, das mich halte, wann ich strauchele, das mich auffrichte, wann ich falle, das mich endlich, wann ich beständig bleibe, zur herrlichkeit einführe, solches bitte ich dich um deines H. Nachtmahls willen.

Ach du freundlichster HErr JEsu, hilff, daß diese heilige niessung deines leibes und blutes, mein hertz also verwandele, daß es hinfort keine lieblichkeit spüre, ausser dir, keine schönheit achte, ausser dir, keiner liebe pflege, ausser deiner liebe, keinen trost begehre, ausser deinen trost, keine ergetzung zulasse, ohne deine ergetzung, nach keinen ehren strebe, die zu deiner ehre nicht gereicht, nach keiner wolluſt trachte, als die zur himmlischen wolluſt führet, keine freude in diesem leben suche, als die zur himmlischen

schen freude verhelffen thut. Solches bitte ich dich, um deines H. Nachtmahls willen.

Ach du allergütigster HErr JESU, du hast mich mit himmlischer speise und tranck versehen, hilff, daß ich hinfüro nicht mehr irdisch, sondern himmlisch gesinnet seye, daß ich strebe nach dem, das droben ist, daß ich mich strecke nach dem, das davorne ist, nach deiner herrlichkeit im himmel, daß ich in dir allein ruhe, dir allein anhange, dir gantz ergeben seye, und mit hertzlichem verlangen seufftze nach deinem himmels-mahl, da wir mit dir werden zu tische sitzen, und bey dir haben volle gnüge, vollen überfluß, volles leben, volle seligkeit? Solches bitte ich dich um deines H. Nachtmahls willen, Amen.

Danckſagung, wann ein menſch in ſeiner kranckheit und ſchwachheit daheim in ſeinem hauſe das hochwürdige Abendmahl empfangen und genoſſen hat.

M. Ritter.

O Mein HERR Jeſu, wie groß iſt deine liebe und deine barmhertzigkeit, deine freundlichkeit und deine leutſeligkeit! Dann du haſt meine ſchwachheit angeſehen, und biſt zu mir kommen in mein haus, weil ich nicht habe kommen können in dein haus. Du biſt zu mir kommen, als ein artzt zum krancken. Du haſt meine ſeele geſund gemacht, uñ haſt geheilet alle meine gebrechen. Du biſt zu mir komen als mein ſeelſorger, und haſt dich meiner ſeelen hertzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe. Dann du haſt dem hauſe meines hertzens heyl widerfahren laſſen; Du biſt zu mir

mir kommen als mein beichtvatter, dann du hast meine beichte gehöret, und hast mich loßgesprochen von allen meinen sünden. Du bist zu mir kommen als mein JEsus und helffer, Heyland und seligmacher, und hast mir gebracht gnade und segen, friede und trost, ja heyl, leben und seligkeit. Du bist zu mir kommen mit deinem wahren Leib und Blut, und hast mich darmit gespeiset und getränket, gestärcket und des ewigen lebens versichert, des bin ich hertzlich froh. Du hast meinen seelen-hunger gestillet. Dann du bist das brod, das vom himmel herab kommen ist. Ich bin satt, und mich wird in ewigkeit nicht hungern. Du hast meinen seelen-durst gelöschet, dann du bist das wasser des lebens, mich wird in ewigkeit nicht dürsten. Du hast meiner seelen blösse

bedeckt mit dem kleide der gerechtigkeit. Ich werde in ewigkeit nicht bloß gefunden werden. Du hast dich wieder mit mir vereiniget, darum bist du mein, und ich bin dein. Dich und mich soll niemand scheiden. O wohl mir! dann ich bin reich worden in meiner armuth, ich bin bekleidet in meiner blösse, ich bin starck worden in meiner schwachheit. O wohl mir! dann ich bin gesund worden von meiner kranckheit. O selig bin ich! dann ich bin gerecht worden. Du hast mich gerecht gemacht, darum werde ich selig seyn. O HErr JEsu, ich bin zu geringe aller deiner treu, deiner barmhertzigkeit und aller deiner wohlthaten, die du mir erzeiget hast. Wie sol ich dir vergelten alle das gute, das du mir gethan hast? O lob und ehr, preiß und danck, sey dir für diese grosse

güte,

güte, daß du dich meiner so getreulich angenommen hast! Nun will ich mich dir ergeben, mit dem leibe und mit der seelen. HERR, mache es mit mir nach deinem väterlichen willen und wohlgefallen. Dann dein wille ist der beste. Ich bin dein. Meine zeit stehet in deinen händen, Amen.

Um besserung des lebens durch niessung des Heil. Abendmahls.

M. Jos. Stegmann.

O Hilff mein heilig- und seligmacher, hilff, daß mir diese niessung des heiligen Abendmahls gereiche zu meines lebens verbesserung. Ich habe dich den allerheiligsten, den allerfrömsten, den allergerechtesten genossen, gib, daß ich auch dadurch heilig, fromm und gerecht werden möge, daß

ich lebe, wie du gelebet, daß ich wandele, wie du gewandelt hast. Laß durch diese heilsame speise alle meiner seelen kräffte, alle meines leibes gliedmassen gantz in dich und nach dir verwandelt werden, verleyhe mir ein gesichte, das dich sehe, ein gehör, das deiner stimme nachfolge, einen schmack, dem die fülle deiner lieblichkeit anmuthig seye, einen geruch, der die krafft deiner salben empfinde, gib mir ein hertz, das dich fürchte, ein gedächtnüß, das sich dein erinnere, einen willen, der dir dem höchsten gut anhange, daß meine gantze seele dich besitze, mein gemüth dir anhange, mein gantzes hertz in dir ruhe. Laß mich dich halten, du lieber, den ich wünsche; Laß mich mit dir verbunden seyn, du Bräutigam meiner seelen, daß ich dich hertze, laß mich dich empfinden

pfinden du freude meines lebens, daß ich in dir jauchtze, laß mich dich besitzen du ewige seligkeit, daß ich deiner theilhafftig werde, laß mich deiner geniessen, du himmlisches leben, daß ich in dir ewig lebe.

Hilff, daß ich hinfort nicht mir, sondern dir lebe, lebe du in mir, würcke du in mir, gib mir deine furcht ins hertze, deine liebe in meine seele, deine demuth meinem geist, deine zerknirschung in mein gemüthe, deine reinigkeit meinem gewissen, daß ich die erde vernichtige, den himmel besichtige, die sünde hasse, die gerechtigkeit erfasse, haue ab von mir die begierde der bauchsorge, die lust des fleisches, die freude der welt, die sicherheit der verdammnüß, pflantze in mir das kraut der bescheidenheit, das blümlein der mäßigkeit, das gewächs der mildigkeit, die frucht der

gutthätigkeit, den baum der gottseligkeit und ehrbarkeit, bewahre meinen mund, daß er nicht rede falschheit, meine augen, daß sie nicht sehen die eitelkeit, meine ohren, daß sie nicht hören die unwarheit, meine hände, daß sie nicht verbringen boßheit, meine füsse, daß sie nicht lauffen zur unreinigkeit, alle meine kräffte, alle meine glieder, daß sie sich lencken zur frömmigkeit, zur vollkommenheit, zur seligkeit, Amen.

Gebet um neuen gehorsam und besserung des lebens.

GNädiger GOTT und Vatter, du hast mir aus barmhertzigkeit alle meine sünde vergeben, und mich zu gnaden um Christi deines lieben Sohnes willen angenommen. Ich habe dir auch

von

von hertzen versprochen, mein leben durch deine gnade ernstlich zu bessern und frömmer zu werden. Ach HERR und GOTT, weil des menschen thun nicht stehet in seiner gewalt, wie er wandele und seinen gang richte, auch das dichten des menschlichen hertzens alle tage böse ist. Du aber kanst dasselbe lencken und in deiner furcht leiten, wie dirs gefällig ist. So bitte ich dich, gib mir ein neues hertz, daß ich der sünden von hertzen feind werde, laß deine furcht mich heiligen, daß ich ein ander und frömmer leben anfahe, und lebe in heiligkeit und gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß mich deiner gnade und meiner zusage nie vergessen, sondern daß ich wider mein fleisch und blut, und wider alle böse lüste ernstlich streite, und nicht wieder aufs neu in sünd und laster

falle. Ich habe für mir leben und tod, laß mich ja das leben ergreiffen, und nach dem kleinod unverdrossen lauffen, damit ichs ergreiffe, und mich selbst nicht verunehre. Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, auf daß ich gerecht und gottselig lebe in dieser welt, und warte auf die selige hoffnung, und erscheinung der herrlichkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JEsu Christi, Amen.

Gebet eines Betrübten, der sich bekümmert, als ob er das Abendmahl unwürdig empfangen.

O Allmächtiger, barmhertziger GOtt, ich klage dir, daß sich mein hertz in meinem leibe ängstiget, furcht und zittern ist mich ankommen, über der grossen unreinigkeit meines her-

hertzens, daß ich sorge, ich sey zu heiligen Abendmahl nicht würdig gangen, und hab mich deßwegen hart wider dich versündiget: Und wann ich mich, lieber GOtt, ansehe, so ist es nur allzuwahr: Ich tröste mich aber auch wahr seyn, das du mir, O lieber Gott und Vatter, deinen Sohn Christum JEsum zur gerechtigkeit und heiligung geschencket, daß wir in ihm, und durch ihn dir gefallen, und als gerechte angenommen werden können. Darumb, mein GOtt und HErr, nim durch deinen Heiligen Geist solche falsche gedancken von mir weg, erleuchte mein hertz und augen, daß ich allein nach Christo mich umbsehe, seiner heiligkeit wider meine unreinigkeit, seiner gerechtigkeit wider meine ungerechtigkeit im glauben tröste, und auff ihn im leben und sterben festiglich ver-

verlasse, so wil ich dir dancken und dich preisen hie zeitlich und dort ewig, Amen.

Johann Hussen Lied/ vom H. Abendmahl, gebessert durch D. Martin Luther.

JESUS Christus unser Heyland, der von uns den GOttes zorn wand, durch das bitter Leiden sein, halff er uns auß der höllen pein.

Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im brod so klein, und zu trincken sein blut im wein.

Wer sich zu dem tisch will machen, der hab wol acht auf sein sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das leben er den todt empfäht.

Du solt GOtt den Vatter preisen, daß er dich so wohl thut

thut speisen, und für deine missethat, in den todt sein Sohn geben hat.

Du solt glauben und nicht wancken, daß ein speise sey der krancken, den ihr hertz von sünden schwer, und vor angst ist betrübet sehr.

Solch groß gnad und barmhertzigkeit, sucht ein hertz in grosser arbeit, ist dir wohl, so bleib darvon, daß du nicht kriegest bösen lohn.

Er spricht selber, kompt ihr armen, lasst mich über euch erbarmen, kein artzt ist dem starcken noth, sein kunst wird an ihm gar ein spott.

Hättst du dir was könn erwerben, was dörfft ich dann für dich sterben. Dieser tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helffen wilt.

Glaubst du das von hertzen grunde, und bekennest mit dem munde, so bist du recht wol geschickt,

schickt / und die speiß deine seel erquickt.

Die frucht soll auch nicht außbleiben / deinen nechsten soltu lieben / daß er dein genieſſen kan / wie dein GOtt an dir hat gethan.

Ein Lobgesang nach gehaltenem Abendmahl.

D. M. L.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet / der uns selber hat gespeiset :/: Mit seinem Fleische und mit seinem Blute / das gib uns HErr GOtt zu gute / Kyrie eleison.

HErr / durch deinen heiligen leichnam / der von deiner Mutter Maria kam / und das heilig blut / hilff uns / HErr / auß aller noth / Kyrie eleison.

Der heilige leichnam ist für uns gegeben / zum todt / daß wir dadurch leben: Nicht gröſſer güte kont er uns geschencken /

cken, darbey wir sein sollen gedencken. Kyrie eleison.

HErr, dein lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein blut an uns groß wunder that, und bezahlet unser schuld, daß uns GOtt ist worden huld, Kyrie eleison.

GOtt geb uns allen seinen gnaden segen, daß wir gehen auff seinen wegen: In rechter lieb und brüderlicher treue, daß uns die speise nicht gereue, Kyrie eleison.

HErr, dein Heiliger Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte maß, daß dein arme Christenheit, leb in fried und einigkeit, Kyr.

Grates nunc omnes, &c.

DAnckſagen wir alle, Gott unserm HErrn Christo, der uns mit seinem wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem blute, von des teufels gewalte, den sollen wir alle

le mit seinen Engeln loben mit schalle, jingen preiß sey GOtt in der höhe.

Ein anders / Im Thon: O mensch bewein dein sünde ꝛc.

ALs JEsus Christus unser HErr, wust daß sein zeit nun kommen wär, daß er von hinn solt scheiden :/: Zu tisch er mit sein Jüngern saß, mit ihn das Osterlämmlein aß, zuletzt vor seinem leiden. Er sprach: ich hab hertzlich begehrt, mit euch ehe ich getödtet werd, essen diß Osterlamme: Dann ich sag euch, daß ich hinfort, von diesem nicht mehr essen werd, biß das reich Gottes komme.

Als er nun also mit ihnn aß, er sonderlich betrachtet, daß ihr hertz und glaub nicht zaget :/: Setzt darumb ein das Sacrament, nahm das Brod mit danck in sein händ, brachs, gab ihn das und saget: Nehmt hin

hin / eßt das ist mein Leichnam / der für euch an deß Creutzes Stamm / sol dargegeben werden / solches thut / daß ihr mein denckt darbey / daß ich eur HERR und Heyland sey / all die ihr glaubt auff Erden.

Desselben gleichen als nun gar / solch Abendmahl vollendet war / stärckt er sein Jünger schwache :/: Und machet gantz diß Sacrament / nam auch den Kelch in seine Händ / danckt / gab ihn den und sprache: Nehmt hin / trinckt all / das ist mein Blut / des neuen Testamentes gut / welchs ich ans Creutz gehänget / vergiessen werd für eure sünd / solchs thut / so offt ihr davon trinckt / daß ihr mein darbey dencket.

Gleich wie Gott in Egypten thät / da er all Erstgeburt ertöd / im Land in einer Nachte :/: Den König Pharao ertränckt / im rothen Meer zu

Grund

Grund versenckt, mit aller seiner Machte. Da setzt er ein das Oster-Fest, daß sein Volck dabey dächt und wüst, sein grosse Wunderthaten, durch welche sie geführet auß, mit starcker Hand auß dem Dienst-Hauß, durchs roth Meer trucken tratten.

Also auch da CHristus der HErr, durch sein Blut in der Tauffe Meer, all unsre Sünd versencket :/: Den Tod erwürgt, die Höll zerstört, die handschrifft, die das Gwissen mördt, mit sich ans Creutz gehäncket. Daß sein Kirch solchs allzeit betracht, er selbst zum Osterlam sich macht, im Testament uns schaffte, sein Leib zu essen in dem Brod, im Wein zu trincken sein Blut roth, durch seines Wortes Kraffte.

Wer nun diß Brod nach dem Befelch, ißt und trinckt von deß HErren Kelch, der soll sein

sein tod verkünden :/: Nehmlich daß Christus GOttes Sohn, am Creutz bezahlt und gnug gethan, für unser aller sünden. Und daß uns GOtt nun gnädig sey, so wir solchs glauben und darbey, uns an die Tauff starck halten, so solln wir Gottes kinder seyn, und das himmlisch erb nehmen ein, das will Gott ewig walten.

So prüff der mensch nun sich selbst recht, eh er diß Sacrament empfäht, daß er sein hertz erkenne :/: Ob er im rechten glauben steh, und in wahrer lieb hinzu geh, daß ihn kein unbuß brenne. Daß er ihm nicht eß das gericht, drum daß er unterscheidet nicht, den Leib Christi des HErren, daß er der sünden sauerteig, durch hülff des Heiligen Geistes außfeg, CHRISTO dem Lamm zu Ehren.

Darumb so last uns all zugleich,

gleich / GOtt den Vatter im himelreich / von gantzem hertzen bitten :/: Durch Jesum Christum seinen Sohn / weil der für uns all genug gethan / den tod für uns gelitten. Daß er uns durch den Heiligen Geist / sein gnad zu starckem glauben leist / nach seinem Wort zum leben / in rechter lieb und einigkeit / und daß er uns nach dieser zeit / die ewig freud woll geben.

Lob / Ehr und Preiß im süssen thon / GOtt Vatter hoch ins Himmels Thron / von hertzen sey gesungen :/: Dem Heyland Christo seinem Sohn / der lehr uns seinen willen thun / so ist uns schon gelungen. Dem Heiligen Geist / desselben gleich / der stärck uns in das Himmelreich / und treib uns recht zusammen / daß wir Christum den Gnaden-Schatz / zum Heyl finden in Gottes Gsatz / wer das begehrt / sprech Amen.

Ein

Ein anders J. R.

In seinem eignen Thon:

JESU, du mein liebstes leben, meiner seelen bräutigam, der du dich für mich gegeben, an deß bittern creutzes stamm, JEsu, meine freud und woñe, all mein hoffnung, schatz und theil, mein erlösung, schmuck und heyl, hirt und König, liecht und sonne, ach wie soll ich würdiglich, mein Herr JEsu, preisen dich.

O du allerschönstes wesen, o du glantz der herrlichkeit, von dem Vatter außerlesen, zum Erlöser in der zeit, ach ich weiß, daß ich auff erden, der ich bin ein schnöder knecht, heilig, selig und gerecht, sonder dich kan nimmer werden, HErr ich bleib ein böser Christ, wo dein gnad nicht mit mir ist.

Ey so kom du trost der heydē, kom mein liebster, stärcke mich,

kom

komm erquicke mich mit freuden, komm und hilff mir gnädiglich, eyle bald mich zu erleuchten, GOtt, mein hertz ist schon bereit, komm mit deiner süssigkeit, leib und seel mir zu befeuchten, komm du klares sonnen-liecht, daß ich ja verirre nicht.

Komm mein liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohl gestalt, schöner als die schönsten frauen, allzeit lieblich, nimmer alt, komm du auffenthalt der siechen, komm du liechter gnaden-schein, komm du liechtes blümelein, laß mich deinen balsam riechen, du, mein leben, komm heran, daß ich dein geniessen kan.

Ach wie wird dein freundlichs blicken, allerliebster seelen-schatz, meinen geist in mir erquicken, und ihn führen auf den platz, da er solche lust empfin-

empfindet, die nicht zu vergleichen ist, deine lieb, HERR JEsu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein hertz zu tag und nacht, auch im leyden freudig macht.

Schaff in mir noch hier auf erden, daß ich wie ein blümlein fest, dir mög eingepflantzet werden, diesen schatz halt ich fürs best auch viel höher als rubinen, theurer als den güldenen sand, schöner als den diamant, die zur blossen hoffart dienen, besser als der perlen schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

O du paradiß der freuden, das mein geist mit schmertzen sucht, O du starcker trost im leyden, O du frische lebensfrucht, O du himmels süsser bissen, wie bekommstu mir so wohl, ja mein höchster schatz der sol, mich in höchster wol-

lust küssen, gib mir deinen zarten mund, dann so wird mein hertz gesund.

HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilt in mir, und die welt gantz in mir schweige, treibe deinen glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein wort der edle schatz, find in meinem hertzen platz, daß mich deine warheit lehre, daß ich sünd und laster frey, dir mein GOTT gefällig sey.

Lieblich sind dein' edle hütten, schön von gnad und himmels-gunst, da du pflegest auszuschütten, deiner süssen liebe brunst, meiner seelen, GOTT, verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren augen sehn, wie deine hohe wohnung pranget, leib und seel erfreuet sich, HErr, in dir gantz inniglich.

Wohl

Wohl den menschen die da loben deine wolthat immerdar, und durch deinen schutz von oben sich beschirmen für gefahr, die dich heissen ihre stärcke, die ihr leben in der ruh, und der tugend bringen zu, daß man rühmet ihre wercke, Christen, die also gethan, treten frey des himmelsbahn.

Dieses, JEsu! schafft dein lieben, JEsu, GOttes liebster Sohn, daß dich in die welt getrieben, von des hohen himmels-thron, O wie tröstlich ist dein leiden? O wie heilig ist dein wort, das uns zeigt des lebens pfort, da wir uns in freuden werden, wie die grosse Fürstenschaar, dir zu dienst ist immerdar.

Machet weit die hohen pforten, öffnet thür und thor

der welt, wünschet glück an allen orten, sehet da kommt unser held, sehet, er kommt einzuziehen, als ein ehren-könig pflegt, wann er seine feind erlegt, alles volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOTT, den grossen Zebaoth.

Hoch gelobet, hoch geehret, sey des HERRN theurer nam, herrlich ist sein reich vermehret, das aus gnaden zu uns kam. Er ist GOTT, der uns gegeben, seel und leib, auch ehr und gut, der durch seiner Engel hut, schützet unser leib und leben, dancket ihm zu aller frist, weil der HERR so freundlich ist.

Ein

Ein anders J. R.
Im Thon:
Du lebens-Fürst, ꝛc.

DU Lebens-Brod, HErr JESU Christ, mag dich ein sünder haben, der nach dem himmel hungrig ist. Und sich mit dir will laben: So bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt so bereiten mich, daß ich ohn alles gleiſſen, ein frommer gaſt mög heiſſen.

Auf grüner aue wolleſtu mich dieſen tag, HERR, leiten, den friſchen waſſern führen, den tiſch für mich bereiten, ich bin zwar sündlich, matt und kranck, doch laß mir deinen gnaden-tranck, den glaubens-becher füllen, um deines namens willen.

Du zucker-süſſes himmelbrod, du wolleſt mir verzei-

hen, daß ich in meiner seelen-noth, zu dir muß klärlich schreyen, dein glaubens-rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich, an deiner tafel sitzen, die theure kost zu nützen.

Tilg allen haß und bitterkeit, O HERR aus meinem hertzen, laß mich die sünd in dieser zeit, bereuen ja mit schmertzen, du heiß gebratnes Osterlamm, du meiner seelen Bräutigam, laß es dich nicht verdriessen, daß ich dich söll geniessen.

Zwar ich bin deiner gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine, mit sünden allzuviel beschwert, die schmertzlich ich beweine, in solcher trübsal tröstet mich, HErr JEsu, daß du gnädiglich zu suchen bist gekommen die sünder, nicht die frommen.

Ich

Ich bin ein mensch, voll sünden-grind, laß deine hand mich heilen, erleuchte mich, dann ich bin blind, du kanst mir gnad ertheilen, ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, suche mich, ich bin mit angst beladen, HErr, hilff aus lauter gnaden!

Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem hertzen, laß mich dich küssen für und für, ja lieblich mit dir schertzen, ach laß doch deine süssigkeit, für meine seele seyn bereit, still ihren grossen jammer, in deiner freuden-kammer.

Du lebens-brod, HERR JESU Christ, komm selbst dich mir zu schencken, O blut, daß du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken: Ich bleib in dir, du bleibst in mir,

drum wirst du güldne himmelsthür, auch mich ohn einigs schrecken, am jüngsten tag erwecken.

Ein anders. J. Franck.

SChmücke dich, O meine seele, laß die dunckle sünden höle, komm ans helle liecht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der HERR voll heil und gnaden, wil dich jetzt zu gaste laden, der den himmel kan verwalten, wil jetzt herberg in dir halten.

Eyle wie verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem gnadenhammer, klopfft an deine hertzens-kammer, öffn' ihm bald die Geistes pforten, red ihn an mit schönen worten: komm, mein liebster, laß dich küs-

küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

Zwar in kauffung theurer wahren, pflegt man sonst kein geld zu sparen: Aber du wilt für die gaben, deiner huld kein geld nicht haben, weil in allen bergwercks-gründen, kein solch kleinod ist zu finden, das die blut gefüllte schaalen, und diß manna kan bezahlen.

Ach! wie hungert mein gemüthe, menschen freund, nach deiner güte: Ach wie pfleg ich offt mit thränen, mich nach deiner kost zu sehnen: Ach wie pfleget mich zu dürsten, nach dem tranck des lebens-Fürsten, wünsche stets daß mein gebeine, mich durch GOTT, mit GOTT vereine.

Beydes lachen, und auch zittern, lässet sich in mir jetzt

wittern: Das geheimnuß dieser speise, und die unerforschte weise machet, daß ich früh vermercke, HERR, die grösse deiner wercke, ist auch wol ein mensch zu finden, der dein Allmacht sol ergründen?

Nein, vernunfft die muß hie weichen, kan diß wunder nicht erreichen, daß diß brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nehret, und daß mit dem safft der reben, uns wird Christi blut gegeben. O der grossen heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kan deuten.

JESU, meine lebens-sonne, JEsu, meine freud und wonne! JESU, du mein gantz beginnen; Lebens-quell und liecht der sinnen! Hier fall ich zu deinen füssen, laß mich würdiglich geniessen, die-

dieser deiner himmel-speise,
mir zum heyl, und dir zum
preise.

HERR, es hat dein treu-
es lieben, dich vom himmel
abgetrieben, daß du willig hast
dein leben, in den tod für uns
gegeben, und dazu gantz un-
verdrossen, HERR, dein
blut für uns vergossen, das
uns jetzt kan kräfftig trdäncken,
deiner liebe zu gedencken.

JESU wahres brod des
lebens, hilff, daß ich doch
nicht vergebens, oder mir
vielleicht zum schaden, sey
zu deinem tisch geladen! Laß
mich durch diß seelen-essen,
deine liebe recht ermessen,
daß ich auch, wie jetzt auf
erden, mög ein gast im
himmel werden.

Ein anders.

ACh GOTT und HERR, wie groß und schwer, sind meine begangne sünden, da ist niemand, der helffen kan, in dieser welt zu finden.

Lieff ich gleich weit, zu dieser zeit, biß an der welt ihr ende, und wolt loß seyn des creutzes mein, würd ich doch solchs nicht enden.

Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wol hab verdienet, ach GOTT zörn nicht, geh nicht ins g'richt, dein Sohn hat mich versöhnet.

Sols ja so seyn, daß straff und pein, auf sünde folgen müssen, so fahr hie fort und schone dort, und laß mich hie wol büssen.

Gib, HERR, gedult, vergib

gib die schuld, verleih ein ghorsams hertze, laß mich ja nicht, wies offt geschicht, mein Heyl murrend verscherzen.

Handel mit mir, wies dünckt dir, auf dein gnad wil ichs leiden, laß mich nur nicht, dort ewiglich, von dir seyn abgeschieden.

Gleich wie sich fein, ein vögelein, in holen Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die lufft unstet, menschen und vieh erschrecket.

Also HErr Christ, mein zuflucht ist, die höle deiner wunden, wann sünd und tod, mich bracht in noth, hab ich mich drein gefunden.

Darum ich bleib, ob hie der leib, und seel von ander scheiden, so werd ich dort, bey

bey dir mein hort, seyn in ewigen freuden.

Ehre sey nun, GOtt Vatter, Sohn, dem Heiligen Geist zusammen, zweiffel auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt wird seelig, Amen.

Ein anders.

Im Thon:

O höchster GOtt, o unser ꝛc.

WAch auff mein Geist, ich muß es recht bedencken, wie JEsus jetzt bemühet ist zu schencken, mir seinen leib, der schwach und blutig hieng am dürren holtz, wo GOtt den tod empfieng.

Ja diesen leib gibt er mir auch zu essen, und wil, ich soll auch nimmermehr vergessen, der lieb und treu, welcher (O höchstes gut!) an mir

mir gethan, als er vergoß sein blut.

Er hat mich ja der höllen pein entfreyet, wofür mein mund ein dancklied jetzt ausschreyet, auch diß mein hertz bringt singend auf die bahn das gute, so mein GOtt an mir gethan.

Er spricht: Nehmt hin den leib für euch gegeben, und trinckt mein blut das theure pfand daneben; O süsse Lieb! o grosse wunderthat! daß in den tod sich GOtt gegeben hat!

Wo könte man doch solche gnade finden, dadurch ein mensch befreyet wird von sünden, demnach Gott selbst zur sünd hat den gemacht, der an das böß auch nimmermehr gedacht.

Was nützet dann das essen und das trincken, im

Abend-

Abendmahl? es soll kein mensch versincken, im höllenpfuhl, der diesen worten traut: Mein tod hat euch den himmel auffgebaut.

Ist schon dein glaub hie schwach, daß er gedencket: Ob JEsus gleich sich selbst den sündern schencket, wer, weiß, ob ich gehör in diese Zahl? ja mensch, auch dir kompt zu diß Abendmahl.

Es läst diß pfand sich so gar kräfftig sehen, daß du getrost kanst mit den sündern gehen, zu JESU hin und schliessen festiglich, daß er den tod gelitten auch für dich.

Und ob du schon den tauffbund so gebrochen, daß dir darob erschüttern alle knochen, O mensch lauff hin, nimm Christus leib und blut, was

gilts,

gilts, dein hertz wird frisch und wolgemuth?

Und ob dich gleich die sünden-bürden drücken, kan doch allein dein JEsus dich erquicken, derselbe gibt dir solche speiß und tranck, wodurch dein geist bleibt starck sein lebenlang.

So bald wir nun sein leib und blut genossen, sind wir in ihn und er in uns geschlossen, denn, wer nur glaubt, der wird ihm einverleibt, auch so, daß er in uns warhafftig bleibt.

Sein fleisch und blut das läst uns noch auff erden, der Göttlichen natur theilhafftig werden, diß ist das brod vom himmel, welches kraft, ein leben, das ohn ende bleibt, uns schafft.

Diß Abendmahl kan solche lieb erregen, in uns, daß

sich

sich leib / seel / und geist bewegen / zu dienen GOtt / dem nechsten auch zugleich / von hoffnung macht es uns auch trefflich reich.

Es gibt gedult in allem creutz und leiden / es lehret uns die sünd und laster meiden / es dämpfft die lust im fleisch / und regt uns an / daß wir hinfort thun gutes jederman.

HErr JEsu / hilff / daß wir diß recht bedencken / wann wir zu dir / mit neuer buß uns lencken / laß würdig uns geniessen dieses mahl / und gehn durch dich in deinen freudensaal.

Ein

Ein anders J. K.

Im Thon:

Hertzlich lieb hab ich dich.

GElobet seystu grosser GOtt, du Vatter, held und Zebaoth, daß du nicht hast verschonet, dein einigs kind, das du der welt, auß grosser liebe zugestellt, wo selbst es hat gewohnet, in trübsal, armuth, angst und noth, biß es zu letzt den bittern tod, nach seinem selbst beliebten rath, am marter-creutz erlitten hat, gestifftet auch zur selben zeit ein denckmahl der barmhertzigkeit.

HERR, welch ein unvergleichlichs gut! Hier ist sein leib dazu sein blut, das er für uns gegeben, wer sich mit diesem Fleische speist, und diß vergossne blut geneust, der

der mensch wird ewig leben, er wird des würgers macht nicht sehn, besonder frölich aufferstehn, auff diß vertrauen kommen wir, zu diesem mahl auch mit begier, das wir der gnade werden voll, laß alles ja gelingen wol!

Ich weiß es zwar mein Gott vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, diß theure pfand zu nehmen, drumb, wenn du kompst zu mir her an, du, den kein himmel fassen kan, muß ich mich hefftig schämen. Zwar bin ich armer noch so schlecht, der glaub an dich macht doch gerecht, du bist es ja, Herr JEsu Christ, der uns von GOtt gemachet ist, auch in der schwersten leidens-zeit, zur weißheit und gerechtigkeit.

Dich ruff ich an auß hertzen

tzen grund: erweck in mir zu dieser stund, ein reuendes gemüthe, mich dürstet als ein dürres land, nach diesem süssen himmelspfand, und unerschöpfften güte, o du verborgnes manna, komm, und mach uns arme sünder fromm, du lebenstranck so hell und frisch, der du bezierst deß HErren tisch, verschaffe, daß von uns hernach, auch fliessen mög ein freudenbach.

O höchster trost, o guter geist, den Christus unsern Lehrer heist, regier auch meinen willen, du werther hort verleyhe mir, daß doch mein arme Seel allhier, mög ihr verlangen stillen, und mich diß wahre himmels-brod, erquick in meiner schwersten noth, ja wenn auß diesem kelch ich trinck, alsdenn ich niemals untersinck, HErr,

werd

werd ich so durch dich befreyt, so preyß ich dich in ewigkeit.

Ein anders J. K.

Mel. Nun last uns Gott dem ꝛc.

O JEsu meine wonne, du meiner seelen sonne, du freundlichster auff erden, laß mich dir danckbar werden!

Wie kan ich gnugsam schätzen, diß himmel-süß ergetzen, und diese theure gaben, welch uns gestärcket haben?

Wie sol ichs dir verdancken, O HErr, daß du mich krancken, gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschencket?

Ich lobe dich von hertzen, für alle deine schmertzen, für deine schläg und wunden, der du so viel empfunden.

Dir danck ich für dein leiden, den Ursprung meiner freu-

freuden, dir danck ich für dein sehnen, und heiß vergoßne thränen.

Dir danck ich für dein lieben, das standhafft ist geblieben, dir danck ich für dein sterben, das mich dein reich läst erben.

Itzt schmecket mein Gemüthe, dein übergrosse güte, diß theure pfand der gnaden, tilgt alle meine schaden.

HErr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen, die kräfftig himmelspeise, wofür mein hertz dich preise.

Du wolleſt ja die sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem fleische treiben, und kräfftig in mir bleiben.

Nun bin ich loß gezehlet, von sünden, und vermählet, mit

mit dir mein liebstes leben,
was kanst du werthers geben.

Laß, schönster, meine seele,
doch stets in dieser höle,
deß leibes mit verlangen,
an deiner liebe hangen.

Laß mich die sünde meiden,
laß mich gedultig leiden,
laß mich mit andacht beten,
und von der welt abtreten.

Im handlen, wandlen,
essen, laß nimmer mich vergessen,
wie trefflich ich beglücket,
ja himmlisch bin erquicket.

Nun kan ich nicht verderben,
drauff will ich seelig
sterben, und freudig auf-
erstehen, O JEsu,
dich zu sehen.

Ein

Ein anders J. R.
Im Thon:
Nun lob mein seel den 2c.

WJewohl hast du gelabet, O liebster JESU, deinen gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle freud und rast, O wunderſame speiſe, O süsser lebenstranck, O liebmahl das ich preiſe, mit einem Lobgesang, in dem es hat erquicket, mein leben, hertz und muth, mein geist der hat erblicket, das allerhöchste gut.

Du hast mich jetzt geführet, O HERR, in deinen gnaden-saal, daſelbſt hab ich berühret, dein edle güter allzumahl, da hast du mir vergebens geſchencket mildiglich, das werthe brod des Lebens, das sehr er-

götzet mich, du hast mir zugelassen, daß ich den seelen-wein im glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

Bey dir hab ich gegessen, die speise der unsterbligkeit, du hast mir voll gemessen den edlen kelch, der mich erfreut, ach GOTT, du hast erzeiget, mir armen solche gunst, daß billich jetzt sich neiget, mein hertz für liebes-brunst, du hast mich lassen schmecken, das köstlich Engel-brod, hinfort kan mich nicht schrecken, welt, teuffel, sünd und tod.

So lang ich leb auf erden, preiß ich dich liebster JESU wohl, daß du mich lässest werden, von dir, und durch dich satt und voll, du hast mich selbst getränket, mit deinem theuren blut,

und

und dich zu mir gelencket,
O unvergleichlichs gut!
Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat,
der nimmer kan verderben,
mein troſt, ſchutz, hülff und Rath.

Wie kan ichs aber faſſen,
HERR JESU, daß du
mit begier, dich haſt ſo tieff gelaſſen, vom himmels-ſaal herab zu mir? Du Schöpffer aller dinge, beſucheſt deinen knecht, ach hilff, daß ich dir bringe, ein hertz das fromm und ſchlecht, das glaubig dir vertraue, damit nach dieſer zeit, ich ja dein antlitz ſchaue, dort in der ewigkeit.

Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem ſchatten gleich, den bald ein wind vertreibet, HERR, ich bin

arm, und du bist reich, du bist sehr groß von güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boßhafft vom gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommest du hernieder, zu mir, dem sünden-mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan.

Ein hertz, durch reu zerschlagen, ein hertz das gantz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zur jeden frist, du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner gunst zu trachten, nimm doch in gnaden hin, das opffer meiner zungen, denn billich wird jetzund, dein treuer ruhm besungen, HERR GOTT, durch meinen mund.

Hilff ja, daß diß genießen, des edlen schatzes, schaff

in

in mir, ein unauffhörlich büssen, daß ich mich wende stets zu dir: Laß mich hinführo spüren, kein ander lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren, von dir in dieser zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine lieb und gunst, denn niemand kan entbehren, hie deiner liebe brunst.

Wol mir, ich bin versehen, mit himmel-speiß und Engeltranck, nun will ich rüstig stehen, zu singen dir lob, ehr und danck: Ade du welt-getümmel, du bist ein eitler tand, ich seufftze nach dem himmel, dem rechten vatterland, ade, dort werde ich leben, ohn unglück und verdruß, mein GOTT, du wirst mir geben, der wollust überfluß.

Das Sanctus

Teutsch / aus dem Propheten Isaia / Cap. 6.

D. M. L.

JEsaia dem Propheten das geschah / daß er im Geist den HErren sitzen sah / auff seinem hohen thron / im hellen glantz / seines kleides saum den Chor füllet gantz: Es stunden zween Seraph bey ihm daran / sechs flügel sah er einem jeden an / mit zween bedeckten sie ihr antlitz klar / mit zween bedeckten sie die füsse gar / und mit den

den andern zween sie flohen frey / gegen einander rufften sie mit grossem geschrey: Heilig ist Gott der HErre Zebaoth / Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth / Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth / sein ehr die gantze welt erfüllet hat / von dem geschrey zittert schwell und balcken gar / das haus auch gantz voll rauchs und nebels war.

Morgen-Gebet /

Wenn man zur Beicht gehen will.

ALlmächtiger GOtt / barmhertziger Vat-

ter / ich dancke dir in dieser Frühstunde / und dancke dir hertzlich für alle deine Güte und Treu. Denn du hast mich erschaffen / du hast mich erlöset / du hast mich geheiliget: Du hast mir durch die Schöpffung / Erlösung und Heiligung so viele und grosse wohlthaten erzeiget / daß ich dieselben nicht alle erzehlen / viel weniger gnugsam rühmen kan. Denn du hast mir gegeben seel und leib / und was ich an seel und leib gutes habe / das habe ich von dir. Du

hast

hast mir durch das Blut deines Sohns erworben gnade/ gerechtigkeit/ friede/ segen und leben. Du hast mich durch die Heiligung des Geistes aller erworbenen güter theilhafftig gemacht. Denn du hast mich vom geistlichen tode befreyet/ und zum geistlichen leben wiedergebohren. Du hast mich beruffen aus dem reich des Satans/ und versetzt in das reich JEsu Christi/ meines Erlösers. Du hast mir vergeben alle meine sünde/ und hast mich zu deinem kinde und erben angenommen. Du

hast mich erneuert / erleuchtet / geheiliget und im rechten glauben erhalten. Für diese und alle andere unzehlige wolthaten dancke ich dir von hertzen / und bitte / du wollest noch ferner mein gnädiger GOtt und Vatter seyn / und mich diesen tag über nicht allein für allerley übel gnädiglich bewahren / sondern auch geben / was du weist / das mir an seel und leib nöthig und nützlich. Insonderheit aber verleihe mir deine gnade / daß ich mein vorhabendes heiliges werck so verrichten möge / wie es dir gefäl-

gefällig/ mir aber zeitlich und ewiglich heilsam ist/ um JEsu Christi willen/ Amen.

Vatter Unser/ ꝛc.

Abend-Gebet/

Wenn man zur Beichte gewesen.

GNädiger GOTT/ himmlischer Vatter/ hier komm ich abermal vor dein allerheiligstes angesicht/ und sage dir von hertzen danck für alle deine gnade und barmhertzigkeit. Denn du hast mich diesen tag über vätterlich behütet. Du hast nicht allein alles

böse von mir gnädig abgewendet; sondern mir auch allerley gutes wiederfahren lassen. Darum saget dir meine seele hertzlich danck. Insonderheit aber dancke ich dir, daß du mir alle meine sünden gnädiglich vergeben: Und bitte demüthigst, du wollest mir noch ferner gnädig seyn, und mich diese nacht über für aller seelen- und leibes-gefahr vätterlich behüten. Behüte mich wie einen augapffel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. Laß mich sanffte

te schlaffen / und gesund wieder erwachen / damit ich das angefangene heilige werck vollführe zu deines grossen namens ehre / und meiner seelen ewigen wolfahrt / um Christi willen / Amen.

Vatter Unser / ꝛc.

Morgen-Gebet

Eines Christlichen Communicanten.

O HERR JESU Christe / unser GOtt und herrscher / der du langmüthig und gütig bist / gegen alle arme sün-

der / wie du denn solches gnugsam erwiesen / indem du nicht nur für uns den tod erlitten / und uns von sünden / und vom ewigen verdammniß erlöset hast / sondern auch damit wir solcher deiner güte und grundlosen barmhertzigkeit nimmermehr vergessen / hast du in deinem letzten Abendmahl ein ewig gedächtniß für uns gestifftet / und auffgerichtet einen neuen bund / darinnen der glaubigen sünden in ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden / da du uns verordnet und ver-

verschafft hast / deinen warhafftigen Leib im brod zu essen / und dein heilig Blut im wein zu trincken / samt angehefftter verheissung der vergebung der sünden: Ich armer elender mensch erscheine jetzt mit dem anbrechenden liecht dieses tages / für dem brunnen aller barmhertzigkeit / und bitte dich / weil du mir wiederum die gnade verliehen / den tag zu erleben / daran ich mir fürgenommen habe / deiner hochheiligen stifftung des himmlischen freudenmahls auf erden theilhaff-

hafftig zu werden / du wolleſt mich von allen meinen ſünden abwaſchen / meine ſeele reinigen und erquicken / und im rechten veſten glauben mich würdig und geſchickt machen / deinen allerheiligſten Leib und Blut zu meiner ſeeligkeit zu empfahen / O allergnädigſter HERR und GOTT / hilff / daß durch diß Geheimniß des neuen Teſtaments der glaub in mir gemehret / die hoffnung geſtärcket / und deine überſchwenckliche gnade / die in dieſem Sacrament verborgen

iſt /

ist / meiner seelen allenthalben versichert und versiegelt werde. Erleuchte meinen verstand / daß ich erkennen möge / welches da sey die hoffnung unsers erbes / und welches da sey der reichthum deines herrlichen Abendmahls / in welchem du uns samt deinem wahren Leib und Blut alle himmlische güter mittheilest / auf daß eine hertzliche begierd in mir entstehe / dieses grossen schatzes und hochwürdigen Sacraments offt zu geniessen / daß es mir ein zehr-pfenning sey ins ewi-

ewige leben. O JEsu, sey auch heut, und nicht nur heut diesen tag, sondern allezeit meines lebens und wandels, führer und leiter, und vermehre deine gnade in mir täglich, biß so lang du mich endlich in jenem das himmel-brod ewiglich mit dir essen, und von dem lebendigen wasser-brunnen trincken lässest. Unterdessen laß meinen glauben nicht auffhören, und mein Christenthum mit keinen sünden befleckt werden, um der grossen liebe willen, die du an mir und dem gantzen

menschlichen geschlecht erwiesen hast / Amen! O Christe JEsu! Amen! Amen!

Abend-Segen /
Eines Christlichen Communicanten.

ALlmächtiger barmhertziger Vatter / ein Schöpffer himmels und der erden / dich benedeye / lobe / und preise ich / von gantzem hertzen / dich erhebe und ehre ich / du gnädiger gütiger GOtt / und mit was für hertzen / zungen und worten / vermag ich deine grosse güte auszusprechen / daß du mir heut

heut diesen tag alle meine sünde aus grossen gnaden vergeben / und mir deinen lieben Sohn mit allem / das er hat und selbst ist / zu eigen geschencket hast / und so offt ich es begehre / oder benöthiget / seinen heiligen wahren Leib und Blut / als die rechte seelen-speise / und artzney im heil. Abendmahl bekommen kan / und mag / so ich dargegen betrachte / und bedencke / wie gar viele fromme / gottsförchtige hertzen / unter den feinden des Evangelii sind / welche ein hertzlich sehnen und ver-

verlangen haben / nach dem Abendmahl des HErrn / und können es doch nicht bekommen und erlangen / gedencken auch darneben / welch einen herrlichen hohen / theuren schatz / ich im Abendmahl überkommen habe / nemlich den wahren Leib und Blut meines HErrn und Heylandes JEsu Christi / der da ist das Lamm GOttes / als ein gewisses / hohes / und theures unterpfand / siegel und versicherung seiner höchsten inbrünstigen / und unaussprechlichen grossen liebe / gegen mir armen

men sünder, daß er um meinet willen vom himmel kommen, mensch worden, meine sünde auf sich genommen, ja ein fluch worden für GOtt, seinem himmlischen Vatter, wie hätte er doch mir ein herrlicher und besser pfand geben können, denn daß er seinen H. Leib und Blut zu essen und zu trincken dargibt, betrachte auch, daß ich dadurch nicht allein vergebung der sünden, gerechtigkeit, leben, unschuld, und ewige seeligkeit erlanget, sondern auch einen gewaltigen, mächtigen schutz und

schirm,

schirm / wider den teuffel und hölle / und allen ihren gewalt bekommen habe / demselben meinem einigen HErrn befehle ich nun heut diese nacht / mein leib / und seel / und alles / was ich bin und habe / in seine vätterliche hände / denn Christus ist nun bey mir / und in mir / geistlich und leiblich / und alle seine H. Engel sind um mich her / daß der böse feind keine macht an mir finden / Amen.

E N D E.

11 F 1

Franckesche Stiftungen zu Halle